



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Nationales und regionales Identitätsbewusstsein in
Skåne seit dem EU-Beitritt“

Verfasserin

Veronika Eberl

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 394

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Skandinavistik

Betreuer:

O. Univ.-Prof. Dr. Sven Hakon Rossel

Danksagung

Herzlicher Dank gilt allen lieben Menschen, die mich während dieser intensiven Phase unterstützt und motiviert haben. Meinen BibliothekskompanInnen, die meine Kaffeepausen versüßten, möchte ich für ihre Gesellschaft danken.

Danke an alle, die zu meiner Wachstumsphase etwas Positives beigetragen haben und mich in dem Gedanken bekräftigten, ich könnte tatsächlich alles schaffen.

„Das Einmalige an einer Freundschaft ist weder die Hand, die sich einem entgegenstreckt, noch das freundliche Lächeln oder die angenehme Gesellschaft. Das Einmalige an ihr ist die geistige Inspiration, die man erhält, wenn man merkt, dass jemand an einen glaubt.“ (Ralph Waldo Emerson)

Ich möchte meinem Betreuer Professor Dr. Sven Hakon Rossel, für seine vorbildhafte Betreuung danken. Er hat mich stets mit freundlichen und verständnisvollen Worten aufgemuntert und unterstützt.

Meiner Familie möchte ich herzlich danken! Insbesondere meinen Eltern, die mir das Studium ermöglicht haben. Danke an meine Mama, die für ein entspannendes Ausgleichsprogramm gesorgt hat. Dank gilt meiner Schwester, die mich immerzu aufgeheitert hat. Besonders danke ich meinem Papa, der mir geduldig zur Seite stand, für seine Zeit und sein Engagement beim Korrekturlesen.

Ich möchte diese Arbeit meiner lieben Oma Hanna widmen, die stets an mich geglaubt hat und mir eine gute Freundin war.

I. Einleitung	1
1. Historischer Überblick	4
1.1 Die ersten Grenzziehungen.	4
1.2 Die Nordische Union.....	6
1.3 Das 17. Jahrhundert. Der Kampf um die Macht im Ostseeraum.	7
1.4 Anfänge der försvenskning Skånes	11
1.5 Skånes Entwicklung zu einer Wirtschaftsregion.....	12
2. Nation-Nationalismus und nationale Identität.....	15
2.1. Nationalismus.....	15
2.1.1 Typologie von <i>Nation</i> und <i>Nationalismus</i>	15
2.2. Historische Nationalismusforschung.....	16
2.3. Moderne Nationalismusforschung	22
2.4. Bildung der Nation	24
2.5. Nationalkultur.....	25
2.5.1. Nationalkultur als Indikator nationaler Identität	26
2.5.2. Nationalsymbole.....	31
2.5.3. Nationalcharakter	32
3. Regionalität und regionale Identität	34
3.1. Regionalität als etwas Erfassbares?.....	34
3.1.1. Der Spatial Turn	35
3.2. Regionale Identität vs. Globalisierung	38
3.3. Das „Europa der Regionen“	40
3.4. Region-branding.....	41

4. Skåne nach außen- Skånes Imagebildung und Repräsentation	46
4.1. Regionskonstrukte	46
4.2. Skåne in der schwedischen Kriminal- und Kinderliteratur	47
4.2.1. Nils Holgerssons wunderbare Reise durch Schweden	47
4.2.2. Wallanders Landschaft	50
4.2.3. Skåne als Inspiration in der Kunst.....	53
4.2.3.1. Skåne in der Musik.....	55
4.2.3.2. Kulturelle Identität.....	56
4.3. Identität und Regionalbewusstsein	57
4.3.1. Regionaleinteilung in Schweden	61
4.4. Analyse: Skåne im Tourismus und in regionalen Medien.....	62
4.4.1. Skåne nach außen	63
4.4.1.1. Startseite	65
4.4.1.2. Kultur in Schweden	67
4.4.1.3. Kulinarik.....	69
4.4.1.4. Naturerlebnisse in Schweden.....	71
4.4.1.5. Outdoor in Schweden	73
4.4.1.6. Südschweden	74
4.4.1.7. Malmö.....	78
4.4.1.8. Skåne	80
4.4.2. Regionale Werbung	85
4.4.2.1. Startseite	86
4.4.2.2. Kultur.....	86

4.4.2.3. Kulinarik.....	86
4.4.2.4. Naturerlebnisse und Outdoor	88
4.4.2.5. Religion	88
4.4.2.6. Wirtschaft und Verkehr	89
4.4.2.7. Geschichte	91
4.4.2.8. Malmö	93
4.4.2.9. Sprache	94
4.4.2.10. Politik	94
4.4.2.11. Mentalität	95
4.4.3. Zusammenfassung der Analyse.....	97
5. Skåne nach innen.....	101
5.1. Die politische Landschaft in Skåne.....	101
5. 1. 1. Region Skåne.....	101
5. 1. 2. Skånepartiet.....	102
5. 1. 3. Skåneländsk Samling	104
5. 1. 4. Kulturföreningen Skånelands Flagga	106
5. 1. 5. Dansk-Skaansk Forening.....	106
5. 2. Das Thema der Identitätsbestrebungen in den Populärmedien	108
5. 3. Die Öresundregion	113
5. 3.1. Verkehrsverbindungen	113
5. 4. Zukunftstendenzen in der Öresundregion	118
5. 5. Kulturtransfer	120
5.6. Skandinavische Identität	123

5.6.1. Die Spuren der Wikinger	123
5. 6.2. Kooperationen innerhalb Skandinaviens	125
6. Entwicklungen seit dem EU-Beitritt	127
6. 1. Schweden und die EU.....	127
6. 2. Kooperationsprojekte.....	128
6.3. Zur Idee des „Europa der Regionen“	131
6. 4. Lebensräume.....	133
7. Ausblick.....	137
Literaturverzeichnis	142
8. Zusammenfassung	154
8.1. Zusammenfassung	154
8.2. Sammanfattning.....	157
9. Curriculum Vitae	159

I. Einleitung

Ja, wer will dort leben? Die Schonen selbstverständlich. Und auch eine große Zahl an Zugezogenen, vor allem im Südosten. (...) Ich erinnere mich, daß ich vor einigen Jahren zu einer Konferenz in einem der großen Theater von Stockholm eingeladen war. Plötzlich erhielt ich die Nachricht, daß wir uns alle in Schonen treffen könnten, denn es wären ja sowieso alle dort. Ja, es haben sich viele Künstler in Schonen niedergelassen. In dieser Hinsicht gleicht dieses Grenzland einem anderen Grenzland, nämlich Gotland und der Halbinsel Fårö.¹

Das einleitende Zitat stammt von dem erfolgreichen schwedischen Autor Henning Mankell, der selbst zeitweise in Skåne lebt und wie er es selbst ausgedrückt hat, mit dieser Landschaft eine gewisse Verbundenheit und Heimatgefühl verspürt. Mankells Vergleich mit der Insel Gotland weist auf eine Beschreibung der schwedischen Region Skåne hin, die sich auf ihrer Identitätssuche an historische Ereignisse ihrer dänischen Vergangenheit erinnert, neue Verbindungen und Netzwerke mit anderen Regionen und Ländern schafft und gleichzeitig ihre Beziehung zu Schweden reflektiert. Mankell spricht die Künstlerszene der südschwedischen Landschaft an, die ebenso eine wichtige Rolle im Regionalmarketing spielt.

Die Region Skåne blickt auf eine lange dänische Vergangenheit zurück, da sie bis zum 17. Jahrhundert ein Teil Dänemarks war, bis sie nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618-48) Schweden zugesprochen wurde. Die beiden Länder kämpften Jahrhunderte lang um diese Provinz, die aufgrund ihrer Lage an der Ostsee für beide Seiten besonders attraktiv war. Das Thema der Identitätssuche ist besonders in dieser Region aktuell, da sich politische und unpolitische Vereine für eine neue Orientierung und Zugehörigkeit Skånes engagieren. Ein Teil dieser vorliegenden Arbeit befasst sich mit den aktuellen politischen Bestrebungen der Region, die sowohl politischen als auch emotionalen Bedürfnissen von Gruppen und Individuen nachzukommen versuchen und sogar Autonomieforderungen einschließen.

Anstoß der Überlegungen zu Nationalität und Regionalität boten Anregungen des schwedischen Kulturwissenschaftlers Orvar Löfgren, der sich mit der Frage nach

¹ Mankell, Henning: Vorwort. Mein Grenzland Schonen. In: Steinfeld, Thomas: Wallanders Landschaft. Eine Reise durch Schonen. Wien 2002, S.11.

nationaler und kultureller Identität beschäftigte. Löfgren sieht nationale Identität als eine spezifische Form kollektiver Identität. So soll untersucht werden, welche Faktoren nationale Identität bedingen, beziehungsweise auf identitätsstiftende Faktoren eingegangen werden. Im Mittelpunkt der Diplomarbeit steht die Auseinandersetzung mit der Region als Identifikationsmerkmal. Mit dem EU-Beitritt Schwedens im Jahr 1995 wurde auch Skåne ein Teil des europäischen Netzwerkes und profitiert von europäischen Fördermitteln, die vorwiegend in die Regionalentwicklung investiert werden. Weiters soll erforscht werden, inwiefern die EU das Regionalbewusstsein fördert. Das Ergebnis dieser Untersuchung zeigt, dass die allgemeine Tendenz zu verstärkten Regionalisierungsprozessen durch die Förderprogramme der EU auch im Falle Skånes gesteigert wird.

Es soll auch hinterfragt werden, ob es überhaupt eine spezifische regionale Kultur im Vergleich zu anderen Provinzen Schwedens gibt und die Frage nach einer skånischen Regionalkultur geklärt werden. Weiters sollen Antworten auf die Fragen: „Was ist typisch für Skåne und wie wird die Region im Tourismus und in Bezug auf dessen dänische Vergangenheit dargestellt?“ und „Gibt es eine spezifisch skånische Mentalität in Skåne?“ gefunden werden. Grenzen sollen an dieser Stelle ebenso thematisiert werden. Der Begriff der Grenze spannt dabei einen Bogen, angefangen von Raum, zur Stadt über regionale sowie nationale aber auch transnationale Grenzziehungen.

Die Auseinandersetzung mit den Begriffen „Mentalität“ und „Identität“ verlangt nach einer vertiefenden Einsicht in gesellschaftsbezogene Inhalte. Hier liegt das Hauptaugenmerk bei Entwicklungen regionaler Identität und ihrer Bedeutung im Kontext von Raum. Weiters soll das regionale als auch nationale Selbstbild, beziehungsweise Fremdbild, sowie die Identitätsbildung skizziert werden.

Anhand von Untersuchungen der schwedischen Tourismuswerbung wird das offizielle Bild und die Vermarktung der Region anhand regionaler Medien analysiert. Zudem versucht diese Arbeit das regionale Selbstbild zu erfassen um ein ganzheitliches Bild der Region zu erhalten. Die Quellen für diese Untersuchung bestehen aus Medien wie Zeitungsartikeln als auch der Internetpräsenz des schwedischen und skånischen Tourismusvereins. Das Ziel der Untersuchung liegt in der Klärung der Frage, ob es sich um ein bestimmtes „Skåne-branding“ handelt und wie sich diese Vermarktung äußert. Außerdem widmet sich diese Forschungsarbeit der Darstellung Skånes in der schwedischen Kriminal- und

Kinderliteratur. Ergänzend dazu soll auf die Erwähnungen der Region in Literatur, Musik und Kunst eingegangen werden.

Ein Kapitel soll sich den Wechselbeziehungen zwischen Dänemark und Skåne widmen, die insbesondere durch die Entstehung der transnationalen Öresundregion in den frühen 1990er Jahren intensiviert wurden. Die Thematisierung von Kulturtransfer und der Bewegung des Skandinavismus sollen hier die Erläuterung in einen kulturwissenschaftlichen Kontext stellen.

Das Interesse für die Untersuchungen der Folgen des Friedens von Roskilde im Jahre 1658 entwickelte sich vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Sowohl in Dänemark als auch in Schweden vermehrte sich die Zahl an Beiträgen, die sich mit dem Thema des Identitätsbewusstseins in Skåne und den ehemals dänischen Gebieten Schwedens auseinandersetzten. Unter anderen begann der dänische Historiker Knud Fabricius (1875-1967) im Jahre 1906 mit Forschungen zu dieser Thematik. Auf der schwedischen Seite waren es z.B. die beiden Historiker Jerker Rosén (1909-1976) und Alf Åberg (1916-2011), die sich wissenschaftlich mit der Schwedisierung und Homogenisierung der ehemaligen dänischen Provinzen, die im 17. Jahrhundert an Schweden fielen, annahmen.²

„Skåne“ ist sowohl die Bezeichnung der historischen geografischen Region, als auch der Provinz *Skåne län*. Ebenso trägt die Region, die fast ident mit dem Gebiet der *län* übereinstimmt,³ den Namen Skåne. In dieser vorliegenden Arbeit ist die Verwendung des Begriffs im Verständnis der Region zu verstehen.

Das Thema des Identitätsbewusstseins in Skåne wird auch von den dänischen und schwedischen Medien fortlaufend aufgegriffen. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dieser Frage beschäftigt zudem die Universitäten in Kopenhagen und Lund, die sich selbst in ihre Forschung miteinbeziehen müssen, da der vernetzte Universitätsbetrieb selbst eine bedeutende Rolle bei dänisch-schwedischen bzw. dänisch-skånischen Wechselbeziehungen spielt. Die Auseinandersetzung mit Identität am Beispiel Skånes bietet grundlegende Einsichten in allgemeine Prozesse der Identitätsfindung.

² Vgl. Sanders, Hanne: *När sundet blev gräns. Till minne av Roskildefreden 1658*. Stockholm 2008. S. 81.

³ Ein kleiner Teil des historischen Hallands wird zum Gebiet Skåne gezählt.

1. Historischer Überblick

1.1 Die ersten Grenzziehungen.

Dänemark und Schweden verbindet eine lange Geschichte. Vor allem Südschweden, mit den heutigen schwedischen Provinzen Skåne, Halland, Blekinge, hat eine historische Verbindung zu seinem angrenzenden Nachbarland. Die erste Grenze zwischen Dänemark und Schweden wurde während der Wikingerzeit gezogen. Um 1050 herum trennte diese Grenze beide Länder und die Provinzen Skåne, Halland, Blekinge und die Insel Bornholm zählten damals zum Teil des dänischen Gebiets. Diese Markierung zwischen Schweden und Dänemark ist in der neudänischen Übersetzung des *Västgöta*lov, der Gesetzschreibung des 11. Jahrhunderts, festgehalten.⁴ Um 1104 wurde in Lund der Sitz des Erzbischofs eingerichtet, der neben Dänemark auch für Schweden und Norwegen zuständig war, und zur Entwicklung eines kulturellen Zentrums Dänemarks führte. Die kirchliche Aufsicht des Erzbistums Hamburg-Bremen wurde somit abgegeben. In Lund wurden Beschlüsse für das ganze dänische Reich entschieden; 1202 bis 1216 wurde das *Skånelagen* in altdänischer Sprache niedergeschrieben, welches dänische Rechtsgrundlagen für das gesamte Skåneland⁵ umfasste, und in mehreren Handschriften überliefert ist. Die älteste Handschrift ist der *Codex Runicus*. In diesem Gesetzesbuch sind etliche Rechtstexte, sowie Auflistungen dänischer Könige, überliefert.⁶ Es enthält folgende zwei Textzeilen: „Drømte mig en drøm i nat om silke og ærlig pæl“ und gilt mit seiner ausgezeichneten Melodie als ältestes Beispiel eines dänischen Volksliedes.⁷ Des Weiteren interessant ist, dass im *Skånske Lov* auch ein Bericht über eine Grenzmarkierung zwischen Dänemark und Schweden, sowie eine Grenzbeschreibung enthalten sind. Das *Skånske Kirkelov*, dessen älteste vorhandene Handschrift um 1300 entstanden ist, stimmt inhaltlich größtenteils mit dem *Sjællandske Kirkelov* überein. Vermutlich entstand das *Skånske Kirkelov* um 1171.⁸ Ein weiteres regionales Erzeugnis, das für größere Teile Dänemarks galt, war das *Skånske Stadsrett*.

⁴ Vgl. Wørmer, Stig: Danmark og Skåne. København 2003. S. 11.

⁵ Die Bezeichnung *Skåneland* umfasst die Provinzen Skåne, Halland, Blekinge und Bornholm.

⁶ Vgl. Hoops, Johannes (Hg.): Reallexikon der Germanischen Altertumskunde. Bd 27, S. 256.

⁷ <http://www.unesco-ci.org/photos/showphoto.php/photo/4734/title/am-28-8vo-2c-codex-runicus-2c-a-danish-law-manuscript-written-in-runes-c-1300/cat/934>. (Zugriff: 15.11.10)

⁸ Vgl. Hoops, S. 262.

Im 13. Jahrhundert kam es in Skåne zu Aufständen seitens der bäuerlichen und bürgerlichen Schicht, die sich weigerte, den Pfandherren der Provinz, Graf Johann III. von Holstein, als Landesherren anzuerkennen. Die Proteste wurden durch den Versuch des dänischen Bischofs Absalon (1128-1201), die Steuer für Bauern einzuführen, sowie dessen Forderung, für unverheiratete Priester das Zölibat zu vollziehen, ausgelöst. Da Absalon als Berater des dänischen Königs Valdemar dem Großen (1157-1182) mit diesem eng verbündet war, waren die Aufstände zugleich ein Zeichen der skånischen Bevölkerung gegen den dänischen Staat. Es kam zur Schlacht an der Dösjöbro, wo die aufständischen Schichten besiegt wurden. Im Jahre 1332 wurde König Magnus II. Eriksson neuer Herrscher über die Provinzen Halland, Skåne und Blekinge. Er hatte die Provinzen als Pfand vom holsteinischen Grafen Johann III. erhalten. Damit war der König Herrscher über das damals flächenmäßig größte Reich Europas, welches Schweden, Norwegen und Teile Finnlands umfasste.⁹ Skåne war für kurze Zeit ein souveränes Königreich, das jedoch vom Papst nicht als solches anerkannt wurde. 1344 wurde Erik Magnusson zum Thronfolger Schwedens bestimmt. Seine beiden Söhne wurden als Thronfolger über Schweden und Norwegen auserwählt. König Erik machte sich während seiner Herrschaft durch seine unkontrollierten Geldausgaben immer unbeliebter bei der Bevölkerung. Geldanleihen von der Hanse bis hin zu Zwangsdarlehen der Kirche brachten ihn in eine finanzielle Krise, und führten außerdem zu sozialen Spannungen in seinen Herrschaftsgebieten. Landbesitz wurde an den Adel verkauft, sowie königliche Schlösser verpfändet. Sondersteuern sollten einen Ausweg aus dem finanziellen Bankrott bieten. Die Einschränkung der Kirchenprivilegien, die Erik Magnusson durch den verzweiferten Versuch, die Steuerfreiheit der Kirche aufzuheben, verordnete, verschaffte ihm Unmut bei allen Bevölkerungsschichten. Etwa zehn Jahre nach seiner Herrschaft über die südschwedischen Provinzen führte ein erneuter Aufstand zur Teilung des Reiches, das zwischen ihm und seinem Sohn Erik aufgeteilt wurde. Es entstand ein Streit um die Landschaften, in dem sich der deutsche Fürst Albrecht von Mecklenburg einmischte, der 1364 zum schwedischen König ausgerufen wurde. In den 1360er Jahren kam es zum Schwedisch-Dänischen Krieg um die Landschaften Halland, Skåne und Blekinge, bei dem auch die Hanse, sowie Mecklenburg und Holstein beteiligt waren. 1360 gelang es Valdemar Atterdag Skåne für Dänemark zurückzuerobern. Ein Jahr später konnte er auch Gotland, das als wichtiger Handelspunkt der Hanse galt, erobern. König Valdemars

⁹ Vgl. Tuchtenhagen, Ralph: Kleine Geschichte Schwedens. München 2008, S. 28.

Eroberungen machten Dänemark zum Vorherrscher an der Ostsee.¹⁰ 1370 kam es zu einem Friedensschluss, bei dem die Hanse ihre früheren Privilegien zurückerhielt. Dies inkludierte eine völlige Handelsfreiheit, sowie die Abschaffung erhöhter Abgaben, die in Skåne erhoben wurden. Skåne, das ein wichtiges Wirtschaftsgebiet für die Hanse war,¹¹ diente vor allem zwischen 1370-85 als Massenhandelsplatz für den hansischen Fischhandel.¹² Zusätzlich sicherte der Friede von Stralsund 1370 den deutschen Kaufleuten die Festungen am Sund, Helsingborg, Malmö, Skanör und Falsterbo zu.¹³ Zehn Jahre später kam es zur Personalunion zwischen Dänemark und Norwegen, die von König Olav Håkansson regiert wurde. Nach dessen Tod berief sich seine Mutter Margarete, als erste weibliche Regentin Dänemarks, zur neuen Herrscherin.

1.2 Die Nordische Union

Unter Führung von Königin Margarethe I. wurden alle drei skandinavischen Staaten¹⁴ 1397 zu einem Bund zusammengeschlossen und so wurde auch Skåne Teil der Kalmarer Union. Die Union sollte als „Reaktion auf die Expansionsbestrebungen der Deutschen dienen“.¹⁵ Erich von Pommern, ein Verwandter der Königin wurde als Regent über die nordischen Reiche auserwählt. Der Zusammenhalt der drei Königreiche wurde einerseits durch einen Bund gesichert, „litt jedoch auch unter dänischem Zentralismus“.¹⁶ Vor allem in Schweden und Norwegen gelang Margarethe und Erik die Zurückdrängung des Adels. Die Kalmarer Union bestand noch mehr als 100 Jahre nach Margarethes Tod weiter. Erich von Pommern, der als Alleinherrscher über das nordische Großreich gedacht war, hatte allerdings Schwierigkeiten, sich zu behaupten. Anfangs wurde er von den Hansestädten unterstützt, rief jedoch Konflikte im Ostseeraum hervor, die vor allem durch die Einführung des Öresundszoll an der Ostsee entstanden.¹⁷

Jahrzehntelange Streitigkeiten prägten die Nordische Unionszeit. Heftige Kämpfe zwischen Schweden und Dänemark wurden vor allem durch den Einsatz von Engelbrekt Engelbrektssons, der der oberen Schicht der schwedischen Bergleute angehörte,

¹⁰ Vgl. Wørmer, S. 12.

¹¹ Vgl. Dollinger, Phillipe: Die Hanse. Stuttgart 1981. S. 313.

¹² Die Händler hatten die Bezeichnung *Schonenfahrer*. Ein besonders wichtiger hansischer Handelsplatz war die Schonische Messe. Vgl. Ebd., S. 314-315.

¹³ Vgl. ebd., S. 100-101.

¹⁴ Einschließlich Islands, den Färöern und Teilen Finnlands, die damals unter norwegischer bzw. schwedischer Krone standen.

¹⁵ Vgl. Andersson, Ingvar: Schwedische Geschichte. Stockholm 1955. S. 10.

¹⁶ Vgl. Tuchtenhagen, S. 32.

¹⁷ Vgl. ebd., S. 33.

ausgetragen. Auch der Adel, der sich mit dem Freiheitskämpfer solidarisierte, unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen Schwedens. 1520 kam es durch den dänischen König Christian II. zum Stockholmer Blutbad. Nachdem der schwedische Reichsvorsteher¹⁸ Sten Sture der Jüngere, den der dänische König als Bedrohung sah, in einem Kampf seinen Verletzungen erlag, klagte Christian II. die Gefolgsleute Stures der Ketzerei an und es folgte eine öffentliche Massenhinrichtung. Während der Krönungsfeier von Christian II. zum Erbkönig¹⁹ Schwedens, wurden über 80 Anhänger Sten Stures, als Zeichen der Abschreckung, am Stortorget, dem Hauptplatz Stockholms, hingerichtet. Schweden und Dänemark wurden nun von Christian II. regiert, der gegen den Widerstand der schwedischen Bevölkerung ankämpfen musste. Als Gustav Eriksson Vasa den Befreiungskrieg gegen die mächtige Herrschaft anleitete, fand auch das Schicksal Skånes eine neue Wende. Nach Schwedens Austritt und der Bestimmung dessen neuen Regenten Gustav Vasa, der als „dominierende Gestalt des schwedischen 16. Jahrhunderts“²⁰ bezeichnet wird, kam es 1523 zur Auflösung der Kalmarer Union. Schweden wurde unabhängig; Dänemark und Norwegen blieben allerdings noch weiter bis 1814 als Doppelmonarchie bestehen.

1.3 Das 17. Jahrhundert. Der Kampf um die Macht im Ostseeraum.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts und auch im ersten Teil des 17. Jahrhunderts kam es zu großen Machtstreitigkeiten zwischen Schweden und Dänemark.²¹ Vor allem die südlichen Regionen des heutigen Schwedens fanden sich in einem Streit zwischen den Königreichen. Skåne war ein begehrtes Gebiet und bot Anlass für kriegerische Konflikte, da weiterhin großes Interesse an der Vorherrschaft im Ostseeraum bestand. 1563 sandte Dänemark eine Kriegserklärung an Schweden und beide Länder kämpften gegeneinander im Nordischen Siebenjährigen Krieg²² von 1563 bis 1570. Auslöser des Krieges war der Streit um das dänische Staatswappen. König Christian III. hatte drei Kronen als Symbol der drei Königsreiche der Kalmarer Union in sein Wappen einfügen lassen. Da Schweden nun ein eigenständiges Königreich war, wurde diese Handlung als Beanspruchung Schwedens

¹⁸ Der Reichsvorsteher hatte die Aufgabe, das Staatsoberhaupt zu vertreten. Allerdings ersetzte das Amt den König meist vollständig.

¹⁹ Die Bezeichnung „Erbkönig“ bedeutet, dass ein König, im Gegensatz zu einem gewählten Regenten, durch das Erbrecht ein Königreich vererbt bekommt. Christian II., der bereits Unionskönig war, wurde somit zusätzlich zum Erbkönig gekrönt.

²⁰ Vgl. Andersson, S. 18.

²¹ Da sich Dänemark auch im 16. und 17. Jahrhundert noch in einer Union mit Norwegen befand, muss berücksichtigt werden, dass auch Norwegen in die Aktionen Dänemarks mit einbezogen war.

²² Der Nordische Siebenjährige Krieg wird auch Dreikronenkrieg genannt.

seitens Dänemarks gesehen. Der Krieg endete mit dem Frieden von Stettin im Jahre 1570, wo es zu keinen territorialen Veränderungen kam.²³

Im Jahre 1611 kam es zum dänisch-schwedischen Kalmar Krieg, da der schwedische König Karl IX. Ansprüche auf Teile Nordnorwegens stellte. Der Krieg, der allerdings nur zwei Jahre lang ausgetragen wurde, endete mit Einschränkungen Schwedens im Ostseehandel. Schweden musste sich an die Forderungen Dänemarks halten und erhebliche Geldabgaben bezahlen. Um die Zahlung hoher Summen sicherzustellen, nahm der dänische König Christian IV. die schwedische Festung Älvsborg, sowie die Städte Lödöse, Göteborg und Teile Västergötlands als Pfand. Da der schwedische König Gustav Adolf Schwierigkeiten hatte, die Forderungen seines Feindes zu erfüllen, begab er sich in finanzielle Abhängigkeit der Niederlande. Somit war Schweden erneut vom Kattegat abhängig, doch erhielt als Trost Zollerlass am Öresund.²⁴

In den 1620er Jahren erhielt der schwedische Kanzler Axel Oxenstierna die Kontrolle über Ostdänemark, in den sich das heutige Skåne befand. Der Dreißigjährige Krieg (1618-48) führte die Besetzung mit schwedischen Truppen in Skåne mit sich. Zahlreiche Städte, wie Lund, Helsingborg und Landskrona konnten für das schwedische Reich eingenommen werden. Allerdings gelang es Dänemark, seinen vormaligen Landbesitz wieder zurückzugewinnen. Die dänische Monarchie hatte zwar Vorteile, da es anfangs gelang, seine Stellung im Ostseeraum zu behaupten, musste jedoch seine begehrte Führungsposition im Laufe des Krieges abgeben.

1645 wurde der Friede von Brömsebro beschlossen, der Schwedens Macht stärkte. Vier dänische Provinzen²⁵ fielen an Schweden; die Landschaft Halland wurde Schweden als Pfand der Dänen für 30 Jahre zugesprochen. Der Dreißigjährige Krieg nahm mit dem Westfälischen Frieden ein Ende. Das gestärkte Schweden stieg zu einer Großmacht in Europa auf und hatte nun Polen und Dänemark im Visier. Die Zollfreiheit am Öresund war zudem ein ökonomischer Schlag gegen die dänisch-norwegische Monarchie; so rechnete Schweden mit einer Revanche. Da man sich in Polen schon auf schwedische Angriffe vorbereitete, plante Dänemark einen Angriff auf Schweden, indem man hoffte, es sei mit Polen²⁶ beschäftigt. Als die schwedische Krone begann, Zoll an den preußisch-polnischen

²³ Vgl. BROCK HAUS. Enzyklopädie in 30 Bänden. 21. Auflage, Bd. 7, S. 273.

²⁴ Vgl. Wørmer, S.19.

²⁵ Die Provinz Gotland, die heute estnische Insel Ösel, sowie die an das heutige Norwegen angrenzenden Landschaften Härjedalen und Jämtland wurden an Schweden abgegeben.

²⁶ Eigentlich Polen-Litauen, da es eine Personalunion zwischen den Ländern gab.

Hafenstädten einzunehmen, was den Bruch der Vereinbarungen des Brömsebrofriedens bedeutete, kamen die Niederlande Dänemark und Norwegen zu Hilfe.

1657 kam es erneut von dänischer Seite zu einer Kriegserklärung an Schweden. Die Situation schien günstig, da Schweden mit Auseinandersetzungen mit Polen und Russland beschäftigt war. Der deutsche Kaiser Friedrich Wilhelm unterstützte Polen, was von Dänemark begrüßt wurde, da es eine Schwächung seines nordischen Nachbarn willkommen hieß. Dänische Truppen rückten in Halland ein, das zu dieser Zeit zwölf Jahre in schwedischem Besitz gewesen war.

Der Frieden von Roskilde wurde 1658 in Dänemark beschlossen. Erneut wechselten die Landteile ihre Besitzer und der Öresund bildete eine Trennungslinie beider nordischer Länder. Die Dänen mussten somit ein Drittel ihres Landes abgeben;²⁷ der heutige südschwedische Teil mit den Landschaften Halland,²⁸ Skåne und Blekinge, wurde Schweden versprochen; Skåne gehörte von nun an endgültig zu Schweden. Stig Wørmer weist darauf hin, dass den südschwedischen Landschaften mit dem Frieden von Roskilde auferlegt wurde, sich an die dänischen Rechte, Gesetze und alte Privilegien und Freiheiten zu halten, solange diese sich nicht gegensätzlich zum schwedischen Grundgesetz hielten.²⁹ Das *Skånske Lov* wurde erst 1683 durch das *Svenske Lov* abgelöst; zur gleichen Zeit ersetzte das *Svenske-* ebenfalls das *Skånske Kirkelov*. Ein ironischer Aspekt stellt die Tatsache dar, dass die Bornholmer vom schwedischen König zum Kriegsdienst verpflichtet wurden, um gegen die dänischen Nachbarn an der Ostsee zu kämpfen. Es kam zu Unruhen auf der Insel, die „aufgrund ihrer isolierten Lage Erfolg hatten“.³⁰ Bornholm, die norwegische Provinz Trondheims län sowie Bohuslän erweiterten das Schwedische Reich ab den Vereinbarungen in Roskilde, die ersteren beiden Gebiete wurden jedoch Jahre später beim Frieden von Kopenhagen 1660 wieder zu einem Teil Dänemarks. Schweden erreichte mit seinen Eroberungen seine historisch größte Ausdehnung und setzte alles daran, die neu gewonnenen Territorien zu sichern. Außerdem befand es sich in guter militärstrategischer Position, da es über die größte Kriegsflotte an der Ostsee verfügte.

²⁷ Vgl. Findeisen, Jörg-Peter: Dänemark. Regensburg 1999. S. 141.

²⁸ Halland war seit dem Frieden von Brömsebro nur als Pfand in Besitz Schwedens gewesen.

²⁹ Vgl. Wørmer, S. 29.

³⁰ Vgl. ebd., S. 27.



Abbildung 1: Das schwedische Reich nach den Frieden von Roskilde.³¹

Karl X. Gustav dachte zeitweilig sogar über eine Aufteilung des dänischen Staates unter Schweden, England und Holstein-Gottorp nach. Diese Idee fand jedoch bei den beteiligten Ländern keinen Anklang.³²

Der Friedensbeschluss von 1660 bewirkte eine Veränderung im Handelsverhalten, indem neue Steuern eingeführt wurden. Um den Handel in Skåne und Sjælland zu erschweren, kam es zur Einführung eines hohen Seezolls. Ziel war es, den Handel nach Norden des Landes zu dirigieren.³³ Auch rechtlich änderten sich die Verhältnisse. Im Malmö Recess, der 1662 stattfand, wurden Vereinbarungen zwischen der schwedischen Regierung und den im Roskildefrieden dazugewonnenen Landschaften getroffen. Jede der neuen Provinzen erhielt in der Übereinkunft Sitze und Stimmrecht im schwedischen Reichstag und durfte gleichzeitig ihre Privilegien aus dänischer Zeit behalten. So wurden Skåne, Halland und Blekinge an das schwedische Regierungssystem angepasst.

³¹ Quelle: <http://www.historiasajten.se/bilder/sverige1658.jpg> (Zugriff: 25.11.10)

³² Vgl. Findeisen, Jörg-Peter: Schweden. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Regensburg 2003. S. 139.

³³ Vgl. Wørmer, S. 30.

Die Eingliederung der skånischen Bevölkerung in das schwedische Königreich sollte sich als äußerst schwierig herausstellen. Aufgrund seiner früheren Zugehörigkeit zu Dänemark war Skåne vorwiegend dänisch geprägt. Unter den EinwohnerInnen Skånes gab es viele, die Ablehnung gegen die neue schwedische Herrschaft verspürten. Innerhalb der Provinz führten die Snapphanar³⁴ räuberische Widerstandsaktionen an. Vor allem in den südschwedischen Grenzgebieten kam es zu Überfällen schwedischer Truppen, Städteverwüstungen, und auch zu Plünderungen durch die rebellischen Freiheitskämpfer. Durch Verfolgung und Bestrafung der schwedischen Behörden ließen sie sich nicht von ihren Vorhaben abbringen und vor allem während dem Skånischen Krieg kämpften die Snapphanar vermehrt.

1.4 Anfänge der försvenskning Skånes

Der Skånische Krieg (1676-79), der als Teilkrieg des Nordischen Krieges (1674-79) gilt, brachte sowohl der dänischen, als auch der schwedischen Armee große Verluste. Skåne wurde erneut umkämpft. Mit der Schlacht von Lund 1676 wurden die militärischen Auseinandersetzungen auf skånischem Festland ausgetragen. Die dänischen und schwedischen Truppen schlugen mehrere Lager in der Provinz auf und führten blutige Angriffe gegeneinander aus. Zur Erinnerung an diese Schlacht wurde im 19. Jahrhundert ein Monument in Lund erbaut, das an die zahlreichen Opfer der Gefechte aufmerksam machen sollte.³⁵

Der Skånische Krieg endete 1679 mit dem Frieden von Lund. Die schwedische Krone, die ihre kriegesischen Auseinandersetzungen mit Polen-Litauen zu Ende bringen konnte, verstärkte ihre Ostseedominanz zunehmend. 1700 kam es dann zum Großen Nordischen Krieg, in dem viele europäische Länder involviert waren. Russland, Sachsen-Polen und Dänemark-Norwegen alliierten sich gegen Schweden. Das dänisch-norwegische Königreich stand den Niederlanden nahe, während Schweden eher gemeinsames Interesse mit England und Frankreich hegte. 1710 fand die Schlacht von Helsingborg statt, die die letzte kriegesischen Auseinandersetzung um Skåne zwischen Dänemark und Schweden bedeutete. Dänemarks Bestreben, die vormals ostdänischen Gebiete zurückzuerobern,

³⁴ Bei den Snapphanar handelte es sich nicht um eine homogene Gruppe, sondern vielmehr um Personen unterschiedlicher Herkunft, die Raubzüge und Plünderungen vollzogen. Dies bedeutete einerseits räuberische Tätigkeiten aufständischer Bauern, militärisch organisierter Gruppen, als auch Überfälle von Freischützen, die im Wald lebten. Diese Gruppen voneinander zu unterscheiden war schwierig. Als Zeichen des Widerstandes gegen die Schwedisierung, die in Folge der neuen schwedischen Zugehörigkeit auf Skåne zukam, schlossen sich immer wieder Teile der skånischen Bevölkerung den Snapphanarn an.

³⁵ Vgl. Svenska Turistföreningens Årsskrift 1919. Skåne 1919. S. 163.

konnte nicht umgesetzt werden. Die dänisch-norwegische Armee besetzte Helsingborg, drang jedoch nicht tiefer in das Landesinnere vor. Obwohl der Krieg von Seiten der Doppelmonarchie erklärt wurde, musste nach zu großen Verlusten der Rückzug angeordnet werden. Dänemark hatte sich überschätzt und konnte diesmal auch nicht mit dem Verständnis der südschwedischen Bevölkerung rechnen, die sie diesmal nicht mit derselben Begeisterung wie zu Beginn des Skånische Kriege willkommen hießen.³⁶ In Blekinge warb man um Bootsmänner für die dänische Flotte und es gelang auch, skånische Reiter für das dänische Heer zu gewinnen. So kam es, dass ungefähr 500 Männer aus Schweden auf der anderen Seite kämpften.³⁷ Der Nordische Krieg beendete Schwedens Großmachtstellung, indem es seine Gebiete in Deutschland und dem Baltikum an Russland verlor, dessen Herrschaft zunehmend gestärkt wurde. Während Schwedens *Freiheitszeit* entwickelten sich politische Unruhen im Land. Die zwei Parteien *hattar* und *mössor* hatten beide großes Machtinteresse und die Parteistreitigkeiten setzten sich lange fort. 1734 schloss die schwedische Regierung ein Verteidigungsbündnis mit der dänisch-norwegischen Doppelmonarchie auf 15 Jahre ab.³⁸

Um 1800 kam es in Europa zu Koalitionskriegen. Ein Bündnis zwischen Habsburg, Schweden und Russland sollte gegen England schützen. Dänemark verbündete sich mit Frankreich und stellte sich ebenfalls gegen Großbritannien. 1809 kam es in Folge der napoleonischen Kriege zum Schwedisch-Dänischen Krieg. Schweden hatte großes Interesse, Norwegen für sich zu gewinnen, was ihm auch gelang. Es kam soweit, dass Dänemark beim Frieden von Kiel Norwegen³⁹ 1814 an Schweden abgeben musste. Die norwegisch-schwedische Personalunion bestand fast 100 Jahre lang; bis sich Norwegen 1905 als selbstständig erklärte. Schweden verlor nach dem Russisch-Schwedischen Krieg seine Gebiete in Finnland an das russische Zarenreich. Im Vertrag von Kiel 1814 wurde Schwedisch-Pommern Dänemark versprochen, dass jedoch nur für kurze Zeit dänisches Gebiet wurde.

1.5 Skånes Entwicklung zu einer Wirtschaftsregion.

Das 19. Jahrhundert ist durch Veränderungen des Gemeinwesens als auch durch die Industrialisierung Schwedens gekennzeichnet. Die Bevölkerung wuchs mit dem wirtschaftlichen Aufschwung. Allerdings war auch eine gewisse Knappheit der

³⁶ Vgl. Findeisen, Jörg-Peter 1999, S. 151.

³⁷ Vgl. Wørmer, S. 64.

³⁸ Vgl. Tuchtenhagen, S. 73.

³⁹ Allerdings ohne Grönland, Island und die Färöer.

verfügbaren Nahrungsmittel zu spüren, die Mitte des Jahrhunderts eine Auswanderungswelle auslöste. Vor allem Nordamerika war ein beliebtes Auswanderungsziel.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verminderte sich die Abwanderung, was durchaus mit der Veränderung des schwedischen Gemeinwesens in Zusammenhang zu bringen ist.⁴⁰ Die Industrialisierung brachte viele technische Fortschritte; besonders im Bereich der Rohstoffverarbeitung. Durch Holzverarbeitung und Erzexport erreichte Schweden bald den Status eines modernen Industrielandes. Auch Skåne erlebte einen ökonomischen Aufschwung. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde mit dem Bau von Eisenbahnverbindungen in Schweden begonnen. Vor allem seit dem 19. Jahrhundert ist eine verstärkte Zusammenarbeit der skandinavischen Länder zu erkennen. Nach dem Kieler Frieden war die Beziehung zwischen Dänemark und Schweden noch relativ nüchtern, da die Bevölkerung beider Länder durch ihre Kriegserlebnisse geprägt war. 1828 gab es Gerüchte über einen schwedischen Angriff. Es hieß, die schwedische Flotte sollte bereits am Sund stehen.⁴¹ Allerdings handelte es sich nicht um reale Verhältnisse, sondern um ein Gerücht. Die Kontakte zu Dänemark verbesserten sich immer mehr. Zur Zeit der Romantik nach 1800 kam es zur Entdeckung des einzelnen Volkes als Nation. Bald erweiterte sich dieses Nationalgefühl auf die skandinavischen Länder. Diese Entdeckung weitete sich in erster Linie besonders intensiv in Dänemark aus. Neben der Nationalstaatsentwicklung trat ein gesamtnordischer Gedanke auf, nämlich der des Skandinavismus.

Die Kooperationen zwischen den nordischen Ländern entwickelten sich ausgiebig im Laufe des 19. Jahrhunderts, setzten sich im 20. Jahrhundert fort, und haben finden auch heute noch statt. Die ursprünglich akademische und literarische Bewegung des Skandinavismus entwickelte sich durch laufende gesamtskandinavische Zusammenarbeit auch im politischen Bereich, die gekrönt wurde durch die Etablierung des Nordischen Rates 1952.⁴² 1997 wurden Malmöhuslän und Kristianstads län zusammengeschlossen und bilden die heutige Provinz Skåne län.

Ein großer Schritt, der Schweden und Dänemark einander Näher brachte, war der Bau der Öresundbrücke, der beide Länder seit dem Jahr 2000 verbindet mit einer darauffolgenden

⁴⁰ Vgl. Andersson, S. 40.

⁴¹ Vgl. Wørmer, S. 70.

⁴² Gründungsmitglieder sind Norwegen, Schweden, Dänemark und Island; Finnland trat später bei.

Intensivierung der Zugverbindung zwischen Kopenhagen und Malmö. Die transnationale Öresundregion entwickelte sich und machte Skåne zu einem attraktiven Wirtschaftsgebiet.

2. Nation-Nationalismus und nationale Identität

2.1. Nationalismus

Im folgenden Kapitel wird ein Überblick über Charakteristika des Begriffes Nationalismus gegeben, als auch vermehrt auf Thesen der Kulturwissenschaftler Ernest Gellner, Benedict Anderson und Miroslav Hroch eingegangen, die sich vor allem in den 1980er Jahren umfassend mit dem Thema Nationalismus beschäftigt haben und dessen Entwicklung seit Ende des 19. Jahrhunderts dargestellt haben. Neben der modernen Nationalismusforschung wird auch die historische Nationalismusforschung des 19. und 20. Jahrhunderts, vertreten durch den französischen Gelehrten Ernest Renan, behandelt; zudem werden die nationalistischen Anschauungen Friedrich Meineckes thematisiert. Weiters wird auf Thesen Karl Deutschs eingegangen, der ebenfalls einflussreich für die Etablierung eines eigenen Forschungszweiges der Untersuchung von Nationalstaatenbildung war.

2.1.1 Typologie von *Nation* und *Nationalismus*

Das Wort *Nation* leitet sich vom lateinischen *natio* „das Geborenwerden“, „Geschlecht“, „Volksstamm“ ab.⁴³ Die allgemeine Beschreibung des Begriffes drückt sich in der Bezeichnung als „soziale Großgruppe“ aus, die sich durch gemeinsame Merkmale formt; diese wird nämlich durch gemeinsame Abstammung, Sprache, Wohngebiet, Religion, Kultur und Geschichte konstituiert. Weiters spielen allgemeine Regelsysteme wie Rechts- und Staatsordnung, als auch Welt und Gesellschaftsvorstellung, eine Rolle in der Zusammenfindung als Nation.⁴⁴ Die Typologie von Nation entspricht zwar einer Definition, die in den meisten Fachlexika größtenteils übereinstimmt, die jedoch kein allgemein anwendbares Schema darstellt, das eine universal anwendbare Ausformung mit sich trägt. Zudem wird der Begriff verschiedentlich verwendet, weshalb der Nationsbegriff in zwei Überbegriffe aufgegliedert werden soll.

Ist von einer *Kulturnation* die Rede, so handelt es sich um sprachliche und kulturelle Gemeinsamkeiten, die ein bestimmtes Kollektiv betreffen. Der politische Begriff der

⁴³ Meyers Großes Universallexikon. Mannheim/Wien/Zürich. Bd. 9. S. 626.

⁴⁴ Vgl. Meyers Großes Universallexikon. S. 626.

Staatsnation verlangt nach einem anderen Gebrauch.⁴⁵ In diesem Fall sind Nation und Staat oft synonym.

2.2. Historische Nationalismusforschung

Die historische Nationalismusforschung galt zwar lange als keine eigenständige Disziplin, doch die Idee und Auseinandersetzung mit dem Thema Nation war schon früher aktuell. Um auf Thesen des 19. Jahrhunderts einzugehen, so gilt der französische Gelehrte Ernest Renan als einer der Vorreiter in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Nationalismus. Renan, der mit seinen analytischen und historischen Kontexten an die Nationalismusfrage heranging, erlangte mit seiner Rede über Nationalität an der Sorbonne im Jahre 1882 an Prominenz, indem er wichtige wissenschaftliche Argumente für eine Nationsbildung darlegte, die auch in die spätere Nationalismusforschung einfließen sollten.

Allerdings wurde sein Beitrag erst Ende des zwanzigsten Jahrhunderts in andere Sprachen übersetzt und somit auch außerhalb Frankreichs bekannter.⁴⁶ Die Existenz von Nationen bezeichnet Renan als etwas Notwendiges, das allerdings, im Gegensatz zur Existenz des Individuums, nicht beständig ist. So ist „die Existenz einer Nation ein Plebiszit, das sich jeden Tag wiederholt.“⁴⁷ Das Identitätsgefühl als Nation ist demnach durch das Vorhandensein einer bekannten Gemeinschaft sichergestellt. Nationalempfinden wird hier akzeptiert, weil es die Menschheit in seiner Vielseitigkeit (mittels verschiedener Kulturen⁴⁸) bereichert. Der Mensch bindet sich also nicht allein nur durch folgende fünf Faktoren zu einer Nation, die allerdings alle nationsstiftende Eigenschaften besitzen:

I. Abstammung⁴⁹

Herkunft spielt zwar bei der Identitätsfindung eine Rolle, lässt sich jedoch innerhalb einer Nation nicht einheitlich bestimmen. Alle modernen Nationen weisen ein ethnisches Gemisch auf, denn keine Ethnie hat sich isoliert entwickelt. Renan bringt das Beispiel von

⁴⁵ Der deutsche Historiker Friedrich Meinecke formulierte diese zwei Dichotomien 1908. Auf dessen Nationalismustheorien wird in einem späteren Abschnitt dieses Kapitels genauer eingegangen.

⁴⁶ Auszüge von Renans Rede finden Erwähnung in einigen deutschsprachigen Werken. So finden sich in Meineckes *Weltbürgertum und Nationalstaat* (1908), als auch bei Hans Kohn in *Machiavelli zu Nehru* (1964) Kommentare und Bezugnahme zu Renans Nationenverständnis. Vgl. Euchner, Walter: *Qu'est-ce qu'une nation? Das Nationenverständnis Ernest Renans im Kontext seines politischen Denkens*. In: Renan, Ernest: *Was ist eine Nation? Und andere politische Schriften*. Wien/Bozen 1995, S. 8.

⁴⁷ Renan, S. 57.

⁴⁸ Renan erwähnt hier allerdings nur die „entgegengesetzten Fähigkeiten von Nationen als Werk der Zivilisation.“ Ebd., S. 58.

⁴⁹ Renan verwendet den Terminus „Rasse“. Dieser Begriff trägt allerdings eine eigene Bedeutung inne; In seiner Rede betont Renan, er verwende den Terminus in Bezug auf die physische Anthropologie, demnach ist er im Sinne von Abstammung aufzufassen. Vgl. ebd., S. 50.

keltischen, iberischen und germanischen Spuren in der Bevölkerung Frankreichs. So spielten aus seiner Sicht ethnografische Grundbedingungen bei der Bildung der modernen Nationen keine Rolle.⁵⁰

Frankreich gilt als typisches Beispiel einer Staatsnation, die sich durch ihre konsequente Grenzziehung, die heute noch so besteht wie vor langer Zeit, behauptete. Seine Umstrukturierung nach der französischen Revolution umfasste zu Beginn nur Teile der Nation. Regionen im Westen des Landes, wie z. B. die Bretagne, verfolgten zunächst noch einer kirchlicher und königlicher Orientierung.⁵¹

Im Widerspruch zum Argument der Abstammung als förderndes Element zur Nationsbildung steht die Tatsache, dass die Wikinger, die aus verschiedenen skandinavischen Ländern stammten, heutzutage generell als Kollektiv Erwähnung finden. Nur in fachspezifischen Berichten wird der Sammelbegriff „Wikinger“ mit nationalen Zuschreibungen von dänischen, norwegischen und schwedischen Wikingern unterschieden und durch archäologische Funde und literarischen Zeugnissen bezeugt. Schon in historischen Belegen finden sich herkunftsorientierte Berichte über die Wikinger.⁵² Dennoch ist die Bezeichnung „Wikinger“ nicht national oder herkunftsspezifisch.⁵³

II. Sprache

Renan erwähnt, dass beim Menschen der Wille der Sprache übergeordnet ist. Dies sieht man beispielsweise an der Schweiz, die sich aus mehreren Teilen zusammengeschlossen hat und im 19. Jahrhundert zu einem vielsprachigen Nationalstaat wurde. Andere Länder hingegen haben sich nicht zwangsläufig aufgrund einer gemeinsamen Sprache zusammengeschlossen, wie z.B. Südamerika und Spanien.⁵⁴ So ist Sprache nicht ausschlaggebend für die Nationenbildung, unterstützt jedoch die Gründung einer kollektiven Gemeinschaft. Auch in einigen Ländern, z.B. in Norwegen, gibt es keine

⁵⁰ Vgl. ebd., S. 49.

⁵¹ Vgl. Jansen, Christian & Borggräfe, Henning: Nation-Nationalität-Nationalismus, Frankfurt/ Main 2007. S.126.

⁵² Oft handelt es sich jedoch um Vereinheitlichungen. Adam von Bremen fasst in seiner Kirchengeschichte *Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum* Dänen und Schweden als Normannen zusammen: „Dani siquidem ac Sueones, quos Nortmannos vocamus.“ RGA 2007. Bd 35, S. 698. Olaf Mörke vertritt die These, dass durch die Berichte des 8. und 9. Jahrhunderts eine Art „mentale Europäisierung Skandinaviens“ stattgefunden habe, da die Angst vor den Wikingern in ihren historischen Erwähnungen europäische Vorstellungen prägten. Vgl. zitiert von Fraesdorff, David: Der Barbarische Norden. Vorstellungen und Fremdkategorien bei Rimbert, Thietmar von Merseburg, Adam von Bremen und Helmold von Bosau, Berlin 2005. S. 126.

⁵³ Etymologische Ableitungen des Wortes „Wikinger“ finden sich in Deutungen von awnord. „vík“ (Bucht), als auch „víking“ (Seefahrt, Raubzug), weiters Bezeichnungen wie „Normannen“ (Nordleute).

⁵⁴ Vgl. Renan, S. 52.

einheitliche Nationalsprache. Im 19. Jahrhundert wurden zwischen Riksmål, das sich aus dem schriftlichen Dänischen entwickelt hatte, und dem Landsmål als Form ländlicher Dialekte, gesellschaftliche Zugehörigkeiten geschaffen. Trotz der zwei Sprachen blieb Norwegen ein Nationalstaat.

III. Religion

Die Bedeutung von Religion hat sich mit der Zeit geändert. Staatsreligionen sind nicht mehr gegenwärtig, da sie keine alleinige Verbreitung in einem Land finden. Außerdem ist die Unterteilung in katholische und protestantische Nationen ist nicht mehr aktuell.⁵⁵ Renan bezeichnet Religion als „Privatsache“, die nur das Gewissen jeder/s einzelnen angeht.⁵⁶

IV. Interessen

Kollektive Interessen binden zwar Menschen zusammen, reichen jedoch nicht als alleiniger Faktor für den Zusammenschluss einer Nation aus. Renan meint in der reinen Interessensgemeinschaft nur die Basis für Handelsverträge erkennen zu können.

So war die Hanse beispielsweise zwar ein Zusammenschluss aufgrund gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen, der von anderen Staaten als gleichwertiger Kriegsgegner angesehen wurde, aber keinen Anspruch als eigene Nation erstrebte.

V. Geographie

Renan führt die Entstehung von Nationen nicht auf geographische, sondern eher auf strategische Gründe zurück. Hindernisse wie Flüsse oder Gebirge schaffen natürliche Grenzen, können aber auch überwunden werden⁵⁷. Landesgrenzen stimmen dabei nicht immer mit Nationalitätsgrenzen überein. Besonders ethnischen Minderheiten kann die Nation ein Identifikationsangebot anbieten.

Vielmehr sieht Renan nationalitätsstiftende Prinzipien in der geschichtlichen Vergangenheit einer Gemeinschaft verankert. Dieses kollektive Wissen der gemeinsamen Geschichte, sowie das moralische Bewusstsein bindet die Mitglieder eher als die genannten

⁵⁵ Vgl. ebd., S. 54.

⁵⁶ Vgl. ebd., S. 54.

⁵⁷ Ein Beispiel hierfür wäre der Öresund, der zwar Sjælland von Skåne, Blekinge und Halland geografisch voneinander trennt, jedoch Dänemark nicht davon abhielt, Südschweden vereinnahmen zu wollen.

Faktoren.⁵⁸ Einen Einfluss seines Blickwinkel auf Definitionen der Nation übte die Tatsache aus, dass Renan die französische Revolution, die eine Nationalisierung mit sich brachte, miterlebte. Diese Erlebnisse gaben Renan Anstoß zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Thema Nationalismus und Nationenbildung, deren Anfänge auf das 18. Jahrhundert zurückzuschließen sind. Die Revolution sah er als einen „Ausdruck menschlicher Schöpferkraft“.⁵⁹

Der deutsche Historiker Friedrich Meinecke gilt als ein weiterer bekannter Vertreter der historischen Nationalismusforschung. Eine wichtige These Meineckes ist die Gegenüberstellung von *Kultur-* und *Staatsnation*. Als erste Voraussetzung für eine Nation sieht der Historiker eine „feste territoriale Grundlage“.⁶⁰ Durch den Anspruch einer Nation auf festen Landbesitz findet demnach eine Volksgruppe stärkeren Zusammenhalt und profitiert mehr daraus als territorial verstreute Gruppen.⁶¹

Die Unterscheidung zwischen einer Kulturnation und einer Staatsnation bezieht sich auf die Entstehung von Nationen. Während sich eine Kulturnation auf gemeinsamen Kulturbesitz beruft, ist die zweite auf politische Hintergründe für ihre Entwicklung zurückzuführen. Beispiele einer Kulturnation bieten etwa die KatalanInnen und KurdInnen. Beide besitzen kein eigenes Staatsgebiet, fühlen sich jedoch durch gemeinsame Kulturmerkmale als eine Nation. In diesem Bezug werden nur einige der fünf Merkmale, die Ernest Renan als nationsstiftend bezeichnet, eingehalten. Religion, Sprache, als auch gemeinsame Interessen treffen bei diesen Kulturnationen als kollektive Orientierung zu.

Staatsnationen hingegen entwickeln sich aufgrund von politischen Wurzeln. Gemeinsame Geschichte und geographische Zugehörigkeit führen zu einem Zusammenschluss als Nationalstaat. Frankreich ist als veranschaulichtes Beispiel einer Staatsnation zu bezeichnen. Die Französische Revolution, bei der die Nation im bereits bestehenden Staat Eigenständigkeit erlangte, führte die Republik Frankreich einen Schritt näher zur Staatsstärkung.⁶² Eine Staatsnation vereint unterschiedliche Herkunft und Kulturen. Die U.S.A sind ein weiteres Beispiel einer Staatsnation. Die Gründung der Vereinigten Staaten beruht auf Wurzeln von EinwanderInnen aus vielen Ländern.

⁵⁸ Vgl. ebd., S. 56.

⁵⁹ Vgl. Euchner, Walter. In: Renan. S. 12.

⁶⁰ Meinecke, Friedrich: Weltbürgertum und Nationalstaat, München 1962. S. 10.

⁶¹ Vgl. ebd., S. 10.

⁶² Siehe Jansen und Borggräfe, die ein Kapitel über wichtige politische Entwicklungen in Europa, bei denen die Französische Revolution als Nationsgründer Faktor erwähnt wird, schrieben. Vgl. Jansen & Borggräfe, S. 119 ff.

Meinecke schließt die Gleichzeitigkeit beider Phänomene nicht aus. Eine Staatsnation kann auch eine Kulturnation darstellen und umgekehrt.⁶³ Wichtig für eine Herleitung der Begriffe ist die Entstehung solcher Nationen. Eine Nation kann sich aufgrund von staatspolitischen Interessen bilden, oder durch die Übereinstimmung kultureller Merkmale wie Sprache, Tradition, Religion und Kultur zusammenschließen. Meinecke stellt eine reine Nationenbildung in Frage. Im Fall einer Entstehung aus rein kulturellen Motivationen, ist in Frage zu stellen, ob nicht jedes Mal auch ein politischer Gedanke mitklingt; genauso ist fraglich, ob eine Staatsnation ohne jegliche kulturelle Faktoren entstehen können.⁶⁴

Karl Wolfgang Deutsch, ein US-amerikanischer Politikwissenschaftler, beschrieb Nationalismus als „one of the strongest political forces in the world“.⁶⁵ Deutschs These beruht darauf, dass Nationalbewegungen in West- und Osteuropa aufgrund ihrer divergenten Entwicklung verschieden zu analysieren sind. Gründe dafür sind die ungleichen Verfügbarkeiten von sozialer Mobilisierung in der westlichen Welt im Gegensatz zur östlichen.⁶⁶ Was seine Vorgänger in Nationalismusfragen nicht thematisierten, ist die Kluft zwischen ersten Weltländern und Entwicklungsländern, die im 20. Jahrhundert thematisch stärker in Diskurs mit einbezogen werden als zuvor. Deutsch abstrahiert die ungleichmäßigen Voraussetzungen und damit einhergehenden Entwicklungen auf nationaler Ebene von ersten- und dritten Weltstaaten. Soziale Mobilisierung, als auch Assimilation, wirken auf die Nationenbildung, je nach ihrer Ausprägung, beeinflussend.⁶⁷

Mit Assimilation ist in diesem Fall vor allem die kulturelle Assimilation gemeint. Durch die Verdrängung von Minderheitssprachen geht ein prägnanter politischer Prozess vor sich, der für die Identitätsbildung einer Nation maßgebend ist. Deutsch erwähnt das Beispiel des Englischunterrichts für gälischsprachige Einwandererkinder Schottlands im 18. Jahrhundert. Die westliche Welt wurde früher als andere Teile sozial mobilisiert, damit meint Deutsch Vorgänge wie die Bekämpfung des Analphabetismus, politische Entwicklungen und Globalisierung. Diese nationsfördernden Kriterien wirken im Lauf einer gewissen Zeit und erklären eine diachrone Entwicklung von Nationsbildungsprozessen auf der Welt.

⁶³ Vgl. ebd., S. 11.

⁶⁴ Vgl. ebd., S. 11.

⁶⁵ Deutsch, Karl W.: Nationalism and Its Alternatives. New York 1969. S. 3.

⁶⁶ Vgl. ebd., S. 37.

⁶⁷ Vgl. ebd., S. 27.

“Nationalism (...) fulfills an emotional need in the individual and a need for service in domestic politics.”⁶⁸ Mit diesem Zitat hebt Deutsch die politische Einbindung in Nationalität hervor, die auf innerländischer Ebene gefördert wird. Nationale Identität erhält somit durch die Verbindung mit Emotionalität natürlichen Charakter auf der einen Seite, da sie als Bedürfnis gesehen wird. Auf der anderen Seite spielt der politische Faktor für die Nation eine bedeutende Rolle. Deutsch sieht in der Modernisierung, die wie bereits erwähnt, zuerst in der westlichen Welt stattfand, die Erklärung für das vermehrte Aufkommen von Nationsbildungen.

Während sich die Identifikation seit dem Mittelalter vorwiegend durch die Ständegesellschaft äußerte, wurde im 19. Jahrhundert ein Bezug zur Klassengesellschaft geschaffen. Die Zugehörigkeit zu einer Nation und die Selbstdefinition als BürgerIn einer Gesellschaft prägte das damalige Selbstbild der Menschen.

Der österreichische Kulturosoziologe Justin Stagl erwähnt den Bedeutungsgewinn der Nationen im ausgehenden 18. Jahrhundert, womit Beziehungen zwischen den Menschen durch die aufkommende Industriegesellschaft teilweise entpersonalisiert wurden und Loyalitätsbildungen zunehmend auf Großgruppen und auf die Nation übertragen worden sind. Grenzen zwischen diesen Gruppen wurden auf natürliche Art gebildet, nämlich durch sprachliche Hindernisse. Stagl bezeichnet Nationen als „Kommunikationsgemeinschaften“.⁶⁹

Diese steigende Wahrnehmung als Nation brachte eine Veränderung der Bezugsgruppen. Dies bedingte jedoch auch eine Umgestaltung der Machtverhältnisse. Regionale, lokale und ständische Kollektive, sowie die Kirche, verminderten dadurch ihre Bedeutung als Bezugsinstanz.⁷⁰

Die Nationalismusforschung Mitte des 20. Jahrhunderts steht im Zusammenhang mit den Kriegserlebnissen und war noch vorwiegend historisch orientiert. Erst in den 1980er Jahren fand man mittels sozialer und kultureller Fragestellungen Zugang zu einer modernen Forschung über Nationalismus und Nationsbildungen.

⁶⁸ Ebd., S. 32-33.

⁶⁹ Vgl. Stagl, Justin: Volkskultur-Hochkultur-Nationalkultur. Fragen zur Integration kultureller Leistungen. In: Flotzinger, Rudolf (Hg.): Fremdheit in der Moderne. Studien zur Moderne 3. Wien 1999. S. 121-137. S. 126.

⁷⁰ Vgl. ebd., S. 126.

2.3. Moderne Nationalismusforschung

Der Anthropologe Ernest Gellner weist in seiner Arbeit über Nationalismus⁷¹ auf die „kulturelle Vielfalt als Merkmal menschlicher Existenz“ hin; d. h., „nicht alle Menschen teilen dieselbe Kultur“, ⁷² sind aber fähig, Kultur zu besitzen, weiterzugeben und sich daran zu orientieren. Die Weitergabe von Kultur menschlicher Gesellschaften erklärt Gellner bei allen Menschen als gleichermaßen vorhanden, und bezeichnet jedes menschliche Lebewesen als „kulturfähig“, als „genetische Voraussetzung, sich Kultur anzueignen“.⁷³ Damit setzt er die Voraussetzung zur Nationenbildung fest, nämlich indem dieselbe Kultur innerhalb einer Gruppe geteilt wird.

Gellner schreibt dem Nationalismus⁷⁴ politische Grundzüge zu, indem er diesen als „eine Form politischen Denkens“ ⁷⁵ bezeichnet, die in Zusammenhang mit sozialer Bindung einer Gruppe steht. Diese soziale Bindung wird durch eine kulturelle Übereinstimmung hergestellt.⁷⁶ Somit wird Identifikation durch gemeinsame Merkmale geschaffen. Indem ich mich also einer bestimmten Gemeinschaft kulturell zugehörig fühle, beziehe ich mein Selbstbild darauf.

Sich (freiwillig) zu einer Gruppe (Nation) zu bekennen, ist wichtiger Indikator einer Zugehörigkeit. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Unausweichlichkeit der Nationalität, so wie sie Benedict Anderson thematisiert. Durch diese historisch bedingte Unausweichlichkeit „zeigt sich eine Nation gleichzeitig offen und geschlossen“.⁷⁷

So trägt auch die Sprache zu den offenen Zügen einer Nation bei, während der geschichtliche Rahmen unveränderbar einwirkt. Dies liegt auch vielmehr an der Veränderbarkeit dieser Kriterien. Sprache ist nicht beständig; das bedeutet, der Sprachgebrauch ist offen für Veränderungen wie z.B. im Dialektgebrauch oder dem Gebrauch von Fremdwörtern, die in den kollektiven Wortschatz übernommen werden. Gleichzeitig ist die geschichtliche Vergangenheit einer Nation unveränderbar und kann höchstens in ihrer kritischen Rezeption neue Formen und Ansichten erlangen.

⁷¹ Gellner, Ernest: Nationalismus. Kultur und Macht, Berlin 1999.

⁷² Ebd., S. 13.

⁷³ Vgl. ebd., S. 14-15.

⁷⁴ Bei Gellner, als auch bei Anderson, ist der Terminus „Nationalismus“ im Sinne von nationaler Identität zu deuten.

⁷⁵ Ebd., S. 17.

⁷⁶ Vgl. ebd., S. 17.

⁷⁷ Anderson, Benedict: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts. Frankfurt/Main 2005. S. 147.

Auch Hagen Schulze verweist auf den „gemeinschaftlichen Charakter von Nationen“ und ihrem Wiedererkennen in einer gemeinsamen Geschichte.⁷⁸ Dass Nationen keine klar feststellbaren Entstehungsdaten haben, ist genauso bekannt, wie die Tatsache, dass deren Ende niemals natürlich eintritt. Anderson erwähnt als Todesursache einer Nation als Beispiel Genozid.⁷⁹

Nationalismus weist keine natürlichen Züge auf und ist demnach ein Konstrukt. Sowohl Anderson, als auch Gellner legen Wert auf das absichtlich entworfene Konstrukt, nämlich der Erfindung der Nation. Nation ist somit als etwas Vorgestelltes zu sehen; Anderson weist darauf hin, dass die Mitglieder einander meist nicht komplett kennen und die Gemeinschaft somit als Vorstellung im Kopf existiert, denn alle Gemeinschaften, die über dörfliche Kontakte, bei denen sich die Mitglieder dieser Gemeinschaft kennen, hinausgehen, lassen sich als vorgestellte Gesellschaften definieren.⁸⁰ Allein die Sichtbarkeit der anderen Mitglieder einer Gemeinschaft sollte auf die Existenz einer solchen Gruppe hinweisen. Anonymität spielt hier eine Rolle, indem darauf vertraut wird, dass die anderen Mitglieder des Kollektivs dieselben Interessen (nämlich das Bestehen als homogene Nation) im Sinn haben und danach agieren, um als Nation bestehen zu können. Die Unüberschaubarkeit einer scheinbar unbegrenzten Anzahl an Mitgliedern einer Nation steigert die Vorstellung der Nation ins Mythische.

Auch Ernest Gellner widerspricht allgemeinen Theorien, dass Nationsbildungen etwas Natürliches oder Universelles seien. Vielmehr hebt er den „Schlummerzustand des Nationalen“ hervor.⁸¹

Nationalismus ist weder universell und notwendig noch willkürlich und zufällig (...) Er ist die notwendige Folge beziehungsweise Implikation bestimmter sozialer Verhältnisse, unserer Verhältnisse. Sie sind weitverbreitet, tiefverwurzelt und dominierend. Folglich ist Nationalismus kein Zufall: Seine Wurzeln liegen tief... Dennoch sind die tiefen Wurzeln, die ihn bedingen, nicht universell vorhanden und ist Nationalismus nicht das Schicksal aller Menschen.⁸²

⁷⁸ Vgl. Schulze, Hagen: Staat und Nation in der europäischen Geschichte. München 1995. S. 111.

⁷⁹ Vgl. Anderson, S. 207.

⁸⁰ Vgl. Ebd., S. 15/16.

⁸¹ Vgl. Gellner, S. 25. Auch Friedrich Meinecke sprach von einem „vegetativen und schlummernden Dasein der Nationen“, vor allem in Bezug auf das 19. Jahrhundert. Meinecke 1962. S. 13-14.

⁸² Ebd., S. 28.

Hier spricht sich Gellner für eine deutliche Unterscheidung zwischen Gesellschaften aus, die entweder „nationalismusanfällig“ sind oder „nationalismusresistente“ Merkmale erweisen.⁸³

So gibt es Menschen, die Nationalgefühle in sich tragen, genauso wie es Personen gibt, deren nationales Gefühl milder ausgeprägt ist. Diese Liebe zum eigenen Land, eigenem Volk und der eigenen Kultur ist, wenn sie auftritt, im Menschen tief verwurzelt. Auch Anderson geht auf Äußerungen des innigen Nationalgefühls ein. Allerdings vermerkt er, dass es sich um eine politische Liebe handle, die mit Verwandtschaft⁸⁴ und Heimatgefühl verbunden ist. So bindet sie diese Liebe auf natürliche Weise.⁸⁵

2.4. Bildung der Nation

Im Entwicklungsprozess einer Nation müssen politische, soziale und ökonomische Zielsetzungen berücksichtigt werden. In der Charakterisierung des Phänomens der nationalen Identität nach Gellner und Anderson, sticht einerseits die Erwähnung von sozialer Bindung als auch die Orientierung an kollektiven Kulturmerkmalen einer Gemeinschaft hervor. Die Nation als reines Konstrukt spielt vor allem im Einfluss auf die moderne Welt eine wichtige Rolle. Ihr Schutz und Bestand ist oft gewichtiges Argument oder Vorwand bei gewalttätigen Auseinandersetzungen. Zudem lässt sich einerseits Anonymität als eines der Merkmale nationaler Identität, wie es Anderson thematisiert, bestimmen, andererseits kommt es zu Selbst- und Fremdzuschreibungen kultureller Produkte. Hier ist die Verbindung zum Nationalcharakter relevant.

Miroslav Hroch hat zu Andersons und Gellners Hauptthese, eine Nation sei reines Konstrukt, eine etwas divergentere Sichtweise. Er kritisiert den in den Abhandlungen seiner Kollegen uneinheitlichen Verwendung des Begriffs „Nationalismus“ und zieht eher eine Analyse über den Erfolg von Nationalismus in der Erfüllung von gewissen Bedürfnissen seitens der „NationalistInnen“, vor. Weil Nationalismus laut Hroch kein kulturelles Konstrukt ist, kann es auch nicht je nach Belieben willkürlich erschaffen werden. In seinem Werk über moderne Nationsbildung in Europa⁸⁶, empfiehlt der

⁸³ Vgl. Ebd., S. 28.

⁸⁴ Vor allem bei Konnotationen in Bezug auf das Vaterland. Friedrich Meinecke erwähnte die Bedeutung eines Vaterlandes für eine Nation in Hinsicht auf territoriale Verankerung einer Volksgruppe. Vgl. Meinecke, S. 10.

⁸⁵ Vgl. Anderson, S. 144.

⁸⁶ Hroch, Miroslav: Das Europa der Nationen. Die moderne Nationsbildung im europäischen Vergleich. Göttingen 2005.

Wissenschaftler den Terminus „Nationalismus“ zu meiden und stattdessen auf den Diskurs der historischen Entwicklung der Nation auszuweichen.⁸⁷

Die Ursprünge des Nationalismus liegen im 18. Jahrhundert, so ist sich die Nationalismusforschung einig; vor allem in Europa hat der Nationalismus seither an Bedeutung gewonnen. Allerdings wurde das nationale Gefühl in der Moderne wirksamer und erfuhr eine andere Ausformung als zuvor. Früher waren Staaten durch Zentren definiert und Grenzen nicht ganz eindeutig.⁸⁸

Die dynastischen Reiche in Europa waren vielsprachig; so erwähnt Anderson, dass es HabsburgerInnen gab, die nicht einmal Deutsch sprachen. Die Motivation von Staatenbildungen wurde damals durch Kriege oder Heiratspolitik vollzogen.⁸⁹ Demzufolge bestand die Verwandtschaft aus heutiger Sicht aus mehreren Nationalitäten. Dieser Austausch brachte einen Kulturtransfer mit sich.

Anderson sieht die Wurzeln des Nationalismus im Aufblühen von Roman und Zeitung im 18. Jahrhundert, womit ein Nationalbewusstsein geschaffen wurde, indem Repräsentationsmöglichkeiten geboten wurden.⁹⁰ Auch das für die Masse zugänglichere Medium Radio im 20. Jahrhundert gab der Bevölkerungsmehrheit Zugehörigkeitsgefühle, wodurch sich die Zuhörenden mit einem Kollektiv gemein fühlen konnten. Anderson bezeichnet den Medienkonsum als „Massenzeremonie“, womit den LeserInnen einer Tageszeitung bewusst ist, dass sie das (morgendliche) Ritual des Lesens mit Tausenden anderer im Alltagsleben teilen.⁹¹ Diese Ritualbeteiligten sind allerdings nicht sichtbar, was das vorgestellte Bild eines Kollektivs prägt. Die Gleichzeitigkeit, die im Privaten als auch in der Öffentlichkeit vollzogen wird, unterstützt das Vertrauen in eine anonyme Gesellschaft, das laut Anderson Kennzeichen moderner Nationen ist. Die Charakteristik einer Nation ist, dass sie nicht sichtbar ist.

2.5. Nationalkultur

Das Sichtbare einer Nation äußert sich in Objekten, über die jeder Nationalstaat verfügt. Durch symbolische Gemeinsamkeiten, wie beispielsweise der Reisepass, zeigt sich eine über das Funktionelle gehende Materialisierung von Nation. Auch Nationalflaggen oder

⁸⁷ Vgl. Hroch, S. 8.

⁸⁸ Vgl. Anderson, S. 27.

⁸⁹ Vgl. ebd., S. 28.

⁹⁰ Vgl. ebd., S. 32.

⁹¹ Vgl. ebd., S. 41.

Geld sind eine materielle Ausformung von Nationalsymbolen, die der Allgemeinheit zugänglich und vertraut sind und akzeptiert werden. Denkmäler schaffen visuelle Erinnerungen an NationalheldInnen oder historisch nationale Ereignisse und Nationalkultur findet außerdem in Literatur und Musik Angebot, um nationale Gefühle zu empfinden. Jede Nation besitzt ihre individuellen Identifikationszeichen, die durch historische, künstlerische oder religiöse Kennzeichen Verbundenheit zum eigenen Land oder Volksgruppe ermöglichen können.

2.5.1. Nationalkultur als Indikator nationaler Identität

Der schwedische Kulturwissenschaftler Orvar Löfgren betont die Dichotomie zwischen nationaler Identität und Nationalkultur, da beide Begriffe meist als austauschbar gehandhabt werden. Allerdings muss zwischen „der Nationalkultur“ und dem alltäglichen Teilen von Erinnerungen, Symbolen und Wissen unterschieden werden; also dem, was in öffentlichen Institutionen wie der Schule an kollektivem Allgemeinwissen über die eigene Kultur weitergegeben wird.⁹²

Hermann Bausinger definiert kulturelle Identität als „die Möglichkeit, über die Erfahrung einer definierten Kultur sich selbst zu erfahren und sich zuhause zu fühlen.“⁹³ Es finden sich jedoch auch Teil- und Subkulturen, sowie regionale Sonderformen, die von der dominanten Kultur abweichen.⁹⁴ Nationalkultur erfährt oft die Gefahr, vereinheitlicht oder stereotypisiert zu werden.

⁹² Vgl. Löfgren, Orvar: The Nationalization of Culture. In: Löfgren, Orvar (Hg.): *Ethnologia Europaea*. Journal of European Ethnology 19, 1989, S. 5-23. S. 13.

⁹³ Bausinger, Hermann: Kulturelle Identität- Schlagwort und Wirklichkeit. In Bausinger, Hermann (Hg.): *Ausländer- Inländer. Arbeitsmigration und kulturelle Identität*, Tübingen 1986. S. 141-159. S. 142.

⁹⁴ Vgl. ebd., S. 142.

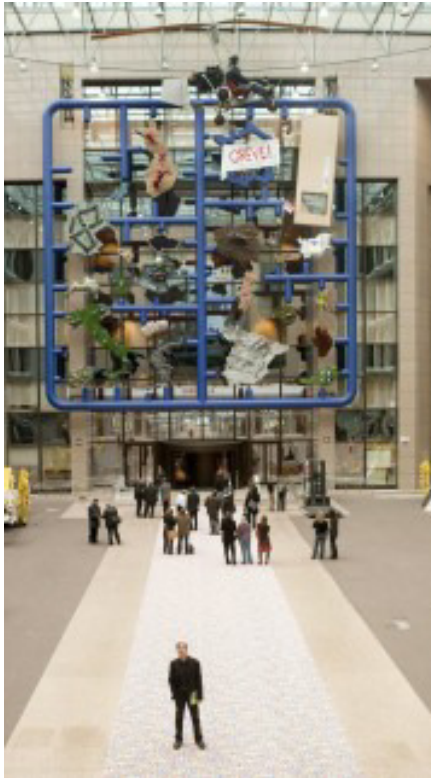


Abb. 2. „Entropa“, die provokante Installation des tschechischen Künstlers David Černý, entstand im Rahmen der EU-Präsidentschaftsübernahme Tschechiens im Jahr 2009. Thematisiert wurden Stereotype der EU Mitgliedsstaaten. Schweden wurde als IKEA-Schachtel dargestellt.⁹⁵

Der Begriff verlangt also eine weitsichtige Analyse unter Berücksichtigung von sozialen Sonderformen, die in Nationalkulturen auftreten. Weiters stellt sich die Frage, ob Nationalkultur als etwas statisches betrachtet werden kann. Berücksichtigt man die historischen Anhaltspunkte nationaler Kultur, so lässt sich eine gewisse Beständigkeit der Nationalsymbole feststellen. Dramen August Strindbergs werden beispielsweise weder an Aktualität noch an Interesse verlieren. Im Schulunterricht und Literaturstudien wird man weiterhin die Werke Selma Lagerlöfs mit Selbstverständlichkeit behandeln, denn diese stellen einen Teil schwedischer Nationalkultur dar. Doch der Umgang mit diesen nationalkulturellem Erbe kann neue Formen annehmen. So zeigt sich mit Neuinterpretationen am Theater oder biografische Verfilmungen, dass etwas in der Nationalkultur verankertes, neue Assoziationen und Umgang erfahren kann. Nationalkultur ist also mit Symbolen verbunden, die allgemein anerkannt sind und der eigenen Nation, sowie Außenstehenden, einen Assoziationsgrund darstellt.

Gellner spricht davon, dass Kultur nicht immer sichtbar ist. Zumindest nicht für einen selbst. Wenn NationalistInnen behaupten, ihre eigene Kultur aufgrund ihrer Einzigartigkeit

⁹⁵ Quelle: <http://www.welt.de/kultur/article3036317/Tschechen-muessen-die-Entropa-Klos-abhaengen.html> / (Zugriff: 21.5.11)

zu lieben, sind diese in Wahrheit als PatriotInnen zu sehen, da diese Selbstzuschreibungen emotional verankert sind.⁹⁶

Orvar Löfgren betont hingegen die Wichtigkeit zwischen den Konzepten von Nationalismus und Patriotismus zu unterscheiden. Während Patriotismus von Institutionen wie den monarchischen RepräsentantInnen, Gott oder auf das Land selbst bezogen, hervorgerufen wird, basiert der Nationalismus auf der Idee einer Volksgemeinschaft, in der kollektive Werte enthalten sind. Zweites steht vielmehr in Zusammenhang mit einer politischen Dynamik.⁹⁷

Patriotismus kann als ein Gefühlszustand betrachtet werden, der individuell und durch äußerliche Faktoren ausgelöst werden kann und im Zusammenhang mit Nationalismus steht. Indem das Königshaus des eigenen Landes als identitätsstiftend wirkt und Nationalgefühle hervorruft, steht dieser Vorgang in Beziehung zu Patriotismus. Doch ist es möglich, NationalistIn zu sein, ohne patriotische Gefühle zu hegen, und umgekehrt? Diese beiden Konzepte sind nicht eindeutig trennbar. Die Identifikation mit einer Gottesgestalt, wie es Löfgren erwähnt, findet keinerlei Beschränkung auf eine Nation, denn Religionen sind nicht an einen einzelnen Nationalstaat gebunden, sondern transkulturell. Patriotismus muss nicht auf eine ganze Nation bezogen sein, er kann ebenso im regionalen Umfeld lokalisiert werden. Da das Phänomen in Verbindung mit Identität und dem Selbstbild steht, knüpfen sich individuelle Bande daran. Patriotismus steht immer in Verbindung mit Emotionalität, während Nationalismus vordergründig politische Motivation mit sich trägt.

Internationale Darstellungen von Nationalkultur finden sich bei den Weltausstellungen, die sich im 19. und 20. Jahrhundert etablierten. Weltausstellungen bieten genauso Repräsentationsanlass als auch die Verstärkung von nationalen Klischees der teilnehmenden Länder. Anlass für eine kulturelle Selbstverortung zeigt vordergründig, wie man gesehen werden möchte, als dass es um Selbstzuschreibungen von Nationalkultur geht. Die Ziele der Weltausstellungen haben sich im Laufe der Jahrzehnte nicht geändert. Die Leistungsschauen hatten ökonomische, sowie prestigehältige Motive im Sinn. In den anfänglichen Ausstellungen wirkten Strömungen der Epochen mit ein. Technische Modernisierungen, die seit Ende des 19. Jahrhunderts aufkamen, boten umfassendere Möglichkeiten für nationale Selbstinszenierungen. So wurde beispielsweise 1876 das

⁹⁶ Vgl. Gellner, S. 154-155.

⁹⁷ Vgl. Löfgren, S.7.

Telefon im Rahmen der Leistungsschau in Philadelphia erstmals vor größerem Publikum präsentiert.

Die Weltausstellung in Wien wurde 1873 von Kaiser Franz Josef als eine „friedvolle internationale Schlacht zwischen allen zivilisierten Nationen auf der Welt“ eröffnet.⁹⁸

Bei den Selektionen für die Ausstellungen war es wichtig, eine gemeinsame non-verbale Sprache zu schaffen; eine Art „visueller Code“, mit dem die Qualitäten jeder Nation dargestellt werden sollten. Die Nationalmuseen bekamen die Chance, ihre „Schätze“ zu zeigen und zugleich deren „historische Wurzeln“ ihrer Nationalkultur zu unterstreichen. Es wurden nationale Produkte als Teil der Nationalkultur zur Schau gezeigt.⁹⁹

Kulturgrenzen fanden nicht immer eine Übereinstimmung mit den Landesgrenzen. So kam es zu Übernahmen von Kreationen, die sogar in Museen als „das Eigene“ übernommen wurden. Die an Dänemark angrenzenden Friesen bezeichneten etwas als ihr kulturelles Erbe, das als etwas Einzigartiges in Deutschland galt und in Dänemark wiederum als Stil des „dänischen Klassizismus“ bezeichnet und als Teil der dänischen Nationalkultur präsentiert wurde.¹⁰⁰

Historische Selbstinszenierungen Schwedens zeigten teilweise ähnliche Wertvorstellungen und Darstellungen von Nationalkultur wie moderne nationale Inszenierungen der Ausstellungen. Schweden stellte sich im Rahmen der EXPO in Shanghai 2010 als nachhaltig bewusstes Land dar. Weltausstellungen bieten Möglichkeit, sich selbst zu vermarkten. Das Komitee der shanghaier Ausstellung formulierte Beweggründe und Zweck der schwedischen Repräsentation vor allem als wirtschaftliche Chance:

The purpose of a Swedish participation in Expo 2010 is to strengthen a comprehensive and positive image of Sweden abroad, to facilitate Swedish businesses' competitiveness and creativity, and to enhance the attraction for Swedish tourism and investments, and exchange within the areas of research and culture.¹⁰¹

Weiters wurden Ziele in der nachhaltigen Entwicklung und ökonomischen Fortschritt des Landes gesehen:

⁹⁸ Stoklund, Bjarne: The Role of the International Exhibitions in the Construction of National Cultures in the 19th Century. In: Stoklund, Bjarne (Hg.): *Ethnologia Europea*. Bd.24. 1994. S. 35-44. S. 37.

⁹⁹ Vgl. ebd., S. 38-39.

¹⁰⁰ Vgl. ebd., S. 42.

¹⁰¹ <http://www.expo2010.se/en/purpose-and-goal-with-the-swedish-participation/> (Zugriff: 24.5.11)

The participation shall reflect a large Swedish political and economical engagement within climate and environmental issues, as well as contribute to improved possibilities for Swedish companies to compete successfully on the Chinese market.

¹⁰²

Die schwedische Inszenierung sollte zeigen, wie fortschrittlich das Land ist, besonders im Umgang mit geschäftlichen Einrichtungen und Beziehungen. Die architektonische Umsetzung des Pavillions in Shanghai stellte einen Gebäudekomplex dar, der nach einem nachhaltigen Konzept gebaut wurde. Den BesucherInnen war es möglich, in den schwedischen Komplex einzutauchen und das Innere eines Geschäftsraums zu erkunden. Zielgruppen wurden vorwiegend in chinesischen Firmenchefs, als auch in jungen StaatsbürgerInnen mit Interesse an einem internationalem Austausch, gesehen. Erst an zweiter Stelle fanden die EXPO- BesucherInnen in Familienbegleitung Erwähnung. Schweden sollte demnach in erster Linie als ein erfolgreicher Nationalstaat im Wirtschaftsbereich dargestellt werden; erst in zweiter Linie sollte es als familienfreundliche Nation wirken. Außerdem wurden altbewährte Kulturgüter zur Schau gestellt.

¹⁰² <http://www.expo2010.se/en/purpose-and-goal-with-the-swedish-participation/> (Zugriff: 24.5.11)



Abb. 3. Im Kinderbereich des schwedischen Pavillons wurden Lesungen von Astrid Lindgrens *Pippi Langstrumpf* auf Chinesisch abgehalten.¹⁰³

Bilder der Königsfamilie, als auch literarische Zeugnisse schwedischer Nationalkultur, wie Vorträge und Lesungen über die berühmte Kinderbuchautorin Astrid Lindgren, wurden in den Ausstellungsräumen präsentiert. Performances traditioneller Kulturformen sollten ein konkretes Schwedenbild vermitteln. Inszenierungen wie die des Mittsommerfestes, sollten den BesucherInnen der EXPO nationale Kulturpraktiken näher bringen.

2.5.2. Nationalsymbole

Gefühle von Nationalzugehörigkeit erfahren durch Symbole eine Stärkung nationaler Gefühle und Gedanken. Durch Institutionen wie Nationaltheater, Nationalmuseen oder Nationalbibliotheken wird versucht, nationale Kultur zu sammeln, festzuhalten und repräsentativ darzustellen. Die Nationalromantik des 19. Jahrhunderts als nordeuropäische Besonderheit repräsentierte vorwiegend mit architektonischen Stilmitteln den Nationalstolz. Symbolische Ausführungen von Nationaler Zugehörigkeit boten Flaggen, Hymnen und Wappen.

¹⁰³ Quelle: <http://www.expo2010.se/en/wp-content/uploads/2011/02/17-Paviljongguider-laser-Pippi-Langstrump-pa-kinesiska-och-delar-ut-peruker-under-en-Astrid-Lindgren-dag-i-paviljongen.jpg> (Zugriff: 24.5.11)

Im schwedischen Nationalmuseum in Stockholm thront gleich am Eingang eine Statue von Gustav Vasa, der als Nationalheld und Gründer des Nationalstaats gilt. Das nationale Monument trägt die Inschrift: „Warer Swenske!“ („Seid schwedisch!“). Orvar Löfgren formuliert die Komplexität, die in dieser Aufforderung enthalten ist, denn Bezeichnungen wie „schwedisch“ trugen unterschiedliche Bedeutungen im Laufe der Epochen mit sich. So ist das Adjektiv „schwedisch“ nur in seinen historischen Kontexten zu Betrachten.¹⁰⁴

Peter Niedermüller bezeichnet Nationalkultur als „kein Ding, sondern ein Prozeß, innerhalb dessen die verschiedenen sozialen Gruppen und Klassen ihren eigenen politischen und sozialen bzw. kognitiven und mentalen Erfahrungen, ihren eigenen Vergangenheitsbildern kulturelle Form verliehen.“¹⁰⁵ Die Nationalkultur ist demnach nichts statisches, sondern hat im Verlauf der Zeit verschiedene Ausprägungen erfahren und kann heute als historisches Zeugnis gesehen werden, z. B. durch ein Monument, das ein Ereignis der jeweiligen Epoche belegt und für die Nationalbevölkerung heute eine andere Konnotation innewirkt, als zu Erbauungszeiten.

Museen haben die Aufgabe, sowohl Kultur zu sammeln als diese auch für ein Publikum aufzubereiten. Als Erfindung des 19. Jahrhunderts bieten Nationalmuseen einen Ort für materielle Zeugnisse der kollektiven nationalen Vergangenheit. Diese Objekte finden in der Gesellschaft allgemeine Akzeptanz.

2.5.3. Nationalcharakter

Zufolge Otto Bauers ist der Nationalcharakter veränderlich, da bestimmte Charaktereigenschaften einer Nation an ein bestimmtes Zeitalter gebunden ist. Das heutige Nationalgefühl findet sich in unterschiedlicher Beziehung zum Nationalstaat als in anderen Epochen. Weiters führt dieser an, dass Identifikation vordergründig mittels Klassen- und Berufszugehörigkeit verbunden ist und oft unterschätzt wird, wenn es um nationale Gefühle geht. So kann sich ein/e SchriftstellerIn eher mit SchriftstellerInnen anderer Nationen gemein fühlen, als mit Mitgliedern der eigenen Nation.¹⁰⁶

Der Nationalcharakter dient dazu, Handlungsweisen und Eigenschaften einer Nation zu erklären. So kommt es zu Fremd- und Selbstzuschreibungen von etwas, das als „typisch“

¹⁰⁴ Vgl. Löfgren, S. 7.

¹⁰⁵ Niedermüller, Peter: Diskurs, Kultur, Politik: Zur Herausbildung der Nationalkultur in Ungarn. In: Binder, Beate, Kaschuba, Wolfgang & Niedermüller, Peter (Hg.): Inszenierung des Nationalen. Köln 2001. S. 167-185. S. 168.

¹⁰⁶ Vgl. Bauer, Otto: The Nation. In: Balakrishnan, Gopal (Hg.): Mapping the Nation. London/ New York 1996. S. 39-77. S. 41.

gilt. Mentalität vereint Verhaltensregeln und allgemeine Denkmuster eines Kollektivs. Auf Ebene der Nation wird ein Normverhalten bestimmt. So ist zu hinterfragen, wodurch diese allgemein vertrauten und akzeptierten Regeln innerhalb einer Gesellschaft weitergegeben werden und im allgemeinen von den TrägerInnen meist unhinterfragt sind. Das Anstellen an öffentlichen Einrichtungen wie bei der Post, Apotheke oder der Bank mittels einer Nummernvergabe ist in Ländern, wie z.B. Schweden als Selbstverständlichkeit angesehen, während in Mitteleuropa andere Verwaltungssysteme vorherrschen.

Nationalkultur gilt als etwas Spezielles und Einzigartiges, das nur einer bestimmten Nation zuordenbar ist, jedoch nicht gegen Stereotypen immun macht. Um sich mit kultureller Identität auseinanderzusetzen, liegt es nahe, eine Ebene tiefer zu gehen und sich mit Regionalität zu beschäftigen. Es ist zu hinterfragen, ob man überhaupt von „Regionalkultur“ oder einer regional spezifischen Mentalität im Vergleich zu anderen Bundesländern eines Landes sprechen kann. Im folgenden Kapitel soll Skåne als Region in Bezug auf diese Fragestellungen erfasst werden.

3. Regionalität und regionale Identität

3.1. Regionalität als etwas Erfassbares?

Im Gegensatz zum Nationalstaat gilt die Region als überschaubare territoriale Einheit. Regionen gibt es in verschiedenen Größenordnungen; so kann es sich dabei um ein Teilgebiet eines Bundeslandes handeln, oder die Region kann auch über Staatsgrenzen hinausgehen. Diese Raumeinheit lässt sich zusätzlich durch bestimmte Eigenschaften bestimmen, die für sie charakteristisch sind.¹⁰⁷ Wie die Nation, so kann auch die Region als kulturelles und soziales Konstrukt bezeichnet werden. Weiters stellt die Region eine identitätsstiftende Sinnordnung dar, die gegenseitig wirkt.¹⁰⁸ Die Region ist als Landschaft zu sehen, die den unmittelbaren Lebensraum für die Bevölkerung darstellt und einen systematischen Aufbau von Peripherie und Zentrum aufweist. Jedes regional definierte Gebiet orientiert sich an einer größeren Einheit, die mit einer regionalen Hauptstadt verbunden und politisch festgelegt ist.

Der Volkskundler Konrad Köstlin ist der Meinung, das Regionale ersetze zunehmend das Nationale. Begriffe wie „Nationalismus“ und „Ethnizität“ sind laut Köstlin veraltet; stattdessen stehen „Volkskultur“, „Folklorismus“ und „Regionalität“ im Zentrum des Interesses der Moderne.¹⁰⁹ Region und Raum sind zudem als „begrenzte Ordnung“ zu verstehen,¹¹⁰ die Identität produziert. Diese Ordnung findet Ausdruck in Praktiken, wie z. B. durch Tracht, Brauchtum oder durch regional verbreitete Volkslieder, die gleichzeitig auch symbolische Werte beinhalten. Deshalb kann das regionale Identitätsbewusstsein sowohl durch den Schulunterricht, als auch mittels Institutionen wie Heimatvereine oder Heimatmuseen, verstärkt werden. Ein Merkmal der Regionalkultur ist die Bewahrung der Eigenheit, die besonders durch lokale Medien gefördert wird.¹¹¹

¹⁰⁷ Z.B. die Bezeichnung einer Urlaubsregion.

¹⁰⁸ Das heißt, Menschen können mit einer gewissen Region identifiziert werden. Gleichzeitig kann eine Region mit bestimmten Menschen in Verbindung gesetzt werden.

¹⁰⁹ Vgl. Köstlin, Konrad: Ethno-Wissenschaften: Die Verfremdung der Eigenheiten. In: Binder, Beate, Kaschuba, Wolfgang & Niedermüller, Peter (Hg.): Inszenierungen des Nationalen. Geschichte, Kultur und die Politik der Identitäten am Ende des 20. Jahrhunderts. Köln/Weimar/Wien 2001. S. 43-63. S. 47.

¹¹⁰ Köstlin, Konrad: Region in europäischen Modernen. In: Binder, Beate, Götsch, Silke, Kaschuba, Wolfgang & Vanja, Konrad (Hg.): Ort.Arbeit.Körper. Ethnografie Europäischer Modernen. (=Schriftreihe Museum Europäischer Kulturen. Bd. 3) Berlin 2003. S.119-126. S. 120.

¹¹¹ Dies zeigt sich z. B. an Maßnahmen der Region Halland, die ein eigenes Förderprogramm zur Bewahrung der Regionalkultur entwickelt hat. Seit Jänner 2011 gibt in Zusammenarbeit mit dem schwedischen Kulturverein (*kulturrådet*) Projekte, die regionale Kultur an Schulen vermitteln sollen. Siehe: <http://www.regionhalland.se/sv/kultur1/kultur-i-skolan1/om-kultur-i-skolan/> (Zugriff: 21.7.11)

Erste Versuche regionale und nationale Kultur zu kartografieren, gab es in den 1920er und 1930er Jahren in Form von Volkskundeatlanten. Das Sichtbarmachen von kulturellen Grenzen wurde angestrebt und mittels Verbreitungskarten visualisiert. Das Hauptinteresse dieser Forschungsprojekte lag ursprünglich in der ethnischen Kultur anstelle von politischer Motivation. Das Konzept wurde allerdings im deutschsprachigen Raum während des Nationalsozialismus als Propagandainstrument verwendet und für die Darstellung des „Deutschtums“ vereinnahmt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Idee der Volkskundeatlanten wieder aufgegriffen aber unter einem anderem Gesichtspunkt betrieben. Ab den späten 1950er Jahren wurde eine Vielzahl an volkskundlichen Atlanten publiziert und es entstand sogar die Idee für ein europäisches Atlaswerk, das jedoch bis heute nicht umgesetzt wurde. Die Problematik dieser ethnografischen Atlanten zeigt sich in ihrer vereinfachten Darstellungsform. Die meisten Karten schlossen ethnische Minderheiten gar nicht in die Darstellung mit ein; außerdem berücksichtigte das Forschungsprojekt einen eingeschränkten Fragenkatalog, der nur bestimmte im Vorhinein festgelegte Fragen aufgriff.

Der schwedische Volkskundeatlas (*Atlas över Svensk folkkultur*) entstand 1939, wurde allerdings erst 1957 publiziert. Der schwedische Volkskundler Sigurd Erixon hatte einen Fragenkatalog zur Befragung von Teilen der schwedischen Bevölkerung über soziale und materielle Kultur entworfen. Die schwedische Minderheit in Finnland wurde dabei mit ethnografisiert. Sammlungen und Dokumentation über das Großprojekt publizierte Erixon in vier Bänden in Zusammenarbeit mit dem *Nordiska Museet* in Stockholm. Als Nachfolgeprojekt entstand der Schwedische Nationalatlas (*Sveriges Nationalatlas*), der geografische und statistische Daten Schwedens verzeichnet. Seit den späten 1980er Jahren wird die Publikationsreihe, die großteils vom Staat finanziert wird, häufig durch Daten ergänzt und somit aktualisiert.

3.1.1. Der Spatial Turn

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Konzept des Raums fand seit dem Ende des 20. Jahrhunderts besondere Aufmerksamkeit. Durch den *spatial turn* gab es ein neues Raumverständnis in den Sozial- und Kulturwissenschaften. Dieses Verständnis bezieht sich auf den Umstand, dass das historische Geschehen nicht nur Einfluss auf den Raum nimmt, sondern von diesem auch mitbestimmt wird. Die Kulturanthropologin Aleida Assmann betont etwa die Unterscheidung zwischen dem „Raum“ und dem „Ort“. Beim ersten Begriff handle es sich um etwas, das gestaltbar und zukunftsorientiert ist, z.B. im

Sinne von politischer oder architektonischer Planung. „Orte“ bezeichnet sie hingegen als Plätze, an denen bereits gehandelt und erlebt worden ist und die von ihrer Vergangenheit gezeichnet sind.¹¹² Weiters geht der Raumdiskurs darauf ein, dass ein Gebiet sowohl politisch als auch kulturell bestimmt werden kann.

Das Konzept des *spatial turn* beschäftigt sich neben räumlichen Verortungen auch mit dessen Umgang seitens der BewohnerInnen. Es soll abgesehen von der Frage, wie Geschichte gestaltet wird auch berücksichtigt werden, wie diese Geschichte erlebt und erinnert wird. Hier ist jedoch zu erwähnen, dass dieser Umgang in Abhängigkeit vom (finanziellen) Wohlstand des jeweiligen Ortes ist.¹¹³ Landschaften prägen unser Leben und Handeln und beeinflussen Identitätsgefühle in Bezug auf das Heimatbewusstsein. Nigel Thrift bezeichnet diese Ortsgebundenheit mit dem Begriff „a-where-ness“.¹¹⁴ Thrift formuliert seine Gedanken über den Raum als neuen „sense of space“.¹¹⁵ Dieses neue Raumbewusstsein soll den Raum nicht mehr als Nebenerscheinung berücksichtigen, sondern ihn als Hauptforschungsgegenstand akzeptieren, da er sich für die Gesellschaft als relevant erweist. Die neue Herangehensweise an Räumlichkeit nähert sich an folgendes Konzept. Thrift berücksichtigt in der Auseinandersetzung mit dem Raum folgende vier aufeinander bezogene Prinzipien.

I. Die Universalität von Raum

Das Argument, dass alles räumlich verteilt ist und Komplexität aufweist, findet sich schon bei den Philosophen des antiken Griechenlands. Thrift spricht von der kleinen Einheit von Räumlichkeit, wie z.B. von der Zelle, die als mikroskopische Einheit weiteres Material im Zellorganismus aufweist, bis zu großflächigen Gebieten auf der Erde, wo alles „seine eigene Geographie“ habe und spricht davon, dass „jeder Raum von anderen Räumen auf Wegen durchzogen ist“.¹¹⁶ Dies erfordert einen genauen Blick auf das Lokale, das demnach nicht als Ganzes zu sehen ist, sondern Unterkategorien in sich trägt.¹¹⁷

¹¹² Vgl. Assmann, Aleida: Geschichte findet Stadt. In: Csáky, Moritz & Leitgeb, Christoph (Hg.): Kommunikation-Gedächtnis-Raum. Bielefeld 2009. S. 13-27. S. 15.

¹¹³ Etwa im Umgang mit Gedächtnisorten. Vgl. Assmann, 2009. S. 16.

¹¹⁴ Thrift, Nigel: Raum. In: Döring, Jörg & Thielmann, Tristan (Hg.): Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Bielefeld 2009. S. 393-407. S. 395.

¹¹⁵ Ebd., S. 406.

¹¹⁶ Ebd., S. 397.

¹¹⁷ Hier kann man sich Hermann Bausingers Argument, jede Kultur bestehe aus Teil- und Subkulturen, das in Kapitel 2 besprochen wurde, vor Augen halten. Im Fall der Region, die aus kleineren Einheiten wie z.B. Verwaltungsbezirken besteht, ist mehr Untersuchungspotenzial vorhanden, als nur ein begrenztes territoriales Gebiet, da es sich zugleich um einen Kulturraum handelt.

II. Grenzen als Konstrukte

Thrift relativiert den Grenzbegriff, indem er meint, der Raum sei von porösem Charakter geprägt und stehe somit im Austausch und Einfluss mit anderen Räumen. Grenzen gelten als etwas Überwindbares. Es ist jedoch hier anzumerken, dass Grenzen, die bewusst gesetzt werden, Ausdruck von Selbst- und Fremdzuschreibungen darstellen. Thrifts Darlegung steht somit der Tatsache von bewusster Abgrenzung, die essenziell für die Identitätsbildung ist, entgegen. Dies zeigt sich vor allem bei kulturellen Grenzen.

Um die Idee der fließenden Grenzen im Raum zu verdeutlichen, kann man z.B. an Migration denken, welche die vorhandene Kultur und den Raum durch „fremde“ Einflüsse erweitert und formt. Die Region kann somit nicht nur als etwas nach außen hin Isoliertes gesehen werden, sondern auch in Bezug auf Fremdeinflüsse charakterisiert werden, die zur Eigenheit des Gebiets beitragen.

III. Die Bewegung von Raum

Jeder Raum ist von prozesshaften Veränderungen geprägt. Thrift spricht von einer Kraft, die im Lokalen beruht und der Stabilität entgegenwirkt. Da der Kulturraum oder der Lebensraum durch seine BewohnerInnen mitgeformt wird, steht er somit im Wandel. Die Idee, dass Räumlichkeit als etwas Statisches anzusehen ist, verlangt somit nach einer Revidierung.

IV. Räumliche Variabilität

Thrift betont, dass die Definition des Raumes nicht nur auf eine Perspektive beschränkt werden kann. Wir haben es nämlich mit mehreren Raumbegriffen zu tun und somit die Aufgabe, diese auch einzeln zu beachten. Ein Ort kann sich durch sein Bestreben nach Authentizität definieren, sowie auch als zentrale Einheit für andere Orte stehen. Der Begriff des Raums lässt sich nicht nur auf die materielle Örtlichkeit beschränken. Er erscheint zudem als abstrakte Kategorie in symbolischer Form oder im künstlerischen Umfeld.¹¹⁸ So kann man z.B. einen Marktplatz oder eine Bushaltestelle nicht nur als lokalen, sondern auch als sozialen und kulturellen Handlungsort wahrnehmen.

Dieses Konzept der vier Prinzipien sollen Wege zeigen, um Räumlichkeit wahrzunehmen. Theorien des *spatial turns* haben sich bis heute in den Sozial- und Kulturwissenschaften

¹¹⁸ Vgl. ebd., S. 398.

als gängige Methode durchgesetzt. Das Anliegen der modernen Regional- und Kulturraumforschung liegt darin, Bedeutungsräume zu erkennen und sich nicht nur auf geografische oder politische Verortungen zu beschränken.

3.2. Regionale Identität vs. Globalisierung

Innerhalb der Globalisierungsdiskussion ist die These der Entterritorialisierung weit verbreitet. Laut dieser These tritt Ortlosigkeit anstelle von regionaler Bedeutsamkeit, sodass eine Tendenz entsteht, die die Gesellschaft vermehrt unabhängig von räumlichen Bezügen existieren lässt. Diese Entwicklung wird vor allem in Zusammenhang mit dem Aufkommen neuer Kommunikationsmedien gesehen. Aufgrund des Internets und anderen modernen Medien verändert sich die Vorstellung von Raum, die Grenzen überwindet und schwächt. Durch diese Neuerungen im gesellschaftlichen Leben kommt es zu einer Umorientierung der vormals abhängigen Bindung an den unmittelbaren Raum, über den hinaus sich nun das Dorf, der Bezirk und die Stadt orientieren. Der Relevanzverlust des Raumes beinhaltet auch ökonomische Entwicklungen; Mobilität erleichtert den Bedeutungsverlust der unmittelbaren Umgebung, der durch den Ausbau von Verkehrsmitteln begründet wurde. Der Anfang dieser Veränderung wurde im 18. Jahrhundert durch die Erfindung von Postkutschen und vermehrtem Straßenbau in Gang gesetzt, im 19. Jahrhundert wurde die Mobilität durch den Bau des Eisenbahnverkehrsnetzes vorangetrieben und im 20. Jahrhundert durch die Etablierung der Flugreise geprägt.¹¹⁹

Der Ethnologe Marc Augé thematisiert die Veränderung von Räumen im Kontext der Globalisierung, indem er von der Auflösung der Orte spricht und diese in „Orte“ und „Nicht-Orte“ einteilt. „Nicht-Orte“ sind Ergebnisse der Standardisierung im öffentlichen Raum, deren Kennzeichen Wiedererkennungswert, Internationalität und allgemeine Gültigkeit für die Gesellschaft sind. So bieten etwa Flughäfen, Krankenhäuser, Bahnhöfe oder Fast-Food-Lokale, die in vielen Ländern architektonisch vereinheitlicht sind, einen universellen Raum. Augé betont, dass wir in einer „Weltgesellschaft“ leben, die auf bestimmte Zwecke dieser Räume fixiert ist. Während es zu einer Standardisierung im öffentlichen Raum kommt, die z.B. im Verkehrswesen durch einheitliche Straßenverkehrsschilder sichtbar wird, identifizieren sich die Menschen auf der anderen Seite mit symbolgeladenen „Orten“. Diese „Orte“ stiften wiederum „heimische“ Identität,

¹¹⁹ Vgl. Schroer, Markus: „Bringing space back in“- Zur Relevanz des Raums als soziologischer Kategorie. In: Ebd. S. 125-148. S. 127-128.

und sind von persönlichen Erinnerungen der Menschen bestimmt.¹²⁰ BewohnerInnen von Städten und Dörfern identifizieren sich mit ihrer eigenen Geschichte des Ortes. Deshalb kann z.B. eine Stadt zugleich beide Varianten der Identifizierung mit dem Raum anbieten. Seit die Europäische Union Regelungen aufstellt, die Vereinheitlichungen im öffentlichen Raum mit sich bringen, ist eine Fortschreitung der Standardisierungen zu erkennen, welche Augés Begriff der „Nicht-Orte“ veranschaulichen.

Die gesellschaftlichen und technischen Veränderungen haben die moderne Gesellschaft des 21. Jahrhunderts insofern geprägt, als unser Handeln erweiterte Wahlmöglichkeiten aufweist und wir zu vielfältigeren Entscheidungen gezwungen sind. Dieser Prozess wird durch die Globalisierung vorangetrieben und äußert sich in Lebensstilen, Haltungen und Orientierungen.¹²¹ Die individuelle Beziehung zu Lokalität lässt sich als persönliches Agieren markieren, doch sie ist im Kontext der Globalisierung zu sehen, die jede/n einzelne/n betrifft.

Angesichts heutiger fortschreitender Globalisierungsprozesse kommt es einerseits zu einer Ausweitung des (virtuellen und realen) Lebensraumes auf transregionaler, transnationaler und sogar auf transkontinentaler Ebene, doch gleichzeitig bringt die Globalisierung auch eine Tendenz der Regionalisierung mit sich. Während regionale Identitäten früher traditionell geprägt schienen, kann man heute von einem neuen Regionalbewusstsein sprechen, mit dem die AkteurInnen ihrem Umfeld nicht mehr abgeschottet gegenüberstehen, sondern ihre Abgrenzung durch Interaktion mit anderen Regionen ersetzen. Regionen sind also nicht mehr durch undurchlässige Grenzen geprägt, sondern auch durch einen soziokulturellen Austausch bestimmt.¹²² Durch den Globalisierungsprozess lässt sich bei der Bevölkerung ein neues Bewusstsein für das Regionale erkennen. Das Spannungsfeld zwischen Regionalität und Internationalität ist in begriff, sich zu intensivieren und als Bestandteil von Identität zu bestehen, da sich das Lokale und das Globale gegenseitig bedingen.

Köstlin spricht von einer allgemeinen Tendenz zur „Re-Regionalisierung“, welche die Region als „neue Heimat“ betrachtet und deren Auslöser in der Europäisierung und Globalisierung sieht. Weiters sieht Köstlin die Renaissance des verstärkten

¹²⁰ Vgl. Augé, Marc: Orte und Nicht-Orte. Vorüberlegungen zu einer Ethnologie der Einsamkeit. Frankfurt/Main 1994. S. 92-139.

¹²¹ Vgl. Köstlin, Konrad: Modern Essen. Alltag, Abenteuer, Bekenntnis. Münster 2006. S. 15. Siehe auch Werlen, Bruno: Globalisierung, Region und Regionalisierung. (=Sozialgeographie alltäglicher Regionalisierungen. Bd. 2), Stuttgart 2007. S. 15.

¹²² Vgl. Brockhaus Enzyklopädie in 30 Bänden, Bd. 22. S. 698.

Regionalbewusstseins als ein Konstrukt an, das er als den „neuen Regionalismus“ bezeichnet. Dieser „Rückzug ins Lokale“ hebt vor allem den Dialekt und die Bedeutung von Heimat und Herkunft hervor. Dieser Wandel hatte seinen Vorläufer in den 1970er Jahren mit dem Motto „small is beautiful“ sowie mit dem kleinen Raum als Zentrum und erlebte im 20. Jahrhundert ein Revival. Argument dieser Bewegung, die soziale und kulturelle Bedürfnisse der BewohnerInnen einer Landschaft stillen sollte, war die notwendige Überschaubarkeit dieser (Lebens-) Räume. Durch dieses Anstreben von Regionalismus vermeinte man die eigenen Gestaltungsräume des eigenen Umfeldes besser mitgestalten zu können.¹²³

Charakteristika von Regionen beziehen sich auf Landschaftsformen und den Dialekt. Vor allem die Orientierung an sprachlichen Grenzen prägt das Selbstbild und führt zu räumlichen, kulturellen und sozialen Abgrenzungen. Auch die Identität ist mit einer Abgrenzung nach außen verbunden. Um sich selbst zu erkennen und zu definieren, benötigt man ein Gegenbild, von dem man sich unterscheidet.

3.3. Das „Europa der Regionen“

Seit den 1960er Jahren steht die Auseinandersetzung mit Regionalität auch in Verbindung mit dem Konzept des „Europa der Regionen“. Dieses Gedankenmodell bezieht sich auf eine gesteigerte Bedeutung der Regionen im Verhältnis zu Europa, das durch Europäisierungs- und Globalisierungsprozesse im Wandel steht. Dieses Konzept lässt sich als „antinationalistisch“ beschreiben¹²⁴ und ist somit durch den transnationalen Gedanken, der ein kollektives Verbundenheitsgefühl auslösen soll, geprägt. Durch regionale Förderprogramme der Europäischen Union kommt es zur Stärkung des regionalen Raums in Europa.¹²⁵ Insbesondere die regionale Identitätsgefühle werden durch diesen Wandel und der dadurch ausgelösten verstärkten Zuwendung zur eigenen Region gefördert.

Nicht nur das Regionalbewusstsein, auch Regionen im territorialen Zusammenhang, können über die nationalen Grenzen hinaus reichen, was zu einer permanenten

¹²³ Vgl. Köstlin, Konrad: Wem nützt Regionalkultur? Region als Identitätsangebot und als Planungsgröße. In: Erwachsenenbildung in Österreich Ausgabe 4/94. 1993. S. 47-51. S. 47-49.

¹²⁴ Ruge, Undine: Die Erfindung des „Europa der Regionen“. Kritische Ideengeschichte eines konservativen Konzepts. Frankfurt/Main 2003. S. 16.

¹²⁵ Die EU setzt sich mittels Förderprogrammen wie z.B. „LEADER“ und Kooperationen wie „Interreg“ oder „EUREGIO“ für wirtschaftlich rückständige (ländliche) Regionen ein. Teilweise handelt es sich um transnationale Gebiete, die um eine solche Förderung ansuchen. Hierauf und auf weitere Regionalisierungsprozesse, die durch die politische Arbeit der Europäischen Union ausgelöst werden, soll in Kapitel 6 näher eingegangen werden.

Umgestaltung von regionaler Identität führen kann. Ein schwedisch-dänisches Beispiel hierfür stellt die transnationale Öresundregion dar, die sich zu einer attraktiven Wirtschaftsregion entwickelt hat und als Vorzeigeregion gilt und deren bekannter Name allein positive Werte im Wirtschaftsbereich suggeriert. Besonders im Tourismus wird die Eigenheit des Lokalen hervorgehoben und vermarktet; dementsprechend bewährt sich das „region-branding“ als ein erfolgreiches Konzept.

3.4. Region-branding

Der Begriff des „region-branding“ ist in der Wirtschafts- und Tourismusbranche einzuordnen. Die Darstellung einer Region als unvergleichlich gilt keineswegs als Neuheit in der regionalen und nationalen Vermarktung, sowie im individuellen Umfeld der Bevölkerung. In den 1990er Jahren hat das „branding“ einen Boom erfahren und ist auch heute noch durch eine strategische Vermarktung verbreitet, um einem territorialen Gebietes, also einer Nation oder einer Region, ein attraktives Image zu verschaffen. Vor allem kleinere Länder sind darauf angewiesen, sich durch ein positives Fremdbild zu einem bekannten und attraktiven Ziel des Fremdenverkehrs zu werden.

Der Begriff des „place branding“, der von Simon Anholt geprägt wurde, bezieht sich auf die Vermarktung von Städten, Regionen oder Nationen. Anholt kam in seinen Untersuchungen von Werbeslogans in der Tourismusbranche zu dem Ergebnis, dass bestimmte Begriffe in der Werbung besonders häufige Verwendung finden. So sind Schlagwörter wie „Herz“ (z.B. „heartland“, „forever in your heart“), „Sonne“ („sunny side“, „under the sun“), romantische Beschreibungen („land of love“, „beyond your imagination“) oder das Hervorheben des Besonderen („things look different here“, „come as you are, leave different“) beliebte Formulierungen in Werbeslogans. Orte haften jedoch nicht immer an ihrem Spruch fest, oft wird das Konzept gelegentlich geändert und in neuer Formulierung vermarktet.¹²⁶ Die skandinavischen Länder setzen ihre Werbestrategie vordergründig auf Naturerlebnisse. Schweden präsentiert sich als Urlaubsziel, das Natur und Kultur verbindet („Urlaub in Schweden - atemberaubende Natur und kulturelle Vielfalt“¹²⁷), während Dänemark das Land der paradiesischen Zustände in Europa („Denmark - an oasis in Europe“¹²⁸) darstellen soll. Norwegens Tourismusverein wirbt mit

¹²⁶ Vgl. Anholt, Simon: Theory and practice of place branding. In: Pičuljan, Zoran (Hg.): Diplomatic Academy Proceedings. (=International Conference Public Diplomacy and Media. Dubrovnik, Croatia November 7-8, 2003. Vol.6). Zagreb 2004. S. 11-28. S. 11-13.

¹²⁷ <http://www.visitSweden.com/schweden/> (Zugriff: 10.8.11)

¹²⁸ <http://www.visitDenmark.com/siteforside.htm> (Zugriff: 10.8.11)

einem speziellen Naturerlebnis und seiner nördlichen Lage („Norwegen - das Land der Mitternachtssonne“¹²⁹).

Regionalmarketing verfolgt das Ziel, Regionen (insbesondere auf wirtschaftlicher Ebene) zu festigen und „die generelle und nachhaltige Stärkung einer räumlich eindeutig definierten Region, insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Image und Identität mittels bestimmter methodischer Instrumente zu stärken.“¹³⁰ Da der Begriff „Marketing“ aus dem Bereich der Unternehmensführung stammt, soll der Bedeutungsgewinn einer Region steigen und vor allem wirtschaftliche Erträge hervorbringen.¹³¹ Diese Erträge verlaufen im Bereich der Tourismusbranche und lassen sich als universale Taktik beschreiben, da jede Region, als auch Nation (im Sinne des „nation-branding“), diese ökonomischen Zielsetzungen verfolgt.¹³²

Der kroatische Journalist Stjepo Martinović beschreibt das „branding“ in Verbindung mit realen Zuständen, die mittels kultureller und persönlicher Vorstellungen zu einem Ganzen geformt werden:

Branding countries, regions and cities means coining their mental picture- an impression, an imaginary experience of the subject of branding that includes a spectrum of reminiscences and perceptions considerably beyond their real picture. It is therefore logical that just a part of this impression remains rational, based on realistic facts, while the other, larger and more important part of our imaginary picture enters the area of the irrational, being recomposed under the influence of our imagination, education, cultural stereotypes, models of individual and collective behaviours, humour, and moods of presumably subconscious nature.¹³³

Konzepte aus der Vergangenheit werden folglich verwendet, um historisch bewährte Qualitäten hochzuhalten und das Besondere eines Ortes hervorzuheben, das sich durch

¹²⁹ <http://www.visitnorway.com/de/Stories/Uber-Norwegen/Das-ist-Norwegen/> (Zugriff: 10.8.11)

¹³⁰ Wolf, Klaus: Einführung zum Symposium am 9. November 2001. In: Wolf, Klaus & Tharun, Elke (Hg.): Stadt- und Regionalmarketing- Vermarktung von Stadt und Region? Vorträge eines Symposiums in Frankfurt am Main am 9. November 2001 (=Rhein-Mainische Forschungen Heft 122) Frankfurt/Main 2002. S. 9-13. S. 11.

¹³¹ Danielzyk, Rainer: Regionalmarketing und die Konkurrenz der Regionen. In: Ebd., S. 39-52. S. 41.

¹³² Die Anzahl an TouristInnen in ganz Schweden ist seit Jänner 2011 um 3% im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, was als „Rekordjahr“ bezeichnet wurde. <http://www.thelocal.se/34246/20110609/> (Zugriff: 8.8.11).

¹³³ Martinović, Stjepo: Branding Cities and Regions as a Basis for Branding a Country. A Hypothetical Case Study of Dubrovnik/Istra and Hrvatska. In: Pičuljan 2004. S. 173-179. S. 179.

Tradition bewährt hat und kulturelle Wertvorstellungen mit sich trägt. Gleichzeitig besteht das Ziel, moderne Bedürfnisse der Zielgruppe zu befriedigen und zeitgemäße Qualitäten in das Image miteinbeziehen. Vor allem ist die Rolle der Medien bei der Imageproduktion wichtig. Die nationalen Medien prägen ein Bild, das sich ebenso nach außen beziehen kann, d.h. können Botschaften und Bilder auch transnational verbreitet werden; während die Regionalmedien sich auf innerländische Rollen konzentrieren und das regionale Selbstbild fördern. Sowohl die nationalen, als auch regionalen Medien enthalten Autostereotype. Seit dem Aufkommen von modernen Medien, wie dem Internet, wird die Verbreitung von Stereotypen beschleunigt.

Das folgende Diagramm verbildlicht die zeitliche Tendenz und die Faktoren, die das „branding“ bedingen und formen.

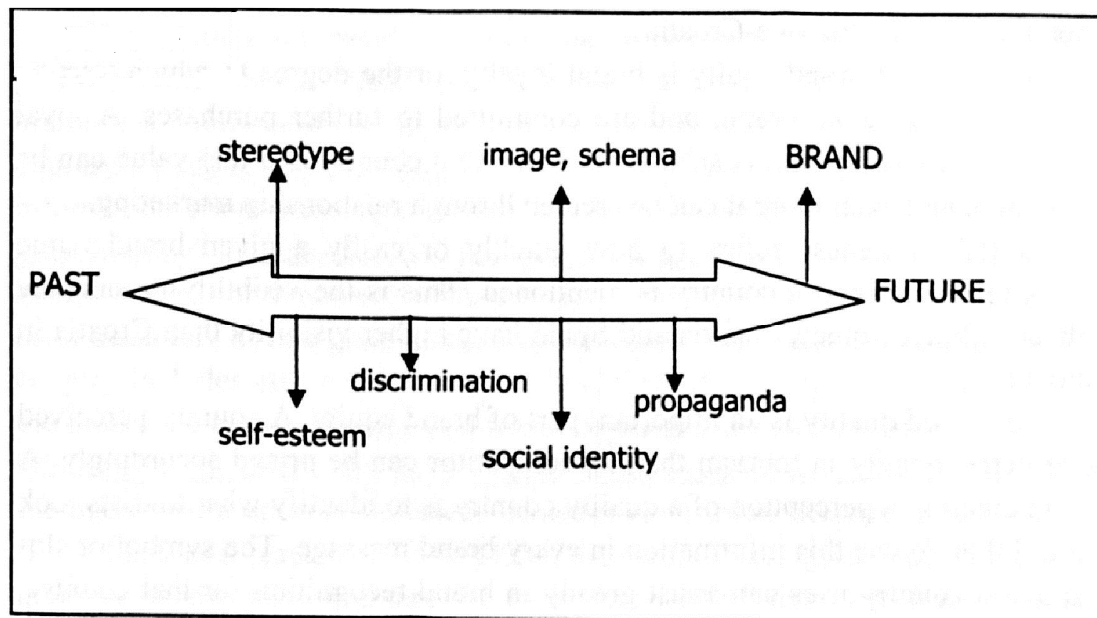


Abb. 4. Stereotypes, identity and branding.¹³⁴

Hier wird verbildlicht, dass sich das „branding“ sowohl aus Elementen der Vergangenheit zusammensetzt, wie z.B. durch Stereotype oder regionalem bzw. nationalem Selbstbewusstsein, als auch zusätzlich aktuelle Tendenzen mit aufnimmt. So hat eine Gesellschaft einen wandelnden Charakter und erfährt ihre Aktualisierung in ihren Auto- und Heterostereotypen. Während die Vermarktung zukunftsorientiert verläuft, erfolgt

¹³⁴ Quelle: Turčinović, Petar: Stereotypes, identity and branding. In: Ebd., 2004. S. 181-191. S. 184.

dennoch ein Rückgriff auf historische Ereignisse und Werte, die einen Teil der National- und Regionalkultur darstellen.¹³⁵

Häufig erfahren Länder ihr „branding“ nicht nur mittels symbolischer Attribute, sondern auch mit Hilfe materieller Produkte. Ein musterhaftes Beispiel zeigt die weltweit bekannte Marke „IKEA“, die auf internationalem Raum Assoziationen mit Schweden hervorruft und somit das Schwedenbild essenziell prägt.¹³⁶ Der Versuch, regionale Marken länderübergreifend bekannter zu machen, stellt sich als komplexer Prozess dar. Regionale Besonderheiten mittels eines Produktes hervorzuheben, ist hauptsächlich nur innerhalb der eigenen Nation wirksam, wie z.B. mit Lebensmitteln; regionalspezifische Artefakte können jedoch auch internationale Bekanntheit erlangen, bringen aber gleichzeitig die Tendenz mit sich, als gesamt nationales Produkt gesehen zu werden.¹³⁷



Abb. 5. Die Dalapferde vor dem schwedischen Pavillon auf der EXPO 2010 in Shanghai stehen als Symbol für schwedische Kultur.¹³⁸

¹³⁵ Dies zeigt sich z.B. bei der Vermarktung des Wikingerimages in den skandinavischen Ländern. Darauf soll in Kapitel 4 näher eingegangen werden.

¹³⁶ Siehe beispielsweise die künstlerische Darstellung „Entropa“, die in Kapitel 2 Erwähnung findet, in der Schweden als IKEA-Schachtel präsentiert wird.

¹³⁷ Ein bekanntes Beispiel hierfür ist das *Dalahäst*, das als ursprüngliches Kennzeichen der Region Dalarna zum Artefakt ganz Schwedens wurde und in allen touristischen Orten des Landes als Souvenir verkauft wird. Auf der EXPO in Shanghai dienten zwei Dalarpferde in überdurchschnittlicher Größe als Repräsentanten schwedischer Kultur.

¹³⁸ Quelle: <http://www.expo2010.se/wp-content/uploads/2008/10/svenska-deltagandet-7.jpg> (Zugriff: 10.8.11)

Es stellt sich die Frage, inwiefern sich das regionale Bewusstsein durch das „region-branding“ beeinflussen lässt. Da sich das Regionalmarketing vordergründig auf den Tourismus bezieht, ist es fraglich, inwiefern sich die Bevölkerung vor Ort mit den strategischen und wirtschaftlichen Prägungen des eigenen unmittelbaren Raumes identifiziert. Um diese Fragestellung näher erläutern zu können, soll im folgenden Kapitel auf die Vermarktung der Region Skåne analysiert werden.

4. Skåne nach außen- Skånes Imagebildung und Repräsentation

4.1. Regionskonstrukte

Folgendes Kapitel beschäftigt sich vorwiegend mit dem Bild der Region als Image bildendes und zweckorientiertes Konstrukt der Fremdenverkehrswerbung. Zunächst soll die Frage nach möglichen Identitätsdefinitionen geklärt werden. Schließlich sollen diese Konzepte in praktischen Zusammenhang mit skånischen Beispielen gesetzt werden, sowie Indizien für Faktoren, die das Identitäts- und Regionalbewusstsein in der Region Skåne prägen, analysiert werden. Die Analyse bezieht sich sowohl auf Internetseiten des schwedischen Tourismusverbandes, als auch auf die Homepage der schwedischen Botschaft in Wien. Ein weiteres Ziel ist die Erforschung der Präsentation Skånes anhand regionaler Medien. Die Analyse befasst sich in diesem Zusammenhang mit der Regionalwerbung des skånischen Tourismusvereins. Im ersten Teil des Kapitels wird zunächst behandelt, inwiefern die südschwedische Region als Inspiration für einige bekannte Werke in Kunst und Literatur galt. Das Ziel der Analyse liegt darin, wiederkehrende Motive der regionalen Beschreibungen aufzuzeigen und darzulegen, ob es sich um ein spezielles „Skåne-branding“ handelt. Die Faktoren, die ein solches Regionalbranding bedingen, sollen außerdem genauer definiert werden.

Folgende Fragestellungen dienen als Ausgangspunkt für die Forschung:

- I. Wie wird die Region Skåne in touristischen und regionalen Medien präsentiert?
- II. Wieviel Raum erhält sie im Vergleich zu anderen Regionen Schwedens?
- III. Inwiefern werden schwedische Stereotype in Bezug auf Skåne erwähnt?
- IV. Lässt sich anhand der medialen Darstellungen soetwas wie eine regionalspezifische Mentalität in Skåne feststellen?

4.2. Skåne in der schwedischen Kriminal- und Kinderliteratur

“Those of us who come from Skåne have a secret fantasy - we would love Selma Lagerlöf to have been a “Skåning” too. Unfortunately, we will just have to accept that she was born and died at Mårbacka in Värmland.”¹³⁹

Skånes Popularität in der Literatur wurde vorwiegend durch zwei bedeutende SchriftstellerInnen gefördert. Zu Beginn des 20. Jahrhundert verfasste Selma Lagerlöf (1858- 1940) eine Geschichte über Nils Holgersson, den Jungen, der mit Wildgänsen über die schwedische Landschaft fliegt. Dabei beschrieb sie vorwiegend traumhafte Elemente der Natur Schwedens. Lagerlöf, die als erste Frau den Nobelpreis für Literatur erhielt, erlangte mit ihren Werken nationales Ansehen und wird als ein Teil der schwedischen Nationalkultur gesehen. Ihr Porträt ist auf dem zwanzig Kronen Geldschein abgebildet.

Der zweite bedeutende Autor, der die Region Skåne als Haupthandlungsplatz für viele seiner Werke wählte und als wichtiger schwedischer Vertreter moderner Literatur gilt, ist Henning Mankell (*1948), der mit seinen Kriminalromanen internationale Bekanntheit erlangt hat und vordergründig mit der südschwedischen Landschaft assoziiert wird.

Beide dieser berühmten SchriftstellerInnen wurden nicht in Skåne geboren, verbrachten jedoch einige Zeit in dieser Region. Selma Lagerlöf widmete ihr Werk über Nils Holgersson großteils der skånischen Landschaft, während Henning Mankells Bezug zu Skåne darin besteht, dass er seinen Wohnsitz zwischen Mosambik und der südschwedischen Landschaft in der Nähe Ystads wechselt.

4.2.1. Nils Holgerssons wunderbare Reise durch Schweden

1906 wurde Selma Lagerlöfs Roman *Nils Holgerssons underbara resa genom Sverige* publiziert. Ursprünglich war das Werk als landeskundliche Erziehung für schwedische Schulkinder gedacht, da sich die Schauplätze des Buches über mehrere Provinzen Schwedens erstrecken und Beschreibungen von der Tierwelt und der Natur Schwedens in der Erzählung eingebaut werden. Das Buch erlangte an internationaler Bekanntheit und ist Lagerlöfs meist übersetztes Werk. Die ersten fünf Kapitel widmete die Schriftstellerin der Landschaft Skåne. Im Verhältnis zu den anderen Provinzen Schwedens erhält die

¹³⁹ Zitat von Sanna Töringe <http://press.skane.com/node/64> (Zugriff: 23.09.11)

südschwedische Landschaft am meisten Aufmerksamkeit in diesem Werk.¹⁴⁰ Da die Reise des kleinen Nils in Skåne beginnt und auch dort endet, kann man von Lagerlöfs Faszination für diese Landschaft ausgehen. Ihrer Heimatregion Värmland widmete die Schriftstellerin hingegen nur zwei Kapitel des Buches. Aus der Vogelperspektive Nils Holgerssons erfährt man das Signifikante der Landschaft, das sich auf die Fruchtbarkeit der Agrarregion bezieht. Die Beschreibungen Skånes als fruchtbares Agrargebiet prägen das Bild Nils Holgerssons, der die Kennzeichen der Landschaft sogar aus der Luft erkennt:

„Vad är det för ett stort, rutigt stycke tyg, som jag ser ner på?“ sade pojken för sig själv utan att vänta, att någon skulle svara. Men vildgässen, som flögo omkring honom, ropade genast: „Åkrar och ängar. Åkrar och ängar.“ Då förstod han, att det stora, rutiga tygstrycket var den platta skånska jorden, som han for fram över. (...) De klargröna rutorna kände han först igen: det var rågåkrarna, som hade blivit sådda förra hösten och hade hallit sig gröna under snön. (...) Och så fanns det rutor, som voro gröna i mitten och omgärdade med brunt: der var trädgårdarna, där gräsmattorna redan började grönska, fast buskarna och träden, som stodo omkring dem, ännu voro i nakna, bruna barken. (...) Men när vildgässen hörde, att han skrattade, ropade de liksom bestraffande: „Fruktbart och gott land. Fruktbart och gott land.“¹⁴¹

Die Geschichte von Nils Holgersson wurde in einigen Versionen neu aufgerollt. 1962 wurde Nils` Reise für das schwedische Fernsehen verfilmt. Die Rolle von Nils` Vater spielte der mittlerweile international erfolgreiche skånische Schauspieler Max von Sydow. Großteile des Filmes wurden in Skåne gedreht.¹⁴² In den 1980er Jahren wurde der Roman über den kleinen Buben in einer japanische Zeichentrickserie umgesetzt und in vielen europäischen Ländern, unter anderem auch in Schweden, ausgestrahlt.

Das Porträt Lagerlöfs ist auf dem schwedischen zwanzig Kronen Geldschein abgebildet, allerdings soll dieses ab 2015 durch die Abbildung der schwedischen Kinderbuchautorin Astrid Lindgren ersetzt werden. Die Neugestaltung der schwedischen Währung löste eine große Diskussion aus. Der Grund für das veränderte Aussehen war das Herstellen eines aktuellen Bezuges zur schwedischen Kultur. Die SchwedInnen selbst konnten an der Wahl

¹⁴⁰ Die Kapitelaufteilung bezieht sich in folgender Häufigkeit auf die Erwähnung historischer Provinzen Schwedens: Skåne (7), Uppland (5), Blekinge, Småland, Dalarna, Östergötland, (4), Västmanland, Lappland (3), Närke, Gotland, Öland, Bohuslän, Värmland, (2), Gästrikland, Södermanland, Hälsingland, Medelpad, Ångermanland, Västerbotten, Jämtland, Västergötland, Härjedalen, Dalsland und Halland (1).

¹⁴¹ Lagerlöf, Selma: Nils Holgerssons underbara resa genom Sverige. Stockholm 1923. S. 28-30.

¹⁴² Vgl. <http://www.imdb.com/title/tt0056281/> (Zugriff: 23.9.11)

der neuen Motive teilnehmen. Laut Aussage der schwedischen Reichsbank, sollen mehrere Regionen des Landes berücksichtigt werden, aber auch ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis der bekannten Persönlichkeiten auf den Geldscheinen vertreten sein.¹⁴³ Ein Bezug zur Provinz Skåne, wie es Selma Lagerlöf mit ihren Schilderungen der südschwedischen Landschaft darstellt, wird zukünftig anders personifiziert werden.¹⁴⁴ Ebenso wird Carl von Linné¹⁴⁵, der Botaniker, der den aktuellen 100 Kronen Schein zierte, von der Filmschauspielerin Greta Garbo abgelöst werden.

Denomination	Portrait	Nature and environment motifs
20 krona	Astrid Lindgren	Småland
50 krona	Evert Taube	Bohuslän
100 krona	Greta Garbo	Stockholm
200 krona	Ingmar Bergman	Gotland
500 krona	Birgit Nilsson	Skåne
1,000 krona	Dag Hammarskjöld	Lappland

Abb. 6. Tabelle der neuen Porträts, die auf den schwedischen Geldscheinen abgebildet sein werden.¹⁴⁶

Vertreterin Skånes wird die schwedische Opernsängerin Birgit Nilsson (1918- 2005) sein, die in der südschwedischen Region geboren wurde und viele Jahre dort verbrachte. Nilsson erlangte vor allem durch ihre Darstellungen in Richard Wagners Oper *Ring der Nibelungen*, als auch in der Rolle der Isolde in *Tristan und Isolde* Berühmtheit.

¹⁴³ Vgl. <http://sverigesradio.se/sida/artikel.aspx?programid=2108&artikel=4441597> (Zugriff: 22.9.11)

¹⁴⁴ Die schwedischen Berühmtheiten Astrid Lindgren, Ingmar Bergman, Dag Hammarskjöld, Birgit Nilsson, Greta Garbo und Evert Taube werden auf den neuen Kronenscheinen abgebildet werden.

¹⁴⁵ Linné stellt wie Lagerlöf einen Bezug zur skånischen Landschaft dar, da der Naturwissenschaftler im 18. Jahrhundert Teile seiner wichtigsten Forschungsarbeiten in Skåne betrieben hatte.

¹⁴⁶ Quelle: <http://www.riksbank.com/templates/Page.aspx?id=46685> (Zugriff:22.9.11)



Abb. 7. Der schwedische zwanzig Kronen Geldschein bildet auf der Vorderseite die Schriftstellerin und Literaturnobelpreisträgerin Selma Lagerlöf ab.¹⁴⁷

4.2.2. Wallanders Landschaft

Einer der bekanntesten schwedischen Schriftsteller des 21. Jahrhunderts ist Henning Mankell (*1948), der mit seinen Kriminalromanen mittlerweile auch international erfolgreich geworden ist. Der in der Region Uppland geborene Autor lässt seine Kriminalromane großteils in Südschweden spielen. Vor allem die skånische Stadt Ystad dient als Hauptschauplatz der fiktiven Geschehnisse in Mankells Werken. Von dieser Popularität profitiert insbesondere der Tourismus. Einige von Mankells Kriminalromanen wurden als TV-Filme verfilmt. Die Studios für schwedische, deutsche und englische Filmproduktionen sind überwiegend in der Umgebung um Ystad angesiedelt. Nur eine einzige Produktion wurde in Mankells Heimatgemeinde Sveg gedreht.

Die Kleinstadt Sveg hat das Vermarktungspotenzial des schwedischen Autors erkannt und erfolgreich umgesetzt. Im Jahr 2010 wurde das *Kulturcentrum Mankell* in Sveg eröffnet. Neben dem Museum werden auch Rundgänge angeboten, die Interessierte an jene Orte bringen, an denen Mankell einen Teil seiner Jugend verbracht hatte¹⁴⁸ und welche in

¹⁴⁷ Quelle: <http://www.coins-and-banknotes.com/Banknotes-World/World-Banknotes/Sweden/20-Krone-Selma-Lagerlof-at-right-63b-2003-AU-20.html> (Zugriff: 22.9.11)

¹⁴⁸ Mankell lebte bis zu seinem 13. Lebensjahr in dieser Gemeinde.

einigen seiner Werke Erwähnung finden. Sogenannte Höhepunkte der „Erlebnistour“ bietet die ehemalige Schule des Autors, sowie die Brücke *Mankellbron*, die 2006 zu Ehren des Autors umbenannt wurde.¹⁴⁹



Abb. 8. Das Logo des Kulturzentrums Mankell identifiziert sich mit den Gesichtszügen des Autors.¹⁵⁰

Im Jahr 2009 erhielt die Gemeinde Ystad den *Stora Turismpriset* für ihre Arbeit mit dem Wallandertourismus. Die Wallandertouren durch die Stadt erweisen sich seit ihrer Gründung 2004 als erfolgreiches Konzept. Das Tourismusbüro führt Interessierte an Orte, die im Zusammenhang mit dem Autor oder seinen Romanfiguren und Orten stehen. Filmschauplätze dienen als Attraktion und können „auf den Spuren Wallanders“ in einem alten Feuerwehrauto besichtigt werden. Die Konditorei *Fridolfs konditori* konnte ihre Bekanntheit mit der Erfindung der blauen Polzeitorte (*Wallanderbakelse*) zu Ehren Wallanders steigern.¹⁵¹ Das Marketingkonzept profitiert auch heute noch von der großen Beliebtheit des Schriftstellers bei den TouristInnen. Lena Birgersson vom städtischen Tourismusamt Ystads betont in einem Interview, dass "Das Schöne daran ist, dass das alles nicht irgendwo in einer fiktiven Umgebung passiert, sondern hier bei uns in Skane."¹⁵²

¹⁴⁹ Vgl.

<http://www.kulturcentrummankell.se/kulturcentrumet/upplevelsevandringar.4.3b368e02124e6329fd48000469.html> (Zugriff: 15.9.11)

¹⁵⁰ Quelle: <http://www.kulturcentrummankell.se/> (Zugriff: 15.9.11)

¹⁵¹ Vgl. <http://www.wallander.ystad.se/sv> (Zugriff: 10.5.12)

¹⁵² <http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,293571,00.html> (Zugriff: 20.9.11)



*Abb. 9. Ein Oldtimer der Freiwilligen Feuerwehr bringt die Wallanderfans an Filmschauplätze der Ystad Studios und sucht Orte auf, die in Verbindung mit der fiktiven Romanfigur Kurt Wallander stehen.*¹⁵³

Henning Mankell bezeichnet Skåne als „Grenzland“¹⁵⁴, das sich durch seine einzigartige Natur auszeichnet. In den 1980er Jahren zog der Autor in ein altes Bauernhaus nach Trunnerup, ein Dorf, das sich nordwestlich von Ystad befindet. Mankell berichtet von anfänglichen Schwierigkeiten, von der lokalen Bevölkerung akzeptiert zu werden:

Seit jener Begegnung waren wir Freunde. Und doch habe ich mich nie so unwillkommen fremd gefühlt wie in dieser schonischen Landschaft. Der Mythos von Schonen besagt: Hier wird man erst in der dritten Generation akzeptiert.¹⁵⁵

Weiters beschreibt der Schriftsteller die Sonderstellung der Region, die durch ihre Randlage bedingt ist. Ein wichtiger Aspekt der Charakterisierung von Skåne besteht darin, dass es sich um eine verkehrsreiche Provinz handelt, da es das Tor zum skandinavischen Festland darstellt und man sie durchqueren muss, um in das restliche Land zu gelangen. Mankell zeigt seine Begeisterung gegenüber dem gut ausgebauten Verkehrsnetz der Landschaft:

Schonen besteht aus einem völlig unübersichtlichen, unglaublich dichten Straßennetz. Überall, wohin man auch gerät, gibt es mehrere Möglichkeiten, ans Ziel

¹⁵³ Quelle: <http://www.ln-online.de/sommerredaktion/3201295/auf-wallanders-spuren> (Zugriff: 19.9.11)

¹⁵⁴ Mankell, Henning. In: Steinfeld, S. 10.

¹⁵⁵ Ebd., S. 8.

zu kommen. Ich stelle mir vor, daß ein Grenzland so beschaffen sein muß. (...) Schonen ist ein Grenzland und ein Land des Verkehrs.¹⁵⁶

Besonders oft werden Spannungen zwischen dem Leben in der Stadt und der Bevölkerung am Land thematisiert:

Früher einmal lag Ystad irgendwie am Rand. Was in Stockholm passierte, passierte hier nicht. Selbst Dinge, wie sie sich in Malmö ereigneten, waren in einer Kleinstadt wie Ystad eher die Ausnahme. Aber die Zeit ist wohl vorbei.¹⁵⁷

Mankells Popularität ist nicht nur auf Schweden begrenzt, vor allem auch in Deutschland kam es zu einem „Wallanderhype“. In Schweden wird der Autor als eine bekannte Persönlichkeit betrachtet und Kenntnisse über seine Werke vorausgesetzt. So publizierte die Tageszeitung *Dagens Nyheter* in einer Ausgabe im September 2011 ein eigenes Wallander-Kreuzworträtsel, das nach Essgewohnheiten, der Lieblingsmusik und anderen Vorlieben des Protagonisten fragte.¹⁵⁸

4.2.3. Skåne als Inspiration in der Kunst

Erwähnungen Skånes in literarischen Werken beziehen sich vorwiegend auf die Besonderheiten der Landschaft. Die Naturbeschreibungen stehen meist im Vordergrund und man könnte meinen, dass die skånische Landschaft sich besonders von der restlichen des Landes abhebt. Tatsächlich gilt die südschwedische Provinz als besonders fruchtbar aufgrund ihrer südlicheren Lage im Vergleich zu anderen Regionen Schwedens. Skåne ist nicht nur ein beliebtes Urlaubsgebiet, sondern auch ein Anziehungspunkt für viele KünstlerInnen. Vor allem das Gebiet Österlen gilt als bekannter Treffpunkt im KünstlerInnenkreis¹⁵⁹.

Auch dem österreichischen Dichter Rainer Maria Rilke (1875-1926) zog es in die südschwedische Landschaft. Der Lyriker verbrachte seinen Sommer 1904 in Skåne. Von Kopenhagen aus fuhr Rilke mit der Fähre nach Malmö, wo er den schwedischen Künstler Ernst Norlind besuchte. Rilke verbrachte sechs Monate mit Norlind auf Schloss Borgeby

¹⁵⁶ Ebd., S. 8.

¹⁵⁷ Mankell, Henning: Wallanders erster Fall. Wien 2002. S. 344. Zitiert nach Wöhler, Sven: Die Gesellschaft im Spiegel des Verbrechens. Schwedische Gesellschaftsbilder in den Kriminalromanen von Maj Sjöwall, Per Wahlöö und Henning Mankell. In: Kron, Thomas & Schimak, Uwe (Hg.): Die Gesellschaft der Literatur. Opladen 2004. S. 115- 141. S. 131.

¹⁵⁸ <http://nyheter.henningmankell.se/> DN 16.9.11 (Zugriff: 19.9.11)

¹⁵⁹ Österlen bezeichnet sich selbst auf seiner offiziellen Homepage als „ett riktigt eldorado för konstälskare“ und berichtet von einem vorteilhaften Lichteinfall in diesem Gebiet. Vgl. http://www.osterlen.se/sidor/tema_turistinfo2.asp?temaid=8 (Zugriff: 22.9.11)

¹⁶⁰, auf dem sich ein Kreis an KünstlerInnen versammelte. Die Region schien eine besondere Inspiration für die künstlerische Szene auszuüben.

Rilke hat der südschwedischen Landschaft ein Gedicht gewidmet, in dem er die Einzigartigkeit der Natur hervorhebt:

Abend in Skåne

Der Park ist hoch. Und wie aus einem Haus
tret ich aus seiner Dämmerung heraus
in Ebene und Abend. In den Wind,
denselben Wind, den auch die Wolken fühlen,
die hellen Flüsse und die Flügelmühlen,
die langsam mahlend stehn am Himmelsrand.
Jetzt bin auch ich ein Ding in seiner Hand,
das kleinste unter diesen Himmeln. - Schau:

Ist das Ein Himmel?:
Selig lichtet Blau,
in das sich immer reinere Wolken drängen,
Und drunter alle Weiß in Übergängen,
und drüber jenes dünne, große Grau,
warmwallend wie auf roter Untermalung,
und über allem diese stille Strahlung
sinkender Sonne.

Wunderlicher Bau,
in sich bewegt und von sich selbst gehalten,
Gestalten bildend, Riesenflügel, Falten
und Hochgebirge vor den ersten Sternen
und plötzlich, da: ein Tor in solche Fernen,
wie sie vielleicht mir Vögel kennen...¹⁶¹

¹⁶⁰ Das Schloss Borgeby besteht seit dem frühen Mittelalter und weist in seiner Lage und Konstruktion Spuren aus der Wikingerzeit auf. 1452 wurde es in der Auseinandersetzung mit Dänemark von den Schweden in Brand gesetzt und als sich die Streitigkeiten im 17. Jahrhundert fortsetzten, brannte das Schloss im Jahre 1658 ab, diesmal von dänischer Seite entfacht. Bei der Schlacht von Lund 1678 wurde Borgeby schließlich von den Dänen eingenommen. Heute gilt es als eine begehrte Sehenswürdigkeit im skånischen Tourismus. Vgl. http://www.borgebyslott.com/index_3.html (Zugriff: 21.9.11)

¹⁶¹ Rilke Archiv (Hg.): Rilke, Rainer Maria: Sämtliche Werke. Wiesbaden/ Frankfurt am Main 1955, Bd 1. S. 404-405.

Die südschwedische Landschaft scheint schon immer die KünstlerInnen fasziniert und angezogen zu haben. Auffällig erweist sich, dass sich die Schilderungen Skånes vorwiegend auf Naturerlebnisse beschränken. Es stellt sich die Frage, inwiefern sich regionalspezifische Werte noch zeigen und warum sich Auseinandersetzungen mit der Region nur darauf beschränken. Sowohl im Tourismus, als auch in der Kunst steht die Flora und Fauna der Provinz im Vordergrund.

4.2.3.1. Skåne in der Musik

Skåne war auch in der schwedischen Musik ein besungenes Thema. Die skånische Schlagersängerin Siw Malmkvist (*1936) veröffentlichte 1968 mit dem Lied „Ingenting går upp mot gamla Skåne“ eine Huldigung an ihre Geburtsregion. 2010 erhielt sie eine Ehrung des Königshauses „för mångåriga uppskattade insatser som artist och sångerska“.¹⁶² Vorwiegend war Malmkvist jedoch in Deutschland mit ihren Schlagern in deutscher Sprache erfolgreich. Ihr Lied „Ingenting går upp mot gamla Skåne“ zeigt Züge des regionalen Patriotismus, indem es im Refrain heißt:

Ingenting går upp mot gamla Skåne.

I Landskrona, är det toppen tycker jag.

Ingenting går upp mot gamla Skåne.

På den plats man är född, ja där trivs man mer än bra.¹⁶³

Ein weiterer bekannter skånischer Musiker ist der Blues- und Reggaemusiker Peps Persson (*1946), der in den 1970er Jahren englische Lieder in den skånischen Dialekt übersetzte. Erfolg erzielte er unter anderem mit Coverversionen des populären Reggaemusikers Bob Marley.

Im Bereich der modernen Rapmusik ist der Künstler Timbuktu (Jason Diakité, *1975), dessen skånischer Dialekt zum Kennzeichen und zur Besonderheit seiner Musik wurde, ein bekannter Repräsentant Skånes. In den 1990er Jahren gründete er in Zusammenarbeit mit dem dänischen Rapper Obi die Gruppe *Excel*.

¹⁶² <http://www.kungahuset.se/pressrum/pressmeddelanden/2010pressmeddelanden/medaljforlaningar.5.130af452128eff9afdd80002103.html> (Zugriff: 8.1.12)

¹⁶³ <http://www.siw-malmkvist.de/songtexte/schwedische+texte/ingenting+gr+upp+mot+gamla+skne.html> (Zugriff: 8.1.12)

4.2.3.2. Kulturelle Identität

Die Faszination von Skåne im Bereich der Literatur und Musik verläuft über einen großen Zeitraum. Die Bezugnahme zu dieser Landschaft wirkt sowohl in Darstellungen aus dem 19. Jahrhundert, wie bei z.B. Lagerlöf, sowie in Beschreibungen in den späten 1960er Jahren in Malmkvists Schlagerlied; ebenso zeichnet sich die besondere Hinwendung zur südschwedischen Landschaft in Kriminalromanen der heutigen Zeit ebenso ab. Die Region wird oft in einem idyllisierten Licht beschrieben und wirkt als ein fast romantisierter Ort. Mankell hebt mit einem moderneren Blickwinkel die ökonomischen Veränderungen der Landschaft hervor, indem er die Provinz als ein Grenzland und verkehrsreiches Gebiet im Vergleich zum restlichen Schweden, beschreibt. Im Hinblick auf den florierenden Wallandertourismus wird die wirtschaftliche Situation der südschwedischen Region sehr gefördert. Skåne profitierte auch von der Faszination der KünstlerInnen und nimmt deren bekannte Persönlichkeiten als Nutzen für die Regionalvermarktung. Das Bild der skånischen Landschaft im künstlerischen und literarischen Umkreis prägt das Selbst- und Fremdbild der Region, in dem die vorgestellten Werke als Motive symbolischen Tauschgutes, wie Geldscheinen, und in der Tourismuswerbung zur regionalen und nationalen Identitätsbildung dienen.

Jan und Aleida Assmann beschäftigten sich in Anlehnung an Theorien des französischen Soziologen Maurice Halbwachs mit dem Konzept des *kollektiven Gedächtnisses*, das die Kultur und die Identität von Gesellschaften prägt. Jan Assmann vertritt die Meinung, das *kollektive Gedächtnis* einer Gemeinschaft lasse sich in zwei Arten einteilen. Zum einen spricht er vom *kommunikativen Gedächtnis*, das sich in Alltagssituationen der Bevölkerung widerspiegelt und durch TrägerInnen individuell und oral weitergegeben wird. Hierbei handelt es sich um die Überlieferung von sozialfaktorischen Traditionen und Wertvorstellungen, die sich jedoch nur auf einen Zeithorizont von rund drei Generationen beziehen und deren Inhalte veränderlich sind. Zum anderen erwähnt er den Einfluss und die Tradierung wichtiger Ereignisse der Vergangenheit, die sich rituell im *kulturellen Gedächtnis* verankern. Es dient dazu, den „Wissensvorrat“ einer Gruppe zu bewahren und wird in Form von Riten, Festen, Denkmälern oder z. B. Sprichwörtern festgehalten. Als TrägerInnen dieser Gedächtnisform mit mythischem Charakter fungieren Personen, die einen festen Bestand an Erinnerungen und Symbolisierungen tradieren.¹⁶⁴ Da die

¹⁶⁴ Vgl. Assmann, Jan: Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität. In: Assmann, Jan & Hölscher, Tonio (Hg.): Kultur und Gedächtnis. Suhrkamp, Frankfurt/ Main 1988. S. 9-19. S. 9-13.

Schriftlichkeit dieser Überlieferung eine große Rolle spielt, kann man schlussfolgern, dass auch literarische Werke, die mit einer nationalgültigen Wichtigkeit ausgezeichnet wurden, für das *kulturelle* und somit auch für das *kollektive Gedächtnis* bedeutend ist.

Die Wertvorstellungen und Beständigkeit einer (National-) Kultur werden wesentlich durch Erziehung, Bildung und nationale Symbolik geformt; so kann man annehmen, dass Lagerlöfs Werk über die schwedische Landschaften im schulischen Lehrplan das *kulturelle Gedächtnis* der SchwedInnen beeinflusst. Assmanns Auffassung beschränkt sich auf mythische Tradierungen von Gesellschaften, doch auch die NationalschriftstellerInnen tragen mit deren schriftlichen Nachlass einen Teil zum *kulturellen Gedächtnis* (etwa einer Nation oder Region) bei. Die Assoziation der südschwedischen Region mit Fruchtbarkeit und speziellen Landschaftsformen tritt somit früh in das *kollektive Gedächtnis* ein und die Vermittlung Skånes als fruchtbare Landschaft kann sich anhand der nationalen Repräsentation auch auf das Bild der Regionen auswirken.

4.3. Identität und Regionalbewusstsein

„Just now everybody wants to talk about ‘identity’. (...) (I)t has taken on so many different connotations that sometimes it is obvious that people are not even talking about the same thing. (...) (I)dentity only becomes an issue when it is in crisis.”¹⁶⁵

Konrad Köstlin beschreibt das positive Image von „Region“, das wie die Nation an sich als ein Konstrukt gilt. Regionen gelten als etwas vom Menschen hergestelltes.¹⁶⁶ Köstlin betont, dass eine Region trotz ihrer Tendenz zur Homogenisierung, soziale Unterschiede beinhaltet. Durch die „regionale Gemeinschaftsidee“ sollen diese gesellschaftlichen Dichotomien bezwungen werden.¹⁶⁷ Die regionale Lebenswelt als Bezugsraum hat also die Aufgabe, ihre Gruppe von Menschen miteinander zu verbinden, doch ist sie gleichzeitig durch das soziale Milieu und somit durch gesellschaftliche Ungleichheiten geprägt.

Das regionale Bewusstsein zeichnet sich dadurch aus, dass dem eigenen Lebensraum der Status von etwas Speziellem zugeordnet wird und er deswegen von anderen Gebieten abgegrenzt empfunden wird. Besonders im Tourismus wird die Einzigartigkeit einer

¹⁶⁵ Mercer, Kobena: Welcome to the Jungle: Identity and Diversity in Postmodern Politics. In: Rutherford, Jonathan (Hg.): Identity: Community, Culture, Difference. Lawrence & Wishart, London 1998. S. 43- 71. S. 43.

¹⁶⁶ Vgl. Köstlin, 1993, S. 50.

¹⁶⁷ Vgl. ebd., S. 51.

bestimmten Region im Sinne des „region branding“ akzentuiert. Das Regionalmarketing versteht die Region als ein Produkt, das zu vermarkten gilt. Medien wie z. B. die Werbung, zeigen herkunftsspezifisches Material und wirken im Identifikationsprozess reziprok. Das heißt, das von der Tourismuswerbung geschaffene Image wirkt als Identitätsanhaltspunkt für die lokale Bevölkerung und prägt ebenso das Regionalbewusstsein des einzelnen. Die Wahrnehmung des Eigenen als das Besondere, dass die eigene Region von anderen unterscheidet, wird als positive Wertvorstellung in das Selbstbild integriert. In diesem Zusammenhang stellt Köstlin fest, dass Identität „in Zusammenhang mit Erkennen und Erkannt werden“ steht.¹⁶⁸

Der Begriff der „Identität“ beinhaltet verschiedenste Formen und weist einen pluralen Charakter auf, wie das einleitende Zitat von Kobena Mercer verdeutlicht. Individuelle Identitäten in einer Gemeinschaft gehen ineinander über und werden als *Common Culture* aufgefasst, nämlich als Kern gemeinsamer Identität, der sich aus den besonderen Merkmalen von Mentalität, Ethnizität, Kultur, Geschichte sowie Tradition zusammensetzt und durch äußere Faktoren, wie wirtschaftliche, soziale, kulturelle oder religiöse Kategorien geprägt ist. Das bedeutet ferner, dass Individuen einer Gesellschaft dadurch ihre regionale Identität bilden und demzufolge auch die nationale Identität durch diese Einflüsse bedingt ist.¹⁶⁹ Da all diese Merkmale in der Kultur verankert sind, stellt sie einen wichtigen Faktor im Identitätsgefüge dar. Das Verhältnis zur eigenen Geschichte wird innerhalb einer Kultur produziert und im kollektiven Gedächtnis einer Gesellschaft rezipiert. Darüber hinaus ist der Umgang mit (der eigenen) Ethnizität, Mentalität und Tradition ebenfalls innerhalb der eigenen kulturellen Gruppe ausschlaggebend und kulturgeprägt.

Terry Eagleton, der Kultur als natürliches Wachstum ansieht,¹⁷⁰ spricht von einem Kulturbewusstsein, das mit einer Selbstverständlichkeit einhergeht. Kultur als „das, was wir automatisch machen“¹⁷¹ hebt die Allgegenwärtigkeit und Unausweichlichkeit dessen hervor. Genau wie Identität bringt uns Kultur dazu, Stellung zu beziehen und ist mit einer

¹⁶⁸ Köstlin, Konrad: Die kulturelle Kodierung der Region. In: Institut für niederdeutsche Sprache und der Vereinigung Quickborn (Hg.): Kulturraum und Sprachbilder. Plattdeutsch gestern und morgen. (=Beiträge zum Symposium des Instituts für niederdeutsche Sprache und der Vereinigung am 23. Oktober 2004 in Hamburg), Bremen 2007, S. 9-27. S.12.

¹⁶⁹ Vgl. Martinović, S. 174-175.

¹⁷⁰ Eagleton bezeichnet Kultur als etwas, das von der Natur hervorgebracht wird, diese sie jedoch wiederum beeinflusst. „Kultur“ ist „das, was um uns und in uns ist“. Vgl. Eagleton, Terry: Was ist Kultur? München 2001. S.42.

¹⁷¹ Eagleton, 2001, S. 42.

Abgrenzung und der Selbstverortung verbunden. T. S. Eliot erwähnt bei seiner Definition von Kultur ebenso die Berücksichtigung von allem, was nicht Kultur sei.¹⁷² Um festzustellen, was als Kultur gedeutet werden kann, ist es notwendig, zu definieren, was dafür auszuschließen ist. Eliot denkt hierbei an die Trennung von Kultur im künstlerischen Sinne von der einer ganzheitlichen Kulturform. Lutter und Reisenleitner betonen in ihrem Identitätsdiskurs, dass unsere Welt in der subjektiven Wahrnehmung aufgrund ihrer sozialen und kulturellen Konstruktion veränderbar ist.¹⁷³ Identität als Selbstverortung und Gefühl ist demnach weder abgeschlossen noch ist sie eine starre Erscheinung. Im kollektiven Rahmen tritt sie in Form von kultureller, nationaler, regionaler Identität auf. Darüber hinaus existieren weitere Identitätsformen wie die soziale Identität.

Der Kulturwissenschaftler Raymond Williams weist jeder Gemeinschaft eine verbindende Eigenschaft zu, die er „structure(s) of feeling“ nennt. Mit diesen „Empfindungsstrukturen“ ist ein Set an kollektiven Verhaltensmustern einer Kultur gemeint, die Denk- und Fühlweisen gemein hat. Alltagserfahrungen bedeuten somit das Teilen von Erfahrungen und Werten einer Gruppe oder Gesellschaft.¹⁷⁴ Williams analytisches Konzept führte zur wissenschaftlichen Anerkennung und Aufwertung dieser Alltagserfahrungen.

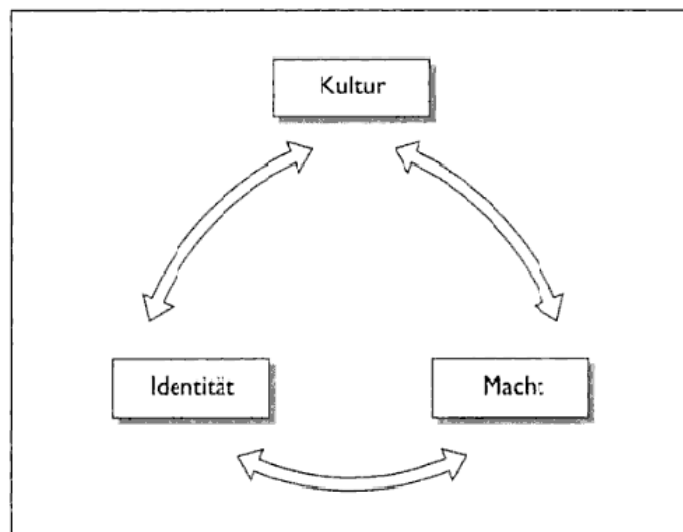


Abb. 10. Das „magische Dreieck“ der Kulturwissenschaften/ Cultural Studies.¹⁷⁵

¹⁷² Vgl. Eliot, T.S.: Müller-Funk, Wolfgang: Kultur und ihre Narrative. Eine Einführung. Springer Verlag, Wien 2008. S. 11.

¹⁷³ Vgl. Lutter, Christina & Reisenleitner, Markus: Cultural Studies. Eine Einführung. Band 0. Wien 2002. S. 38-39.

¹⁷⁴ Vgl. Lutter & Reisenleitner, 2002, S. 24.

¹⁷⁵ Marchart, Oliver: Cultural Studies. Konstanz 2008. S. 34.

Die kulturwissenschaftliche Disziplin *Cultural Studies* ist der Auffassung, dass Identitätskonstruktionen immer in Verbindung mit zwei anderen Begriffen stehen, nämlich denen der Kultur und Macht. Diese drei Faktoren können sich gegenseitig reproduzieren und wirken aufeinander. Die Frage nach Identität ist demnach immer auf Machtverhältnisse und kulturellen Faktoren bezogen. Die *Cultural Studies* beschäftigen sich mit den Wechselbeziehungen dieser drei Größen, die in der wissenschaftlichen Praxis einen grundlegenden theoretischen Grundaspekt darstellen.

Zusammenfassend betrachtet kann Identität als etwas erfasst werden, das zum einen individuell geformt ist, jedoch im Rahmen nationaler Identität zum anderen auch als kollektives Phänomen erfahren werden kann. Dennoch werden diese Gefühle vom einzelnen Subjekt empfunden. Des weiteren charakteristisch für diesen Begriff ist die Bewegung; Identität ist als etwas festzuhalten, das permanenten Veränderungen unterliegt und im Rahmen einer Prozesshaftigkeit ständig neu geformt wird. Identität äußert sich im Plural und ist widersprüchlich. Deshalb hat kein Individuum nur eine einzige Rolle; vielmehr verfügen wir über ein Ensemble an Identitätskonstellationen und –rollen in denen wir uns selbst befinden. Dies zeigt, dass Identität zwar von äußeren Faktoren geprägt oder beeinflusst werden kann, jedoch Identifikation immer im Individuum entsteht und verankert ist. Zu guter Letzt ist dieser Begriff ebenso ein Zusammenspiel zwischen auf die Persönlichkeit einwirkenden Differenzen, die in Beziehung zu einem selbst gesetzt werden.

Wie Lutter und Reisenleitner beschreiben, so führen kulturell bestimmte Prozesse zur Identifikation von Individuen untereinander. Dieser Vorgang steht im Zusammenhang mit Repräsentationen. In diesen „symbolischen Repräsentationssystemen“ werden Bedeutungen produziert und Zugehörigkeitsgefühle und Machtverhältnisse geschaffen.¹⁷⁶ Auch Stuart Hall erwähnt die Aufgabe von Repräsentation, vor allem im Diskurs mit nationaler Identität. Hall spricht von Nationalkulturen, die nationale Identität als „Hauptquelle kultureller Identität“ im späten 20. Jahrhundert bestimmten. Nationale Kultur habe daher die Aufgabe als ein Repräsentationssystem zu funktionieren, obgleich sie Widersprüche enthält. Die „Repräsentationsstrategien“ von Nationen zeigen nicht immer homogenen Charakter und gehen mit der Globalisierung einher.¹⁷⁷ Dies führt dazu, dass regionale Identifikation fortlaufend im wirtschaftlichen, als auch sozialen Umfeld präsenter wird.

¹⁷⁶ Vgl. Lutter & Reisenleitner, 2002. S. 83.

¹⁷⁷ Vgl. Hall, Stuart: Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften 2. Hamburg 1994. S. 199-201.

4.3.1. Regionaleinteilung in Schweden

Schweden lässt sich in 24 historischen Provinzen (*landskap*) einteilen, die ursprünglich selbstverwaltend waren und eigene Gesetze und auch Landeswappen besaßen. 1658 kam es zur Einteilung in diese Landschaften. Gleichzeitig lässt sich das Land heute auch in 21 politische Verwaltungsbezirke (*län*) einteilen, deren terminologischer Gebrauch seit Mitte des 17. Jahrhunderts in die systematische Aufteilung übernommen wurde. Während sich die Bezeichnung *landskap* auf die historische Aufteilung der Provinzen bezieht, hat die Einteilung in *län* heute politisches Gewicht. Die Verwendung der *landskap* findet sich jedoch immernoch vermehrt im Tourismus, als auch im allgemeinen sprachlichen Gebrauch. Die aktuellste Tendenz der politischen Einteilung Schwedens zeigt sich im Bestreben, regional übergreifende Fusionen in Gang zu setzen und Großregionen zu bilden. Schweden verfügt insgesamt über 290 Gemeinden und 20 Provinziallandtage (*landsting*), wobei Skåne, Halland und Västra Götaland zwar formell zu den *landsting* gezählt werden, jedoch über das Recht einer erweiterten Selbstverwaltung verfügen und werden als eine eigene Region (*region*) zusammengefasst. Weiters ist die Verwaltungseinheit der Gemeinde (*kommun*) wichtig für die politische Landschaft des Landes. Eine Kommunale Selbstverwaltung in Schweden bedeutet, dass die Gemeinden¹⁷⁸ sich als sogenannte *primärkommuner* eigens verwalten und politisches Mitspracherecht haben. Als *sekundärkommuner* werden das *landsting* sowie die einzelnen Regionen gezählt. Großteils sind die Provinziallandtage (*landsting*) deckungsgleich mit den Verwaltungsprovinzen (*län*), wobei erstere von der staatlichen Verwaltung autonom sind und zweite als politische Verwaltungsgebiete agieren. Eine Ausnahme ist die Insel Gotland mit einem eigenen Status; sie agiert zugleich als *landsting* und *län*.

¹⁷⁸ Dieser Begriff ist im Sinne von Großgebieten zu verstehen und nicht mit dörflichen Gemeinden vergleichbar. Skåne setzt sich aus 33 dieser Gemeinden zusammen. Siehe Abb. 11.



Abb. 11. Die kommunale Einteilung Skånes.¹⁷⁹

4.4. Analyse: Skåne im Tourismus und in regionalen Medien

Die Analyse beschäftigt sich mit der Frage nach Faktoren, die den Charakter von Skåne beschreiben. Das Ziel der Untersuchung liegt darin, Phänomene aufzuzeigen, die das Bild der Region prägen. Gleichzeitig soll darauf eingegangen werden, inwiefern diese Ergebnisse das Selbstbild auf regionaler, als auch nationaler Ebene beeinflussen. Da Skåne die erste Provinz ist, die man vom europäischen Festland aus auf dem Landweg nach Schweden durchquert, lässt sich annehmen, dass sie für den Tourismus in Schweden eine wichtige Rolle darstellt und besonders viel Aufwand in ihr Prestige gelegt wird. Vor allem Reisende aus Deutschland, die einen hohen Anteil für den schwedischen Tourismus bilden,¹⁸⁰ wählen vermehrt den Weg über Dänemark nach Schweden. Die südschwedische Region vermittelt also durch ihre geografische Lage ein erstes Bild von Schweden. Diese Analyse soll hinterfragen, ob und in welchem Ausmaß die regionale Vermarktung aufgrund dieser Tatsache als besonders wichtig für den schwedischen Tourismus angesehen wird.

¹⁷⁹ Quelle: <http://www.kfsk.se/sidor/omkommunforbundetskane/skaneskommuner.583.html> (Zugriff: 16.3.12)

¹⁸⁰ Schweden gilt als populäres Reiseziel für deutsche UrlauberInnen. Laut Statistik des *Statistiska centralbyrån* von September 2011 steht Deutschland an erster Stelle bei der Anzahl der ausländischen Übernachtungen in Schweden, gefolgt von Norwegen. Für Reisende aus Norwegen führt der Landweg ebenfalls durch schwedisches Gebiet, um andere Länder zu erreichen, was den großen Anteil an norwegischen BesucherInnen in Schweden erklären könnte. Siehe: http://www.scb.se/Statistik/NV/NV1701/2011M09/NV1701_2011M09_SM_NV41SM1112.pdf (Zugriff: 24.11.11)

Außerdem soll Argumentationen des „region-branding“ nachgegangen werden und die Formen eines „Skåne brandings“ untersucht werden.

Für die Untersuchung bot sich die Website des schwedischen Tourismusverbandes als online Medium an. Die Plattform VisitSweden- Sweden's official website for tourism and travel information¹⁸¹, die als Gemeinschaftsprojekt von Institutionen, welche mit der Auslandsrepräsentation Schwedens arbeiten, entstand, wurde herangezogen¹⁸². Die Vorgehensweise lag unter anderem in der Beobachtung, ob die Provinz Skåne auf der jeweiligen Startseite, bzw. der Hauptseite, Erwähnung fand und welche Informationen über die Region zu finden waren. Da die schwedische Botschaft in Wien in touristischen Angelegenheiten ebenfalls Internetpräsenz besitzt, werden Beispiele der Vermarktung Schwedens im Ausland aufgezeigt.

Folgende Fragestellungen sollen anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse erarbeitet werden:

- I. Wer gestaltet die Tourismuswerbung? In welchem Verhältnis stehen die AutorInnen zur Region Skåne?
- II. Findet Skåne auf der Startseite Präsenz? In welcher Weise wird auf die region Bezug genommen?
- III. Welche Begriffe finden besonders häufige Erwähnung im Zusammenhang mit der Region Skåne?
- IV. Handelt es sich bei den regionalen Charakterisierungen um wiederholte Attribute? Was wird als regional spezifische Kultur dargestellt?
- V. Kommt es zu einer Beschreibung von regionaler Mentalität?

4.4.1. Skåne nach außen

Die Imagebildung einer Nation findet zunehmend auf internationaler Ebene statt. So haben die Kulturabteilungen von Botschaften die Aufgabe, ein positives Image des Landes zu vertreten. Die *Schwedische Botschaft in Wien* beschreibt Schweden als Sport- und Naturparadies:

¹⁸¹ <http://www.visitsweden.com>. Das Portal kooperiert mit der Seite *sweden.se- the official gateway to Sweden*. Daher finden sich großteils idente Informationen auf beiden Internetseiten. Siehe auch: <http://www.sweden.se>

¹⁸² Es handelt sich um folgende Institutionen: Das Schwedische Institut (*Svenska Institutet*), die Kanzlei des schwedischen Außenministeriums (*Regeringskansliet*), die Behörde *Invest Sweden*, sowie den schwedischen Außenwirtschaftsrat (*Exportrådet*).

Von schneebedeckten Gebirgsmassiven im Norden bis zu wogenden Kornfeldern im Süden bietet Schweden eine unvergleichliche Vielfalt. Verträumte Seen, endlose Wälder, Mitternachtssonne und Polarlicht, einzigartige Schärenlandschaften, kilometerlange Strände, reißende Flüsse, Elche und Bären. Die Natur lädt zum Wandern und Angeln, Paddeln und Rad fahren, Ski laufen und Pilze sammeln ein.¹⁸³

Hier wird die Betonung auf Naturerlebnisse gelegt und Schweden als traditionell naturbezogenes Land dargestellt. Die vorhandene Natur soll durch sportliche Aktivitäten genutzt werden und das Land dadurch kennengelernt werden. Erst an zweiter Stelle präsentiert die Botschaft die kulturelle Vielfalt des Landes mit Hinweisen auf historische Kulturorte mit „abwechslungsreicher Geschichte“. Zusätzlich gelten Schwedisches Design sowie Popmusik als Träger schwedischer Kultur.¹⁸⁴

Skåne findet auf der offiziellen Homepage der schwedischen Botschaft nur indirekt Erwähnung, nämlich in Verbindung mit deren regionaler Hauptstadt und Schwedens drittgrößter Stadt Malmö, während die südschwedische Provinz auf der Internetseite des schwedischen Tourismusverbandes etwas mehr Aufmerksamkeit erlangt. Als eigene Auswahlkategorie neben „Tourismus“ und der „Schwedischen Arbeitswelt“ findet sich die Rubrik „Schwedischer Lebensstil“, in der Malmö als „kulturhungrige Stadt“ porträtiert wird und der Hinweis auf den Wandel der ursprünglichen Industriestadt in ein Kulturzentrum gegeben wird. Seit der Gründung einer eigenen Universität wurde der Altersdurchschnitt von Malmös EinwohnerInnen deutlich gesenkt und vor allem die künstlerische Szene hat sich in der Stadt etabliert. Im Interview mit Rakel Chukri, dem Kulturredakteur der skånischen Zeitung *Sydsvenskan*, zieht dieser den Vergleich mit der aktiven Kulturszene in Deutschlands Hauptstadt und bezeichnet Malmö als „schwedisches Berlin“.¹⁸⁵

Der Sitz der offiziellen Tourismuseite Schwedens, *VisitSweden*, befindet sich in der Landeshauptstadt Stockholm. Die publizierten Texte stammen also aus der Feder stockholmzentrierter VerfasserInnen, was den Fokus auf die Hauptstadt auf der Tourismusplattform erklären könnte.

¹⁸³ http://www.swedenabroad.com/Page____24084.aspx (Zugriff: 15.8.11)

¹⁸⁴ So wird Stockholm auf der Homepage der schwedischen Botschaft als „Venedig des Nordens“ mit Hinweis auf seine Museen und dem königlichen Schloss als Höhepunkt, bezeichnet, Göteborg als „moderne Stadt“ präsentiert und das „lebensfrohe Malmö“ mit seiner lebhaften Popmusikszene gelobt. Siehe: http://www.swedenabroad.com/Page____24084.aspx (Zugriff: 15.8.11)

¹⁸⁵ Vgl. <http://www.sweden.se/de/Startseite/Lebensstil/Lesen/Malmo-verwirklicht-hochfliegende-Kulturplane/> (Zugriff: 15.8.11)

VisitSweden geht in einer kurzen Übersicht über das Land auf die einzigartige Natur der Provinz Skåne ein, die „Schwedens fruchtbarste Landschaft mit wogenden Feldern, rauschenden Laubwäldern und lieblichen Hügeln“ bildet.¹⁸⁶ Dafür, dass 80 % der schwedischen Bevölkerung in Götaland, dem südlichen Teil von Schweden, leben, erhält die Provinz Skåne mit rund 1, 2 Millionen EinwohnerInnen¹⁸⁷ allerdings wenig Aufmerksamkeit im nationalen Vergleich. Die südlichste Region wird aufgrund ihres milden Klimas und einzigartiger Landschaft als „Ausgleich zur kahlen Landschaft des Nordens“ dargestellt¹⁸⁸.

Wählt man die englischsprachige Variante der Tourismushomepage aus, so findet sich mehr Information auf der Startseite als in der deutschen Version, allerdings finden sich gesamt weniger weiterführende Artikel in dieser Ausführung. Auf der Hauptseite existiert ein Link zu einem Interview mit dem mittlerweile international bekannten Schriftsteller Henning Mankell, dessen Romane fortlaufend in Skåne spielen. Eine schwedischsprachige Variante von *VisisSweden* gibt es nicht. Das verdeutlicht, dass die touristische Website vorwiegend für nichtschwedisches Publikum kreiert ist. Möglich wäre auch, dass der schwedischen Bevölkerung eine gute Kenntnis der Fremdsprachen vorausgesetzt wird, beziehungsweise auf dänische oder norwegische Sprachauswahl ausgewichen werden kann. Jedoch liegt das Ziel der Internetseite darin, Schweden von seinen attraktivsten Seiten zu zeigen.

4.4.1.1. Startseite

In Anbetracht der Erwähnungen schwedischer Regionen auf der Hauptseite zeigt sich sowohl in der deutschen, als auch in der englischsprachigen Variante der Internetseite einen Fokus auf die Provinz Uppland. Uppland, in der sich auch die Hauptstadt Stockholm befindet, steht in beiden Versionen weitaus an erster Stelle und hat gesamt die größte Präsenz auf der touristischen Plattform. Die Stadt Stockholm zeichnet sich als Schwerpunkt der Informationstexte auf der Seite ab.

¹⁸⁶

http://www.sweden.se/upload/Sweden_se/german/slides/Schweden_Schweden_20_Sprechenanweisung.pdf (Zugriff: 15.8.11)

¹⁸⁷ Für genaue Zahlen des Statistiska central byrån siehe:

http://www.scb.se/Pages/TableAndChart____308468.aspx (Zugriff: 12.10.11)

¹⁸⁸ <http://www.visitsweden.com/schweden/Regionen-und-Stadte/Sudschweden/> (Zugriff: 15.8.11)

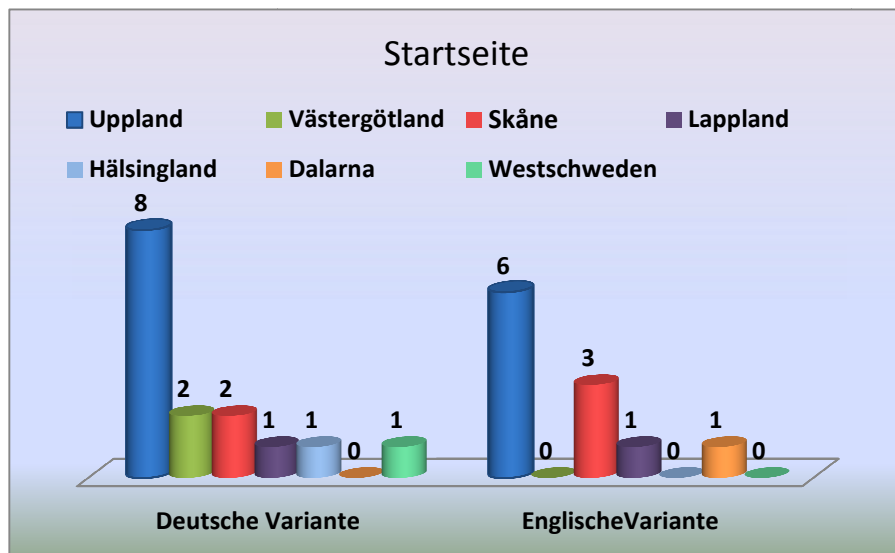


Diagramm 1. Überblick über die namentlichen Nennungen schwedischer Regionen auf der Startseite.

Die Startseite von *VisitSweden* führt neben Bildern und weiterführenden Artikeln auch eine Veranstaltungsrubrik, in der aktuelle Termine für diverse Veranstaltungen in schwedischen Städten aufgelistet werden. Dabei handelt es sich um Kulturveranstaltungen in Museen, aber auch um Werbung für Messen oder (Weihnachts-) Märkte. Aufgrund seiner Vielfalt an Museen, handelt es sich um Ankündigungen von Ausstellungen in Stockholm; etwa in den großen staatlichen Kultureinrichtungen wie dem Nationalmuseum oder dem Nordiska Museet. Die englische Version der Seite kündigt teilweise unterschiedliche Veranstaltungen an, jedoch finden alle ebenso in der schwedischen Hauptstadt statt¹⁸⁹. Die Bilder auf der Hauptseite zeigen Ansichten diverser Regionen; neben Rentieren in Lappland und Göteborgs Hauptstraße ist ebenso der *Turning Torso* abgebildet, Malmö bekanntes und auch ebenso umstrittenes Hochhaus am Hafen. Weiters wird Skåne auch mit einer zweiten architektonischen Sehenswürdigkeit repräsentiert, der Blick auf Schloss Håckeberga in einer verschneiten Winterlandschaft lässt die BesucherInnen in eine idyllische Pracht einklicken. Die angeführten Artikel in der deutschsprachigen Variante bieten eine größere Auswahl an Texten als die englischsprachige Seite¹⁹⁰. Während sich die erste Variante auf die Themen Natur, Geschichte und Stadt konzentriert, bietet die zweite Seite Informationen über Mode, Kultur, Design und vor allem Literatur an. Neben

¹⁸⁹ Während sich die deutschsprachigen Ankündigungen hauptsächlich auf Messen, wie z.B. die Gesundheitsmesse („Allt för hälsan“) oder den Weihnachtsmarkt auf Schloss Steninge anpreist, kündigt die englischsprachige Seite vorwiegend modebezogene Termine an, wie z.B. die Ausstellung „Power of Fashion“ im Nordiska Museet oder „Royal Vintage“ in der Livrustkammaren.

¹⁹⁰ Prinzipiell ist die deutsche Seite umfangreicher gestaltet, so finden sich in allen Kategorien eine größere Anzahl an Texten auf Deutsch als auf Englisch.

dem Literaturnobelpreisträger Tomas Tranströmer findet der berühmte schwedische Schriftsteller Henning Mankell als Beispiel junger schwedischer AutorInnen Erwähnung, die auf dem internationalen Markt Erfolg haben. Ebenso wird der Region Skåne ein Artikel gewidmet, der Malmö als moderne regionale Hauptstadt darstellt, die Gemütlichkeit vermittelt und lokale Delikatessen anbietet. Ruft man die englischsprachige Hauptseite auf, erscheint ein Bild mit einem idyllischen Charakter. Die Überschrift des verlinkten Artikels lautet: „Skåne, the home of relaxation.“¹⁹¹



*Abb. 12. Die Region wird auf der Internetseite des schwedischen Tourismusverbandes unter anderem durch die Abbildung von Architektur und Landschaft repräsentiert.*¹⁹²

Obwohl die Abbildung eine ländliche Szenerie zeigt, basiert der Artikel auf Informationen über die regionale Hauptstadt Malmö. Da die Bilder auf der Startseite *VisitSwedens* teilweise an die Saison, bzw. aktuelle Jahreszeit, angepasst werden, bilden die Landschaftsaufnahmen hauptsächlich winterliche Eindrücke ab. Das Foto mit den prächtigen Rapsfeldern bleibt jedoch das ganze Jahr über in der Skånespezifischen Darstellung der Tourismuseite. Skåne wird in touristischen Medien häufig in Verbindung mit Rapsfeldern als fruchtbare Agrarregion abgebildet und kann somit aufgrund ihres fruchtbaren Bodens ein Symbol für Südschweden darstellen.

4.4.1.2. Kultur in Schweden

Die Auswahl „Kultur in Schweden“ trägt die Überschrift „Schweden - das modernste Land der Welt“ und argumentiert diese Aussage mit der weltweiten Anerkennung kultureller Exportgüter im Bereich von Literatur, Musik, Design und Kunst des Landes.¹⁹³

¹⁹¹ <http://www.visitsweden.com/sweden/> (Zugriff: 12.10.11)

¹⁹² Quelle: http://www.visitsweden.com/ImageVault/Images/id_2092/conversionFormat_17/scope_0/ImageVaultHandler.aspx (Zugriff: 12.10.11)

Weiters wird die schwedische Mentalität anhand eines personalen Vergleichs angeführt. Charakterzüge des Tennisspiels von Björn Borg, ¹⁹⁴ wird mit der Mentalität der SchwedInnen verglichen. So wird diese als „stoisch, bodenständig, zielbewusst und mit dem zähen Willen, sich nicht geschlagen zu geben“ beschrieben.¹⁹⁵ Im Bereich der Musik preist die Seite den Erfolg der schwedischen Kultband ABBA, jedoch handelt es sich vielmehr um Bilder, als um weiterführende Texte über die Gruppe. In diesem Fall kann man diesen Fakt so interpretieren, dass der Name der Band weitgehend bekannt ist und keinerlei Erklärung bedarf. Weitere Artikel befassen sich mit den Themen Design und Wissenschaft. Die Kenntnis des Namens Alfred Nobels dürfte ebenfalls vorausgesetzt werden.

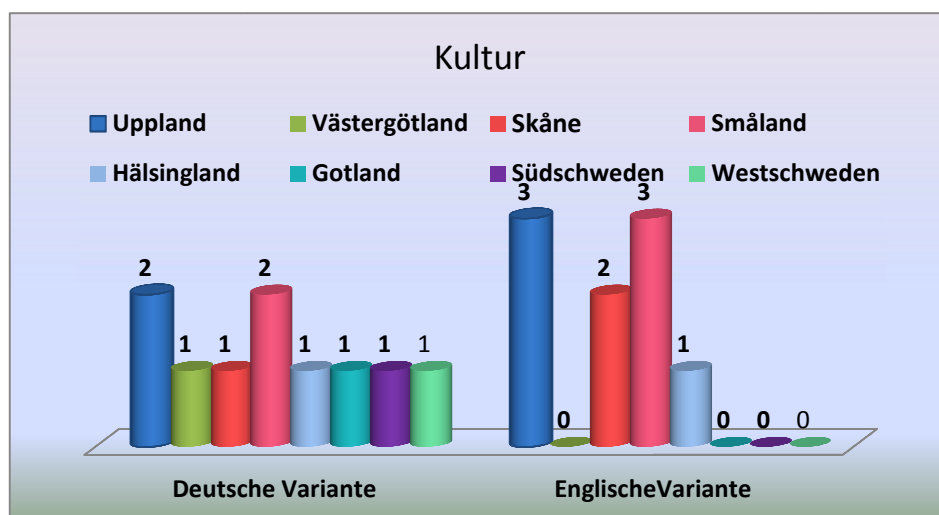


Diagramm 2. Überblick über genannte Regionen in der Auswahl „Kultur in Schweden“.

Wie in Diagramm 2. an der Popularität Smålands sichtbar ist, liegt ein Schwerpunkt auf eines der wichtigsten kulturellen Exportgütern Schwedens, nämlich die Literatur. Besonders Astrid Lindgrens Kinderliteratur präsentiert sich sowohl im deutschsprachigen, sowie im englischsprachigen Raum, an einer großen Popularität. Die deutsche Version der Internetseite erwähnt weitaus mehr Regionen im Zusammenhang mit nationaler Kultur als die englische. Die Bilder nationaler Brauchtümer sollen Tradition vermitteln und Schwedens Hingabe zum Feiern thematisieren. Anhand der Aufnahmen von Festivitäten bei Luciafeiern, Midsommarfesten und dem Krebsfest wird versucht, die schwedische

¹⁹³ Vgl. <http://www.visitsweden.com/schweden/Aktivitäten/Kultur-in-Schweden/> (Zugriff: 28.11.11)

¹⁹⁴ Björn Borg (*1956) ist ein ehemaliger Tennisspieler, der aus Uppland stammt. In den 1980er Jahren galt er als Vorbild im Bereich des Sports. Er wurde vor allem für seinen Platz in der Tennis-Weltrangliste bekannt.

¹⁹⁵ <http://www.visitsweden.com/schweden/Aktivitäten/Kultur-in-Schweden/> (Zugriff: 28.11.11)

Kultur zu verbildlichen. Skåne findet in einer Ankündigung über Urlaubserlebnisse in Südschweden Erwähnung auf dieser Seite. Mit den Worten „100% Südschweden. 100% Urlaubsfreude. 100% Echt“ wird auf die Urlaubsregion aufmerksam gemacht und neben Småland als „gutes Beispiel für echte Mannigfaltigkeit Schwedens“ bezeichnet.¹⁹⁶ Die architektonischen und landschaftlichen Vorzüge der Region Skåne werden anhand von Hinweisen auf historische Schlösser sowie architektonische Sehenswürdigkeiten wie das Hochhaus *Turning Torso* in Malmö hervorgehoben. Kultur in Skåne bezieht sich demnach hauptsächlich auf dessen Bauwerke.

Die englische Version der Kulturseite befasst sich ebenfalls mit Literaturthemen und hebt Småland sogar häufiger hervor als die deutsche Variante. Auch hier steht die Kinderbuchautorin Astrid Lindgren im Mittelpunkt. Skånes literarisches Schaffen wird anhand des Kriminalautors Henning Mankell präsentiert.

4.4.1.3. Kulinarik

„Gutes Essen genießen“ lautet die Überschrift der Kulinarikoption der Tourismuseite. Mittels Betonung auf schwedische KöchInnen, die Auszeichnungen gewannen, wird Prestige anhand internationaler Anerkennung dargelegt. Gleichzeitig kommt es zu einer Wertschätzung des multikulturellen Einflusses der schwedischen Küche, da Schweden auch durch als „kulinarische Nation“ Ansehen erlange.¹⁹⁷ So nennt *VisitSweden* iranisches Kebap und Sushi in einem Atemzug mit schwedischer Hausmannskost und Fleischbällchen¹⁹⁸ als Bestandteil der schwedischen Küche. Köttbullar können demnach genauso als ein Teil der nationalen Identität gesehen werden wie Speisen nicht ursprünglich schwedischer Herkunft.

Die modernen Einflüsse von Esskultur beschäftigt auch die Kultur- und Sozialforschung¹⁹⁹. Der Historiker und Sozialwissenschaftler Roman Sandgruber bezeichnet Essen als „das

¹⁹⁶ <http://www.visitsweden.com/schweden/Local-pages/Germany/100prozentECHT/> (Zugriff: 28.11.11)

¹⁹⁷ Vgl. <http://www.visitsweden.com/schweden/Aktivitäten/Gutes-Essen-genießen/> (Zugriff: 29.11.11)

¹⁹⁸ Hier zeigt sich die Verwendung eines typischen Schweden Klischees. Da die international erfolgreiche Möbelfirma IKEA mit seinen Menüs das Konzept startete, „typisch“ schwedische Kost anzubieten und dadurch Authentizität zu vermitteln, schuf gleichzeitig ein Schwedenklischee auf das weltweit zurückgegriffen wird. Köttbullar (Fleischbällchen) stehen als Symbol für die schwedische Küche, was den oben erwähnten Gedanken der Wichtigkeit internationalen Prestiges unterstreicht.

¹⁹⁹ Insbesondere seit den 1990er Jahren hat das Thema der sozialen und kulturellen Bedeutung von Ernährung große Aufmerksamkeit in der Kulturwissenschaft erhalten. Vor allem Wiegelmann, Tolksdorf und Köstlin gelten als engagierte Forscher in der Nahrungsforschung im deutschsprachigen Raum. Die kulturwissenschaftliche Nahrungsforschung versteht Kulinarik als „kulturelle Technik“. Vgl. Tolksdorf, Ulrich: Nahrungsforschung. In: Brednich, Rolf W.: Grundriss der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin 1994. S. 229-242. S. 233.

stärkste Mittel um Identität zu bestimmen“, denn es „schafft ein Zugehörigkeitsgefühl, sowie ein Heimatbewusstsein“.²⁰⁰ Susanne Breuss deutet die Küche als eine Art Verständigungsmittel, das kulturelle Gemeinsamkeiten herstellen kann, aber auch gleichzeitig Barrieren gegenüber anderen Kulturen aufstellt. Da unsere Nahrungsstile im Alltag durch eine gewisse Esskultur geprägt sind, lassen sich Muster in einem regionalen, sozialen oder ethnischen Umfeld herauslesen.²⁰¹ Ulrich Tolksdorf hingegen sieht eine Unterscheidung zwischen der eigenen heimatlichen Küche und der internationalen „heimatlosen“ Küche, die jedoch auch zur eigenen Esskultur gehört.²⁰² Tolksdorf erklärt die multikulturelle Ernährungsweise, die sich durch unseren Ernährungsplan zieht, als Ergebnis einer globalisierten Welt und bezeichnet „das Fremde“, das als „neues Eigenes“ vereinnahmt wird.²⁰³ Stimmt man den diesen Thesen zu, so wird einem der Gedanke bewusst, dass kultureller Austausch allgegenwärtig ist und vor allem auf der kulinarischen Ebene Identität stiftet. Aufgrund der zunehmenden Globalisierung ist Lokales kaum mehr ohne einen Kulturtransfer denkbar. Die schwedische Tourismussseite formuliert ihr traditionelles Essensangebot ohne Abgrenzung von anderen Kulturen und wirbt sogar mit dem kulturellen Einfluss als Bereicherung für die kulinarische Landschaft Schwedens. Als typische Zutaten der schwedischen Küche werden Fisch, Hummer und „regionale Käsesorten“ präsentiert.²⁰⁴ Fotos von Erdäpfeln dürfen natürlich nicht fehlen, um Skandinaviens Kochgewohnheiten zu visualisieren. Traditionell für Südschweden wird der Spargel erwähnt. Der Bezug zu Skåne wird alleinig durch das Lokal *Salt & Brygga* hergestellt, welches sich in Malmö befindet und zu den renommierten Restaurants der Stadt zählt. Während die Stadt Göteborg als „aufregende neue Gastronomiemetropole“ dargestellt wird, findet laut dem Tourismusverein eine „gastronomische Revolution“ in Malmö statt, da es „der Mittelpunkt von Skåne, einer der fruchtbarsten Agrarregionen Schwedens mit einem Überangebot an regionalen, erstklassigen Erzeugnissen“ ist.²⁰⁵ Bis auf den Exkurs in die südschwedische Hauptstadt, bleibt die Region Skåne auf der

²⁰⁰ Sandgruber, Roman: Österreichische Nationalspeisen: Mythos und Realität. In: Teuteberg, Hans Jürgen, Neumann, Gerhard & Wierlacher, Alois (Hg.): Essen und kulturelle Identität. Europäische Perspektiven. Berlin 1997. 179-203. S. 180.

²⁰¹ Vgl. Susanne Breuss, Einverleibte Heimat. Österreichs kulinarische Gedächtnisorte. In: Emil Brix u. a. (Hg.), *Memoria Austriae 1. Menschen, Mythen, Zeiten*, Wien 2004, S. 301-329. S. 304

²⁰² Vgl. Tolksdorf, Ulrich: Das Eigene und das Fremde. Küchen und Kulturen im Kontakt. In: Wierlacher, Alois (Hrsg.): *Kulturthema Essen. Ansichten und Problemfelder*. Berlin 1993, S.187-192. S. 189.

²⁰³ Tolksdorf erwähnt die Vertrautheit von Mac Donalds Lokalen und Fast Food Imbissstätten in der modernen Gesellschaft und hinterfragt gleichzeitig, wie vertraut uns heutzutage noch „Großmutterns Küche“ ist. Vgl. Ebd. 1993. S. 188.

²⁰⁴ <http://www.visitsweden.com/schweden/Aktivitäten/Gutes-Essen-genieBen/> (Zugriff: 29.11.11)

²⁰⁵ <http://www.visitsweden.com/schweden/Aktivitäten/Gutes-Essen-genieBen/> (Zugriff: 29.11.11)

kulinarischen Seite unbeachtet. Auch die englischsprachige Version hält sich mit detaillierten Artikeln zurück. Neben dem Lob für die gastronomische Landschaft Südschwedens versucht sie, gegen das Klischee der Fleischbällchen, die mit IKEA assoziiert werden anzukämpfen: „For a lot of people Swedish food means little more than IKEA meatballs and jars of pickled fish.“²⁰⁶

Upplands Platz an erster Stelle ist möglicherweise auf die große Auswahl an Restaurants der Hauptstadt zurückzuführen. *VisitSweden* legt hohen Wert darauf, die schwedische Gastronomie mittels Attributen wie z.B. „Modernität“ und „Variation“ darzustellen.

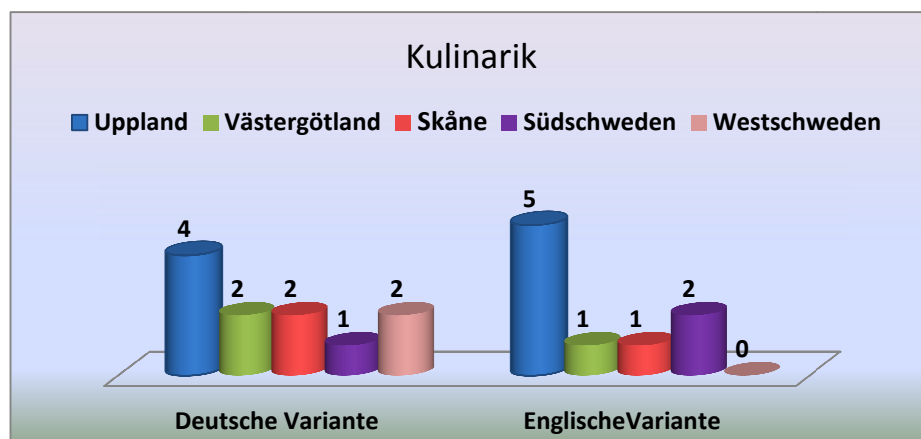


Diagramm 3. Zeigt die Häufigkeit genannter Regionen im Bereich der Kulinarik.

4.4.1.4. Naturerlebnisse in Schweden.

Die Rubrik „Naturerlebnisse“ hält die Waage an regionalen Nennungen, denn im Durchschnitt finden die Provinzen je einmal Erwähnung. Herausragend ist allerdings Lappland, das in beiden Versionen am häufigsten beworben wird. Die englischsprachige Version hält sich mit Erklärungen zurück und legt schwedische Naturerlebnisse vor allem durch eine Bildergalerie nahe. Auffällig ist die Gegenüberstellung vom Norden und Süden des Landes. So heißt es: „Vom schillernden Nordlicht, das den Himmel über Schwedisch Lappland erhellt, bis zu den weißen, endlosen Sandstränden im Süden- Sie haben die Wahl.“²⁰⁷ Der Norden zeigt von einer rauen Natur, Gletscher, Bergwiesen und Gebirgsflüsse werden als auszeichnend für nördliche Regionen geschildert. Schwedens Nationalparks werden im Tourismus zwar als Besonderheit des Landes beworben²⁰⁸, doch

²⁰⁶ <http://www.visitsweden.com/schweden/Aktivitäten/Gutes-Essen-genießen/> (Zugriff: 29.11.11)

²⁰⁷ <http://www.visitsweden.com/schweden/Aktivitäten/Naturerlebnisse/> (Zugriff: 9.11.11)

²⁰⁸ Schweden verfügt über 29 Nationalparks (von denen sich drei Gebiete in der Provinz Skåne befinden). Im Vergleich zu seinen Nachbarländern, die über eine ähnliche Natur verfügen, ist dies jedoch im Vergleich eine

diese spezielle Anpreisung kann durch Assoziationen mit dem bekannten *allemansträtten* hervorgerufen werden. Bei diesem Gesetz handelt es sich um eine Grundregel für die Nutzung der Natur. Es besagt, dass allen Menschen die Freiheit gegeben ist, sich in der Natur frei aufzuhalten. Das Jedermannsrecht ist jedoch kein rein schwedisches Phänomen; es besteht auch in anderen Ländern, wie z.B. Norwegen und der Schweiz. Als Ausgleich zur „Wildnis“ setzt Schweden auf regionalen Ökotourismus, um dem Tourismussektor ein modernes zeitgerechtes Image zu verpassen und um auf aktuelle Bedürfnisse der KonsumentInnen zu achten. Mittelschweden präsentiert sich auf der Seite durch abwechslungsreiche Natur im Sommer in der Provinz Dalarna. Südschwedens „Naturerlebnisse“ werden auf Sandstrände reduziert. Skånes Position erfährt durch seine Meereslage Lob. Der Anlegehafen Trelleborg gilt als beliebtes Reiseziel für Kreuzschiffe und Tourismusverkehr über Wasser. Die englischsprachige Version verzichtet auf eine Erwähnung der südlichen Region.

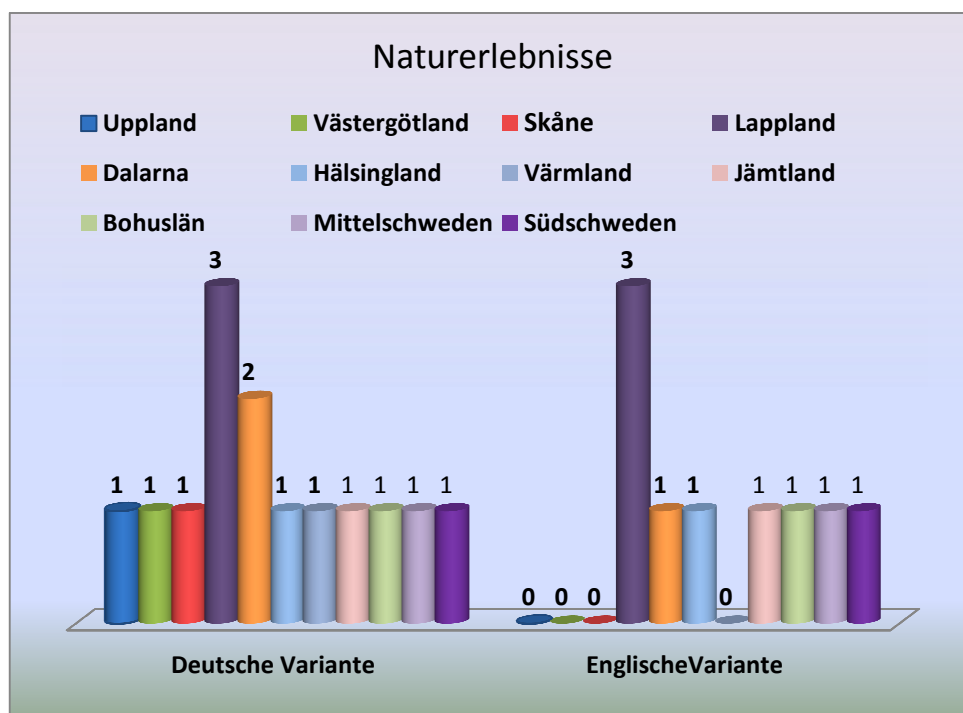


Diagramm 4. Überblick über die Erwähnung schwedischer Regionen in der Kategorie „Naturerlebnisse in Schweden“.

Es ist anzunehmen, dass sich Laplands Popularität in dieser Kategorie in der Einzigartigkeit und der Betonung des Außergewöhnlichen widerspiegelt. Da der Süden des Landes landschaftliche Ähnlichkeit mit Dänemark hegt, muss der Norden mit seiner

kleine Anzahl. Norwegen besitzt mit 41 über die größte Anzahl an Naturreservaten. Finnland zählt insgesamt 37 Nationalparks zu seinem Eigentum.

speziellen Natur hervorgehoben werden. So bietet Schweden laut dem Tourismusverband ein „Übermaß an Natur für jeden Geschmack“ und möchte mit Schilderungen der Artenvielfalt an Wildtieren und Waldflächen beim touristischen Publikum punkten.

4.4.1.5. Outdoor in Schweden

Auch in der Kategorie „Outdoor“ spielt Lappland eine große Rolle. Im Gegensatz zum vorherigen Diagramm zeigt sich in der namentlichen Erwähnung der Regionen eine Divergenz. Die in der Tourismuswerbung nahezu idealisierten Wintersportgebiete befindet sich vorwiegend im Norden des Landes, was das Analyseergebnis in *Diagramm 5* veranschaulicht. Schwedens Wintertourismus erfreut sich einer steigenden Nachfrage, denn aufgrund seiner geografischen Lage sind die Winter meist sehr schneereich. Beliebte Skiregionen befinden sich in den Provinzen Lappland, Härjedalen, Jämtland, Dalarna und Värmland, die an alle Norwegen angrenzen. Das Angebot, in einem Lager der Sami zu übernachten, lässt folkloristische Herzen der TouristInnen höher schlagen.

Der Vergleich zwischen dem Norden und dem Süden des Landes tritt auch hier zum Vorschein. Der „hohe Norden“ versucht mit Beschreibungen der Nationalparks in Lappland zu punkten, während Beschreibungen des schwedischen Südens mit Attributen wie „märchenhaft“ geschmückt werden. Der „rauen und urigen“ Natur in Norrland steht somit in Kontrast zu idyllisch charakterisierten Wäldern und Seen in Götaland.

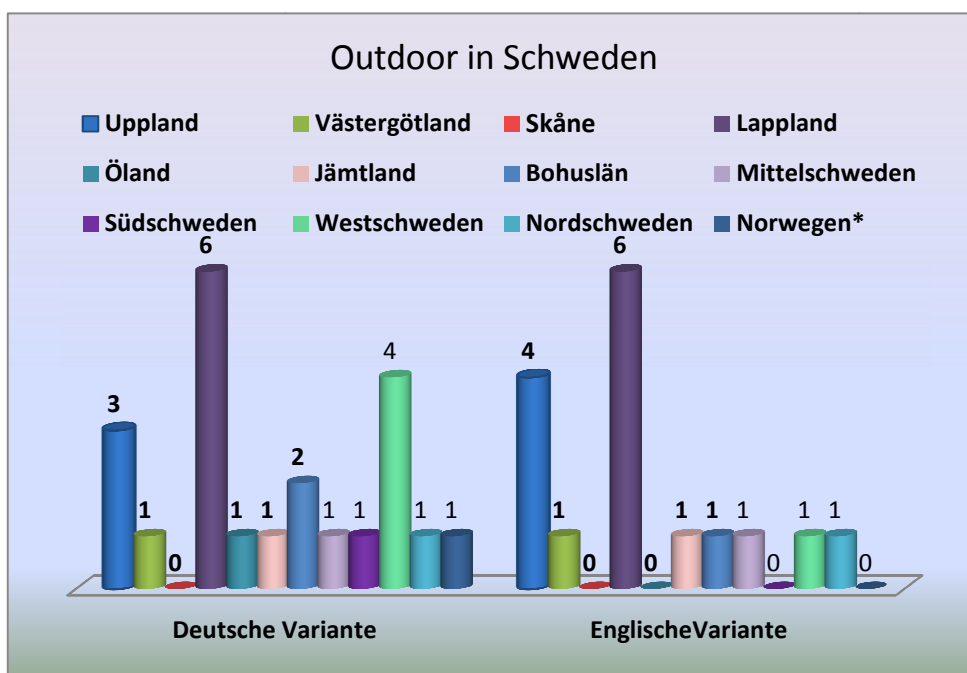


Diagramm 5. Überblick über regionale Nennungen in der Kategorie „Outdoor in Schweden“.

Die englische Version der Outdoorseite hat seinen Schwerpunkt auf die Sportart Golf gelegt. Mit bekannten Namen schwedischer GolfspielerInnen²⁰⁹ soll das Land als außergewöhnlich im Bereich dieses Sports konnotiert werden. Da das Golfspiel besonders in Großbritannien populär ist, könnte dies die ausführliche Berichterstattung der englischen Version erklären. Während diese neben Golf auch am Rande Lapplands Naturareal thematisiert, zeigt die deutsche Version mehr Heterogenität im Outdoorangebot. Da die Rubrik „Outdoor“ einen Schwerpunkt auf den Norden des Landes gesetzt hat, findet die Provinz Skåne in keinen der beiden Varianten Erwähnung.

4.4.1.6. Südschweden

VisitSweden unterteilt die Tourismuseite nicht nur in Aktivitäten, sondern listet auch geografische Titel auf. Unter der Rubrik „Südschweden“ finden sich vorwiegend Reisetipps, die sich auf die sommerliche Saison beschränken. Beworben werden vor allem Städtereisen, doch auch der Urlaub auf dem Land wird den TouristInnen nahegelegt. Während Nordschweden in Verbindung mit der „grenzenlosen Wildnis“ gebracht wird, erscheint der mittlere Teil des Landes als „Herzen von Schweden“ auf; Südschweden gilt

²⁰⁹ Die erwähnten GolfspielerInnen stammen alle aus der Provinz Västergötland.

als „ein Land voller Kontraste und Abwechslung“.²¹⁰ Wie erwartet werden in dieser Kategorie Skåne und Småland oft genannt. Die Provinz Skåne erhält am meisten Aufmerksamkeit und steht in hoher Divergenz gegenüber den anderen genannten Regionen. An zweiter Stelle befindet sich Småland, das durch seinen Bezug zu Astrid Lindgrens Literatur als ein beliebtes Reiseziel gilt. Die englischsprachige Version der Seite, die bisher einen Literaturschwerpunkt gesetzt hat, berichtet gleichermaßen über Småland, widmet sich jedoch in größerem Ausmaß der Provinz Skåne. Die südlichste Region Schwedens punktet durch ihre flache Landschaft als beliebter Ort für den Golfsport²¹¹. Hier gilt wiederum die These, dass das englischsprachige Publikum mehr Interesse an dieser Sportart zeigt, als das deutschsprachige. In dem Artikel über die Provinz heißt es: „Let Skåne spoil you!... this relaxing part of the country [is] Sweden’s southernmost region and one of Northern Europe’s richest farming districts. Skåne is generally associated with endless open fields and wide, flat horizons.“²¹²

Neben GolfliebhaberInnen setzt die englischsprachige Seitenauswahl auf Krimifans und widmet dem schwedischen Autor Henning Mankell einen Artikel, in dem die Stadt Ystad mit ihren Sightseeingtouren an die Schauplätze seiner Kriminalromane geführt werden.

Die Bildansichten sind in dieser Kategorie durchaus sehr „skånedominant“. Die Abbildungen zeigen jedoch ausschließlich die landschaftlichen Seiten der Region; während die anderen erwähnten Provinzen Småland, Östergötland und Halland durch Architektur, kulinarische Ausschnitte und kulturelle Besonderheiten repräsentiert werden.

²¹⁰ Vgl. <http://www.visitsweden.com/schweden/> (Zugriff: 9.11.11)

²¹¹ Die Popularität des Golfsports in der Region Skåne findet durch eine spezielle Institution Bestätigung; in Landskrona befindet sich sogar ein Golfmuseum. Das *Svenska Golfmuseet* ist das größte Sportmuseum Schwedens. Skåne hat mit 68 Golfanlagen zudem die größte Anzahl an Golfbahnen. Im Vergleich zu Småland (46), Halland (19), Blekinge (8) ist das eine große Zahl. Vgl. <http://www.sydsverige.dk/?pageID=529> (Zugriff: 5.1.12)

²¹² <http://www.visitsweden.com/sweden/Regions--Cities/Southern-Sweden/Skane/> (Zugriff: 9.11.11)

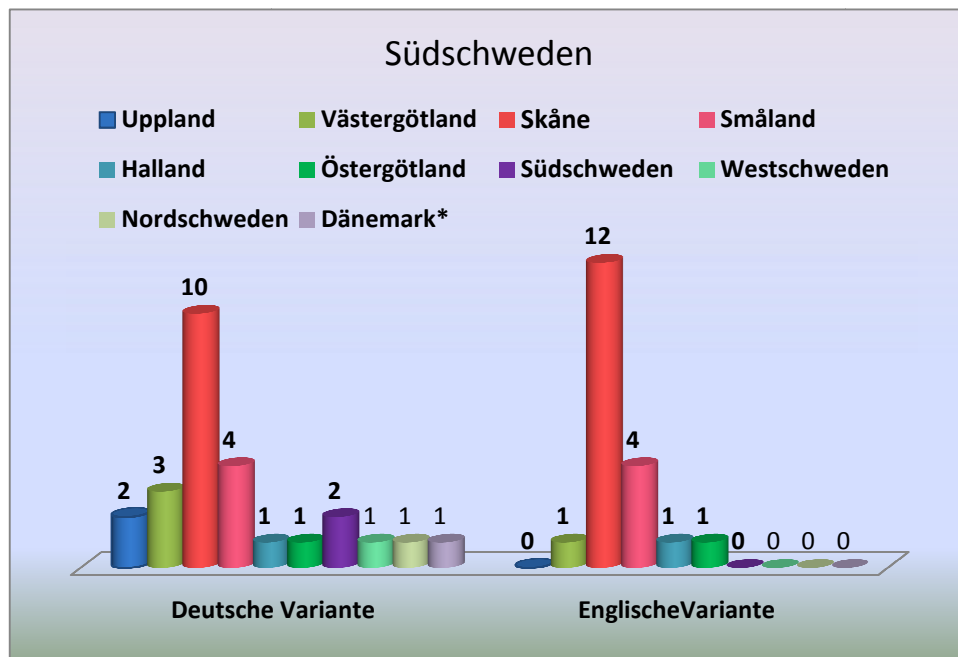


Diagramm 6. Überblick über regionale Nennungen in der Kategorie „Südschweden“.

Die Provinz Småland spielt im schwedischen Tourismusverkehr eine große Rolle, da die Ferienwelt *Astrid Lindgrens Värld* einen Anziehungspunkt für jährlich tausende TouristInnen bietet. Die Region wird vor allem wegen dem Erlebnisparks als ein Eldorado für Familien vermarktet²¹³. Wie in *Diagramm 6* ersichtlich ist, steht die Landschaft Skåne in beiden Versionen an der Spitze aller Erwähnungen und ist sogar populärer als die Region Småland. Um einen detaillierten Blick auf Bereiche dieser Aufzählungen zu werfen, so bietet es sich an, diese Auswahl in thematische Schwerpunkte zu gliedern.

²¹³ Es kann durchaus vorkommen, dass die Region vom Tourismusverkehr rein darauf reduziert wird und Småland als „das Land des Glasreichs und von Pippi Langstrumpf“ bezeichnet wird. <http://treffpunkt-schweden.com/tourist-information-bueros-in-schweden/smaland> (Zugriff: 5.1.12)

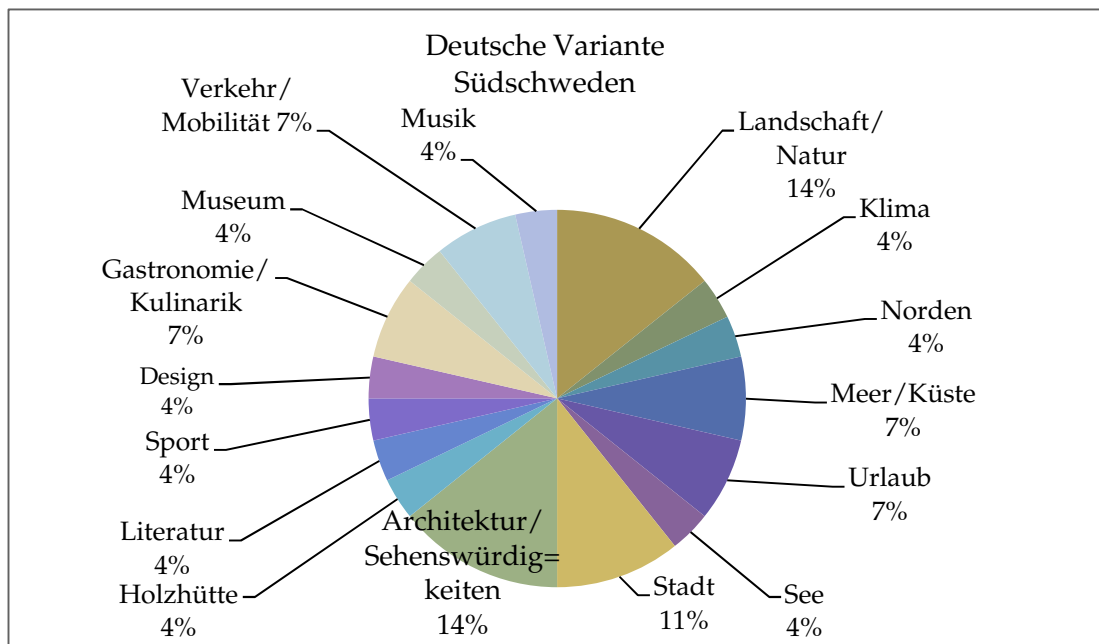


Diagramm 7. Aufteilung der Nennungen in der Kategorie Südschweden in der deutschen Variante der Tourismusseite.

Anhand von *Diagramm 7* lassen sich die Schwerpunkte Architektur, bzw. Sehenswürdigkeiten, Landschaft und Natur, sowie Zusammenhang mit dem Urbanen erkennen. Während das Bild Smålands im Tourismus vorwiegend durch seine Literatur geprägt ist, wird Skåne zum Großteil durch Landschaftsbeschreibungen hervorgehoben. Die Provinz wird fast dreimal so oft erwähnt wie Småland.

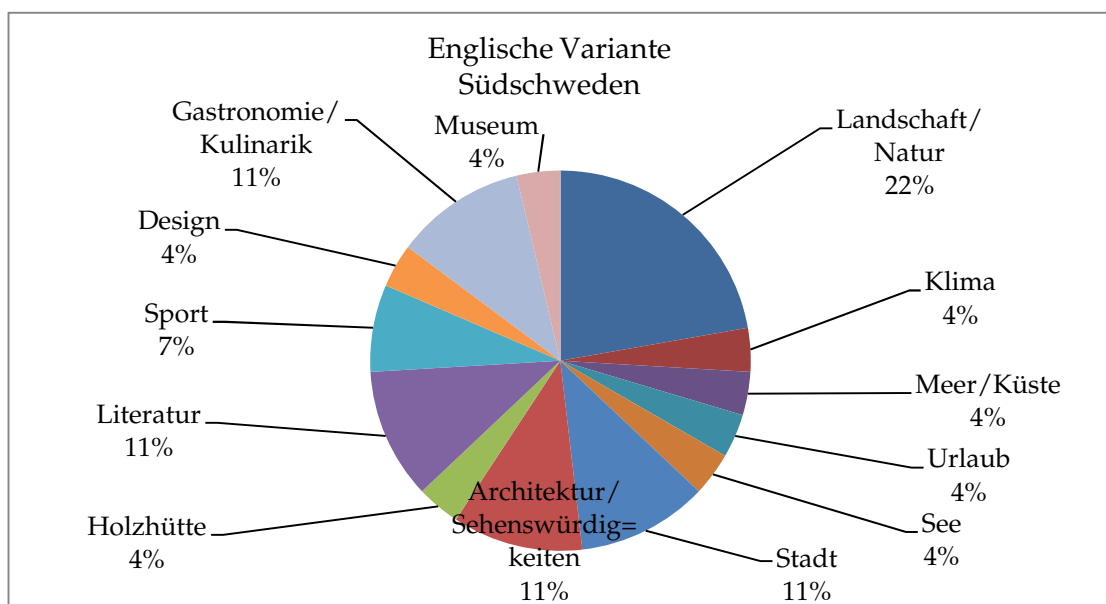


Diagramm 8. Aufteilung der Nennungen in der Kategorie Südschweden in der englischen Variante der Tourismusseite.

In der englischen Version handelt es sich ebenso vermehrt um Beschreibungen der regionalen Natur und Landschaft, doch hier steht ebenso die Literatur im Vordergrund. Das Bild der Region ist beim englischen Publikum besonders durch den schwedischen Autor Henning Mankell konstruiert.

4.4.1.7. Malmö

Die Rubrik Malmö wird von Beiträgen über architektonische Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten der Stadt dominiert. Wie in *Diagramm 9* ersichtlich ist, handelt es sich größtenteils um kulturelle Aktivitäten, sowie um die Darstellung der Natur. Die Aufteilung in beiden Versionen zeigt eine Ähnlichkeit der touristischen Interessen. Die Bezugnahme auf die Region verläuft in den zwei Varianten nur in kleinem Rahmen. Die Stadt Malmö steht zwar in Bezug auf ihre Landschaft Skåne, jedoch wird das Urbane als eigene Besonderheit hervorgehoben. Der Artikel über die Metropole thematisiert unter anderen die Mobilität zum dänischen Festland, die durch den Bau der Öresundbrücke den Verkehr belebt hat. Die einfache Erreichbarkeit und Nähe zur dänischen Hauptstadt wird als Vorzug und Zeichen von Modernität gesehen. Außerdem wird Skåne als „eine der expansivsten, aufregendsten und dynamischen Regionen Nordeuropas“ bezeichnet.²¹⁴

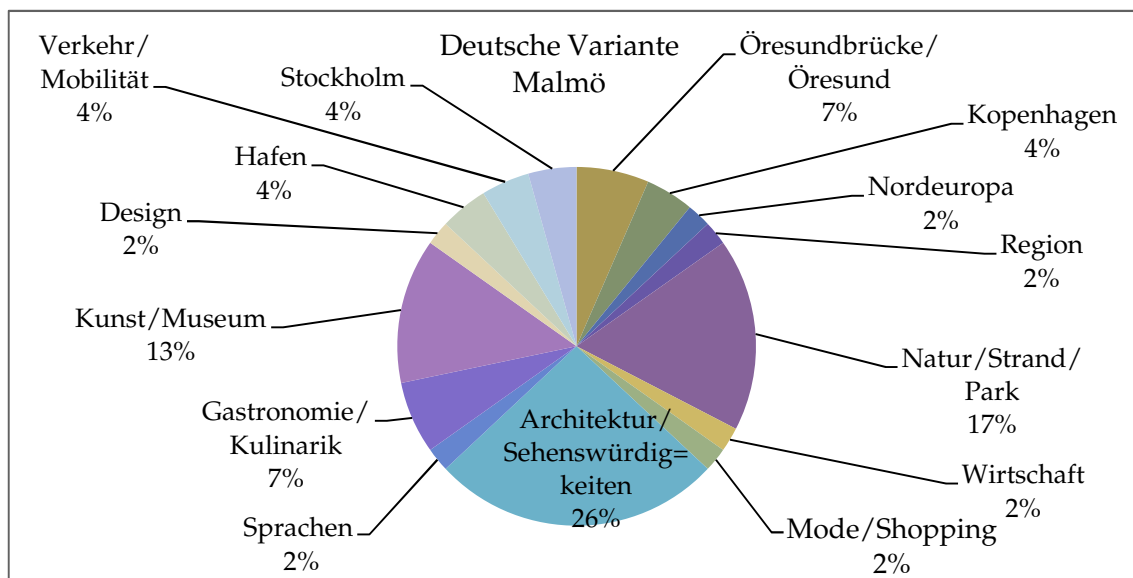


Diagramm 9. Aufteilung kategorischer Nennungen in Bezug auf Malmö in der deutschen Variante.

²¹⁴ <http://www.visitsweden.com/schweden/Regionen-und-Stadte/Malmo/> (Zugriff: 10.11.11)

Malmö's Einzigartigkeit findet in der Multikulturalität Ansehen, das sich in der Kulinarik ausdrückt und von *VisitSweden* Lob erhält. Die Strategie der Tourismussseite wird hier ersichtlich, denn zuvor war Göteborg mit seiner gastronomischen und multikulturellen Vielfalt gepriesen worden.

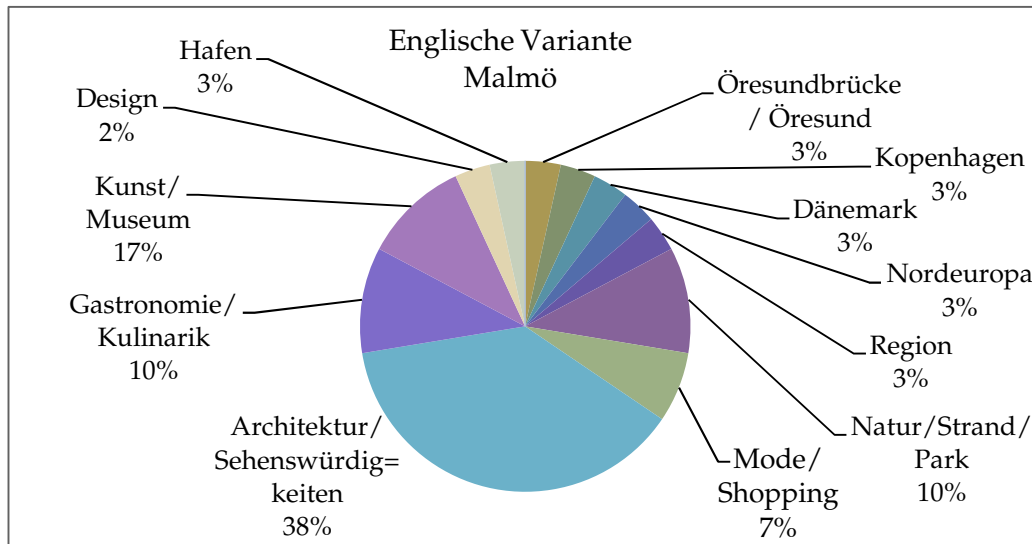


Diagramm 10. Aufteilung kategorischer Nennungen in Bezug auf Malmö in der englischen Variante.

Ebenso wie auf den Seiten der schwedischen Botschaft in Wien erfährt Malmö den Ruf einer im kulturellen Sektor aktiven Metropole. Die Vorzüge der Stadt werden vor allem in der aufsteigenden Kulturszene, die laut der Tourismussseite durch die steigende Zahl an jungen EinwohnerInnen bedingt ist, gesehen. Einen weiteren Anziehungspunkt des jüngeren Publikums wurde durch die Gründung einer eigenen Universität im Jahre 1998 gegeben. Der Aufstieg Malmö's von der Industriestadt zur Kunststadt wird mehrmals hervorgehoben und somit aufgrund der Darstellung als Kulturort ein modernes Bild erzeugt.

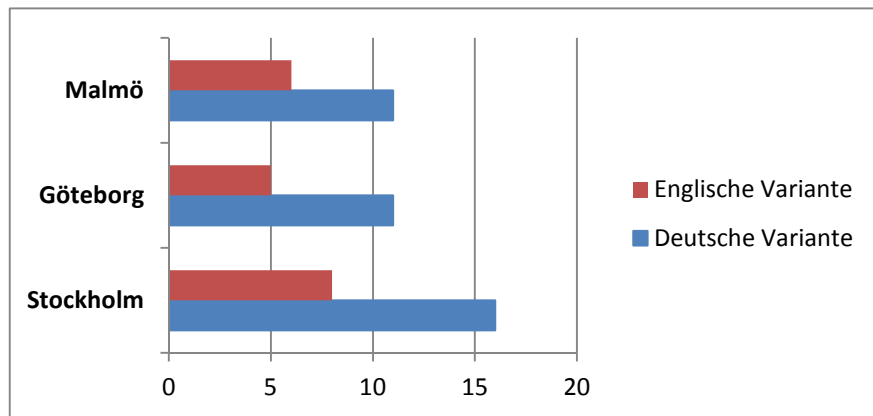


Diagramm 11. Der Städtevergleich zeigt die Gesamtzahl der Erwähnungen der drei größten Städte Schwedens auf den Tourismuseiten von VisitSweden.

Das Diagramm 11 visualisiert die Aufteilung der drei Metropolen auf den Internetseiten VisitSwedens. Hier ist bei der englischen Variante eine leichte Tendenz zur Bevorzugung Malmö zu erkennen während die deutschsprachige Ausgabe ausführlicher gestaltet ist und die drei großen Städte Schwedens ausgeglichener behandelt. Wie zu erwarten war, steht Stockholm bei beiden der Ausführungen an der Spitze. Skåne, das vor allem durch seine regionale Hauptstadt Malmö Aufmerksamkeit erhält, führt in der englischsprachigen Variante vor Schwedens zweitgrößter Stadt, Göteborg.

4.4.1.8. Skåne

Die Analyse zeigt die Repräsentation Skånes mit zwei deutliche Tendenzen. Erstens steht die Region im Zeichen seiner Hauptstadt und drittgrößter Stadt des Landes, Malmö. Häufig finden sich Vorankündigungen kultureller Veranstaltungen für die Metropole, was verdeutlicht, dass das regionale Kulturangebot hauptsächlich im urbanen Zentrum stattfindet. Zudem findet sich auf der Seite vermehrt Werbung für den südöstlichen Teil Skånes. Österlen gilt als beliebter Anziehungspunkt für KünstlerInnen und erfreut sich an großen Besucherzahlen bei der jährlichen *Kunstrunde (konstveckan)*. Das Gebiet Österlen verfügt über eine eigene Internetpräsenz und hebt sich aufgrund ihrer Sonderstellung im Tourismus von den anderen Teilen der Provinz ab.

Betrachtet man das Selbstbild dieser Landschaft näher, so erkennt man, dass sich Österlen eine eigene Mentalität und Kultur zuschreibt. Auf der offiziellen Internetseite heißt es:

Och vi som är bofasta här nere på Österlen vet ju att ingenstans i Skåne är landet skönare än på Österlen. Landskapet. Maten. Kulturen. Och så de fantastiska golfbanorna! Här finns mycket att upptäcka för alla som älskar det goda livet!²¹⁵

Als Zeichen der regionalen, bzw. in diesem Fall sogar unterregionalen Identifikation nennt der Tourismusverein für dieses Gebiet identitätsstiftende Faktoren wie Landschaft, Essen und Kultur, die als spezifisch oder typisch für diesen Teil der Provinz angesehen werden und sich offenbar vom restlichen Teil Skånes unterscheiden. Österlen personifiziert seine Werbung und wirbt mit dem bekannten Botaniker Carl von Linné, der im 18. Jahrhundert auf seiner Forschungsreise durch Skåne in Österlen verweilt hatte.²¹⁶

Die Kunstlandschaft in der Region Skåne hat ihren Schwerpunkt sowohl an der Ostküste, als auch in dessen Metropole. Österlen wird aufgrund ihrer einzigartigen Landschaft und besonderem Licht als Anziehungspunkt für KünstlerInnen bezeichnet; die Stadt Malmö hingegen wird aufgrund ihrer Größe und mit ihrem Angebot an Museen als besonders kunstreich dargestellt.

Die Erwähnungen im Bereich der Kunst halten sich jedoch im Vergleich zu den anderen Kategorien in einem kleineren Rahmen. Das Thema Literatur erhält ähnlich viel Aufmerksamkeit. Vor allem die schwedische Kriminalliteratur hebt einen Namen besonders hervor: Henning Mankell. Der östliche Teil der Region ist nicht nur durch die Kunstlandschaft in Österlen ein touristischer Anziehungspunkt, sondern vor allem seit der Autor Mankell mit seinen Kriminalromanen internationalen Erfolg erzielte, wurde die Attraktivität als Reiseziel gesteigert. Besonders die Kleinstadt Ystad profitiert als Schauplatz der Romangeschehnisse von diesem Erfolg.

Mit Ausnahme der Landschaft Österlen, wird Skåne stets ganzheitlich erwähnt. Die Provinz besteht aus mehreren Unterregionen, die wie jedes Gebiet, auch Diversitäten aufweisen. *VisitSweden* hebt jedoch keine dieser Landschaften explizit hervor und benennt keine Unterregionen.

Die Artikel mit Informationen über den Bereich Verkehr und Mobilität stehen nicht im Vordergrund der Präsentation der Provinz und werden nur am Rande thematisiert. Die

²¹⁵ <http://www.osterlen.se/> (Zugriff: 11.1.12)

²¹⁶ Der Tourismusverein in Österlen fördert dessen BesucherInnen sogar mit dem Werbespruch auf die Landschaft zu besuchen.: „Gör en Linné. Njut av Österlen.“. Siehe: <http://www.osterlen.se/> (Zugriff: 11.1.12)

Öresundbrücke findet Erwähnung, jedoch minder in einem wirtschaftlichen Zusammenhang als in Bezug als „dynamische Öresund Kulturregion“.²¹⁷

In Bezug auf die Geschichte der Region werden historische Ereignisse kaum in die Informationen auf dieser Seite miteinbezogen. Im Vordergrund steht die Region in ihrer heutigen Situation und ihrer verkehrstechnischen Verbindung zu Dänemark.

Kulinarische Besonderheiten werden auf der Tourismusseite mit der Meeresnähe der südschwedischen Provinz in Verbindung gebracht. Da Skåne über eine lange Küstenlandschaft verfügt, bietet sich an, nicht nur für Strände und Küsten, sondern ebenso für Fischspezialitäten zu werben. *VisitSweden* spricht vom Vorteil der „ländlichen und küstennahen Lage“ der südschwedischen Provinz.²¹⁸ Auch mit Regionalität wird geworben; durch seine südliche Lage gehört die Landschaft zu den fruchtbarsten Regionen des Landes. Den TouristInnen wird die Region mit saisonalen Besonderheiten attraktiv gemacht. Durch den Golfstrom existiert ein mildes Klima im Süden Schwedens, das die Voraussetzungen für den Ackerbau am leichtesten erfüllt. Deswegen würde sich keine andere Provinz für den intensiven Ackerbau eignen. Allerdings wird der Großteil der schwedischen Landwirtschaft heutzutage in Glas- und Gewächshäusern produziert und das Bild von in der Natur wachsenden Frühlingsgemüse idyllisiert und romantisiert. Schwedens Agrarproduktion besteht vorwiegend in der Forstwirtschaft, da die Hälfte des Bodens aus Waldfläche besteht. Da der Klimaunterschied zwischen den nördlichen und südlichen Regionen groß ist, eignet sich hauptsächlich Südschweden für den Gemüseanbau. Die Hälfte allen Freilandanbaus Südschwedens befindet sich in Skåne.²¹⁹ Hinter der Präsentation der Region als fruchtbares „Paradies“ stecken demnach nicht nur touristische Strategien, sondern auch eine gute wirtschaftliche Lage.

Ein weiteres Kapitel der Analyse befasst sich mit dem Bild Skånes als Sportregion. Wie in der vorhergehenden Analyse beschrieben ist, so steht das Gebiet Schwedisch Lappland an erster Stelle bei der Erwähnung von Sport- und Outdooraktivitäten. In Anbetracht der Darstellung *VisitSwedens* könnte der Eindruck entstehen, die südschwedische Region wäre

²¹⁷ <http://www.visitsweden.com/schweden/Aktivitäten/Kultur-in-Schweden/Der-fantastische-Kulturschatz-einer-kleinen-Nation/> (Zugriff: 19.1.12)

²¹⁸ <http://www.visitsweden.com/schweden/Regionen-und-Stadte/Sudschweden/Skane/> (Zugriff: 9.11.11)

²¹⁹ Die schwedische Regionalpolitik hat ein Konzept entwickelt, bei dem Ausgleichszahlungen an jene Regionen bezahlt werden, denen schlechtere klimatische Bedingungen für die Landwirtschaft vorausgesetzt werden. Vgl.

http://treffpunktschweden.com/assets/files/2009/Landwirtschaft_und_Lebensmittelindustrie_in_Schweden.pdf (Zugriff: 20.1.12)

auf Golf und Tennis reduziert. Tatsächlich bietet sich das Flachland aufgrund seines milderen Klimas für diese Sportaktivitäten an. Beide Sportarten sind in Südschweden stark verbreitet. Während es in ganz Schweden 19 Sportmuseen gibt, befinden sich in Skåne län nur ein Tennismuseum, sowie ein Golfmuseum.

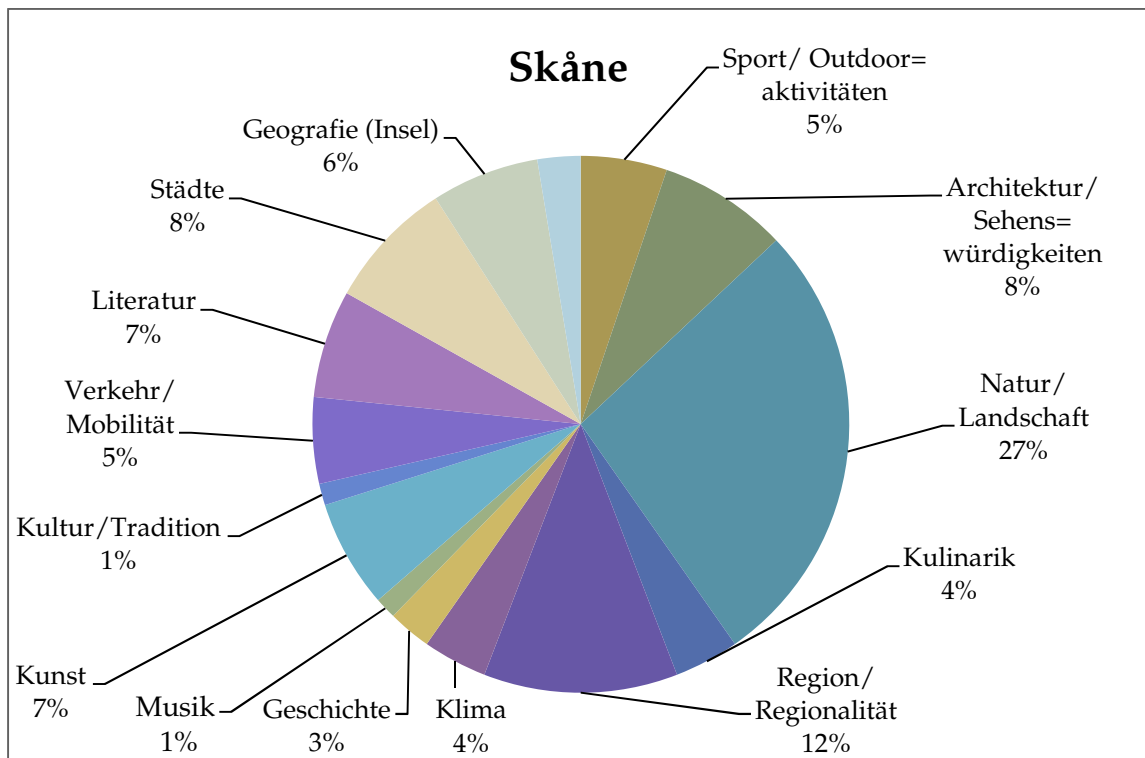


Diagramm 12. Aufteilung kategorischer Nennungen in Bezug auf Skåne auf den Internetseiten VisitSwedens.

Wie in *Diagramm 12* ersichtlich, erlangen die Themen Musik sowie Kultur im Vergleich zu anderen Themenfeldern wenig Beachtung. Auf kulturelle Praktiken und Traditionen wird auf der offiziellen Tourismussseite Schwedens kaum eingegangen. Skånische Musik wird anhand des *Malmöfestivalen* erläutert. Das Festival findet jährlich in der Regionhauptstadt statt und hat sich auch außerhalb Schwedens Bekanntheit bewahrt. Malmö wird auch in Bezug auf die Musikszene als kulturell attraktive Stadt dargestellt. Die Betonung liegt auf dem großen Angebot an Lokalitäten, die nur eine größere Stadt bieten kann. Regionalität definiert sich also genauso durch wichtige Zentren, die einen Anziehungspunkt für TouristInnen bieten und Kultur an einem Ort zentrieren.

Ein Teil der Artikel der englischen, als auch deutschen Variante, repräsentiert Sehenswürdigkeiten der Region und befasst sich ausführlich mit Sehenswürdigkeiten. Der Region wird eine Vielfalt an Burgen und Schlössern zugeschrieben. Als die Landschaft noch in dänischen Besitz war, war es der dänische Adel, der zahlreiche Burgen errichtete.

Das am meisten erwähnte Bauwerk ist jedoch ein modernes Hochhaus in Malmö, nämlich der *Turning Torso*, der das moderne Stadtbild prägt.

Der Großteil der Berichte über Skåne auf *VisitSweden* handeln von dessen Landschaft und Natur. Die Tourismusseite bildet vorwiegend Schlösser ab, um die historischen Bauwerke der Region zu präsentieren. Detaillierte Auskunft über deren geschichtliche Hintergründe werden jedoch nicht gegeben. Genauso wenig findet die dänische Vergangenheit Erwähnung bei den Artikeln. Skåne soll im Jetzt präsentiert werden. Neben historischen Sehenswürdigkeiten steht das Image von dessen Modernität im Vordergrund. Regionalität findet mehrmals Berücksichtigung, indem einem international verbreiteten Trend gefolgt wird, nämlich die Bezugnahme zum Öko-Tourismus.

Als Besonderheiten der Provinz werden Naturparks präsentiert, sowie die Anzahl der Strände als eines der regionalen Merkmale hervorgehoben. Die Tourismusinformationsseite versucht, ein breites Publikum anzusprechen und wirbt mit den Vogelbeobachtungsstationen, die häufiger im Süden des Landes verbreitet sind und ein bekanntes Forschungsgebiet für OrnithologInnen darstellen. Dies ist jedoch keine skånespezifische Besonderheit, sondern generell eine südschwedische Besonderheit.

Die Darstellungen der südschwedischen Provinz befassen sich geringfügig mit Beschreibungen von Mentalität. „Skåne- Land der Fülle und Großzügigkeit“²²⁰ lautet die Überschrift für Artikel über das Gebiet. Bei dieser Aussage kann es sich um eine Anspielung auf die erfolgreiche Agrarlandwirtschaft handeln und das Bild von Skåne wird fortwährend durch gelb blühende Rapsfelder geprägt und dadurch Assoziationen mit Fruchtbarkeit vermittelt.

VisitSweden befasst sich kaum mit dem Thema der Regionalität. Vielmehr versucht die Seite, ein ganzheitliches Bild von Schweden zu projizieren. Als Zielgruppe der Tourismusseite hat sie vorwiegend deutsches Publikum anvisiert. Laut Statistik stammen die meisten BesucherInnen aus dem deutschsprachigen Raum.

Die Tourismusseite *VisitSweden* sieht ihre Aufgabe in der Werbung und Vermarktung von Schweden. Das skandinavische Land wird als Marke („brand“) bezeichnet: „VisitSweden is a communications company that works to promote the brand of Sweden and the Swedish destinations and experiences internationally.“²²¹ Das Unternehmen definiert sich durch die

²²⁰ <http://www.visitsweden.com/schweden/Regionen-und-Stadte/Sudschweden/Skane/> (Zugriff: 9.11.11)

²²¹ <http://partner.visitsweden.com/> (Zugriff: 11.11.11)

Zusammenarbeit mit anderen Tourismusvereinen, die Schweden im Ausland präsentieren. Laut *VisitSweden* hat sich die Plattform auf bestimmte Zielgruppen festgelegt und möchte mit seiner Werbung vorwiegend folgende Länder erreichen: Norwegen, Dänemark, Finnland, Russland, Deutschland, Holland, Großbritannien, USA, Frankreich, Spanien, Italien und China.²²²

Es zeigt sich, dass die Repräsentation Skånes auch auf anderen touristischen Internetseiten ähnliche Beschreibungen erfährt. So berichtet eine Seite über die Besonderheit Skånes „tiefgrüner Wälder und weite Ebenen, sanfte Hügel und dramatische Klippen“ und hebt das große Kulturangebot seiner Regionalhauptstadt Malmö hervor.²²³ Landschaft, Natur und Großstadt sind wiederum wiederkehrende Themen, die die Provinz beschreiben.

Um Repräsentationen aus der Sicht des regionalen Tourismusverbandes aufzufassen, befasst sich die Analyse nicht nur mit dem Bild eines auf Schweden fokussierten Tourismusvereins, sondern berücksichtigt auch Werbung aus Medien, die direkt in der Region entstehen. Die offizielle Seite *Press.skane.com* beschäftigt sich mit der regionalen Darstellung Skånes.

4.4.2. Regionale Werbung

Die Seite *Press.skane.com* ist verantwortlich für die Regionalwerbung Skånes. Neben den Bereichen Business, Film, Events und Wirtschaftsinvestmentanlagen gibt es auch eine eigene Internetpräsenz für den Tourismus in Skåne. Im Unterschied zu *VisitSweden* enthält die regionale Tourismusseite ebenso Informationen und Artikel auf Schwedisch. Neben der Auswahl in deutscher und englischer Sprache gibt es eine Internetpräsenz auf Dänisch, was die Nähe der Region zu Dänemark verdeutlicht. Als Zielgruppe definiert die Seite schwedische und ausländische TouristInnen. Außerdem hat sich das Unternehmen zum Ziel gesetzt, die Wirtschaftsregion um den Öresund und somit die Zusammenarbeit zwischen Schweden und Dänemark zu fördern.

Die wirtschaftlichen Interessen der regionalen Repräsentation stehen bei beiden Plattformen im Vordergrund und prägen somit dessen Inhalt. Weiters besteht das Ziel darin, den Tourismus in Schweden zu bewerben, bzw. das Gebiet Skåne als Besonderheit Schwedens darzustellen und den regionalen Tourismus zu fördern. Die regionale Tourismusinformationsseite enthält Artikel, die den Themen Politik, Bildung, Geschichte

²²² Vgl. <http://partner.visitsweden.com/sv/Startsida/Om-oss/Organisation/Styrelse/> (Zugriff: 27.1.12)

²²³ <http://www.schwedentipps.se/skane.html> (Zugriff: 19.1.12)

der Region, Verkehr, Sprache, Bevölkerung, Gastronomie, Klima, Natur- und Outdoortourismus, Religion, sowie der Öresundregion gewidmet sind.

4.4.2.1. Startseite

„Skåne är inte det ena eller det andra. Skåne är både och. Skåne är det bästa av två världar.“²²⁴ lautet der Slogan auf der Startseite des regionalen Tourismusverbandes und spielt auf die gemeinsame Vergangenheit und heutige wirtschaftliche Kooperation mit Dänemark an. Die Seite versucht einen Überblick über die Region zu geben und dessen Vorzüge zur Darstellung zu bringen. Die angesprochenen Themen ziehen sich von Naturbeschreibungen über Sportempfehlungen, Kulinarik, sowie diversen Freizeitaktivitäten bis zum Vergleich mit der Nachbarregion Småland²²⁵. Die Städte Malmö, Helsingborg und Kristianstad werden als dynamische Großstädte präsentiert, die im Kontrast zur ländlichen Umgebung stehen.²²⁶

4.4.2.2. Kultur

Die Darstellung von regionalspezifischen kulturellen Eigenheiten äußert sich durch die Präsentation des skånischen Kunstgewerbes, das in unterregionale Gebiete eingeteilt wird. So wird mit der traditionellen Herstellung von Kunstobjekten im Nordosten und im östlichen Skåne geworben. Im schwedischen Kontext findet Design im Allgemeinen Erwähnung mit einem Verweis auf das international erfolgreiche Unternehmen *IKEA*. Es folgen Auflistungen regionaler Produktionsstätten im Kunstbereich, sowie ein Verzeichnis der großen Museen der Region. Insgesamt verhält sich die Beschreibung von „Kultur“ in Skåne vergleichsweise in kurzer Form aus, außerdem entfällt die Erwähnung einer regionalspezifischen Kultur in diesem Artikel.

4.4.2.3. Kulinarik

Die kulinarische Landschaft erfährt im Vergleich zum vorherigen Thema mehr Aufmerksamkeit auf der Tourismuseite. Unter „Sveriges matlandskap“²²⁷ ist die gesamte Südschwedische Region zu verstehen, allerdings erwähnt die Seite im Speziellen die Städte Malmö und Helsingborg als Städte mit einem attraktiven Gastronomieangebot. Da es sich

²²⁴ <http://press.skane.com/content/om-skane> (Zugriff: 20.2.12)

²²⁵ So stehen Skånes künstlerische Kreise im Nordwesten der Region in gleichzeitiger Erwähnung mit Smålands bekannten Glasbläsereien (*glasriket*), die als touristische Anziehungspunkte gelten.

²²⁶ Vgl. <http://press.skane.com/content/om-skane> (Zugriff: 20.2.12)

²²⁷ In der englischen Version wird dieser Ausdruck sogar mit der Bezeichnung des „culinary heartland of Sweden“ verstärkt. <http://press.skane.com/en/node/43> bzw. <http://press.skane.com/content/om-skane> (Zugriff: 19.3.12)

um die zwei größten Städte der Region handelt, ist diese Anpreisung naheliegend. Ein interessanter Aspekt ist der Kontrast in der Darstellung Skånes als traditioneller Teil Schwedens auf der einen Seite, wo „klassische Schonen-Speisen“ mit regionalen Zutaten im Gegensatz zur „neuen Schonen-Küche“ einen Teil der regionalen Küche ausmachen, die auf den Globalisierungstrend mit internationaler Küche setzt. Die multikulturelle Seite wird somit dem Traditionellen gegenübergestellt. Wie auch auf der Seite *VisitSweden* thematisiert wird, so findet durch die Immigration auch in Südschweden ein multikultureller Austausch im kulinarischen Bereich statt. Vor allem die regionale Metropole Malmö gilt ebenso bei *press.skane* als Treffpunkt, um fremde Esskulturen näher kennenzulernen. Der Slogan „Malmö ist die Welt“²²⁸ soll die Stadt als ein Eldorado kulinarischer Fremdeinflüsse zeigen; mit einem Artikel, der die Marktstände der Stadt beschreibt und mit Beschreibungen diverser Gerüche die große Auswahl an importierten Lebensmitteln als Bestandteil der multikulturellen Essenslandschaft Skånes beschrieben wird. Die Seite des Regionaltourismus nennt im Gegenzug lokale Veranstaltungen, wie das Spargelfestival in Skillinge, die Apfelplantagen in Kivik, oder den Heringsmarkt in Skanör werden als kulinarische Sehenswürdigkeiten vermarktet. Als „typisch skånisches“ wird der „Schonen-Senf“ präsentiert; demnach wird dieser aus Senfkörnern hergestellt, die traditionell in einer Steingutschale mit Öl angemischt und meist zu Fisch oder Würstchen verzehrt werden.²²⁹ Weitere Beschreibungen von Fischgerichten folgen, zudem die Seite erläutert, dass das „traditionelle“ Essen der Region mit Sahne und Butter zubereitet werden. Hier gibt es spezielle Beispiele, um die kulinarische Landschaft der Region zu erklären. Eines der schwedischen Nationalgerichte, *Janssons frestelse*, wird in einen skånischen Kontext eingebettet. Die Seite erwähnt, dass diese Speise zur Weihnachtszeit in Skåne aufgetischt wird.

Press.skane wirbt weiters mit Produktionsstätten in Südschweden, in denen „skånska drycker“²³⁰ hergestellt werden. Von der Kräuterschnapsproduktion bis zur Whiskyfabrik versucht die Internetseite die wirtschaftliche Produktion im südschwedischen Gebiet zu bewerben; weiters wird darauf Wert gelegt zu berichten, dass sich die Schnapsbrennerei des international exportiertem Wodka *Absolut* in Åhus im Osten Skånes befindet. Es lässt sich erkennen, dass der Trend von Regionalität im kulinarischen Bereich wichtig erscheint und auf Tradition geachtet wird. Gleichzeitig macht die Tourismuseite klar, dass es sich

²²⁸ <http://press.skane.com/de/content/wenn-man-hunger-hat-und-die-auge-schliesst> (Zugriff: 19.3.12)

²²⁹ Vgl. <http://press.skane.com/de/content/wenn-man-hunger-hat-und-die-auge-schliesst> (Zugriff: 19.3.12)

²³⁰ <http://press.skane.com/de/content/wenn-man-hunger-hat-und-die-auge-schliesst> (Zugriff: 19.3.12)

gleichzeitig auch um eine multikulturelle Region handelt, die den modernen Bedürfnissen der Gesellschaft und TouristInnen folgt. Die BewohnerInnen Skånes werden als „besonders essfreudiges Volk“ dargestellt, das auf Tradition Wert legt: „Gut gegessen wird in Schweden sowieso, aber in Schonen werden die Esstraditionen besonders hochgehalten.“²³¹ Sogar den SchwedInnen wird hiermit eine Verallgemeinerung, nämlich dass im ganzen Land gut gegessen wird, zugeschrieben.

4.4.2.4. Naturerlebnisse und Outdoor

Wie bei *VisitSweden* wird die Küstenlage der Region besonders hervorgehoben. Weiters wichtig wird die Landschaft in Verbindung mit dem Wandern thematisiert. Nach der Darstellung der drei Nationalparks wird über den *Skåneleden* berichtet, der sich aus mehreren Wanderwegen bestehend durch die gesamte Region zieht. Auffällig sind die Beschreibungen von Verhaltensformen in der freien Natur. Gefolgt von einer Auflistung der Verhaltensregeln in der Natur nach dem schwedischen Recht, wird die Sportart Angeln promoviert. *Press.skane* zieht wie die schwedische Plattform einen Nord- Südvergleich, allerdings innerhalb der Region. Nach einem Längen- und Größenvergleich mit Schweden erwähnt sie landschaftliche Unterschiede, die im Norden durch Wälder geprägt sind und im Süden über einen flachen Landteil verfügen. Der Kontrast von Nord und Süd spielt demnach nicht nur innerhalb eines Landes eine Rolle, sondern kann auch Differenzen innerhalb einer Region aufzeigen. Wie bei *VisitSweden* erwähnt, so finden sich auch hier Beschreibungen von Badestränden, sowie des Tierlebens. Die „schwedische Wildnis“²³² findet auch in Skåne einen Platz. Ein weiteres wiederholtes Thema ist das Klima, das aufgrund der geografischen Lage am Meer geprägt ist. Die regionale Tourismusplattform zieht im Städtevergleich Malmö und Stockholm heran, doch statt der zweitgrößten Stadt Schwedens wird Kiruna, die nördlichste Stadt des Landes, herangezogen.

4.4.2.5. Religion

Nicht nur Malmö, sondern auch Schweden im Gesamten, wird auf der Internetseite als ein „multikulturelles Land“²³³ betrachtet. *Press.skane* argumentiert diese Aussage mit der Religionsfreiheit, die seit den 1950-er Jahren in Schweden vorherrscht. Im Jahr 2000 wurde die Trennung zwischen Kirche und Staat vollzogen. Ein weiteres Argument stellt

²³¹ <http://press.skane.com/de/content/traditionsreiche-gastronomie-schonen> (Zugriff: 20.3.12)

²³² <http://press.skane.com/de/content/walder-im-norden-und-flaches-land-im-sueden-locken-naturfreunde-das-ganze-jahr-ueber-nach-sc> (Zugriff: 20.3.12)

²³³ <http://press.skane.com/de/content/schweden-kann-jeder-%E2%80%9Enach-seiner-fasson-selig-werden%E2%80%9D> (Zugriff: 20.3.12)

die Vielfältigkeit Schwedens dar, da sämtliche Weltreligionen unter dessen EinwohnerInnen vertreten sind. Eine Bezugnahme zur Architektur schildert die Vielzahl an dörflichen Kirchen, die aufgrund der flachen landschaftlichen Lage in der Provinz im 19. Jahrhundert von reichen Großbauern finanziell unterstützt wurden. Weiters berichtet die Seite von der Vielfalt unterschiedlicher Religionen, was aufgrund die hohe Bevölkerungsdichte zurückzuführen ist.²³⁴ Die Thematisierung von Religion in Skåne bezieht sich vorwiegend auf die Präsentation kirchlicher Bauwerke als Sehenswürdigkeiten. Auch auf anderen Internetseiten findet sich die Bezeichnung der „Multikulturalität“ in Bezug auf die religiöse Landschaft in der Provinz; häufig wird sie für die Stadt Malmö verwendet.²³⁵

4.4.2.6. Wirtschaft und Verkehr

Neben Informationen über das schwedische Arbeitsgesetz, das Geschäftsöffnungszeiten beinhaltet, präsentiert die Tourismusseite den urbanen Raum der Region als hervorragende Einkaufsziel. Neben den bereits erwähnten Produktionsstätten von exportierten Nahrungsgütern folgen Auflistungen einiger Großmärkte und Konzerne, die sich in der Region angesiedelt haben. Die Beschreibungen schwanken zwischen der Betonung von traditionsreichen Unternehmen und international anerkannten schwedischen Konzernen, die Skånes Modernität betonen sollen. Besonders im Bereich der Mode und des Designs häufen sich die Nennungen. Hierbei kann man auf das Bild Schwedens, oder Skandinaviens generell als bekanntes Land des Designs anknüpfen. Ein weiterer Akzent liegt im Kunstgewerbe, das wie bereits erläutert, vor allem im östlichen Teil der Region um Österlen, floriert. Der Verkauf von Kunstobjekten ist ein wichtiger Teil des Tourismus in der südschwedischen Provinz und lässt sich als spezielles Kulturgut der Region verstehen.

Es folgt eine Beschreibung der skånischen Unternehmenslandschaft, in der sich Firmen befinden, die mittlerweile auf der Ebene des internationalen Marktes agieren. Der internationale Vergleich scheint auf dieser Plattform eine gewisse Rolle zu spielen, da die sich fortlaufend wiederholende Betonung auf der Modernität und Wettbewerbsfähigkeit

²³⁴ Vgl. <http://press.skane.com/de/content/schweden-kann-jeder-%E2%80%9Enach-seiner-fasson-selig-werden%E2%80%9D> (20.3.12)

²³⁵ Die Seite der Landesregierung Skånes (länsstyrelsen Skåne län) spricht beispielsweise davon, dass „Skåne är sedan fler århundraden ett mångkulturellt landskap. Här finns människor från många olika kulturer med skilda religiösa övertygelser, vilket gett upphov till ett rikt och varierat utbud av religiösa samfund och rörelser vid sidan av Svenska kyrkan (...)“ <http://www.lansstyrelsen.se/skane/sv/samhallsplanering-och-kulturmiljo/landskapsvard/kulturmiljoprogram/historia-utveckling/religiosa-landskap/ror-utanfor-sv-kyrk/Pages/index.aspx> (Zugriff: 26.3.12)

der Region liegt. Dies lässt ahnen, dass das Bild der „kleinen“ Region zu etwas Großem gemacht wird, dass sich im internationalen Wirtschaftsfeld behauptet. Die Provinz ist auch in der Filmindustrie aktiv und erreicht mit den *Ystad Studios*, in denen zahlreiche Wallanderfilmreihen gedreht wurden, Aufmerksamkeit.

Für den transnationalen Aspekt interessant ist die Erwähnung der Zusammenarbeit Dänemarks mit Skåne im Bereich der Bildung und Forschung. Sjælland und Skåne finden sich im gleichen Atemzug erwähnt wenn es etwa um bekannte Forschungsstätten und Universitäten geht. Die 1997 gegründete Öresundsuniversität, die als Vernetzungsüberbegriff für elf kooperierende Universitäten in der Öresundsregion steht, wird als „eine führende Universitätsregion Europas“ bezeichnet.²³⁶ Des weiteren kommt es zur Erwähnung der Universität Malmö, die mit ihrer Gründung im Jahr 1998 eine junge Hochschule ist. Dass sich die Universität Lund, die im Jahre 1666 gegründet wurde, in der skånischen Provinz befindet, ist vorteilhaft für die regionale Repräsentation. Weiters gibt die Seite an, dass 60 Prozent der skandinavischen Arzneimittelforschung und-herstellung in Skåne oder auf der dänischen Insel Sjælland stattfinden.²³⁷ Auch in der Darstellung der regionaltouristischen Plattform wird die Stadt Malmö als Industriezentrum in den Mittelpunkt gerückt. Es heißt: „Die Stadt [Malmö] vermarktet sich als Hafen zum übrigen Europa und als ein Zentralort der Öresundregion.“²³⁸ Dem Thema Verkehr wird ein besonders ausführlicher Artikel gewidmet, was darauf schließen lässt, dass die Region eine wichtige Rolle im schwedischen Reiseverkehr innehat. Das Bild von Skåne als wichtige Transitregion taucht auch bei *VisitSweden* auf; auf der regionalen Tourismuseite erhält es die Bezeichnung des „Tor zum übrigen Europa“²³⁹ Skåne erhält, wie in der Darstellung von *VisitSweden*, die Rolle als wichtigster Verkehrsknotenpunkt Schwedens. Dies wird durch die zahlreichen Fährverbindungen in Südschweden argumentiert. Besonders die zweitgrößte Stadt der Region Helsingborg verbindet Routen nach Helsingør, Kopenhagen und Oslo. Die Öresundbrücke (2000 gebaut) wird jedoch hauptsächlich für den Verkehr nach Dänemark genutzt. *Press.skane* betont, dass die Brücke die zwei Länder nicht nur im Verkehrsbereich verbindet und wirbt für den Besuch beider Länder, da diese aufgrund der

²³⁶ <http://press.skane.com/de/content/ausbildung-immer-mehr-jugendliche-wahlen-hohere-ausbildung> (Zugriff: 30.3.12)

²³⁷ Vgl. <http://press.skane.com/de/content/von-der-agrargesellschaft-zur-forschungs-und-ausbildungsregion> (Zugriff: 26.3.12)

²³⁸ <http://press.skane.com/de/content/von-der-agrargesellschaft-zur-forschungs-und-ausbildungsregion> (Zugriff: 26.3.12)

²³⁹ <http://press.skane.com/de/content/verkehrsverbindungen-alle-wege-fuehren-nach-schonen> (Zugriff: 26.3.12)

raschen Verkehrsanbindung gut miteinander vernetzt sind. Die Zugverbindungen zwischen skånischen Städten und Kopenhagen, sowie Helsingør finden sich in einer detaillierten Auflistung wieder, die die Wichtigkeit der Vernetzung zwischen der südschwedischen Provinz mit dem benachbarten Dänemark zusammenführt.

4.4.2.7. Geschichte

Im Gegensatz zu *VisitSweden*, das geschichtliche Informationen in seiner Beschreibung Schwedens auslöst, findet sich auf der regionalen Tourismuseite eine kurze Darstellung über die Geschichte der Region. Es wird berichtet, dass die südschwedische Region Jahrhunderte lang ein umkämpftes Gebiet zwischen Dänemark und Schweden gewesen war und sie mit der Zeit abwechselnde Einflüsse beider Länder erfuhr. Die geschichtlichen Anfänge Skånes beschränken sich auf die dänische Seite, so erhält es die Beschreibung als Bischofssitze im 11. Jahrhundert, sowie den Status als ein wichtiges Handelszentrum im 12. und 13. Jahrhundert, bis zu einer durch den Krieg geprägtes Gebiet, das ab dem 17. Jahrhundert einer Verschwedisierung ausgesetzt war, die vor allem dem dänischen Spracheinfluss zurückdrängen wollte. Dänische Spuren zeichneten sich demnach insbesondere durch den Austausch, der entstand, als der dänische Adel sich im 14. Jahrhundert im skånischen Gebiet niederließ und sein Geld in die Errichtung von Baugütern fließen ließ, nachdem die Region erneut ein Teil Dänemarks geworden war. Der Artikel über das Grenzgebiet befasst sich des weiteren mit der Verbindung beider Länder, die während der vielen Kriege in Konfliktform stattgefunden haben und sich heute in freundschaftlicher Form in diversen Kooperationen, widerspiegelt, die besonders im universitären- sowie im Kunst- und Theaterbereichs stattfinden. *Press.skane* spricht von einem „Netzwerk“, das sich über viele Jahre geknüpft habe.²⁴⁰ Die Internetseite bezieht im Titel des geschichtlichen Artikels Stellung zum Status der Region, indem es heißt: „Die Geschichte von Skåne: Streitobjekt zwischen Schweden und Dänen – mit glücklichem Ausgang!“²⁴¹ Zu Beginn des Artikels vermeint man eine dänischfreundliche Position herauszulesen, da mit der geologischen Zusammengehörigkeit von Skåne mit Dänemark argumentiert wird, dass beide als eine zusammenhängende Landfläche bestanden. Beim Bau der Öresundbrücke in den späten 1990er Jahren waren die Überreste 7000 Jahre alter Wälder gefunden worden, was darauf schließen lässt, dass die Fläche von Sjælland und

²⁴⁰ Vgl. <http://press.skane.com/de/content/die-geschichte-von-skane-streitobjekt-zwischen-schweden-und-danen-%E2%80%93-mit-gluecklichem-ausgang> (Zugriff: 28.3.12)

²⁴¹ <http://press.skane.com/de/content/die-geschichte-von-skane-streitobjekt-zwischen-schweden-und-danen-%E2%80%93-mit-gluecklichem-ausgang> (Zugriff: 28.3.12)

Skåne früher einmal miteinander verbunden waren.²⁴² Tatsächlich zählt der Süden Schwedens geologisch als Fortsetzung der Tiefebene Dänemarks und Deutschlands. Die Ostsee bestand ursprünglich aus dem Gletscherschmelzwasser und wurde mit dem Auseinanderdriften der Landmassen an der Stelle des heutigen Öresund mit Salzwasser vermischt.²⁴³ Außerdem grenzten die dänischen Inseln an das südliche Schweden an. Vor ca. 10.500 Jahren begannen die Landmassen voneinander abzutreiben und eine Meerenge, der Öresund, entstand.²⁴⁴



Abb.13. Die Abbildung des geologischen Zustands Nordeuropas vor ca. 10.500 Jahren veranschaulicht die Verbindung vom südlichen Teil Schwedens mit dem heutigen Dänemark.²⁴⁵

Als eine weitere Gemeinsamkeit zwischen Dänemark und Südschweden erzählt die Tourismusplattform von der Zusammenarbeit während des Zweiten Weltkrieges. Als sich die Dänen gegen die Nationalsozialisten behaupteten, hätten die Skånninnen den Widerstandskämpfern Unterschlupf angeboten. Außerdem sollen die Lichter an der Küste

²⁴² Vgl. <http://press.skane.com/de/content/die-geschichte-von-skane-streitobjekt-zwischen-schweden-und-danen-%E2%80%93-mit-gluecklichem-ausgang> (Zugriff: 28.3.12)

²⁴³ Vor ca. 11.200 Jahren bestand ebenfalls eine Landverbindung zu der heutigen dänischen Insel Bornholm.

²⁴⁴ Vgl. <http://www.havet.nu/?d=181> (Zugriff: 28.3.12)

²⁴⁵ Quelle: <http://www.havet.nu/?d=181> (Zugriff: 28.3.12)

wegweisend für flüchtende Boote gewesen sein.²⁴⁶ Die Rezeption von *press.skane* über die dänisch-schwedische Vergangenheit kennzeichnet sich durch ein positiven Verhältnis beider Länder. In Anbetracht dessen, was im geschichtlichen Überblick über die Region erwähnt wird, ist es interessant zu thematisieren, was nicht Erwähnung findet. Die vielen kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem Nachbarland Dänemark werden zwar erwähnt, jedoch in einem wesentlich harmloseren Bild. Etwas ausführlicher erfolgt die Berichterstattung über die sozialen Beziehungen der beiden Länder. Die Kontakte in einem freundschaftlichen „Netzwerk“, sowie die Hilfe während der Kriegszeit, die Schweden nur indirekt involvierte, scheinen als wichtige Erwähnung im Rahmen der geschichtlichen Rezeption. Das Verhältnis zu Dänemark wird als ein besonders freundschaftliches dargestellt. Der Austausch beider Länder hat seinen Berührungspunkt in Skåne: „In Schonen und vor allem im Gebiet Malmö-Lund ist eine wesentliche Zuwanderung von Dänen zu verzeichnen, die sich entschlossen haben, über den Öresund zu ziehen.“²⁴⁷ Damit wird erwähnt, dass der Öresund eine überwindbare Grenze darstellt und sagt aus, dass besonders der Süden Skånes inklusive dessen Regionalhauptstadt von dem Kultureinfluss Dänemarks geprägt wird. Die Seite führt den Slogan: "Skåne ist das Beste aus zwei Welten".²⁴⁸

4.4.2.8. Malmö

Die regionale Hauptstadt wird vorwiegend im Kontext der kulinarischen Tourismuswerbung beworben. Da sich mit rund 300.000 EinwohnerInnen der größte Bevölkerungsteil Skånes in der Metropole versammelt, besteht zum einen ein größeres Angebot im gastronomischen Bereich. Zum anderen ist Malmö durch seinen hohen Anteil an Migrationsbewegung mit weiteren Esskulturen versehen. Multikulturalität wird auch von *press.skane* als modisches Schlagwort verwendet, obgleich es die vor allem im urbanen Raum stattfindende Diversität ausdrückt. Man darf nicht außer Acht lassen, dass es sich hier um eine touristische Informationsplattform handelt, für die jegliche Kritik oder politische Äußerungen fehl am Platz wären. Jedoch erscheint es interessant, dass sowohl politische Stellungnahmen zu vernehmen sind. Die regionale Seite bezieht z.B. (unbewusst) Stellung, wenn es um die Aufarbeitung der dänisch- skånischen Vergangenheit geht. Die historische Vergangenheit der Region lässt sich nicht außerhalb

²⁴⁶ Vgl. <http://press.skane.com/de/content/die-geschichte-von-skane-streitobjekt-zwischen-schweden-und-danen-%E2%80%93-mit-gluecklichem-ausgang> (Zugriff: 29.3.12)

²⁴⁷ <http://press.skane.com/de/content/schwedens-bevolkerung-wachst> (Zugriff: 29.3.12)

²⁴⁸ <http://press.skane.com/de/content/ueber-skane> (Zugriff: 19.1.12)

politischer Thematisierungen erfassen und verlangt somit unbewusst von einer Positionierung im „heiklen“ Diskurs mit den kriegerischen Auseinandersetzungen mit Dänemark, die einen beträchtlichen Teil der Regionalgeschichte darstellen.

Das Bild von Malmö, das auf *press.skane* vermittelt wird, ist das einer „internationalen“, „multikulturellen“ und modernen Stadt. Neben seiner Bedeutung im Industriebereich wird ihre Küstenlage als besonders günstig angesehen, daher erscheint sie immer wieder als zentraler Ort der Öresundregion. Die Öresundbrücke erhält gleichzeitig den Status einer Sehenswürdigkeit zugeschrieben, als auch den eines wichtigen Verkehrsvernetzungsinstruments. Während bei *VisitSweden* auf die lebendige Kunstszene der Stadt hingewiesen wird, fokussiert die regionale Internetseite auf die Darstellung als zentraler Ort und Stadt der Vielfalt für einen kulturellen Austausch, speziell auf der kulinarischen Ebene.

4.4.2.9. Sprache

Die Plattform umfasst einen eigenen Artikel zum Thema Sprache in Skåne. Mit der Überschrift „Der Skåne Dialekt ist international“²⁴⁹ versucht sie aufzuzeigen, dass die sprachlichen Besonderheiten des skånischen Dialekts ein markantes Kennzeichen der Region sind. Neben einer Anleitung für Ausspracheregeln des Dialektes merkt die Seite an, dass selbst innerhalb der Region eine Vielfältigkeit auf der sprachlichen Ebene stattfindet. Weiters wird erwähnt, dass das Skånische der deutschen und dänischen Sprache ähnelt.

4.4.2.10. Politik

Press.skane berichtet über die Regierungsform Schwedens und Skånes, wobei neben den Funktionen des Königshauses die politische Regionalverwaltung erklärt wird. Die Provinzialregierung im Bezirk Skåne kooperiert mit der Landesregierung und ist vor allem für Fragen des Gesundheitswesens und regionaler Entwicklung zuständig. Die *Region Skåne*, ein politisches Verwaltungsorgan, hat die Rolle der regionalen Repräsentation im Regionallandtag. Ein auffälliger Ausdruck in der Beschreibung der Verwaltungspolitik ist, dass *press.skane* von der Aufgabe der Repräsentation von „regionaler Kultur“²⁵⁰ berichtet. Damit wird der Provinz eine eigene regionalspezifische Kultur zugeschrieben. Dies wird in den Texten jedoch nicht näher ausgeführt.

²⁴⁹ <http://press.skane.com/de/content/der-skane-dialekt-ist-international> (Zugriff: 30.3.12)

²⁵⁰ <http://press.skane.com/de/content/politik-und-konigshaus-so-wird-schweden-und-schonen-regiert> (Zugriff: 30.3.12)

4.4.2.11. Mentalität

Die Region wird in der regionaltouristischen Darstellung durch ein duales Bild repräsentiert. Einerseits kommt es laufend zu Anspielungen auf eine traditionsreiche Kultur innerhalb der Region, andererseits wird ein Bild von Modernität vermittelt. Der schwedische Ethnologe Åke Daun hat in seiner Studie über Schwedische Mentalität in den 1980er Jahren herausgefunden, dass sich bei Umfragen in der Selbstbeschreibung von Charaktereigenschaften das Thema „Modernität“ für viele SchwedInnen eine wichtige Rolle gespielt hat. Daun sammelte diverse Materialien und versuchte, schwedische Kultur in einer Studie zusammenzufassen. Die Selbstverortung der SchwedInnen stehe vor allem in Zusammenhang mit dem schwedischen Bild eines modernen Wohlfahrtsstaats. Daun betont zudem in seiner Studie, dass vieles als typisch Schwedisch definiertes, oft nicht mit den realen Zuständen ident ist: „As often seen, what is typically Swedish is not uniquely Swedish.“²⁵¹ Hier verortet der Ethnologe die Selbstzuschreibung als moderne Nation, die vorwiegend nach dem wirtschaftlichen Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg entstand; besonders im Selbstvergleich mit ImmigrantInnen kam es vermehrt zu Stereotypisierungen.²⁵²

Die Seite *Press.skane* kommt zur Auffassung, dass sich Mentalität in Skåne zum Teil durch Sprache ausdrückt. Es heißt: „Die Einwohner Schonens sind sprachkundig.“²⁵³ Der skånische Dialekt ist tatsächlich ein markantes „Markenzeichen“ der Region. Die Nähe zur dänischen Sprache ist durchaus ein wichtiges Thema in der Selbst- und Fremdzuordnung der BewohnerInnen Skånes und ein viel verwendetes Argument zur Distanzierung des restlichen Schwedens. Bei Umfragen von Assoziationen zu Skåne fällt in den meisten Fällen der Aspekt des markanten Dialektes. Das Skånische hat den Ruf eines starken Dialektes, wird jedoch allgemein nicht als eigene Sprache angesehen. Was bei der Thematisierung von Sprachlichen Argumenten meist unbeachtet bleibt, ist die Tatsache, dass es auch innerhalb einer Region zu Dialektunterscheidungen kommt. Wie das schwedische Institut für Sprach- und Volkskulturforschung (*SOFI*) anmerkt, so spricht eine Person, die den Dialekt Malmö (malmöitiska) verwendet, zugleich auch Skånisch (skånska) sowie Südschwedisch (sydsvenska mål).²⁵⁴ Die Homogenisierung des Dialektes

²⁵¹ Vgl. Daun, Åke: *Swedish Mentality*. Pennsylvania 1989. S. 153-156.

²⁵² Vgl. Daun, 1989. S. 154- 155.

²⁵³ <http://press.skane.com/de/content/ausbildung-immer-mehr-jugendliche-wahlen-hohere-ausbildung> (Zugriff: 30.3.12)

²⁵⁴ Vgl. <http://www.sofi.se/8947#item101700> (Zugriff: 2.4.12)

wird weiters angesprochen, indem argumentiert wird, dass das Skånische missverständlich als eigene Sprache aufgefasst wird.

Åke Daun beschäftigte sich im Rahmen seiner Mentalitätsuntersuchung mit Studien zur Einflussnahme des Klimas auf den Nationalcharakter. Die sogenannte *climate theory* besagt, dass das Klima beeinflussend für die Menschen einer bestimmten Region ist und Gefühle wie z. B. Melancholie im Winter stärker entstehen.²⁵⁵ Daun erläutert den Effekt der Jahreszeiten auf die menschliche Psyche und thematisiert dies in Beziehung zu Schwedens Ruf mit einer hohen Selbstmordrate. Allerdings distanziert sich Daun gleichzeitig von der *climate theory*, indem er der Meinung ist, das Wetter habe zwar einen Affekt auf die Stimmung von Menschen, doch man könne nicht davon ausgehen, diesen Gedanken als allein über alles waltende zu führen. Schwedische Kultur drücke sich ebenso in der Musik, Lyrik, Malerei und ebenso in sozialen Situationen ohne Alkohol aus, meint der Ethnologe. Daun kommt zu dem Fazit, dass die SchwedInnen nicht melancholischer als andere Nationen sind.²⁵⁶ Geht man von der *climate theory* aus, so müssten die BewohnerInnen Südschwedens im Gegensatz zu den EinwohnerInnen Nordschwedens besonders heiter sein, da die Landschaft im Süden des Landes als fruchtbarer gilt und ein Temperaturunterschied besteht.

Das ‚region branding‘ der regionalen Tourismuseite besteht neben sprachlichen, und kulinarischen Besonderheiten aus Charakterisierungen von der Zurückgehaltheit der BewohnerInnen dieser Landschaft. So charakterisiert die Plattform die Menschen in Skåne als „oftmals ruhig“ und „besonnen“ und weist im Kontrast auf ein großes regionales Veranstaltungsangebot hin, bei dem „Alles, was man feiern kann, wird in vollen Zügen genossen.“²⁵⁷ Die Darstellung der südschwedischen Bevölkerung besteht demnach aus dem Bild von lebensfrohen und gelassenen EinwohnerInnen. *Press.skane* argumentiert diese Aussagen jedoch nicht im klimatischen Zusammenhang.

Weitere Beschreibungen über die BewohnerInnen der skånischen Landschaft besteht in Aussagen über deren Essverhalten. *Press.skane* beschreibt die SkånInnen als besonders essfreudig: „God mat, mycket mat- och mat i rätt tid“ är ett uttryck som man gärna låter en

²⁵⁵ Dies lässt sich zum Einen mit der physikalischen Erklärung festsetzen, die den Einfluss des Wetters auf der körperlichen Ebene untersucht (mit den Faktoren wie z.B. Temperatur, Licht, Feuchtigkeit, Wind); zum anderen bezieht sich die These auf die ökologische Ebene und sieht das Klima als Lebensformend auf der sozialen Ebene (wie beispielsweise dem Affekt auf die Alltagsgestaltung). Vgl. Daun, 1989. S. 163-165.

²⁵⁶ Vgl. Daun, 1989. S. 163-171.

²⁵⁷ <http://press.skane.com/de/content/veranstaltungen-2012> (Zugriff: 30.3.12)

riktig skåning använda.“²⁵⁸ Das Stichwort „Tradition“ wird auf der regionalen Seite besonders häufig benutzt und dient als Verstärkung eines authentischen und ursprünglichen Bild der Region. Das Regionale erhält oftmals den Charakter des kleinen und persönlichen und steht im Kontrast zum nationalen großen und unpersönlichen. Da Esskultur in starkem Zusammenhang mit Identität steht, drückt sich das Heimatbewusstsein in den lokalen Essgebräuchen aus.²⁵⁹ „Det äts god mat i hela Sverige året om men I Skåne hyllas mattraditionerna särskilt noga.“²⁶⁰ beschreibt die Wichtigkeit und „Huldigung“ der skånischen Esssitten.

4.4.3. Zusammenfassung der Analyse

Die Frage nach regionaler Kultur und Mentalität lässt sich im Diskurs mit regionalen Besonderheiten erklären. Was laut *press.skane* unter Regionalkultur verstanden wird, bleibt auf der nationalen Tourismuseite *VisitSweden* größtenteils unerwähnt.

Es könnte der Eindruck entstehen, dass die Region Skåne auf der schwedischen Internetseite als homogener beschrieben wird, als in der Darstellung der regionalen Seite, die zwar nicht alle Gebiete vorstellt, jedoch spezieller auf die Landschaft Österlen eingeht. Die Ostküste der Provinz wird auf beiden Tourismuseiten als bedeutende Kunstlandschaft dargestellt. Weitere Gemeinsamkeiten der Rezeption beider Internetseiten liegen in der Behandlung vom Gebiet um Ystad. Es erhält im Blickwinkel *VisitSwedens* den Ruf einer bedeutsamen Region, da Mankells Romane in filmischer Umsetzung dort heimisch sind, was sich wie bereits erläutert, vor allem in der englischsprachigen Ausgabe der Seite bedeutend erscheint. *Press.skane* beschäftigt sich ebenfalls mit dem Thema Mankell, jedoch weniger im literarischen Sinne, sondern in wirtschaftlichem Kontext der *Ystad Studios*. Die Stadt Ystad wirkt für beide Tourismuseiten als bedeutend für den Tourismus in der Region.

Während die Repräsentation Skånes auf der nationalen Internetseite vorwiegend „Malmödominant“ verläuft, thematisiert die regionale zwar den urbanen Raum ausgeprägter als den ländlichen, versucht aber auch ein heterogeneres Bild der Provinz zu präsentieren. Beide Tourismusplattformen sind sich jedoch einig, dass die regionale Metropole ein Anziehungspunkt für Migration ist und somit auch multikulturelle Auswirkungen auf die Stadt ausübt. Dies wird anhand einer vielfältigen Essenslandschaft

²⁵⁸ <http://press.skane.com/content/den-nya-skanska-maten-bygger-pa-tradition> (Zugriff: 20.3.12)

²⁵⁹ Vgl. Sandgruber, 1997. S. 180.

²⁶⁰ <http://press.skane.com/content/den-nya-skanska-maten-bygger-pa-tradition> (Zugriff: 20.3.12)

erklärt. *Press.skane* zieht die zweitgrößte Stadt der Region, Helsingborg, „Sveriges matlandskap“²⁶¹ hinzu. Skånes Esstradition ist ebenfalls ein häufig erwähntes Thema beider Seiten.

Die kulinarische Repräsentation als Besonderheit eines Gebietes ist ein populäres Phänomen in der touristischen Darstellung. Essgewohnheiten, spezielle Lebensmittel und Genuss finden sich häufig im Diskurs von kleineren Gebieten, was den Zusammenhang mit Heimat und Identität besteht.

„Region Branding“ hat die Funktion die lokale Identität zu stärken. Das Regionalimage steht ebenso im Zusammenhang mit dem Stadtmarketing. Die Tourismuswerbung greift zwar für die touristische Darstellung gesamtregionale Besonderheiten auf, jedoch liegt das konstruierte Image der Regionalstädte in den Händen der Stadtverwaltung. So wird z. B. das Bild der Metropole Malmö mehrfach gestärkt; in der nationalen und regionalen Repräsentation durch die Tourismusplattformen, sowie in Rahmen ihrer eigenen stadtkommunalen Werbung. Mit dem Slogan „Har du sett Malmö har du sett världen!“ warb die Stadt Malmö bei den BesucherInnen, was die Stadt Lund als Anlass eines neuen Werbespruchs konterte, in dem es heißt: „Har du sett Lund behöver du inte se Malmö!“²⁶² Die Regionalhauptstadt wirbt seit einigen Jahren mit einem neuen Slogan, der das Bild einer grünen Stadt wiedergibt; so wird Malmö aktuell als „Parkernas stad“²⁶³ bezeichnet.

Eine aktuelle Tendenz zeigt sich in der steigenden Anzahl interregionaler Kooperationsprojekte, die durch ihre zwischenkommunale Zusammenarbeit stärkend für die Region wirken. Beispielsweise haben sich die Gemeinden Ystad und Simrishamn mit ihrer Tourismuswerbung zusammengeschlossen und betreiben eine gemeinsame Internetseite, die Informationen über beide Städte und das periphere Gebiet anbietet. Ystad wird auf seiner offiziellen Homepage in der Information über seine Geschichte als „en dansk medeltidsstad“ beschrieben.²⁶⁴ Dies verdeutlicht die Thematisierung dänischen Einflusses auf das südschwedische Gebiet. Hier wird thematisiert statt verdrängt. Die historischen Schilderungen beschreiben die dänisch-schwedischen Beziehungen vorwiegend positiv und heikle Auseinandersetzungen mit der (kriegerischen) Vergangenheit werden in der gemeinsamen Rezeption größtenteils ausgeblendet.

²⁶¹ <http://press.skane.com/en/node/43> bzw. <http://press.skane.com/content/om-skane> (Zugriff: 19.3.12)

²⁶² Artikel in *Dagens Nyheter* von Gunnar Sörbring, 8.2.2007 : „Alla gillar inte hårda bud i Mellerud“ <http://www.dn.se/nyheter/sverige/alla-gillar-inte-harda-bud-i-mellerud?> (Zugriff: 18.4.12)

²⁶³ http://www.malmo.com/swedish/tourism/city_of_parks/welcome.asp?Menu=Tourism (Zugriff: 18.4.12)

²⁶⁴ <http://www.ystad.se/ystadweb.nsf/AllDocuments/D9A76C3C656A69CDC1256A41003EB491> (Zugriff: 30.1.12)

Städte müssen sich in der heutigen Zeit immer mehr nach außen repräsentieren. Besonders ihre Kultureinrichtungen sind Prestige bildend und a priori werbewirksam. Durch die Kooperationsprogramme findet eine regionale Stärkung statt und es besteht vermehrt die Tendenz, sich an innerregionalen Projekten zu beteiligen. Der Bedeutungsgewinn der regionalen Ebene steht im Zusammenhang mit Globalisierungsprozessen und lässt Maßnahmen für ein gesteigertes Regionalmarketing entstehen.

Das ‚Skåne branding‘ im Regionaltourismus lässt sich anhand der Repräsentation Skånes bei einer Werbekampagne in Stockholm im März 2012 veranschaulichen. Die Organisation *Region Skåne* präsentierte sich mit dem Ziel der regionalen Imageverbesserung sowie der Wirtschaftsankurbelung zwei Wochen lang mit Informationsständen an der Zentralstation in Stockholm. Neben einer Kletterwand stand den PassantInnen eine Kunstgolfbahn zur Probe zur Verfügung. Die BesucherInnen sollten laut den VeranstalterInnen Skåne nicht mehr bloß mit „blühenden Rapsfeldern“ und „gutem Essen“ assoziieren, sondern auch ein regionales Bild mit sportlichen Aktivitäten entstehen.²⁶⁵ Anhand von Regionalinitiativen wie einer solcher, wird sichtbar, dass die Regionalentwicklung besonders auf der Ebene des Tourismus eine bedeutende Rolle spielt. In Zeiten der Globalisierung muss die Region um ihren Platz kämpfen und durch diverse Initiativen wie am Beispiel der Kampagne bei T-Centralen sichtbar wird.

Die Marketingstrategien der Tourismusorganisation *business region skåne* sind in einem Informationsfolder genauer erläutert. Die wichtigsten Punkte des Berichtes bestehen aus Ideen zur erfolgreicherer Vermarktung der Region. Zum einen wird beschrieben, dass man die Zusammenarbeit um den Öresund verstärken möchte, um die transnationale Region zu fördern, die dem südschwedischen Tourismus nützlich ist. Die Einführung eines Kulturpasses, zum Besuch der Sehenswürdigkeiten sowie dem verbilligten Transfer über die Öresundbrücke, soll beide Länder besser auf der Ebene des Fremdenverkehrs verbinden. Weiters liegt eines der Ziele in die weitere Investition von Infrastruktur und Wirtschaft. Mittels diverser Neubauten wie z. B. einem Kongresscenter oder moderner Hotels soll Skåne einen noch attraktiveren Anziehungspunkt darstellen. Zum anderen möchte man regional durchgängige Verbindungen durch ein erweitertes Freizeitverkehrsnetz schaffen. Die Idee einen zusammenhängenden Radweg durch Skåne zu bauen ist laut Informationsbroschüre von *Region Skåne* im Gespräch. Der Bericht

²⁶⁵ Siehe: Bericht von Sveriges Television (svt), „Äventyr ska locka turister till Skåne“, 19.3.12. http://svt.se/2.33782/1.2747343/aventyr_ska_locka_turister_till_skane (Zugriff. 19.3.12)

thematisiert den Wandel Malmö in den letzten einenhalben Jahrzehnten und fasst Investitionen wie den Bau der Öresundbrücke, die Errichtung des *Citytunneln*, der Universität, sowie der *Malmö Arena* als Bereicherung und Schaffung von „det nya Malmö“ zusammen.²⁶⁶ Das neue Stadtbild sei zusätzlich durch das designte Gebäude *Turning Torso* geprägt, das zum Symbol Malmö geworden ist. Weiteres Thema des Wandels der Metropole liegt laut der *business region skåne* in der aktiven Kunstszenen der Stadt, die ihren kulturellen Status erhöhe. Der Bericht erwähnt die neue Stadtatmosphäre Malmö in Zusammenhang mit dänischen Spuren der Vergangenheit, indem es heißt: „Platser som Lilla Torg och Möllevången anses ge danska och kontinentala vibbar“.²⁶⁷ Die Strategie des Unternehmens verläuft ähnlich wie die von *press.skåne*, die Modernität und Tradition zugleich aufleben lassen möchte. Die Vorstellung, eine Region im Rahmen der Regionalvermarktung als Institution anzusehen,²⁶⁸ bezieht sich auf das Image eines Gebietes. Der Zusammenhang zwischen regionaler Repräsentation und der raumbezogenen Identität ist bedeutend für das ‚region branding‘ und zeigt, dass sich Regionen selbstständig vermarkten und die Besonderheiten ihrer Umgebung²⁶⁹ in die Werbung aufnehmen und das Selbstbild sich gleichzeitig durch diese handgreiflichen Bestandteile des *kollektiven Gedächtnisses* formen.

Wenn man von einer nationalen, sowie regionalen, Identität ausgehen kann, stellt sich ebenso die Frage, ob man auch von einer europäischen Identität sprechen kann. Dies soll im nächsten Kapitel dieser Arbeit geklärt werden.

²⁶⁶ Vgl. Onlinebroschüre von *business region skåne*: „Strategiska initiativ för utveckling av besöksnäringen“ 2011-02-15 http://regionskane.exigus.se/bild30707/produkt-_och_destina.html (Zugriff: 13.4.12)

²⁶⁷ http://regionskane.exigus.se/bild30707/produkt-_och_destina.html (Zugriff: 13.4.12)

²⁶⁸ Vgl. Jekel, Thomas: Regionalmanagement und Regionalmarketing. Theoretische Grundlagen kommunikativer Regionalplanung. (= SIR-Schriftenreihe) Band 18. Salzburger Institut für Raumordnung & Wohnen. Salzburg 1998. S. 38.

²⁶⁹ Z.B. Sehenswürdigkeiten

5. Skåne nach innen

5.1. Die politische Landschaft in Skåne

Wie bereits im historischen Überblick über die Region im 1. Kapitel dieser Arbeit erläutert wurde, war Skåneland im 14. Jahrhundert kurzzeitig zu einem souveränen Königreich ausgerufen worden, das jedoch nicht päpstlich anerkannt war. 1332 wurde es unter Magnus II. Eriksson, dem späteren König Schwedens, regiert, bis die Landschaft im Jahr 1360 durch den dänischen König Valdemar Atterdag zurückerobert wurde. Nach der Angliederung dieser Gebiete an Dänemark schien es keinen Bedarf an Autonomiebestrebungen zu geben. Das Thema der Unabhängigkeitsbestrebungen Skånes wurde erst in den letzten vier Jahrzehnten aktueller. Es gibt zahlreiche Institutionen, die sich für ein unabhängiges Skåne einsetzen und auch solche, die aufgrund einer (historischen) Verbundenheit ein besonderes Bedürfnis nach einer verstärkten Freundschaftspflege mit Dänemark hegen.

5. 1. 1. Region Skåne

Region Skåne ist die Regionalverwaltung Skånes, die seit 1999 existiert und für die Regionalentwicklung zuständig ist. Im Jahr 1997 war aus Malmöhuslän und Kristianstads län die Provinz Skåne län mit der Stadt Malmö als Regionalhauptstadt entstanden. Der Sitz von *Region Skåne* befindet sich allerdings in Kristianstad. Die Aufgaben der politischen Organisation bestehen in der Vernetzung und Verwaltung der 33 Bezirkskreise („kommuner“) innerhalb der Region. Die Mandatsverteilung besteht zum Großteil aus der konservativen Partei (*Moderata Samlingspartiet*) und aus der Sozialdemokratischen Partei (*Socialdemokraterna*). Zusätzlich bilden die liberale Volkspartei (*Folkpartiet*), die bürgerliche Zentrums- und Christdemokratische Partei (*Centerpartiet*), die christlich-soziale Partei (*Kristdemokraterna*) sowie die Grünen (*Miljöpartiet*) einen Teil der regionalpolitischen Verwaltung.²⁷⁰

Rund um die Themenkreise Gesundheit, Kultur, Wirtschaft, öffentlicher Verkehr und Infrastruktur, Umwelt und der Regionalzusammenarbeit plant *Region Skåne* Projekte sowie Kampagnen innerhalb der südschwedischen Provinz. Zum Teil gibt es auch Kooperationen mit Regionen der sogenannten transnationalen Öresundregion, der Skåne angehört. Die Kulturabteilung der Organisation organisierte z.B. im Frühjahr 2012 eine Studienreise in

²⁷⁰ Vgl. <http://www.skane.se/sv/Demokrati/Valresultatet/> (Zugriff: 2.6.12)

die benachbarte dänische Insel Sjælland um einen Einblick und einen Vergleich mit dem dänischen Bibliothekswesen zu erhalten. Die Kulturabteilung der Regionalverwaltung arbeitet zudem eng mit den Heimatmuseen zusammen. Der diesjährige Bericht des regionalen Kulturplans („regional kulturplan“) schildert es als ein zentrales Anliegen der skånischen Museen das regionale Kulturerbe zu bewahren und weiterzugeben.²⁷¹ Vor allem im Bereich des Schulwesens werden besonders viele Projekte durchgeführt.

5. 1. 2. Skånepartiet

Die skånische Partei (*Skånepartiet*) wurde 1977 in Malmö gegründet. Die politischen Forderungen dieser radikalen Regionalpartei konzentrieren sich primär auf eine restriktive Einwanderungspolitik, die Kontrolle des Islams in der Region und im restlichen Schweden sowie auf die Unabhängigkeitsbestrebungen Skånes. Außerdem setzt sich die Partei für die Einrichtung eines eigenständigen regionalen TV-senders ein. Die regionalpatriotische Partei betreibt einen Onlineradiosender (*Skånepartiet Malmös Närradio*), der an sechs Tagen in der Woche zu bestimmten Uhrzeiten Sendungen zu parteirelevanten Themen sendet.²⁷²

In den 1980er Jahren setzte sich die Partei verstärkt für die Unabhängigkeit Skånes ein und forderte über eine regionale Selbstverwaltung hinaus, dass die Provinz zu einer autonomen Republik werde: „I partiledningen vill vi hellre att Skåne blir en egen självständig republik än att skåningarna tvingas vidare i den svenska undergångspolitiken.“²⁷³ Aktuell stehen jedoch die Themen der restriktiven Einwanderungspolitik und der Umgang mit dem Islam vermehrt im Vordergrund des Parteiprogramms und die Forderungen um die Autonomie Skånes haben sich etwas beruhigt.

²⁷¹ Vgl.

http://www.skane.se/Public/Kultur/Kulturpolitik%20i%20samspel/Yttranden%202012/Yttrande_regionala_museerna.pdf (Zugriff: 2.6.12)

²⁷² Vgl. <http://www.skane-partiet.org/radion/radion.htm> (Zugriff: 2.6.12)

²⁷³ <http://www.skane-partiet.org/punkter/punkter.htm> (Zugriff: 2.6.12)



Abb. 14. Links ist die Flagge der Skånepartiet zu sehen. Ihre Farbgebung symbolisiert die Farben der nordischen Länder. Rot steht für Dänemark, Blau versinnbildlicht Norwegen, die Farbe Gelb steht für Schweden und das weiße Kreuz markiert Finnland. Die rechte Flagge ist die Fahne Skånes und zugleich die Skånelands. Das gelbe Kreuz symbolisiert die Verbindung mit Schweden; der rote Hintergrund soll an die Vergangenheit mit Dänemark erinnern.²⁷⁴

Im aktuellen Parteiprogramm findet sich folgende, allerdings nicht eindeutig bodenständige, Argumentation für die Autonomie Skånes:

Den yttersta grunden för kraven på självstyre för Skåne är, att den skånska folkmajoriteten har en annan uppfattning än den uppsvenska. Vad detta i sin tur beror på är oklart, men det är ett konstaterat faktum. Exempelvis är den skånska väljarmajoriteten klart mindre socialistisk än den uppsvenska. Den är också betydligt mer kärnkraftsvänlig. Dessutom är den kontinental i den meningen, att den förordar medlemskap i EG och en kontinental alkoholpolitik.²⁷⁵

Dieses Zitat spiegelt die oftmals vagen Argumente für ein autonomes Skåne wider. Die *Skånepartiet* differenziert die südschwedische Region vom restlichen Landesteil und schreibt ihr eine eigene und von der Stockholmdominierten Umgebung abgehobene Mentalität zu. Die Betonung liegt auf der Andersartigkeit; so werden Stockholms politische Interessen als Gefahr oder gar als eine Konkurrenz für eine erfolgreiche

²⁷⁴ Vgl. http://www.skanepartiet.org/frittskane/fritt_skane.htm (Zugriff: 2.6.12); Bildquelle: <http://www.skanepartiet.org/> (Zugriff: 2.6.12)

²⁷⁵ http://www.skanepartiet.org/program/program.htm#Skånskt_självtstyre (Zugriff: 2.6.12)

Regionalentwicklung gesehen. Weiters formuliert die Partei ihr Anliegen zur regionalen Unabhängigkeit wie folgt:

Det största hindret mot skånskt självstyre är numera inte att det motarbetas i Stockholm utan splittring i Skåne mellan olika orter och mellan olika partier. Splittringen förstärks av massmediestrukturen; behovet av en slagkraftig skånsk TV kan inte överskattas. Stora värden går förlorade beroende på att de skånska folkföreträdarna inte insett betydelsen av ett enigt skånskt uppträdande såväl inåt som framför allt utåt.²⁷⁶

Als identitätsstiftende Maßnahmen spricht sich die *Skånepartiet* für eine Stärkung des Regionalbewusstseins mittels Symbolen wie der Präsenz der Regionalflagge und des Regionalwappens aus:

För att stärka människornas hemkänsla och den regionala identiteten bör myndigheterna främja användandet av regionala kännetecken såsom flaggor och vapen och givetvis själva använda sådana.²⁷⁷

Als die regionalpatriotische Partei bei den Landeswahlen im Oktober 2010 den Großteil ihrer Stimmen verlor, vermutete die Öffentlichkeit, dass dieser Abstieg an einem verminderten Interesse der Bevölkerung an Skånes Unabhängigkeit lag. Die Partei erhielt mit 0,8 % aller Stimmen die Hälfte der erhaltenen Stimmen der vorigen Wahl im Jahr 2006. Der Parteichef und Gründer der skånischen Partei Carl P. Herslow meinte daraufhin: „Folk vågar inte ta steget att tro på ett självständigt Skåne“. ²⁷⁸

5. 1. 3. Skåneländsk Samling

Die 1937 vom Heimatforscher Ernfrid Tjörne gegründete Kulturorganisation *Sällskapet Skånsk Samling* engagierte sich für die Erhaltung kultureller Aktivitäten sowie des Naturschutzes im gesamten Skåneland.²⁷⁹ Die *Sällskapet Skånsk Samling* publizierte Jahrbücher mit Bildern und Artikeln über die Flora und Fauna dieses Gebietes. Im Jahr 2007 schloss sich diese Organisation mit dem 1991 gegründeten Heimatschutzverein *Stiftelsen Skånsk Framtid* zusammen, der sich vor allem für die Sprachpolitik und

²⁷⁶ http://www.skanepartiet.org/program/program.htm#Skånskt_självestyre (Zugriff: 2.6.12)

²⁷⁷ <http://www.skanepartiet.org/program/program.htm#Kulturfrågor> (Zugriff: 4.6.12)

²⁷⁸ Vgl. <http://www.skanskan.se/article/20100921/MALMO/109219989/-/skanepartiet-stanger-radiokanal> (Zugriff: 4.6.12)

²⁷⁹ Die Provinzen Skåne, Halland, Blekinge sowie die dänische Insel Bornholm werden zu „Skåneland“ gezählt. Vgl. <http://nyhavnsleje.tripod.com/presentation.html> (Zugriff: 31.5.12)

Verbreitung des skånischen Dialektes einsetzte und agiert seither unter dem Namen *Skåneländsk Samling* als Kulturverein. Der Verein hat ein regionalpolitisches Interesse und möchte vordergründig die regionale Identität in den ehemaligen dänischen Gebieten stärken.²⁸⁰ Der Verein verfolgt folgende Anliegen:

Vi vill att Region Skåne ska bli en delstat i ett federalt Sverige. Vi arbetar för att den regionala identiteten ska synliggöras. Flaggan och andra symboler bör t ex i offentliga sammanhang användas på ett mycket intensivare sätt, proportionellt med svenska symboler. Flaggan är en gemenskapssymbol som bör användas med smak och omtanke.²⁸¹

Die *Skåneländsk Samling* besteht aus einem Netzwerk aus ca. 50 Mitgliedern, die sich zu gemeinsamen Aktivitäten wie z. B. Ausflügen treffen und ein jährliches Treffen abhalten, bei dem Zukunftsvisionen der Region diskutiert werden. Der Verein bezeichnet sich selbst als politischer Akteur und möchte in der Rolle der „regionalister“²⁸² die Regionalität und das Zusammengehörigkeitsgefühl der betreffenden (ehemals dänischen) Regionen fördern. Die Autonomie des Skånelands ist, wie im vorliegenden Zitat deutlich wird, kein Ziel des Vereins, jedoch möchte das politische Netzwerk die regionale Position des Gebietes innerhalb Schwedens stärken. Weiters argumentiert die Institution, den Mitgliedern Sicherheit und eine Identität anzubieten, denn „Den som vet vem han är, kommer att vara nyfiken och öppen mot andra.“²⁸³ Zugleich formuliert der Verein jedoch die Intention, die Regionalkultur zu verbreiten: „Vi vill få människor att tänka regionalt och större. Det skånska och skåningen måste i språkbruket få lov att förbli „skånska“ repektive „skåning“ också i Öresundssammanhang, snarare än att ingå i stereotyper för det svenska.“²⁸⁴

Ein weiterer Punkt im Vereinsprogramm besteht in der gestärkten Bewusstwerdung der eigenen regionalen Identität im Zusammenhang mit einem kulturell vielfältigen Europa: „Vår unika kultur och historia får en ny, viktigare roll.“²⁸⁵ Gleichzeitig spricht der Verein von einer regionalen Vielfalt.²⁸⁶ Der Verein geht von einer besonders starken regionalen Identität aus, die gleichfalls in anderen Regionen mit derselben historischen Vergangenheit, d.h. als ehemalige dänische Provinzen, vorzufinden ist.

²⁸⁰ Vgl. <https://sites.google.com/site/skanelandsksamling/> (Zugriff: 31.5.12)

²⁸¹ <https://sites.google.com/site/skanelandsksamling/mer-konkret-daa> (Zugriff: 31.5.12)

²⁸² <https://sites.google.com/site/skanelandsksamling/vanliga-fraagor> (Zugriff: 31.5.12)

²⁸³ <https://sites.google.com/site/skanelandsksamling/home> (Zugriff: 31.5.12)

²⁸⁴ <https://sites.google.com/site/skanelandsksamling/mer-konkret-daa> (Zugriff: 31.5.12)

²⁸⁵ <https://sites.google.com/site/skanelandsksamling/home> (Zugriff: 31.5.12)

²⁸⁶ Vgl. <https://sites.google.com/site/skanelandsksamling/vanliga-fraagor> (Zugriff: 31.5.12)

5. 1. 4. Kulturföreningen Skånelands Flagga

Der Kulturverein *Skånelands Flagga* existiert seit 1967 und hat sich zur Aufgabe gemacht, seither jeden dritten Juli im Jahr die skånische Flagge in einem Ritual zu hissen und einen oder eine prominente SkånIn des Jahres („Årets skåning“) auszuzeichnen.²⁸⁷ Als Grundvoraussetzung sucht der Kulturverein motivierte SkånInnen, die sich für die regionale Kultur einsetzen und wählt in Kooperation mit den regionalen Radiosendern P4 Malmö und P4 Kristianstad eine/n KandidatIn zur Ehrung aus. Beim *Skåneländska Flaggans dag* werden Fahnen verteilt sowie mit Volkstänzen, Liedern und regionalen Speisen die regionale Kultur Skånelands zelebriert. Als Zielgruppe hat der Verein keine bestimmte Gruppe vorgesehen, jedoch ist es naheliegend, dass nur Personen mit einem gewissen Regionalpatriotismus diese Veranstaltungen besuchen: „Vi uppmanar alla och envar- enskilda personer, företag, organisationer, föreningar- att manifestera dagen på bästa sätt. Låt Skånelands färger lysa upp landskapet!“²⁸⁸

5. 1. 5. Dansk-Skaansk Forening

Die sich selbst als unparteiisch bezeichnende Organisation *Dansk-Skaansk Forening* wurde 1954 in Skåne gegründet und sieht dessen Aufgabe darin „at sprede kendskab til Skånes geografiske og historiske tilknytning til Danmark.“²⁸⁹ Während der Verein in den 1960er Jahren über 1000 Mitglieder verfügte, waren es 30 Jahre später nur noch 320 Personen, die dem Verein angehörten, während die aktuelle Mitgliederzahl nur noch aus 180 Personen besteht.²⁹⁰

Der *Dansk-Skaansk Forening* präsentiert auf seiner Internetseite ein Archiv an Pro-Dänischen Artikeln, sowie eine Bibliographie geschichtlicher Werke über Dänemark und Skåne. Die Artikel im Archiv des Dänisch-Skånischen Freundschaftsvereins betrachten die Vergangenheit der südschwedischen Provinzen aus dem Blickwinkel der Verwandtschaft und Zusammengehörigkeit mit Dänemark. Der Verlust von Skåneland an Schweden wird

²⁸⁷ Im Jahr 2011 wurde der skånische Popsänger Måns Zelmerlöv zum Skånen des Jahres gekürt. In den meisten Fällen handelte es sich bisher um SchauspielerInnen oder SängerInnen, die diese Auszeichnung erhielten. Vgl. http://www.skaneflaggan.nu/sidor/aretsskaning_lista.htm (Zugriff: 31.5.12)

²⁸⁸ <http://www.skaneflaggan.nu/> (Zugriff: 31.5.12)

²⁸⁹ <http://www.danskskaanskforening.dk/ramme.htm> (Zugriff: 1.6.12)

²⁹⁰ Einer der Vereinsvorsstände, Henning Bussenius-Larsen führt die sinkende Zahl an AktivistInnen auf die Sterberate der älteren Mitgliedern zurück, die den Großteil der Interessierten ausmacht. Bussenius-Larsen fügt hinzu, dass dieses Problem die meisten kulturhistorischen Vereine betreffe. Vgl. E-Mail-Korrespondenz mit dem Vereinsvorstand Henning Bussenius-Larsen (6.6.12)

als eine „Katastrophe“ beschrieben und der Bau der Öresundbrücke im Jahr 2000 als eine erneute Annäherung beider Länder gesehen, sowie als eine Maßnahme der „Wundheilung“ der vergangenen kriegesischen Auseinandersetzungen am Öresund empfunden: „Når Øresundsbroen forener Sjælland og Skåne, kan den også tjene til at hele sårene efter Roskildefreden i 1658, hvor Skåne, Halland og Blekinge måtte afstås“.²⁹¹ Der Verein organisiert Vorträge und Ausflüge in die Provinzen Skånelands, bei denen im Zusammenhang mit der dänisch-skånischen Vergangenheit historische relevante Orte im Mittelpunkt stehen. Im Mai 2012 wurde z.B. eine Busrundreise nach Kalmar unternommen, bei der Orte, die eine Rolle im Kalmar Krieg, der im 17. Jahrhundert zwischen Dänemark und Schweden stattfand, aufgesucht wurden. Aufgrund des 400-jährigen Jubiläums des Krieges besuchte eine Gruppe des Vereins Kirchen, die für ihre dänische Kalkmalereien bekannt sind, sowie das Schloss Hofdala, das Schauplatz eines schwedischen Angriffs war und in dem seit dem Jahr 2003 ein Snapphanar-Museum beherbergt ist.²⁹² Vierteljährlich erscheint die *Dansk-Skånsk Tidsskrift* mit Beiträgen über geschichtliche Ereignisse der dänisch-schwedischen Vergangenheit. Im Gegensatz zu anderen dänisch-schwedischen Netzwerken ist die Internetseite des Vereins nur in dänischer Sprache verfügbar und somit als einzige sprachlich abgegrenzt.

²⁹¹ http://www.danskskaanskforening.dk/lit_broentilbage.htm (Zugriff: 1.6.12)

²⁹² Henning Bussenius-Larsen von der *Dansk-Skaansk Förening* berichtet von durchschnittlich 30 Mitgliedern, die an den Ausflügen des Vereins teilnehmen. Vgl. Korrespondenz mit dem Vereinsvorstand Henning Bussenius-Larsen (6.6.12)

5. 2. Das Thema der Identitätsbestrebungen in den Populärmedien

Auch im international verbreiteten Sozialnetzwerk Facebook finden sich mehrere Internetseiten, die einen regionalen Patriotismus in Bezug auf das politische Identitätsbewusstsein Skånes propagieren.²⁹³ Die Gruppen „Gräv bort Skåne“²⁹⁴ und „Skänk Skåne till Danmark“²⁹⁵ setzten sich wiederum für eine Loslösung Skånes vom restlichen Schweden ein. Die Beiträge auf diesen Seiten behandeln vorwiegend Vorschläge die Provinz Skåne durch symbolische Spatenstiche vom restlichen Schweden abzugrenzen. Viele der Beiträge sind mit scherzhaften Aussagen versehen, doch die Mehrheit der Postings zeigen radikale Skåne-feindliche Ansichten. Argumente warum die BewohnerInnen Skånes anders als der Rest Schwedens sein sollten, werden auf diesen Internetseiten nicht gegeben und doch scheinen sich die Mitglieder dieser Gruppen einig zu sein, dass die südschwedische Region nicht zum übrigen Landesteil passt.

Das Thema von Skånes Identität und (Landes-) Zugehörigkeit ist ebenfalls auf der Internet Videoplattform *youtube* populär; diverse Scherzvideos wie z. B. „Kampen om Skåne - en invasionsdagbok“,²⁹⁶ in der zwei junge Männer versuchen, in Straßeninterviews und einer Petition möglichst viele Personen pro Dänemark zu stimmen, oder das Musikvideo „Självständigt Skåne“,²⁹⁷ das in einer Autonomie der Region die beste Lösung für das Identitätsproblem sieht, verarbeiten diese Thematik in einem scherzhaften Rahmen.

²⁹³ Siehe z.B. die Facebook Gruppe *Skåne ska vara ett SJÄLVSTÄNDIGT land*
<http://www.facebook.com/pages/Sk%C3%A5ne-ska-vara-ett-SJ%C3%84LVST%C3%84NDIGT-land/215524798462740> (Zugriff: 29.5.12)

²⁹⁴ <http://www.facebook.com/groups/2209262735/members/> (Zugriff: 29.5.12) Die Gruppe besteht aus 27 Mitgliedern, wobei der letzte Eintrag aus dem Jahr 2011 stammt.

²⁹⁵ <http://www.facebook.com/groups/21738734119/members/> (Zugriff: 29.5.12) Auf dieser Seite fand eine rege Diskussion zwischen Personen, die Skåne verteidigten statt, die gegen die teilweise aggressiven Beiträge der „SkånegegnerInnen“ argumentieren. Diese Gruppe verfügt jedoch ebenfalls seit über einem Jahr nicht mehr über aktive Mitglieder.

²⁹⁶ <http://www.youtube.com/watch?v=xDSi0HLiPsY> (Zugriff: 29.5.12)

²⁹⁷ <http://www.youtube.com/watch?v=GXJTnCougs&feature=endscreen&NR=1> (Zugriff: 29.5.12)

Norden - som det borde se ut!

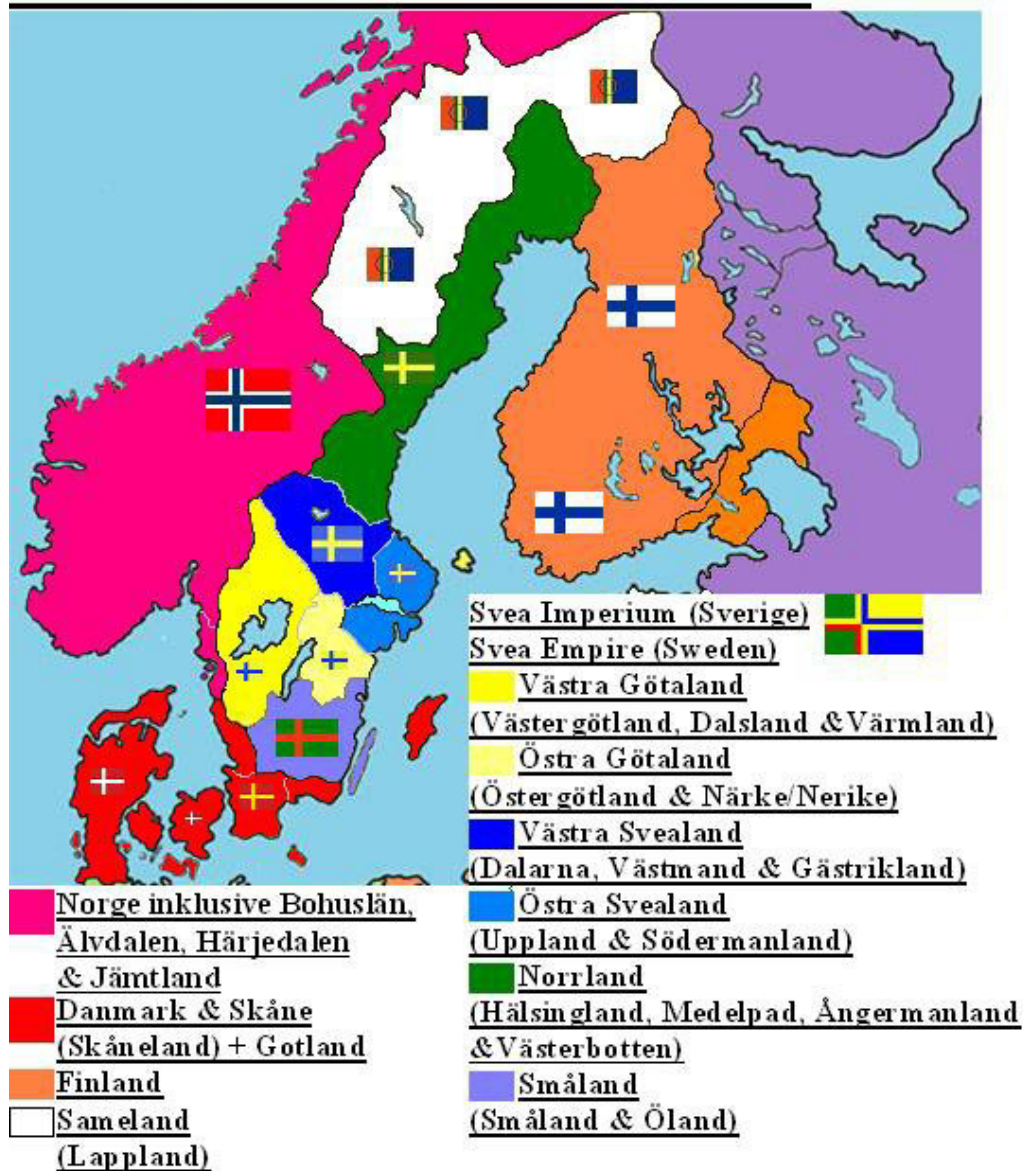


Abb. 15. Das Bild visualisiert die Vorstellung vom „Der Norden, so wie er sein sollte“ der Gruppe „Befri Skåne(land). Skåne(land) är/er ikke/icke Sverige.“ auf einer Seite des Sozialnetzwerks Facebook.²⁹⁸

Abbildung 8 zeigt eine alternative Grenzverteilung in Nordeuropa. Norwegen bestehe demnach auch aus den heutigen schwedischen Provinzen Jämtland und Härjedalen, die 1645 mit dem Frieden von Brömsebro Schweden zugesprochen wurden. Die historische Provinz Bohuslän, die 1660 mit dem Frieden von Kopenhagen das Schwedische Reich erweiterten, werden auf dieser Karte ebenfalls Norwegen zugesprochen. Ebenso wird Älvdalen, eine Gemeinde im Norden Dalarnas, in der Älvdalisch gesprochen wird, zum norwegischen Gebiet gezählt. Älvdalisch ist ein Dialekt, der von rund 3.000 Menschen

²⁹⁸ Quelle: <http://www.facebook.com/pages/Befri-Sk%C3%A5neland-Sk%C3%A5neland-er%C3%A4r-ikke/icke-Sverige/196830180344785> (Zugriff: 29.5.12)

gesprochen wird und für dessen Status als eine Minderheitensprache gekämpft wird.²⁹⁹ Weiters spricht die Karte Gotland, das ebenfalls seit dem Jahre 1645 schwedisch ist, Dänemark zu. Skåne, Blekinge und Halland, die seit dem Frieden von Roskilde im Jahr 1658 zu Schweden zählen, sind hier dänisch. Auch die Grenzen Finnlands haben sich in diesem Bild verschoben und schließen einen Teil des heutigen Russlands mit ein. Karelien war seit dem 13. Jahrhundert eine Provinz Schwedens und wurde als Resultat des Großen Nordischen Krieges 1721 zum Teil russisch und mit der Russifizierung Finnlands nach dem Russisch-Schwedischen Krieg 1809 vollständig dem russischen Zarenreich zugesprochen. Nach der Unabhängigkeit Finnlands im Jahr 1917 wurde das Gebiet finnisch, doch nach weiteren Kriegen zwischen Russland und Finnland während des Zweiten Weltkrieges kam es beim Winterkrieg mit dem anschließenden Frieden von Moskau 1940 zu einer Aufteilung Kareliens zwischen den beiden Ländern. Die Karelien-Frage gilt auch heute noch als heikel, da Finnland ein Interesse auf den Anspruch der an Russland verlorenen Teile Kareliens stellt.

Die Karte sieht weiters vor, dass das Hauptsiedlungsgebiet der Samen, das sich über die nördlichen Teile Norwegens, Schwedens, Finnlands und Russlands³⁰⁰ erstreckt, autonom wird. Lappland wird in diesem Fall den Samen als eigenes Territorium zugesprochen. Tatsächlich ist dieser Gedanke eines eigenen Territoriums kein primäres Anliegen der indigenen Bevölkerung Nordskandinaviens; das samische Parlament *sámediggi* setzt sich für die Urvölker Skandinaviens ein und fordert zwar mehr Rechte für eine Anerkennung und Bewahrung der samischen Identität ein, votiert jedoch nicht für einen offiziellen Antrag auf ein souveränes Gebiet Lapplands.³⁰¹ Dem Großteil Norrlands, dem nördlichen schwedischen Landesteil, wird mit Abzügen an das konstruierte unabhängige Lappland das „schwedische Imperium“ zugesprochen. Svealand, der mittlere Landesteil Schwedens, wird laut der vorliegenden Karte in mehrere Großregionen aufgeteilt; so entstehen ein westliches sowie ein östliches Svealand. Provinzen, die eigentlich zum offiziellen Svealand zählen, erhalten als westliches und östliches Götaland eine neue Identität auf der Karte. Zu guter letzt werden Småland und Öland mit fiktiver Grenzverschiebung im Norden Europas vereint.

²⁹⁹ Die Gemeinde Älvdalen hat eine Sprachförderungsinitiative zur Bewahrung des regionalen Dialekts gestartet, bei der SchulabsolventInnen, die fließend Älvdalisch beherrschen, mit einem Stipendium belohnt werden. Vgl. http://www.alvdalen.se/upload/Dokument/Pressreleaser/Stipendium_i_%C3%A4lvdalska.pdf (Zugriff: 29.5.12)

³⁰⁰ Die Karte sieht allerdings nur ein Gebiet innerhalb Skandinavien vor und blendet den russischen Teil Lapplands aus.

³⁰¹ siehe. <http://www.sametinget.se/1473> (Zugriff: 31.5.12)

Im Jahr 2008 berichtete die schwedische Tageszeitung *Dagens Nyheter* von einer Gruppe Skåne-feindlicher Personen, die unter dem Namen „Spettets vänner“ („Die Spieß-Freunde“) einmal im Jahr an eine Regionalgrenze Skånes reisen und mit symbolischen Spatenstichen versuchen, die Region vom restlichen Schweden wegzuschaufeln. Allerdings bekräftigten *Dagens Nyheter* sowie die Zeitung *Metro*, dass es sich hierbei um einen Mythos handle und distanzieren sich von der Existenz einer solchen Gruppe.³⁰² Ein Internetblog mit dem Namen „Gräv bort Skåne. Ska Skåne vara en del av Sverige eller ej?“ beschäftigt sich wiederum mit der Identifikation der südschwedischen Provinz und argumentiert für eine Loslösung der Region aus historischen und wirtschaftlichen, aber auch sozialen Beweggründen.³⁰³ Im Blog distanzieren sich die SchwedInnen von den SkånInnen einerseits aufgrund deren stark dänisch gefärbten Dialektes und „som har gjort det besvärligt att förstå och hålla en naturlig konversation med en skåning“,³⁰⁴ und polemisieren gegen soziale Missstände. Die südlichste Landschaft Schwedens hätte ein Alkoholproblem und besonders unkontrolliert wäre die Zugänglichkeit von Alkohol für Jugendliche. Diese Argumente haben faktisch Aussagekraft. Tatsächlich zeigen auch Statistiken von 2009 einen weit überdurchschnittlichen Alkoholmissbrauch der EinwohnerInnen Skånes.³⁰⁵ Eine weitere Studie, die sogar auf der Internetseite von Region Skåne veröffentlicht wurde, besagt eine hohe Anzahl an Alkoholkonsum unter Jugendlichen im Vergleich zum restlichen Schweden.³⁰⁶ Eine Ursache hierfür ist der einfache Import von dänischem Alkohol über die Öresundbrücke. *Region Skåne* hat auf seiner Internetpräsenz sogar eine eigenes Register für Alkohol- und Drogenentzugskliniken erstellt³⁰⁷ Bedenken entstünden aufgrund des Plans, eine Vielzahl an Windkraftwerken in der gesamten Region aufzustellen, da sie durch ihre flache Lage die besten Voraussetzungen dafür erfülle und dies zu einem unästhetischen Landschaftsbild beitragen würde.³⁰⁸

In Skåne ist eine Vielzahl weiterer auf Regionalentwicklung orientierter Institutionen aktiv, wie z.B. der schwedische Heimatpflegeverein (*Sveriges Hembygsförbund*), der

³⁰² Vgl. <http://www.dn.se/nyheter/sverige/spettets-vanner-en-myt> (Zugriff: 5.6.12) sowie http://www.metro.se/nyheter/han-vill-se-skane-som-ett-eget-land/Objhdu!07_4827-65/ (Zugriff: 5.6.12)

³⁰³ Vgl. <http://gravbortskane.se/> (Zugriff: 5.6.12)

³⁰⁴ <http://gravbortskane.se/> (Zugriff: 5.6.12)

³⁰⁵ Siehe eine Tabelle des *Kommunförbundet Skåne*:

<http://www.kfsk.se/sidor/natverksplatser/sikta/alkoholochnarkotikaiskane.3378.html> (Zugriff: 5.6.12)

³⁰⁶ Vgl. <http://www.skane.se/sv/Webbplatser/Folkhalsa/Tobak-alkohol--narkotika/Alkohol-i-Skane/> (Zugriff: 5.6.12)

³⁰⁷ Siehe: <http://www.skane.se/sv/Webbplatser/Psykiatri-Skane/Vuxenpsykiatri/Malmo/Beroendecentrum/Alkohol/> (Zugriff: 5.6.12)

³⁰⁸ Vgl. <http://gravbortskane.se/> (Zugriff: 5.6.12)

Interesse an der Bewahrung des regionalen Kulturgutes hegt.³⁰⁹ Die Städtische Bücherei in Malmö hat seit den 1940er Jahren eine eigens eingerichtete Sammlung (*Skåne samling*), die aus regional bezogenen Büchern, Zeitschriften und Karten besteht.³¹⁰



Abb. 16. Der onlineshop zazzle, der seinen Sitz in Kalifornien hat, bietet Mousepads mit der skånischen Flagge zum Verkauf an.³¹¹

Ein weiteres Phänomen ist der Markt an kommerziellen Regionalsymbolen, der sich wie am Beispiel von Abb. 10 sichtbar ist, von Alltagsgegenständen bis zu einer Zelebrierung der Regionalflagge erstreckt. Skåne scheint viel Potenzial für den Diskurs emotionaler und politischer Stellungnahmen in persönlichen und öffentlichen Diskussionen zu haben. Neben den bereits erwähnten regionalpolitischen Vereinen und Organisationen gibt es weitere Möglichkeiten, den Regionalpatriotismus auch im privaten Lebensbereich auszuleben, wie ein amerikanischer Onlineversand erkannt hat und das Marktpotenzial des Regionalgefühls nutzt.

Auf lokaler Ebene besteht ein breites Identifikationsangebot durch die auch in regionalen und nationalen Medien präsente Auseinandersetzung mit der besonderen Zugehörigkeit und Identität in dieser Region. Ein anderes populäres Thema der schwedischen Medien ist die dynamische Öresundregion, die Schweden mit Dänemark nicht nur geografisch verbindet.

³⁰⁹ Vgl. <http://www.hembygd.se> (Zugriff: 6.6.12)

³¹⁰ Vgl. <http://www.malmo.se/Medborgare/Biblioteken/Vara-bibliotek/Stadsbiblioteket/Pa-Stadsbiblioteket-kan-du.../Malmo--Skane/Skanesamlingen.html> (Zugriff: 8.6.12)

³¹¹ Quelle: http://www.zazzle.se/skaneland_sjunker_musmatta-144744030490308128 (Zugriff: 8.9.2011)

5. 3. Die Öresundregion

„Wer „K“ wie Kopenhagen buchstabiert, muss auch „Ö“ wie Öresund fortsetzen.“³¹²

Die Öresundregion ist eine transnationale Metropolenregion. Das bedeutet, es handelt sich um ein geballtes Siedlungsgebiet, das mehrere Großstädte miteinschließt, sowie länderübergreifend besteht. Die Region erstreckt sich über die dänischen Inseln Sjælland mit dem Großraum Kopenhagen, Lolland-Falster, Møn und Bornholm; sowie über Skåne auf der schwedischen Seite. Insgesamt zählt das Gebiet am Öresund ca. 3,7 Millionen Menschen, wovon zwei Drittel in Dänemark leben.³¹³

In den frühen 1990er Jahren wurde die Debatte über ein gemeinsames Vernetzungsprojekt am Öresund entfacht. Die Intentionen Schwedens und Dänemarks beruhten auf dem Wunsch einer verstärkten transnationalen Kooperation, die vor allem wirtschaftlichen Zwecken dienen sollte. Ebenso machte man sich Gedanken über die Auswirkungen auf die Bevölkerung, die durch ein ausgedehntes Kulturprogramm auf beiden Seiten des Öresunds profitieren sollte. Auf der schwedischen Seite bestanden die Interessen darin, Malmö zu einer Metropole in dieser neu konstruierten Region aufzuleben zu lassen. Der schwedische Teil des Öresunds erhoffte einen Aufschwung im Tourismusbereich, da der internationale Kopenhagener Flughafen Kastrup einen Verkehrsanziehungspunkt für die neue Region darstellen und die interregionale Mobilität erhöhen sollte. Der offizielle Beschluss über die Entstehung einer transnationalen Region über den Öresund hinaus stand im Jahr 1991 fest. Im Jahr 2000 wurde die 16 Kilometer lange Öresundbrücke als Verbindung über den Sund eröffnet. Bei der Bezeichnung „Øresundsbron“ handelt es sich um einen hybriden Namen aus der dänischen Bezeichnung „Øresundsbroen“ und der schwedischen „Öresundsbron“.

5. 3.1. Verkehrsverbindungen

Im Jahr 2010 wurde der *Citytunneln* in Malmö eröffnet. Hierbei handelt es sich um einen Tunnel unter der Stadt Malmö, der Regionalzüge aus ganz Skåne verbindet und mit dem es möglich ist, vom Stadtzentrum Malmö direkt nach Kopenhagen zu fahren. Bisher fuhren die Regionalzüge über den Öresund nur vom Hauptbahnhof ab. Der Tunnelbau entstand mit der Motivation den Pendelverkehr zu beschleunigen und das regionale Verkehrsnetz

³¹² Findeisen, Jörg-Peter: Kleine Geschichte Kopenhagens. Regensburg 2008. S. 142.

³¹³ Im dänischen Teil der Öresundregion, einschließlich der Hauptstadt Kopenhagen, wohnen ca. 2,5 Mio. Menschen, während die schwedische Seite am Öresund mit der Großstadt Malmö ca. 1,2 Mio. EinwohnerInnen zählt. Vgl. <http://www.oresundsregionen.org/About.aspx> (Zugriff: 8.5.12)

auszubauen. Die Zugstrecke wurde im August 2011 weiter Richtung Ystad ausgebaut und soll ab dem Jahr 2015 bis ins südschänische Trelleborg führen.³¹⁴

In der Öresundregion befinden sich mehrere größere Städte mit über 45.000 EinwohnerInnen, Kopenhagen, Malmö, Frederiksberg, Helsingborg, Lund, Roskilde und Helsingør³¹⁵, die aus wirtschaftlicher Sicht ein hohes Potenzial für eine starke Region erfüllen. Die Öresundregion ist laut Berg und Löfgren als „new landscape of identity politics to a case of alternative belongings and identifications fighting for supremacy“³¹⁶ als die größte Metropolenregion Skandinaviens bekannt. Der Arbeitsmarkt in der Region wurde durch die verstärkte interregionale Zusammenarbeit belebt und mit dem Bau der Brücke wurde das geografische Hindernis überwunden und die Mobilität sowie der Verkehr über den Sund erleichtert. Die Fährverbindung zwischen Malmö und Kopenhagen existierte bis 2002 und mit der Eröffnung der Öresundbrücke im Jahr 2000 wurde der Schiffsverkehr auf dieser Strecke abgelöst. Die beiden Städte verfügen seither über eine frequentierte Regionalzugverbindung, die vor allem mit einem regen Pendelverkehr die regionale Hauptstadt mit der dänischen Hauptstadt vernetzt. Der Pendelverkehr über den Öresund ist seit der Einweihung der Verbindungsbrücke im Jahr 2000 um das sechsfache gestiegen.³¹⁷ Im zwanzigminütigen Takt überquert der Regionalzug (*Öresundståg*) die Öresundbrücke, die längst in den Alltag vieler BewohnerInnen der Öresundregion integriert ist. Die höheren Löhne in Kopenhagen und die vergleichsweise niedrigen Wohnkosten in Skåne führen zur Tendenz vieler Menschen, Schweden als Wohnsitz zu wählen und zum Arbeiten nach Dänemark zu pendeln, da dort das Einkommen höher als in Schweden ist. Dies führte aus ökonomischer Sicht zu einer Entlastung von Kopenhagen und dessen Umgebung als Wohnsitz, der sich auf die andere Seite des Öresunds verlagerte. Gleichzeitig belebte sich die Wohnmarktsituation in Malmö und dem Gebiet nahe der Öresundbrücke durch den Zuwachs an BewohnerInnen was jedoch ebenso die Immobilienpreise hochtrieb.

³¹⁴ Vgl. <http://www.malmo.se/Medborgare/Stadsplanering--trafik/Trafik--hallbart-resande/Nar-du-aker-kollektivt/Citytunneln/Varfor-en-tunnel-under-Malmo.html> (Zugriff: 3.5.12)

³¹⁵ Die EinwohnerInnenzahlen sind folgende: Kopenhagen (540.000), Malmö (300.000), Frederiksberg (100.000), Helsingborg (97.000), Lund (82.000), Roskilde (47.000), Helsingør (46.000).

³¹⁶ Berg, Per Olof & Löfgren, Orvar: Studying the Birth of a Transnational Region. In: Berg, Per Olof, Linde-Laursen, Anders & Löfgren, Orvar (Hg.): Invoking a Transnational Metropolis. The Making of the Öresund Region. Lund 2000. S. 7-26. S. 18.

³¹⁷ Vgl. <http://tendensoresund.org/de/pendlerverkehr-uber-den-oresund> (Zugriff: 21.5.12)

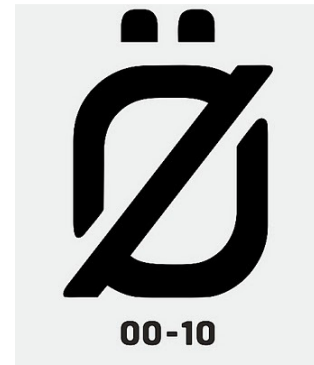


Abb. 17. Links ist das Logo der Öresundregion zu sehen; das rechte Symbol ist ein neuer Entwurf des Öresundlogos anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Öresundbrücke. Die Kombination aus dem schwedischen Buchstaben <ö> und dem dänischen <ø> soll eine gemeinsame (regionale) Identität aufzeigen. Weiters ist die Jubiläumszahl zehn in diesem Logo integriert.³¹⁸

Diverse Institutionen, wie z.B. der Universitätsbereich, sind in der Öresundregion vernetzt. Die Öresundsuniversität (*Øresund University Network*) ist ein Zusammenschluss von elf Universitäten in der transnationalen Region. Als Studierende/r an der Öresundsuniversität ist es möglich, für eine gewisse Zeit an anderen Universitäten des regionalen Raumes zu studieren. Weiters ist das Kooperationsprojekt mit der Idee entstanden, Forschungseinrichtungen, wie z.B. Bibliotheken, für mehr Studierende zugänglich zu machen und wissenschaftliche Ressourcen zu teilen.

Die konstruierte Region brachte eine Reihe an Investitionen beider Seiten mit sich. Kooperationen im Kulturbereich, wie z.B. die dänisch-schwedische Kunst- und Kulturfestival „Kulturbron“, das sämtliche Theater, Museen und Kunstgalerien der gesamten Öresundregion in das Kulturprojekt miteinbezieht, entstanden. Mit der Entstehung des Öresundprojekts ging ein enormes Wirtschaftswachstum einher, da viel Geld beider Partnerländer in Wirtschaftsförderungen einfluss. Weiters wurde in den Ausbau des regionalen Verkehrsnetzes investiert. Die Mobilität innerhalb der Region zählt zu den primären Zielen der transnationalen Vernetzungsidee. Mit dem „Öresund runt“ Ticket ist es möglich, alle Transportmöglichkeiten in der gesamten Region zu nutzen. „Nordeuropas größtes Integrationsnetzwerk“³¹⁹ entstand vordergründig aus der Motivation, ein länderübergreifendes Kooperationsnetzwerk für wirtschaftliche Erfolge zu bilden. Der Architekt des Stadtplanungsamts Malmö, Tyke Tykesson, spricht von der großen Bedeutung des Verkehrs in dieser regional übergreifenden Zusammenarbeit, da die

³¹⁸ <http://www.oresundsregionen.org/> und <http://living-brand.blogspot.com/2010/08/bridge-of-friendship.html> (Zugriff: 18.5.12)

³¹⁹ <http://skandinavien.eu/skandinavien/schweden/oeresundbruecke-feiert-zehnten-geburtstag.html> (Zugriff: 18.5.12)

jeweilige andere Seite als eine Erweiterung gesehen werden kann und auch auf europäischer Ebene eine zukünftig größere Rolle spielt:

Sverige och Danmark bör samverka för att knyta regionen till ett europeiskt nät för höghastighetståg med Kastrup som nod. För den regionala tillgängligheten är det av strategisk betydelse att planera för utökad spårkapacitet över Öresund för att på så sätt ytterligare knyta samman Malmö och Köpenhamn.³²⁰

Die beiden Großstädte Kopenhagen und Malmö können also als eine Art der gegenseitigen Erweiterung gesehen werden. Hierbei bringt die Verbindungsbrücke beide Städte nicht nur geografisch näher. Per Olof Berg spricht von einer symbolischen Aufladung der Brücke, die vor allem durch kooperative (Kultur-) Veranstaltungen in der gesamten Öresundregion geformt wird: „In our view, the interesting aspect of the stream of events is the role of the bridge in both fostering regional identity and actual producing the region.”³²¹

Die Wechselbeziehungen zwischen Dänemark und Schweden waren Ende der 1990er Jahre soweit fortgeschritten, dass der Öresund überbrückt werden konnte. Linde-Laursen spricht davon, dass der Bau einer Verbindungsbrücke über den Sund aus technischer Sicht lange vorher möglich gewesen wäre. Die konkreten Ziele und das Interesse an einer nahen Zusammenarbeit hätten gefehlt. Während des Kalten Krieges in der Mitte des 20. Jahrhunderts war der Bau einer Brücke nicht denkbar gewesen, da internationale Auseinandersetzungen zwischen Ost und West (USA und der Sowjetunion) zu sehr ablenkten. Außerdem drang das Bild eines gemeinschaftlichen Europas dominanter in das Bewusstsein der Länder. In den 1990er Jahren wurde die Idee in Zusammenhang mit dem Wirtschaftsaufschwung attraktiver und eine Kooperation somit mit verstärkter Motivation verfolgt.³²²

Schwedisch und Dänisch sind die offiziellen Sprachen der Öresundregion, doch die Ähnlichkeit beider Sprachen erleichtert die Kommunikation der Länder deutlicher als in anderen transnationalen Regionen. Die Öresundregion stellte sich als ein Versuchsprojekt

³²⁰

<http://www.malmo.se/download/18.2d03134212cf2b7c00b800034041/Malm%C3%B6s+Attraktionskraft+insikt+110202+1002-110121-low.pdf#search='slogan+malm%C3%B6'> (Zugriff: 18.4.12)

³²¹ Berg, Per Olof: Dreaming up a Region? In: Berg, Per Olof, Linde-Laursen, Anders & Löfgren, Orvar (Hg.): Invoking a Transnational Metropolis. The Making of the Öresund Region, Lund 2000. S. 55-94. S. 67.

³²² Vgl. Linde-Laursen, Anders: Bordering Improvisations. Centuries of Identity Politics. In: Berg, Per Olof, Linde-Laursen, Anders & Löfgren, Orvar (Hg.): Invoking a Transnational Metropolis. The Making of the Öresund Region, Lund 2000. S. 137-163. S.150-153.

für die Identitätssuche und die transkulturelle Verständigung der BewohnerInnen am Öresund heraus. Berg und Löfgren nannten diese Suche „learning to belong“.³²³ Die Öresundregion bietet einen Anhaltspunkt für die Suche nach regionaler Identität und wird gleichzeitig für das ‚region branding‘ vermarktet. Die transnationale Region verbindet zwei Länder und gleichzeitig verbindet sie auch mehrere Regionen miteinander.

Dänemark hat weitere transnationale Kooperationsprojekte in Planung. Seit den 1960er Jahren findet eine Debatte über eine Brückenverbindung zwischen der dänischen Insel Lolland und der deutschen Insel Fehmarn, die wiederum durch eine Brücke mit dem deutschen Festland verbunden ist, statt. Fehmarn war ursprünglich ein Teil Dänemarks und wurde nach dem Deutsch-Dänischen Krieg 1864 Preußen zugesprochen und ist seit 1947 schließlich ein Teil Deutschlands. Der Brückenbau am Fehmarnbelt wurde 2007 beschlossen und im selben Jahr in die Regionalförderliste der EU-Kommission aufgenommen, allerdings war der Baubeginn aufgrund von Protesten beider Seiten wiederum erneut verschoben worden. Grund der Widersprüche seien die hohen Kosten, sowie Umwelttechnische Besorgnisse. Als Alternative zur bestehenden Fährverbindung über den Fehmarnbelt wird ebenfalls ein Tunnelbau in Erwägung gezogen.³²⁴

Das Projekt einer Verbindungsbrücke zwischen den naheliegenden Hafenstädten Helsingborg und Helsingør ist seit vielen Jahren im Gespräch. Auch der Bau eines Verbindungstunnels steht ebenfalls in Diskussion. Der Verbindungsweg, auch „H H leden“ genannt, hätte eine Länge von vier Kilometern. Das Tunnelkonzept ist nicht neu; bereits im 19. Jahrhundert dachte man darüber nach. Zum 10-jährigen Jubiläum der Öresundbrücke wurde im Diskurs über weitere dänisch-schwedische Kooperationsprojekte deutlich, dass Dänemark mehr Interesse an der Umsetzung der Fehmarnbeltverbindung zeigte, als für das „HH Projekt“.³²⁵

³²³ Vgl. Berg & Löfgren, 2000. S. 17.

³²⁴ Vgl. <http://www.fehmarn.de/de/Impressionen/kultur-daten-fakten-historie-kurzchronik-fehmarn.html> (Zugriff: 19.5.12)

³²⁵ Vgl. <http://hd.se/skane/2010/06/15/hh-forbindelse-allt-narmare/> (Zugriff: 22.5.12)

5. 4. Zukunftstendenzen in der Öresundregion

Das 1993 gegründete Öresundkomitee (*Öresundskomiteen*) ist eine politische Plattform mit der Aufgabe, die regionalen Anliegen vor der nationalen Regierung sowie vor der EU-Kommission zu vertreten. Die Entstehung des Kommunikationsorgans gründete auf der Idee, beide Seiten des Öresunds auch auf politischer Ebene zu verbinden und eine Basis für die konstruierte neue Region zu schaffen. Ein langfristiges Ziel des Komitees ist es, die EXPO 2022 in der Öresundregion abzuhalten und somit die internationale Rolle der Region zu stärken. Laut der eigens für die EXPO eingerichteten Arbeitsgruppe des Öresundkomitees müsse dafür jedoch die innerregionale Zusammenarbeit gefördert und Maßnahmen des „Green Growth“³²⁶ zwischen Kopenhagen und Malmö ausgebaut werden, um als ein internationales Vorbild zu gelten. Das Öresundkomitee arbeitet neben Partnern des INTERREG Programms auch mit dem Nordischen Ministerrat (*Nordiska Ministerrådet*) zusammen.³²⁷

Das einleitende Zitat dieses Kapitels verdeutlicht die Wichtigkeit der regionalen Zusammenhänge, in die Kopenhagen eingebunden ist. Allerdings sollte man sich ebenso die umgekehrte Perspektive vor Augen führen und in Bezug auf die Öresundregion Kopenhagen als dessen starken Kern betrachten, da die dänische Hauptstadt einen großen Teil zum (vor allem aufgrund des regen Tourismus) wirtschaftlichen Erfolg der Öresundregion beiträgt. Sowohl Kopenhagen als auch Malmö gelten als dominante Metropolen innerhalb der Region und sind als Stütze nicht zu unterschätzen. Deshalb könnte es genauso gut heißen: „Wer „Ö“ wie Öresundregion buchstabiert, sollte auch „K“ wie Kopenhagen fortsetzen“.

Die Öresundregion war bis zum Jahr 1658 dänisches Gebiet. „Även om Öresundsregionens historia präglas mer av krig än kärlek har fred och samförstånd härskat i regionen sedan 1710.“³²⁸ Dieses Zitat der offiziellen Internetpräsenz der Öresundregion bezieht sich auf die kriegerische Vergangenheit zwischen Dänemark und Schweden, von der die heutige Öresundregion geprägt wurde. Bei der Schlacht von Helsingborg scheiterte Dänemark³²⁹ zum letzten Mal bei dem Versuch, seine im Frieden von Roskilde verlorenen Provinzen wieder zurückzugewinnen. Ungefähr 300 Jahre später wurde das ehemalige Gebiet zwar

³²⁶ Bei „Green Growth“-Projekten handelt es sich um weltweit vernetzte Initiativen mit nachhaltigem Bestreben. Vgl. <http://www.greengrowth.org> (Zugriff: 21.5.12)

³²⁷ Vgl. <http://www.oresundskomiteen.org/topics/arbetsmarknad/> (Zugriff: 21.5.12)

³²⁸ <http://www.oresundsregionen.org/About.aspx> (Zugriff: 22.5.12)

³²⁹ Das sich in dieser Periode noch in einer Personalunion mit Norwegen befand.

kein offizieller Teil Dänemarks, jedoch Kopenhagen die neue inoffizielle Hauptstadt der EinwohnerInnen der Öresundregion, da sich die BewohnerInnen Skånes eher an der dänischen Metropole orientieren, als an Stockholm. Die Gründe dafür sind sowohl die geografische Distanz zur schwedischen Hauptstadt, sowie Kopenhagens Rolle als Bezugsmetropole in der transnationalen Region. Malmö hat zwar ebenfalls Großstadtcharakter, jedoch verfügt die dänische Hauptstadt aufgrund ihrer Größe und Sehenswürdigkeiten über weitaus mehr Erfolg im Tourismus und im Umgang mit (wirtschaftlichen und kulturellen) Ressourcen. Außerdem hat Kopenhagen aus internationaler Sicht ein positives Image. Laut den Untersuchungen des City Branding Index nach Simon Anholt positionierten die SchwedInnen im Jahr 2009 in fast allen Wertungen Kopenhagen unter den ersten zehn Rängen von fünfzig.³³⁰

Die Öresundregion baut vor allem auf wirtschaftlichem Wachstum auf und vermittelt deren BewohnerInnen das Bild einer modernen Region, die die Vorteile zweier Länder vereint. Durch den Bau der Öresundbrücke ist der Austausch zwischen Schweden und Dänemark als gewöhnlicher Teil des Alltags vieler Menschen in dieser Region geworden. Fredrik Nilsson formuliert den Wandel des Bewusstseins am Öresund mit den treffenden Worten:

When one hour becomes ten minutes, more than 300 years become but a brief parenthesis. If time, the Öresund, and the nation state can be overcome, it seems that there must be room for the founding of a regionalized city- at least if people utilize Stockholm and the Swedish nation state as a contrasting vision... The region then appears as a warm and harmonious place.³³¹

Mit der Entstehung und dem ständigen wirtschaftlichen Wachstum der Öresundregion hat sich Skånes Bedürfnis nach einer neuen Identitätsfindung mit dem Blick nach Dänemark verstärkt. Durch eine geografische, soziale und kulturell vernetzende Annäherung an Kopenhagen und Sjælland entsteht die Tendenz der Region, sich vermehrt von Stockholm zu distanzieren.

³³⁰ Für diese Studie wurden 20.000 Menschen in 20 verschiedenen Ländern über deren Bewertungen ausgewählter Hauptstädte in sechs Kategorien befragt. Es handelte sich um die Werte Ort, EinwohnerInnen, Potenzial, Modernität, Ressourcen und Image. Die Umfrage inkludierte allerdings ganz Schweden. Eine interessante Frage würde sich in der Befragung von dem Bild der SkånInnen von Kopenhagen stellen. Umgekehrt liegen leider keine Ergebnisse über Befragungen von DänInnen zu Stockholm vor. Vgl. <http://www.simonanholt.com/Research/cities-index.aspx> (Zugriff: 24.5.12)

³³¹ Nilsson, Fredrik: Insiders and Outsiders. In: Berg, Per Olof, Linde-Laursen, Anders & Löfgren, Orvar (Hg.): *Invoking a Transnational Metropolis. The Making of the Öresund Region*, Lund 2000. S. 191-210. S.208-209.

5. 5. Kulturtransfer

Es stellt sich die Frage, wieso Skåne nach der neuen Grenzziehung 1658, bzw. nach dem Frieden von Kopenhagen im Jahre 1660, nicht autonom wurde. Linde-Laursen argumentiert dies mit der Etablierung des schwedischen Zentralstaates. Schwedens Macht, die durch die Erweiterung dessen Territoriums gefestigt wurde, ließ keine Basis für ein autonomes Skåne zu. Die Provinzen konnten im ganzen Land erfolgreich in den Staat integriert werden. Wäre die Grenze 100 Jahre früher verschoben worden, so lässt sich nicht ausschließen, dass das restliche Schweden von Skåne, das zu dieser Zeit als Sitz des dänischen Adels galt, nicht rechtmäßig anerkannt worden wäre und Autonomiebestrebungen denkbarer gewesen wären als im Jahr 1660. Linde-Laursen merkt an, dass es bei der Grenzverschiebung keine dänische Minderheit in der südschwedischen Provinz gab, der ein „falscher“ Nationalstaat aufgezwungen werden konnte.³³²

Die BewohnerInnen Skånes haben zu einem gewissen Teil, wenn man sich der Geschichte der Region bewusst wird, dänische Vorfahren, da Skåne bis 1658 dänisches Gebiet war. Hierbei kommt jedoch die Frage nach den kulturellen und ethnischen Differenzen zwischen der dänischen- und der schwedischen Bevölkerung auf. Kolonialisierung als Vorgangsweise kultureller Unterdrückung lässt zwei aufeinandertreffende Kulturen nie in einem ausgeglichenen Verhältnis koexistieren. Eine der beiden Gesellschaften wirkt in der in einem Machtgefüge verwobenen Situation³³³ einflussreich auf die jeweils andere und hat zum Ziel, die andere Kultur zu unterdrücken. Im Fall von Skåne, das sich im Laufe der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Dänemark und Schweden oftmals in der Situation der Identitätsfindung befand, weil es in gewissem Sinne immer wieder „kolonialisiert“ wurde, kam es großteils zu einer Vermischung der autochthonen mit einer anderen Kultur. Allerdings kann bei dieser Vereinnahmung nicht von Unterdrückung und Ausbeutung in kolonialistischer Praxis gesprochen werden. Die Bevölkerung Skånes erfuhr etwa mit einem Kulturwandel, der zu Zeiten der „försvenskning“ eintrat; die Idee von der Ausbeutung der Provinz im kolonialen Sinne ist jedoch mit einer gewissen Distanz zu betrachten.

³³² Vgl. Linde-Laursen. 2000. S. 149-150.

³³³ An dieser Stelle lässt sich das bereits erläuterte „magische Dreieck“ der Beziehungskonstellation von Kultur- Macht-Identität wieder vor Augen führen. Da Kolonialisierung im Zusammenhang mit der Selbst- und Fremdverortung von Kultur sowie Identität steht, ist hierzufolge ein Machtdiskurs unabdingbar.

Hybridisierung im kulturellen Bereich lässt sich mit Thesen von Homi Bhabha erläutern, der mit seiner „Verortung der Kultur“³³⁴ neben Diskursen über Stereotype auch die (postkolonialen) Bedingungen von (neuen) Kulturräumen analysiert hat. Hybridität ist demnach kennzeichnend für jede Kultur. Skåneland war in der Schwedisierungsperiode nach dem Frieden von Roskilde (1658) mit politischen Maßnahmen und kulturellen Veränderungen konfrontiert. Schwedisch wurde zur Schriftsprache und besonders im Bildungswesen und im kirchlichen Bereich war ein Wandel spürbar. Die Kirchenordnung und Verwaltung wurde an das schwedische System angepasst. Stig Wørmer erwähnt die wichtige Rolle der schwedischen Universität Lund in der Schwedisierungsperiode, da sie die mit ihrer Gründung 1668 „verhinderte“, dass Studierende fortan nach Kopenhagen auswanderten.³³⁵ Die Schwedisierung ist als allmählicher Prozess zu betrachten, der sich nicht innerhalb kurzer Zeit entwickeln konnte. Wørmer beschreibt diesen Kulturwandel anhand von Umstrukturierungen der Gottesdienste. Als Symbol für diese Veränderung wurde den Priestern in Skåneland nahegelegt, ihr dänisches Priestergewand abzulegen und gegen ein schwedisches einzutauschen. Zudem kam es zu einer Übersetzung dänischer Kirchenlieder, was auch eine Vielzahl an Umformulierungen lateinischer Texte ins Schwedische mit sich brachte. In den 1680er Jahren sprach sich Karl XI. für ein Importverbot dänischer Katechismen sowie Gebetsbüchern auf Dänisch aus. Da es noch keine Bibeln auf Schwedisch gab, existierte kein Verbot gegen diese in dänischer Sprache.³³⁶ Ein positiver Aspekt der Schwedisierung war die Maßnahme kirchlicher Erziehungsmethoden, die den schwedischen Spracherwerb beschleunigen sollte. Die Kinder sollten die schwedischen Katechismen beherrschen, was zugleich die Schreib- und Lesefähigkeit förderte. Im 17. Jahrhundert galt Schweden als das Land mit der größten Lesefähigkeit in der Bevölkerung in Europa, was Wørmer auf die Maßnahmen der Schwedisierung zurückführt.³³⁷

Unter dem Begriff „Kulturtransfer“ versteht man Übertragungen kultureller Erscheinungen von einem Kulturkreis in einen anderen. Das Phänomen des interkulturellen Transfers ist in jedem Kulturkreis vorhanden und bezieht sich vorwiegend auf alltägliche Kulturpraktiken. Nach Lüsebrink zielt das Methodenkonzept des Kulturtransfers auf den Verlauf von interkulturellen Vermittlungs- und Rezeptionsprozessen, und nicht auf ihre

³³⁴ Bhabha, Homi K.: The location of culture. London 1994.

³³⁵ Vgl. Wørmer, S. 34.

³³⁶ Vgl. ebd., S. 59.

³³⁷ Vgl. ebd., S. 61.

längerfristigen Konsequenzen. Kulturelle Phänomene sollen demnach als zirkulär und als prozesshaft betrachtet werden.³³⁸

Ein anschauliches Beispiel eines Kulturtransfers ist die Sprache in Skåne. Der skånische Dialekt ist außerdem ein populärer Diskurs auf Tourismusseiten über die Region auf denen der sprachliche Einfluss aufgrund der ehemaligen Zugehörigkeit zu Dänemark hervorgehoben wird. Der skånische Dialekt verfügt über Gemeinsamkeiten mit dem själländischen. So wird etwa ‚t‘ oft wie [d] ausgesprochen und ‚k‘ wird zu [g].³³⁹ Die Grammatik orientiert sich allerdings am Schwedischen und hat im Allgemeinen keine dänische Färbung. Als besonders typisch für diesen Regionaldialekt gilt das „Zäpfchen-R“, das als besonders markant gilt. Die Regionaltourismusplattform *Press.skane* gibt auf ihrer Internetseite eine Anleitung zum Skånischen, bei dem ein langes ‚a‘ zu [ao] oder [auo] wird, ‚e‘ sich in [ei] verwandelt, ‚i‘ zu [ij] oder [io], ‚u‘ zu [äu], ‚y‘ zu [öy] wird und ‚å‘ als [eå] ausgesprochen wird.³⁴⁰

Im Bereich der materiellen Kultur zeigt die Kirchenarchitektur in Südschweden dänische Spuren auf. Ein bekanntes Beispiel bieten die zahlreichen Kirchen in Skåne, die mit Kalkmalereien ausgestattet sind, die als typisch für Dänemark gelten.³⁴¹

Im Diskurs über die Identität in Skåne ist das Thema der „Schwedisierung“ („försvenskning“) der ehemaligen dänischen Provinzen nach dem Frieden von Roskilde populär. Die Historikerin Hanne Sanders ist der Meinung, anstelle einer „försvenskning“ könne man die erste Periode nach dem Frieden von Roskilde sogar als „förskånskning“ bezeichnen, da die Landschaften um Skåneland nach dem Malmö Recess im Jahr 1662 ihre eigenen Privilegien und Gesetze behalten durften. Demnach folgte nach einer anfänglichen Tendenz der „förskånskning“ eine Phase der „försvenskning“ im 17. Jahrhundert.³⁴² Der dänische Historiker Knud Fabricius (1875-1967) war einer der ersten, der sich Anfang des 20. Jahrhunderts mit dem Thema der Identität im Sinne der Zugehörigkeit in Skåne beschäftigte. Seine Beiträge sind jedoch von einer stark dänischfreundlichen Tendenz charakterisiert. Fabricius sah den Übergang Skånes als einem Teil des schwedischen

³³⁸ Vgl. Lüssenbrink, Hans- Jürgen: Kulturtransfer- neuere Forschungsansätze zu einem interdisziplinären Problemfeld der Kulturwissenschaften. In: Mitterbauer, Helga & Scherke, Katharina: Ent- grenzte Räume. Kulturelle Transfers um 1900 und in der Gegenwart. (=Studien zur Moderne 22). Wien 2005. S. 23-41. S.27.

³³⁹ Vgl. <http://www.ts.skane.se/fakta/skaanskan-dialekt-i-tvaa-lander> (Zugriff : 27.3.12)

³⁴⁰ Vgl. <http://press.skane.com/de/content/der-skane-dialekt-ist-international> (Zugriff: 30.3.12)

³⁴¹ Eines der beliebten Ausflugsziele der *Dansk-Skaansk Förening* ist eine Bustour zu bekannten Kirchen in Skåne, die mit dänischen Kalkmalereien ausgestattet sind. Eine Karte der dänischen Kalkmalereien ist unter folgendem Link zu finden: <http://www.kalkmalerier.dk/geografisk.php> (Zugriff: 7.6.12)

³⁴² Vgl. Sanders, S. 84.

Staates als Verlust eines wichtigen Teil Dänemarks mit einer radikalen Sichtweise, die ihn die Region als dänisch geprägt verorten lässt: „Skåneland kunne synes fast forankret i sin politiske og kulturelle forbindelse med det øvrige Danmark.“³⁴³ Aufgrund Fabricius‘ prodänischer Aussagen werden seine Beiträge im Archiv der *Dansk-Skaansk förening* oftmals herangezogen. Die schwedischen Historiker Jerker Rosén (1909-1976) und Alf Åberg (1916-2011) hingegen kritisierten Fabricius, der eine zu nationale Sicht hätte und mit zu wenig Objektivität und Distanz an die Thematik herangehe.³⁴⁴

5.6. Skandinavische Identität

Im 19. Jahrhundert entstand durch die Strömung des Skandinavismus veranlasst, eine verstärkte Zusammenarbeit unter den nordischen Ländern. Züge des Skandinavismus zeigten sich schon in den 1860er Jahren, als schwedische sowie norwegische Soldaten sich freiwillig meldeten, um auf dänischer Seite gegen die Deutschen im Deutsch-Dänischen Krieg (1864) zu kämpfen. Die gemeinskandinavischen Bestrebungen fanden sofort Anklang in studentischen Kreisen. Besonders zwischen den Universitäten Lund und Kopenhagen gab es einen regen Austausch, der immer noch praktiziert wird. Es waren vor allem die dänisch-schwedischen Anstrengungen zur Förderung einer skandinavischen Einheit, die für die Entwicklung des Skandinavismus prägend waren. Im Winter 1838 wanderten z.B. Studierende aus Lund über den vereisten Sund nach Kopenhagen.³⁴⁵ Infolge dessen wurden mehrere Treffen über den studentischen Kreis hinaus organisiert, um die schwedisch-dänische Zusammenarbeit zu fördern.

5.6.1. Die Spuren der Wikinger

Obwohl die Wikinger gesamtskandinavischer Herkunft waren, dienen sie auch heute noch als Identifikationsmöglichkeit für die einzelnen skandinavischen Länder. In Schulbüchern, sowie Geschichtsbüchern, finden sich Hinweise auf das kulturelle Erbe der Wikingerzeit.

Auch bei den Weltausstellungen fanden Wikingerbezüge immer wieder Verwendung in Repräsentationen der skandinavischen Länder. Bei der Weltausstellung 1970 in Osaka wurde z.B. ein Wikingerschiff erbaut, das das norwegische kulturelle Erbe darstellen sollte.³⁴⁶ Vor allem im Tourismus wird mit Spuren der Wikingerzeit geworben. In allen skandinavischen Ländern finden sich nachgeahmte Utensilien der Wikinger in

³⁴³ http://www.danskskaanskforening.dk/lit_skaaneidendansketid.htm (Zugriff: 5.6.12)

³⁴⁴ Vgl. ebd., S. 82.

³⁴⁵ Vgl. Wørmer, S. 70.

³⁴⁶ Stoklund, 1994. S. 43.

Souvenirläden. Von Plastikhelmen bis zu Kühlschranksmagneten wird das „wikingersche Erbe“ materialisiert und als Erinnerung des Aufenthaltes mitgenommen. Untereinander sind diese Objekte jedoch austauschbar. Das heißt, derselbe Wikingerhelm aus Plastik kann sowohl in Norwegen, als auch in Schweden und Dänemark in den Souvenirläden auffindbar sein.



Abb.18. Souvenirs aus Schweden. Die Figur stellt einen schwedischen Wikinger dar, auf dem die Farben der schwedischen Flagge sichtbar sind. Rechts sind Schneekugeln mit dem klassischen Bild der Wikingerschiffe mit weiß- roter Flagge zu sehen. Auf dem Untersatz der Kugel sind ebenfalls ein Wikinger sowie klischeehafte Abbildungen der Wikingerschiffe mit einem Wiedererkennungswert erkennbar. Der Schriftzug „Sweden“ zeigt, dass dieses Mitbringsel als etwas typisch Schwedisches vermarktet wird.³⁴⁷

Auch im künstlerischen Bereich findet sich immer wieder das Motiv der Wikinger. In der Romantik war die Darstellung von wikingeresken Spuren der Nationalgeschichte eine immer wiederkehrende Thematisierung.

³⁴⁷ Quelle: <http://www.t-tab.se/elks.html> und <http://www.nordicsouvenir.com/> (Zugriff: 4.5.11)



Abb.13. Die Skulptur Sólfar wurde als Monument eines Wikingerschiffes am Hafen von Reykjavik 1986 vom Künstler Jón Gunnar Arnason erbaut und gilt als eines der meistfotografierten touristischen Motive der Stadt.³⁴⁸

5. 6.2. Kooperationen innerhalb Skandinaviens

Die Institution des *Nordischen Rates* (*Nordiska rådet*), der die skandinavischen Länder Norwegen, Schweden, Dänemark³⁴⁹, Island und Finnland³⁵⁰ in einem politischen Forum verbindet, existiert seit 1952. Die Aufgabe des Rates besteht in der Kooperation und Vernetzung aller Mitgliedsländer, die durch Abgeordnete der nationalen Parlamente bei Übereinkünften vorwiegend wirtschaftlicher Beschlüsse vertreten sind. Seit 1971 besteht mit dem Nordischen Ministerrat (*Nordiska ministerrådet*) eine zusätzliche gesamtnordische Zusammenarbeit. Zeitweise gab es sogar eine Diskussion über die Einführung einer gemeinsamen skandinavischen Währung, was insbesondere einen Vorteil für die transnationale Öresundregion darstellen würde.³⁵¹ Nicht nur die Nähe der skandinavischen Sprachen untereinander, auch die gemeinsame politische Vergangenheit, die Personalunionen oder vor allem die Kalmarer Union (1397-1523) ließ die drei skandinavischen Länder einen langen Weg gemeinsam gehen.³⁵² Ebenso besteht aufgrund der Verwandtschaftsbeziehungen des schwedischen Königshauses zu Dänemark eine fortwährende gemeinsame Geschichte der nordischen Länder. Die dänische Königin

³⁴⁸ Quelle: <http://icelandicartists.blogspot.com/2005/10/jn-gunnar-rnason.html>. (Zugriff: 28.4.11)

³⁴⁹ Einschließlich den autonomen Gebieten Grönland und den Färöern.

³⁵⁰ Einschließlich der autonomen Provinz Åland.

³⁵¹ Vgl. <http://suite101.de/article/wer-rettet-den-euro-a93412> (Zugriff: 7.6.12)

³⁵² Norwegen und Dänemark verbandete 1397-1814 eine gemeinsame Geschichte; Norwegen und Schweden bildeten 1814-1905 eine Personalunion. Der letzte König Frederik IX. (1899-1972) heiratete 1935 die schwedische Prinzessin Ingrid (1910-2000). Erwähnenswert ist auch, dass der erste norwegische König Haakon VII. (1872-1957; 1905 gekrönt) ein dänischer Prinz war.

Margarethe II. und der schwedische König Karl XVI. Gustav stehen zueinander als Cousine und Cousin in Beziehung, was beide Königshäuser miteinander verbindet.³⁵³

Besonders Dänemark, Schweden und Norwegen verbindet heutzutage ein Freundschaftsgefühl ein grenzüberschreitender Zusammenhalt. Etwa bei Sportveranstaltungen wie z.B. Eishockey- oder Fußballmeisterschaften kommen diese Bande zum Vorschein. Dieser nordische Zusammenhalt wird auch bei europäischen Veranstaltungen wie z.B. dem Eurovision Songcontest sichtbar, bei dem die Punktevergabe der skandinavischen Länder untereinander traditionellerweise immer sehr hoch ausfällt. Schweden und somit auch Skåne sind in die Geschichte Skandinaviens eingebettet. Da die Mobilität im Norden durch zahlreiche Kooperationsprogramme erleichtert wird, besteht ein dichtes Netzwerk skandinavischer AkteurInnen.

Somit ist eindeutig, dass auch Skånes Geschichte durch viel Kulturtransfer und Austausch mit anderen Ländern geprägt ist. Der Verein *Dansk-Skaansk Forening* stellt fest, dass „Skånelands historie er skånsk, dansk, svensk og nordisk.“³⁵⁴ Da Schweden seit dem Jahr 1995 ein Mitglied der Europäischen Union ist, kann man das Zugehörigkeitsgefühl der BewohnerInnen Skånes auch im europäischen Kontext betrachten, was das folgende Kapitel erläutern soll.

³⁵³ Vgl. <http://kongehuset.dk/Menu/foto--video/stamtraet> (Zugriff: 27.3.12)

³⁵⁴ <http://www.danskskaanskforening.dk/ramme.htm> (Zugriff: 1.6.12)

6. Entwicklungen seit dem EU-Beitritt

6. 1. Schweden und die EU

Schweden ist seit 1995 Mitglied der Europäischen Union (EU) und hat trotzdem seine eigene Währung behalten. Zu Zeiten des Ansuchens einer Mitgliedschaft im Jahr 1991 versuchte Schweden einen Ausweg aus der ökonomischen Krise und erhoffte eine höhere wirtschaftliche Stabilität. Seit dem EU-Beitritt werden gewissen Beschlüsse nicht mehr vom schwedischen Reichstag alleine beschlossen, sondern in Kooperation mit den restlichen EU-Staaten. Dies betrifft vor allem landwirtschaftliche und handelstechnische Bestimmungen mit nicht-EU Ländern, wie z.B. die jährlichen Fangquoten in der Ostseefischerei.³⁵⁵ Bei der Volksabstimmung über einen EU-Beitritt im November 1994 stimmten in Schweden 52,3 % dafür, 46,8 % gegen den Beitritt und 0,9% wählten mit ungültiger Stimme. Die Wahlbeteiligung fiel mit 83 % aller Wahlberechtigten hoch aus.³⁵⁶ Die Ergebnisse einer Volksbefragung aus dem Jahr 2011 ergaben, dass in Skåne, nämlich der Großregion Malmö, 56,4 Prozent der Befragten für die Mitgliedschaft Schwedens in der Europäischen Union waren.³⁵⁷

Die EU wird oftmals als Auslöser für eine Akkulturation gesehen. Ihr Motto „In Vielfalt geeint“³⁵⁸ spricht die Kulturvielfalt der europäischen Gemeinschaft an. Zum einen definiert sie sich als Friedensprojekt und versucht durch die Öffnung der Grenzen nach dem Schengenabkommen Mobilität im Transitbereich und im Arbeitssektor zu schaffen. Der Kulturwandel zeigt sich jedoch auch durch die fortschreitende Globalisierung. Sowohl die Vereinheitlichung auf europäischer Ebene durch die EU als auch durch die Globalisierung entstehen Tendenzen intensiver Regionalisierungsprozesse. Der schwedische Historiker Fredrik Persson betont in diesem Zusammenhang, dass der Trend zur Regionalisierung in Europa zunimmt, da es Regionen einfacher haben um Förderungen und Investitionen anzusuchen. Weiters ist er der Meinung, dass die heutige Situation der verbreiteten

³⁵⁵ Vgl. <http://www.sweden.gov.se/sb/d/9873/a/93258> (Zugriff: 8.6.12)

³⁵⁶ Vgl. <http://www.sweden.gov.se/sb/d/3470/a/20685> (Zugriff: 8.6.12)

³⁵⁷ 19,1% stimmten dagegen und 24,4% enthielten sich der Angabe. Gesamt stimmten 49,9% der befragten SkånnInnen dafür, 23,9% dagegen und 26,2% enthielten sich der Angabe. Die Werte haben sich in den jährlichen Befragungen der letzten Jahre kaum verändert. Vgl.

<http://www.ssd.scb.se/databaser/makro/SaveShow.asp> (Zugriff: 27.3.12)

³⁵⁸ http://europa.eu/about-eu/basic-information/symbols/index_de.htm (Zugriff: 8.6.12)

Regionalbildung mit der Entstehung der Nationalstaaten im 19. Jahrhundert vergleichbar ist.³⁵⁹

6. 2. Kooperationsprojekte

Die Öresundregion ist nicht das einzige „Kooperationsprojekt“ zwischen Dänemark und Schweden. Mit der Unterstützung der Europäischen Kommission ist Dänemark in sieben verschiedene regionale und transnationale Projekte involviert,³⁶⁰ während Schweden inklusive Skåne Teil von neun verschiedenen Kooperationsverbindungen ist.³⁶¹ Die Regionalentwicklungsprogramme der EU haben drei primäre Ziele: zum ersten soll Solidarität zwischen den beteiligten Regionen geschaffen werden und somit „regionale Unterschiede in Europa“ verringert werden. Zweitens soll besonders die Wirtschaft in ausgewählten Gebieten gefördert werden. Drittens möchte die Europäische Kommission in grenzüberschreitende Zusammenarbeit finanziell investieren und somit eine Annäherung der europäischen Regionen untereinander bewirken.³⁶² Die Zusammenarbeit im Rahmen der EU-Projekte erschließt sich in allen Fällen mit Partnerregionen und nicht im nationalen Ausmaß der teilnehmenden Länder.

Nordseeregion

Mit dem Ziel der „Europäische[n] territoriale[n] Zusammenarbeit“ arbeiten Dänemark, Belgien, Deutschland, die Niederlande, Großbritannien und Teile Südschwedens seit 2007 an einem Kooperationsprojekt, das Verbesserungen im Bereich der Umweltqualität, das regionale Innovationsniveau, sowie eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit fördern soll.

Öresund- Kattegatt- Skagerrak

Seit März 2008 haben sich die drei skandinavischen Länder Dänemark, Schweden und Norwegen zu einem Projekt zusammengeschlossen, um die Erschließung der Küstenregionen zu fördern. Diese Regionalisierungsmaßnahme war als Erweiterung der Öresundregion gedacht und sollte das Wirtschaftswachstum der involvierten Regionen

³⁵⁹ Vgl. http://www.lu.se/o.o.i.s?id=1383&visa=pm&pm_id=961 (Zugriff: 4.6.12)

³⁶⁰ Vgl.

http://ec.europa.eu/regional_policy/country/prordn/search.cfm?gv_pay=DK&gv_reg=ALL&gv_obj=ALL&gv_the=ALL&lan=DE&gv_per=2 (Zugriff: 8.5.12)

³⁶¹ Vgl.

http://ec.europa.eu/regional_policy/country/prordn/search.cfm?gv_pay=SE&gv_reg=ALL&gv_obj=11&gv_the=ALL&LAN=DE&gv_per=2 (Zugriff: 8.5.12)

³⁶² http://ec.europa.eu/regional_policy/how/index_de.cfm#2 (Zugriff: 9.5.12)

unterstützen, auf die gemeinsame Nutzung von Ressourcen zielen, als auch die Integration im Alltag fördern; z.B. durch finanzierte Schulungsprogramme im Wirtschaftsbereich. Die finanziellen Mittel werden sowohl aus dem Fond der Europäischen Union genommen, als auch anteilsweise von Norwegen getragen.

Ostseeraum

Das Entwicklungsprogramm für den Ostseeraum bezieht sich auf die Stärkung des gesamten transnationalen Raumes: „Der Ostseeraum soll zu einer Region werden, in der es sich besser investieren, arbeiten und leben lässt.“³⁶³ ist eines der Zielsetzungen des im Jahre 2007 gestarteten Vernetzungsprogrammes der EU. Die beteiligten Nicht-EU Staaten Weißrussland und Russland erhalten Zuschüsse aus dem Fond der Europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument (ENPI); Norwegen beteiligt sich aus eigener Finanzinitiative bei dem Projekt. Die Kernthemen dieses Programmes sind der Klimawandel, der Ausbau von Kooperationsstrukturen im politischen, sowie wirtschaftlichen Bereich, als auch die Innovationsförderung im Ostseeraum auf der universitären- und Forschungsebene.

Südlicher Ostseeraum

Die Grenzregionen der fünf teilnehmenden Staaten schlossen sich 2007 zu einem Programm zusammen, das nach einer „Verbesserung der grenzüberschreitenden Strukturen im gesamten Programmgebiet, und zwar durch mehr Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Behörden.“³⁶⁴ strebt. Die schwedischen Landschaften Kalmar, Blekinge und auch Skåne sind partizipierende Partnerregionen, ebenso wie die dänische Insel Bornholm. Ein wichtiges Anliegen dieses Programmes ist die Förderung der Tourismusindustrie sowie die verbesserte Vernetzung der Verkehrsanbindungen der beteiligten Regionen untereinander.

³⁶³

http://ec.europa.eu/regional_policy/country/prordn/details_new.cfm?gv_PAY=SE&gv_reg=ALL&gv_PGM=1293&LAN=4&gv_per=2&gv_defL=4 (Zugriff: 9.5.12)

³⁶⁴

http://ec.europa.eu/regional_policy/country/prordn/details_new.cfm?gv_PAY=SE&gv_reg=ALL&gv_PGM=1297&LAN=4&gv_per=2&gv_defL=4 (Zugriff: 9.5.12)

EU-Regionalkooperationen, die Dänemark mit Schweden vernetzen:

Nordseeregion: DK, BE, DT, NL, GB, SE./ Zeitraum: Okt. 2007-2013

Öresund- Kattegatt- Skagerrak: DK, NW, SE / Zeitraum: März 2008- 2013

Ostseeraum: DK, DT, ET, LV, LT, PL, FI, NW, BY, RUS, SE/ Zeitraum: Dez. 2007-2013

Südlicher Ostseeraum: DK, DT, LT, PL, SE/ Zeitraum: Dez. 2007- 2013

Weitere EU-Regionalprojekte Dänemarks:

Syddanmark- Schleswig K.E.R.N: DK, DT/ Zeitraum: Dez. 2007- 2013

Dänemark-Deutschland: DK, DT/ Zeitraum: Dez. 2007- 2013

Weitere EU-Regionalprojekte Schwedens:

Schweden-Norwegen: SE, NW / Zeitraum: Nov. 2007-2013

Mittlerer Ostseeraum: ET, LV, FI, SE/ Zeitraum: Dez. 2007- 2013

Bottnischer Meerbusen- Atlantik: FI, NW, SE/ Zeitraum: Nov. 2007- 2013

Nord- FI, NW, SE / Zeitraum: Dez. 2007- 2013

Northern Periphery: IRE, FI, GB, SE/ Zeitraum: Sept. 2007-2013

*Tabelle 1. Regionalentwicklungsprogramme mit der Beteiligung Schwedens und Dänemarks im Rahmen des INTERREG Programms.*³⁶⁵

Nicht nur im Rahmen der EU-Förderungsprogramme herrscht eine rege Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern der Öresundregion. Auch im wirtschaftlichen Bereich steigt die Anzahl an Kooperationsprojekten zwischen Dänemark und Schweden. Im Jahr 2009 haben sich z.B. die staatlichen Postunternehmen Schwedens und Dänemarks zur gemeinsamen Unternehmen *Post Nord* zusammengeschlossen. Kooperationen sind im skandinavischen Raum keine Neuerscheinung; allerdings führte auch im negativen Sinn während des Zweiten Weltkriegs der Weg von Kriegstransportgütern auf der Eisenbahnroute von Deutschland über Dänemark und Schweden bis nach Norwegen.

³⁶⁵ Vgl. http://ec.europa.eu/regional_policy/country/prordn/index_de.cfm (Zugriff: 9.5.12)

6.3. Zur Idee des „Europa der Regionen“

Undine Ruge setzt das „Europa der Regionen“ als Heimatgefühl in Bezug mit der Verteilung der Kompetenzen auf regionale, nationale und europäische Entscheidungsebenen. Sie bezieht sich damit auf Denis de Rougemont, der für eine Abschaffung der Nationalstaaten plädiert, da er sie als in der Gegenwart überflüssig bezeichnet. Rougemont argumentiert seine antinationalstaatliche Haltung indem sich „der Mensch nur in kleinen politischen Einheiten als Person verwirklichen kann.“³⁶⁶

Der Regionalismus als Programm der EU äußert sich durch die zahlreichen Regionalförderprogramme, die teilweise auch transnational vorkommen. Wie in diesem Kapitel erläutert wird, so profitiert auch Schweden von einigen dieser Kooperationsprogramme in Zusammenarbeit mit anderen Ländern und Regionen Europas. Förderprojekte gibt es zahlreich wie z.B. das *LEADER*- oder das *INTERREG*-Programm, die vor allem für den landwirtschaftlichen Bereich zuständig sind und die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen innerhalb der EU fördern. Die teilnehmenden Regionen profitieren demnach von einer Orientierung und dem Zusammenschluss mit anderen Regionen, unabhängig davon, ob sich diese im selben Staat befinden. Die Tendenz, sich primär über die unmittelbare lokale Umgebung zu definieren, wurde durch das Programm der EU gestärkt. Zudem agiert die EU mit dem Ziel, die europäische Integration zu fördern und ein Gemeinschaftsgefühl unter allen Mitgliedsländern zu schaffen. Mit den diversen Unterstützungsprogrammen setzt sie in kleineren Einheiten, also auf regionaler Ebene, mit diesem „Identitätswegweiser“ an und verwischt somit Grenzziehungen. Im Mai 2011 diskutierte Dänemark aufgrund von Sicherheitsbedenken die Wiedereinführung von Grenzkontrollen im so genannten Schengenraum. Dies hätte die Grenzziehung zu beiden benachbarten Ländern Deutschland und Schweden, inklusive der Öresundregion, betroffen. In Brüssel kam es daraufhin zu Überlegungen einer Klage am Europäischen Gerichtshof, da solch ein Beschluss gegen das grenzfreie Abkommen des EU-Vertrages sowie dem Schengener Vertrag verstoßen hätte.³⁶⁷ Aufgrund zahlreicher außenpolitischer Kritik und dem Regierungswechsel in Dänemark wurden die Grenzpläne im Oktober des selben Jahres daraufhin revidiert.

Die EU definiert sich als offene Gemeinschaft; sie ist einerseits nach ihrem inneren System orientiert, charakterisiert sich jedoch auch durch offene Züge, indem sie im Austausch mit

³⁶⁶ Ruge, Undine, 2003. S. 190.

³⁶⁷ Vgl. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2011-07/Daenemark-Grenze-EU> (Zugriff: 9.6.12)

z.B. Handelsabkommen mit der „Außenwelt“ (Nicht-EU-Staaten und außereuropäische Ländern) steht. In Anbetracht der sich ändernden Grenzen der Europäischen Union, ist es wichtig, den aktuellen Rollen und Identitätsgefühlen von Grenzregionen sowie dem Identitätsbewusstsein von Nationalstaaten Aufmerksamkeit zu geben. Zugehörigkeitsempfindungen zu einem Kollektiv können zu einem veränderten Selbst- und Fremdbild führen. So sehen die neuen Mitgliedsstaaten sich selbst wie auch ihre Nachbarstaaten in einer neuen Position. Die Maßnahmen der EU verfolgen das Ziel, alle Mitgliedsstaaten zu vereinheitlichen und ein gemeinsames Identitätsgefühl als EU-BürgerIn zu unterstützen, bedingen aufgrund einer Vereinheitlichung die Beziehung zu Grenzen. Außengrenzen müssen demnach noch mehr gestärkt werden, um „das Eigene“ zu bewahren. Ein weiterer Faktor, der den Großteil der Mitgliedsländer integriert ist die gemeinsame Währung, der Euro.

Da die Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten grenzüberschreitend ist, kann auch die EU als europäische (Groß-)Region bezeichnet werden. Förderprogramme, die ausschließlich Regionen aus den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union unterstützen sollen, erleben seit den 1990er Jahren Konjunktur. Das Ziel dieser Programme besteht darin, die Zusammenarbeit auf lokaler Ebene zu unterstützen. Im Oktober 2011 kam es zu einem Beschluss der Provinzverwaltung Kalmar, der besagt, dass zukünftig die Provinzen Skåne, Blekinge, Kronoberg und Kalmar ab dem Jahr 2019 zu einer Groß-Region zusammengeschlossen werden sollen.³⁶⁸ Skåne, das aufgrund seiner gemeinsamen historischen Vergangenheit unter dem Begriff Skåneland bisher häufig in Zusammenhang mit Halland und Blekinge erwähnt wird, richtet sich nun südöstlich aus und grenzt sich fortan von der Region Halland ab. Diese Entscheidung seitens der Region kann auch als bewusste Distanzierung der kollektiven Vergangenheit dieser historisch umkämpften Gebiete gesehen werden. Skåne versucht, sich selbstständig zu machen und schlägt eine neue Richtung der räumlichen Zusammenschlusses ein, indem es sich bewusst nicht mit Blekinge und Halland vereinheitlichen lässt, sondern eine neue regionale Positionierungsmöglichkeit und die Schaffung eines neuen Identitätsangebots wagt.

³⁶⁸ Vgl. <http://www.dn.se/nyheter/sverige/storregion-i-syddra-sverige-2019> (Zugriff: 11.10.11)



Abb. 19. So soll die neue Groß-Region in Südschweden aussehen. Dabei wollen sich die Provinzen Skåne, Blekinge, Kronoberg und Kalmar zusammenschließen.³⁶⁹

Skåne län ist ebenso ein Teil des *Ausschusses der Regionen* (*Committee of the Regions*), einem Regionalförderungsprogramm der Europäischen Kommission, das seit den 1990er Jahren als Interessenvertretung von Regionen auf der Ebene der Europäischen Union fungiert.³⁷⁰ Skåne ist nicht die einzige Region in Schweden, die Unabhängigkeitsbestrebungen verfolgt; die Regionen Jämtland, das auf eine norwegische Vergangenheit zurückblickt und die Region Tornedalen in Nordschweden, die an der finnischen Grenze für ihren speziellen Dialekt bekannt ist, tendieren zu autonomen Bestrebungen.³⁷¹

6. 4. Lebensräume

Die Identifikation mit Lebensräumen in einer globalisierten Welt erstreckt sich durch verschiedenartige Ebenen der regionalen (Selbst-)Positionierung. Die folgende Struktur bzw. Vernetzung bietet Möglichkeiten der räumlichen Identifikation: Der kleinste Baustein der Positionierung würde etwa im unmittelbaren Wohnviertel bestehen, das kann der Bezirkskreis sein in dem man lebt, oder auch den geografischen Teil einer Gemeinde darstellen. Eine weiträumigere Bezugseinheit stellt die Stadt oder die Gemeinde als gewählter Lebensmittelpunkt dar. Darüber hinaus können sich Menschen in ihrer Region verorten, das heißt, sie sehen und präsentieren sich vorwiegend als SkånIn. Die Einteilung in Großstadregionen ist vor allem ein europäisches Phänomen. Die Gebiete um

³⁶⁹ http://sverigesradio.se/diverse/appdata/isidor/images/news_images/2108/1923695_209_118.jpg (Zugriff: 10.11.10)

³⁷⁰ Vgl. <http://cor.europa.eu/en/regions/sweden/Pages/c8c891f3-c54b-4ec4-941a-d7611229b316.aspx> (Zugriff: 5.6.12)

³⁷¹ Vgl. http://www.lu.se/o.o.i.s?id=1383&visa=pm&pm_id=961 (Zugriff: 4.6.12)

Stockholm, Göteborg und Malmö können als solche Großstadtregion, z.B. Stormalmö³⁷² bezeichnet werden und erhalten z. B. in der Präsentation von Wahlergebnissen Relevanz. Im Fall von regionalen Zusammenschlüssen entsteht eine erweiterte Zugehörigkeit zu einer Großregion. Diese Einteilung geht mit der Positionierung innerhalb des Landes einher; z.B. kann Südschweden als eine solche Bezugskategorie gesehen werden. Der Nationalstaat bietet die folgende höher stehende Verortung an; die äußert sich z.B. in der Identität als SchwedIn. Im Falle Schwedens bietet aufgrund der starken Beziehung mit dessen Nachbarstaaten innerhalb Skandinaviens einen Anhaltspunkt für die Identifikation. In der Bezeichnung als SkandinavierIn manifestiert sich ein Bewusstsein, mit Millionen anderen Menschen als Kollektiv zu gelten und eine BewohnerIn Nordeuropas darzustellen. Eine weitere Stufe in der Bezugshierarchie ist das Identitätsbewusstsein als EuropäerIn, das vor allem seit der Gründung der Europäischen Union³⁷³ entsteht und mit der verbreiteten Idee des „Europa der Nationen“ einhergeht. Die nächste größere Zuordnung ist die als EinwohnerIn der westlichen oder nicht-westlichen Welt. Dies kann durch die aktuelle Betonung des Kontrastes im wirtschaftlichen, politischen, als auch kulturellem Sinne besonders in den Medien hervorgehoben und argumentiert werden. Schließlich verbleibt die Identifikation als WeltbürgerIn. In Zeiten der Globalisierung kann vor allem dieses Konzept vermehrt aufkommen, da die fortlaufende Vernetzung auf der Welt immer größere Formen annimmt.

All diese Kategorien räumlicher Einteilung können ebenso als soziale Einteilung gesehen werden, da sich das Individuum neben kulturellen, ökonomischen und politischen Faktoren auch sozial bzw. gesellschaftlich in seinem Selbstbild und seiner Identifikation ausrichtet. Hierbei handelt es sich um Möglichkeiten der Identifizierung mit räumlichen Einheiten des Lebensraums. Die Größeneinheit kann von der kleinsten Einheit, wie der Wohnsiedlung oder Wohnstraße, bis zum übergeordneten Selbstverständnis als StaatsbürgerIn variieren. Gleichzeitig schließen sich diese Kategorien nicht gegenseitig aus, sondern bieten sich in einer Fusion an.

³⁷² Die Großregion Stormalmö umfasst 12 Kommunen, u.a. Lund, Trelleborg und Vellinge. Insgesamt leben rund 663 Millionen Menschen in diesem Gebiet. Vgl.

http://www.scb.se/Grupp/Hitta_statistik/Regional%20statistik/Indelningar/_Dokument/Storstadsomr.pdf, sowie <http://www.ssd.scb.se/databaser/makro/SaveShow.asp> (Zugriff. 26.2.12)

³⁷³ Hier ist anzumerken, dass die Europäische Union zwar nicht mit Europa gleichgesetzt werden kann, die EU jedoch auf das Konzept eines geeinten Europas zurückgreift.

Möglichkeiten der Positionierung in räumlichen Einheiten des Lebensraums:

Bezirk - Stadtteil/Gemeinde - Stadt/Gemeinde - Region- Großstadtregion - Großregion-
Landesteil – Nationalstaat - geografische Verortung innerhalb des Kontinents – Kontinent -
westliche/nichtwestliche Welt - Welt

Beispiel: Tuna – Lund - Großstadtregion Malmö (Stormalmö) - südwestliches Skåne - Skåne -
Skåne län - Großregion Skåne – Öresundregion – Südschweden – Schweden – Skandinavien –
Nordeuropa – Europa - westliche Welt - Welt

Räumliche Identität ist notwendig für die Selbstverortung; ihre Größe ist jedoch beliebig. Im Zusammenhang mit Herkunfts- und Heimatsauseinandersetzungen bleibt dem Individuum ein Angebot an Identifikationseinteilungen zur Auswahl. So orientieren sich Menschen vorläufig an einer dieser Faktoren. Das heißt vielmehr, dass man das Angebot hat, sich z.B. einerseits einer Nation oder andererseits primär als BewohnerIn einer Gemeinde zugehörig zu fühlen. Die Intensität des Heimatsbezuges bestimmt die Weiträumigkeit der Identifikation. Marketingstrategien wie das „region branding“ können diese Beziehung beeinflussen. Das Empfinden räumlicher Identität steht allerdings des weiteren immer in Bezug zur kulturellen und sozialen Identität. Da jeder Mensch, wie bereits geklärt wurde, ein Set an mehreren Identitäten in uns tragen und Identität als nichts abgeschlossenes zu betrachten ist, stellt sich räumliche Identität als nicht abgrenzbar heraus von sozialer und kultureller Selbstpositionierung heraus.

Durch die Globalisierung kommt es vermehrt zu grenzüberschreitenden Lebensstilen und aufgrund der Beschleunigung des Alltags weltweit werden Grenzen aufgehoben und die Gesellschaft gezwungen, sich selbst von der äußeren Umwelt abzugrenzen. Das Konzept des „Global Village“ beschreibt die weltweite Vernetzung, die mit der Globalisierung einhergeht. Das Gefühl der Entterritialisierung entwickelt sich zum Großteil durch die globale Kommunikation des Internets; man spricht von einem „Globalen Dorf“, da aufgrund der heutzutage leicht gemachten Verflechtung von globalen Kontakten die Welt als Dorf erlebt werden kann.

Stuart Hall sieht in seinem Begriff der „neuen Identitäten“ auch eine „Krise der Identitäten“ seit dem späten 20. Jahrhundert. Da Identität früher vorwiegend durch ethnische, religiöse, sprachliche und nationale Kulturen definiert wurde, befindet sich die moderne Identität in einem Umbruch. Halls These besagt, dass Identitäten heutzutage „dezentriert“, „zerstreut“ oder „fragmentarisch“ seien. Diese „De-Zentrierungsthese“, wie Hall sie nennt, formte sich in der Spätmoderne und brachte einen Wandel der modernen Gesellschaftsformen hervor. Als Kategorien für eine nicht mehr vereinheitlichte Identitätsfindung spielen nun Klasse, Geschlecht, Sexualität, Ethnizität und Nationalität eine größere Rolle.³⁷⁴ Wie bereits in den vorigen Kapiteln besprochen, ist es unausweichlich von einem pluralistischen Identitätsbegriff auszugehen. Der Begriff „Identität“ muss dementsprechend in seiner Betrachtungsweise erweitert und als „Identitäten“ erfasst werden.

³⁷⁴ Vgl. Hall, 1994. S. 180.

7. Ausblick

In dieser vorliegenden Arbeit wurde versucht, das Identitätsbewusstsein der südschwedischen Region Skåne zu analysieren. Sowohl das Verhältnis zur Nation wurde thematisiert, als auch das Bewusstsein als Region. Der gewählte Titel der Diplomarbeit „Nationales und regionales Identitätsbewusstsein in Skåne seit dem EU-Beitritt“ verdeutlicht die Tendenz eines Identitätswandels seit Schwedens Mitgliedschaft in der EU, die mittels zahlreicher Regionalförderungsprogramme das Regionalbewusstsein der BewohnerInnen fördert.

Zu Beginn dieser Arbeit wurde ein historischer Überblick über die südschwedische Region gegeben, die auf eine lange gemeinsame Geschichte mit Dänemark zurückblickt. Aufgrund von Vereinigungen mit den skandinavischen Ländern Norwegen und Dänemark war Schweden, und somit auch die Provinz Skåne, zeitweise in einem Bündnis und somit Austausch mit den Nachbarländern. Die heute südschwedische Provinz spielte eine bedeutende Rolle in den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Dänemark und Schweden, die nicht nur um die Vorherrschaft im Ostseeraum kämpften, sondern auch Skåne für sich beanspruchen wollten. Seit dem 17. Jahrhundert ist die Region ein Teil Schwedens, befindet sich allerdings immer noch auf der Identitätssuche. Einerseits hat sie mit der Entstehung zu einem Teil der transnationalen Öresundregion zu Dänemark zurückgefunden. Andererseits setzen sich zahlreiche Vereine und politische Organisationen für eine unabhängige Region ein. Zugleich gibt es eine Ablehnung vom restlichen Landesteil und im medialen als auch privatem Bereich wird über Skånes Sonderstellung in Schweden diskutiert.

Anschließend wurden Faktoren definiert, die Nationalität und Regionalität, prägen sowie auf Thesen der Nationalismusforschung eingegangen. Hierzu wurde verdeutlicht, dass, wie die Nationalismusforscher Gellner und Anderson feststellten, bei der nationalen Identität vor allem die Orientierung an kollektiven Kulturmerkmalen einer Gesellschaft als auch die soziale Bindung an eine Gruppe eine Rolle spielen. Die beiden Wissenschaftler gehen von der These aus, dass die Nation -der gleiche Gedanke trifft auch für die Region zu - als ein Konstrukt zu betrachten ist. Der schwedische Kulturwissenschaftler Orvar Löfgren rückt wiederum die Dichotomie der Nationalkultur und nationaler Identität in den Mittelpunkt des Diskurses über kulturelle Identität, indem er den zweiten Begriff als Alltagspraxis eines Kollektivs deutet. Thematisiert wurden Nationalsymbole wie z.B. Institutionen wie

das Nationaltheater oder das Nationalmuseum, aber auch symbolisch aufgeladene Objekte, wie z.B. Flaggen oder Hymnen als kollektive und identitätsstiftende Kulturgüter, in ihrer Wirksamkeit zur Stärkung nationaler Gefühle. Nationalkultur unterliegt jedoch auch Veränderungen und weist demnach einen prozesshaften veränderlichen Charakter auf. Dasselbe gilt für die Regionalkultur. Regionalität kann sich ebenfalls in symbolischen Werten der Volkskultur wie z.B. in der Tracht oder in Regionalflaggen ausdrücken. Auch hier existieren Einrichtungen wie Heimatvereine und Heimatmuseen, die sich die Bewahrung der Regionalkultur zur Aufgabe gemacht haben. Des weiteren können lokale Medien als auch das Regionalmarketing im Tourismus einen Beitrag zum Regionalbewusstsein leisten. Das Konzept des „region-branding“ ist vor allem seit den 1990er Jahren ein wichtiger Teil der regionalen Vermarktung.

Die (raumbezogene) Identität, die im Zusammenhang mit dem Identitätsbewusstsein steht und zugleich mit ihrer Positionierung etwas über das Verhältnis zur Nation, Region und Gesellschaft aussagt, gilt wie Andersons die Nation als Konstrukt bezeichnet, als eine geistige Vorstellung im Individuum behaftet und somit als nicht greifbar. Dennoch kann dieses Bewusstsein ebenso durch äußere Faktoren wie z.B. die Darstellung der Region in der Tourismuswerbung oder im medialen Diskurs beeinflusst werden.

Zwei große Kapitel dieser Diplomarbeit sind der skånischen Identität gewidmet. Das Kapitel „Skåne nach innen“ beschäftigt sich mit der Imagebildung und der Repräsentation der Region. Es wurde analysiert, mit welchem Bild die Provinz in der Tourismuswerbung repräsentiert wird. Zum einen wurde die offizielle Internetseite des schwedischen Tourismusverbandes als Quelle herangezogen. Zum anderen setzte sich die Untersuchung mit der Regionalplattform für Tourismusmarketing auseinander. Die Frage nach der Charakterisierung von Skåne in den touristischen Medien sowie die mediale Darstellung von regionalspezifischer Mentalität dienten als Ausgangspunkt der Analyse. Anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse wurde hinterfragt in welcher Weise auf die Region Bezug genommen wurde aber auch die Präsenz und Beschreibung Skånes auf den Tourismusseiten erforscht werden. Ein weiteres Interesse der Untersuchung lag an der Erforschung von regionalen Besonderheiten und ob diese Gründe für das Identitätsbewusstsein darstellten. Bei der Untersuchung der Imagebildung im Tourismus fiel auf, dass die Region auf der nationalen Internetseite homogener dargestellt wurde als die die Regionaltourismusseite beschrieb, die vor allem Skånes Rolle als Kunstlandschaft thematisierte. Des weiteren galt der Wallander-Tourismus für beide Internetplattformen als

bedeutend. Besonders auffällig war das Malmödominante „Skåne-branding“. Im Hinblick auf die kulturelle Argumentation der untersuchten Seiten wurde deutlich, dass die Region von der drittgrößten Stadt Schwedens profitiert, da das Regionalimage durch das große Angebot an kulturellen Veranstaltungen als auch die Verfügbarkeit einer renommierten Gastronomieszene auf die Größe und Bedeutung der Regionalmetropole zurückzuführen ist. Eine weitere Feststellung war die Präsentation als multikulturelle Stadt, die durch die hohe Zahl an Einwanderern als profitabel dargestellt wurde. Der urbane Raum wurde bei beiden Tourismusvereinen als Argument für eine moderne Region genutzt und in einen Kontrast mit dem Bild eines Gebietes mit spezieller Landschaft gestellt. Die Bilder von blühenden Rapsfeldern ist eines der Stereotypen, die mit dem regionalen Bild einhergehen.

Weiters beschäftigt sich diese Arbeit mit Skånes Popularität in der schwedischen Kriminal- und Kinderliteratur, die durch zwei berühmte SchriftstellerInnen gefördert wurde, die beide jedoch nicht aus dieser Region stammen. Selma Lagerlöf hat mit ihrem Roman *Nils Holgerssons underbara resa genom Sverige* ein Werk über Schwedens Natur und Tierwelt geschrieben, das die Provinzen des Landes als landeskundliche Bildung beschreibt. Vor allem der skånischen Landschaft sind besonders viele Kapitel gewidmet, was die Faszination von dieser Region bekräftigt. Der zweite Autor ist Henning Mankell, der mittlerweile international bekannt ist und mit seinen Kriminalromanen, die großteils in der Gemeinde Ystad in Ostskåne spielen, großen Erfolg hat. Die Tourismusbranche hat das Potenzial dieses Erfolges mit dem Wallander-Tourismus, der Interessierte an Schauplätze der Romangeschehnisse sowie an die Filmschauplätze der Romanverfilmungen führt, erkannt. Die Vermarktung und hohe Präsenz Mankells auf den untersuchten Tourismusseiten zeigt auf, dass das regionalspezifische auf die kulturelle Ebene bezogen ist und der Tourismus in einem hohen Maß von diesem Konzept profitiert. Das Kapitel geht des weiteren auf Skåne als Inspiration in der Kunst ein, die im Bereich der Literatur und Musik verarbeitet wurde. Hier wurde die Darstellung der Region anhand von Liedern, die im skånischen Dialekt gesungen wurden, bis zu Gedichten über die einzigartige Landschaft, die zum Regionalbild beitrugen erläutert.

Das zweite Kapitel, das sich mit skånischer Identität befasst, ist das Kapitel „Skåne nach außen“, das sich mit dem regionalen Selbstbild beschäftigt. Ziel dieses Kapitels war es, die Wechselwirkungen zwischen dem Image und Selbstbild der Region zu erfassen. Darauf wurde ein Überblick darüber gegeben, welche Akteure sich für die Selbstverortung der Region aktiv einsetzen und wie das regionale Selbstbild geprägt wird.

Zahlreiche Vereine in Skåne, die sich mit der Identitäts- und Zugehörigkeitsfrage der Provinz beschäftigen und aktiv an der Regionalplanung teilnehmen wollen, verdeutlichen das Bedürfnis, sich in kleineren lokalen Einheiten zu definieren. Einerseits ist der Diskurs über Unabhängigkeitsbestrebungen in Schweden nur auf die Region Skåne beschränkt, andererseits ist die Provinz in diverse Regionalförderungsprogramme mit anderen Gebieten eingebunden. Außerdem prägt Skånes Rolle in der Öresundregion die Beziehung zwischen Dänemark und Schweden; zudem profitiert es vom Erfolg der transnationalen Region. Dies zeigt sich im wirtschaftlichen Wachstum beider Seiten des Öresunds, sowie am sozialen Austausch, der durch den regen Pendelverkehr über die Öresundbrücke entstand. Die Öresundbrücke ist als ein Symbol anzusehen, das Dänemark und Schweden oder expliziter gesagt, Dänemark vor allem mit Skåne verbindet.

In dieser Arbeit wurde deutlich, dass die Region Skåne über mehrere Identitäten verfügt. Es wurde festgestellt, dass es sich um einzelne Vereine bzw. Parteien handelt, die sich für eine autonome Provinz engagieren. Schließlich ist keine allgemeine Tendenz in der Bevölkerung Skånes erkennbar und die separatistischen Bewegungen scheinen keine Breitenwirkung und allgemeinen Zuspruch zu haben. Dies zeigt sich ebenfalls durch den geringen Erfolg einzelner politischer Parteien, die mit extrem nationalistischen und „regionalistischen“ Positionen bei der WählerInnenschaft nicht punkten konnten.

Gleichzeitig zieht es die südschwedische Region zum Teil zu einer „dänische Nostalgie“ hin und Bestrebungen nach einem weiteren Ausbau der Kontakte zu Dänemark. Mit der Entwicklung der transnationalen Öresundregion und dem Bau einer Verbindungsbrücke wird deutlich, dass die beiden Länder sich nicht nur geografisch einander angenähert haben. Mit der Mitgliedschaft in der Öresundregion verfügen Teile Dänemarks und Schweden über dieselbe Identität. Trotzdem besteht das Identitätsbewusstsein in Skåne aus einem starken Selbstbewusstsein, sodass Skåne, wie Linde-Laursen festgestellt hat, als „Region in der Region“³⁷⁵ erfasst werden kann. Es ist zu erwarten, dass die Tendenz der Identitätsbildung durch die fortschreitende Regionalisierung vorangetrieben wird. Weiters ist anzunehmen, dass das Bewusstsein in einem Nationalstaat zu leben weiterhin abnehmen wird; allerdings ist die Auflösung der Grenzen innerhalb der EU ein Prozess, der eine Zeitspanne von einigen Generationen benötigen wird. Durch die allgemeine nationalstaatliche Abgrenzung in der EU wird sich auch die nationalstaatliche Abgrenzung zwischen Dänemark und Schweden weiter entspannen, da zudem zwischen diesen zwei

³⁷⁵ Vgl. Linde-Laursen, 2000. S. 157.

skandinavischen Ländern kein Konfliktpotenzial aufgrund sozialer oder religiöser Spannungen sowie ethnischen Unterscheidungen existiert. Wie bereits in dieser Arbeit erläutert wurde, wird das Bewusstsein einer skandinavischen Identität einem Europabewusstsein vorgezogen.

Zusammenfassend betrachtet lässt sich prognostizieren, dass die Verwirklichung eines unabhängigen Skånes nicht realistisch ist, da die Region im Kontext der Europäisierung und Globalisierung über ein größeres Identifikationsangebot verfügt. Weiters gehen, wie bereits erwähnt, die regionalen Unabhängigkeitsbestrebungen von einer Parteien und vereinzelter Organisationen aus, die keine mehrheitliche Unterstützung der Bevölkerung erhalten. Die Zukunft der Region liegt in der Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen europäischen Gebieten oder Teilregionen, die von der EU gestützt werden. Skåne kann demnach in seiner Rolle als Region als Teil eines größeren Regionalnetzwerks gesehen werden.

Aufgrund dieser Entwicklungen ist zu erwarten, dass sich das Identitätsbewusstsein weiter verändern wird und auch weiterhin im öffentlichen und privaten Diskurs präsent ist. Das abschließende Zitat beschreibt das Identitätsgefühl in Skåne treffend, denn „Skåne ist schwedisch und ein wenig dänisch - Skåne ist vor allem aber Skåne.“³⁷⁶

³⁷⁶ <http://www.schwedentipps.se/skane.html> (Zugriff: 19.1.12)

Literaturverzeichnis

Gedruckte Quellen:

Anderson, Benedict: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts. Campus-Verlag, Frankfurt/Main 2005.

Andersson, Ingvar: Schwedische Geschichte. Schwedisches Institut, Stockholm 1955.

Anholt, Simon: Theory and practice of place branding. In: Pičuljan, Zoran (Hg.): Diplomatic Academy Proceedings. (=International Conference Public Diplomacy and Media. Dubrovnik, Croatia November 7-8, 2003. Vol.6). Zagreb 2004. S. 11-28.

Assmann, Aleida: Geschichte findet Stadt. In: Csáky, Moritz & Leitgeb, Christoph (Hg.): Kommunikation-Gedächtnis-Raum. Transcript Verlag, Bielefeld 2009. S. 13-27.

Assmann, Jan: Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität. In: Assmann, Jan & Hölscher, Tonio (Hg.): Kultur und Gedächtnis. Suhrkamp, Frankfurt/ Main 1988. S. 9-19.

Augé, Marc: Orte und Nicht-Orte. Vorüberlegungen zu einer Ethnologie der Einsamkeit. S. Fischer, Frankfurt/Main 1994.

Bauer, Otto: The Nation. In: Balakrishnan, Gopal (Hg.): Mapping the Nation. Verso, London/ New York 1996. S. 39-77.

Bausinger, Hermann: Heimat und Identität. In: Köstlin, Konrad & Bausinger, Hermann (Hg.): Heimat und Identität. Probleme regionaler Kultur. (=22. Deutscher Volkskunde-Kongress in Kiel vom 16. Bis 21. Juni 1979). Wachholtz, Kiel 1980. S. 9-24.

Bausinger, Hermann: Kulturelle Identität- Schlagwort und Wirklichkeit. In Bausinger, Hermann (Hg.): Ausländer- Inländer. Arbeitsmigration und kulturelle Identität. Tübinger Vereinigung für Volkskunde, Tübingen 1986. S.141-159.

Berg, Per Olof: Dreaming up a Region? In: Berg, Per Olof, Linde-Laursen, Anders & Löfgren, Orvar (Hg.): Invoking a Transnational Metropolis. The Making of the Öresund Region. Studentlitteratur, Lund 2000. S. 55-94.

Berg, Per Olof & Löfgren, Orvar: Studying the Birth of a Transnational Region. In: Berg, Per Olof, Linde-Laursen, Anders & Löfgren, Orvar (Hg.): Invoking a Transnational Metropolis. The Making of the Öresund Region. Studentlitteratur, Lund 2000. S. 7-26

Bhabha, Homi K.: The location of culture. Routledge. London 1994.

Breuss, Susanne: Einverleibte Heimat. Österreichs kulinarische Gedächtnisorte. In: Emil Brix u. a. (Hg.): Memoria Austriae 1. Menschen, Mythen, Zeiten. Verlag für Geschichte und Politik, Wien 2004. S. 301-329.

Brockhaus Enzyklopädie in 30 Bänden, Bd. 22

BROCK HAUS. Enzyklopädie in 30 Bänden. 21. Auflage, Bd. 7.

Daun, Åke: Swedish Mentality. The Pennsylvania State University Press, Pennsylvania 1989.

Deutsch, Karl W.: Nationalism and Its Alternatives. Knopf Verlag, New York 1969.

Dollinger, Phillipe: Die Hanse. Kröner, Stuttgart 1981.

Eagleton, Terry: Was ist Kultur? Verlag CH. Beck. München 2001.

Findeisen, Jörg-Peter: Dänemark. Friedrich Pustet, Regensburg 1999.

Findeisen, Jörg-Peter: Kleine Geschichte Kopenhagens. Friedrich Pustet, Regensburg 2008.

Findeisen, Jörg-Peter: Schweden. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Friedrich Pustet, Regensburg 2003.

Fraesdorff, David: Der Barbarische Norden. Vorstellungen und Fremdkategorien bei Rimbert, Thietmar von Merseburg, Adam von Bremen und Helmold von Bosau. Akademie Verlag, Berlin 2005.

Gellner, Ernest: Nationalismus. Kultur und Macht. Siedler Verlag, Berlin 1999.

Hall, Stuart: Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften 2. Argument Verlag, Hamburg 1994.

Hoops, Johannes (Hg.): Reallexikon der Germanischen Altertumskunde. Bd 27

RGa 2007. Bd 35

Hroch, Miroslav: Das Europa der Nationen. Die moderne Nationsbildung im europäischen Vergleich. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2005.

Jansen, Christian & Borggräfe, Henning: Nation-Nationalität-Nationalismus. Campus-Verlag, Frankfurt/ Main 2007.

Jekel, Thomas: Regionalmanagement und Regionalmarketing. Theoretische Grundlagen kommunikativer Regionalplanung. (= SIR-Schriftenreihe) Band 18. Salzburger Institut für Raumordnung & Wohnen. Salzburg 1998.

Köstlin, Konrad: Die kulturelle Kodierung der Region. In: Institut für niederdeutsche Sprache und der Vereinigung Quickborn (Hg.): Kulturräum und Sprachbilder. Plattdeutsch gestern und morgen. (=Beiträge zum Symposium des Instituts für niederdeutsche Sprache und der Vereinigung am 23. Oktober 2004 in Hamburg). Verlag Schuster Leer, Bremen 2007, S. 9-27.

Köstlin, Konrad: Modern Essen. Alltag, Abenteuer, Bekenntnis. Waxmann Verlag, Münster 2006.

Köstlin, Konrad: Ethno-Wissenschaften: Die Verfremdung der Eigenheiten. In: Binder, Beate, Kaschuba, Wolfgang & Niedermüller, Peter (Hg.): Inszenierungen des Nationalen. Geschichte, Kultur und die Politik der Identitäten am Ende des 20. Jahrhunderts. Böhlau, Köln/Weimar/Wien 2001. S. 43-63

Köstlin, Konrad: Region in europäischen Modernen. In: Binder, Beate, Göttisch, Silke, Kaschuba, Wolfgang & Vanja, Konrad (Hg.): Ort. Arbeit. Körper. Ethnografie Europäischer Modernen. (=Schriftreihe Museum Europäischer Kulturen. Bd.3) Waxmann Verlag, Berlin 2003. S.119-126.

Köstlin, Konrad: Wem nützt Regionalkultur? Region als Identitätsangebot und als Planungsgröße. In: Erwachsenenbildung in Österreich Ausgabe 4/94. 1993. S. 47-51.

Lagerlöf, Selma: Nils Holgerssons underbara resa genom Sverige. Första bandet. Albert Bonniers Förlag, Stockholm 1923.

Linde-Laursen, Anders: Bordering Improvisations. Centuries of Identity Politics. In: Berg, Per Olof, Linde-Laursen, Anders & Löfgren, Orvar (Hg.): Invoking a Transnational Metropolis. The Making of the Öresund Region. Studentlitteratur, Lund 2000. S. 137-163

Löfgren, Orvar: The Nationalization of Culture. In: Löfgren, Orvar (Hg.): Ethnologia Europaea. Journal of European Ethnology 19, 1989, S. 5-23.

Lüsenbrink, Hans- Jürgen: Kulturtransfer- neuere Forschungsansätze zu einem interdisziplinären Problemfeld der Kulturwissenschaften. In: Mitterbauer, Helga & Scherke, Katharina: Ent- grenzte Räume. Kulturelle Transfers um 1900 und in der Gegenwart. (=Studien zur Moderne 22). Wien 2005. S. 23-41.

Lutter, Christina & Reisenleitner, Markus: Cultural Studies. Eine Einführung. Band 0. Verlag Löcker, Wien 2002.

Mankell, Henning: Vorwort. Mein Grenzland Schonen. In: Steinfeld, Thomas: Wallanders Landschaft. Eine Reise durch Schonen. Paul Zsolnay Verlag, Wien 2002.

Marchart, Oliver: Cultural Studies. UVK Verlagsgesellschaft, Konstanz 2008.

Martinović, Stjepo: Branding Cities and Regions as a Basis for Branding a Country. A Hypothetical Case Study of Dubrovnik/Istra and Hrvatska. In: Pičuljan, Zoran (Hg.): Diplomatic Academy Proceedings. (=International Conference Public Diplomacy and Media. Dubrovnik, Croatia November 7-8, 2003. Vol.6). Zagreb 2004. S. 173-179.

Meinecke, Friedrich: Weltbürgertum und Nationalstaat. Oldenbourg Verlag, München 1908.

Mercer, Kobena: Welcome to the Jungle: Identity and Diversity in Postmodern Politics. In: Rutherford, Jonathan (Hg.): Identity: Community, Culture, Difference. Lawrence & Wishart, London 1998. S. 43- 71.

Meyers Großes Universallexikon. Mannheim/Wien /Zürich. Bd. 9.

Niedermüller, Peter: Diskurs, Kultur, Politik: Zur Herausbildung der Nationalkultur in Ungarn. In: Binder, Beate, Kaschuba, Wolfgang & Niedermüller, Peter (Hg.): Inszenierung des Nationalen. Böhlau, Köln 2001. S. 167- 185.

Nilsson, Fredrik: Insiders and Outsiders. In: Berg, Per Olof, Linde-Laursen, Anders & Löfgren, Orvar (Hg.): Invoking a Transnational Metropolis. The Making of the Öresund Region, Studentlitteratur, Lund 2000. S. 191-210.

Renan, Ernest: Was ist eine Nation? Und andere politische Schriften. Folio Verlag, Wien/Bozen 1995.

Rilke Archiv (Hg.): Rilke, Rainer Maria: Sämtliche Werke. Insel Verlag, Wiesbaden/Frankfurt am Main 1955, Bd 1. S. 404-405.

Ruge, Undine: Die Erfindung des „Europa der Regionen“. Kritische Ideengeschichte eines konservativen Konzepts. Campus-Verlag, Frankfurt/Main 2003.

Sanders, Hanne: När sundet blev gräns. Till minne av Roskildefreden 1658. Riksarkivet, Stockholm 2008.

Sandgruber, Roman: Österreichische Nationalspeisen: Mythos und Realität. In: Teuteberg, Hans Jürgen, Neumann, Gerhard & Wierlacher, Alois (Hg.): Essen und kulturelle Identität. Europäische Perspektiven. Akademie Verlag, Berlin 1997. 179-203.

Schroer, Markus: „Bringing space back in“- Zur Relevanz des Raums als soziologischer Kategorie. In: Döring, Jörg & Thielmann, Tristan (Hg.): Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Transcript Verlag, Bielefeld 2009. S. 125-148.

Schulze, Hagen: Staat und Nation in der europäischen Geschichte. C.H. Beck oHG, München 1995.

Artikel in *Dagens Nyheter* von Gunnar Sörbring, 8.2.2007 : „Alla gillar inte hårda bud i Mellerud“ <http://www.dn.se/nyheter/sverige/alla-gillar-inte-harda-bud-i-mellerud?> (Zugriff: 18.4.12)

Stagl, Justin: Volkskultur-Hochkultur-Nationalkultur. Fragen zur Integration kultureller Leistungen. In: Flotzinger, Rudolf (Hg.): Fremdheit in der Moderne. Studien zur Moderne 3. Passagen Verlag, 1999 Wien. S. 121-137.

Stoklund, Bjarne: The Role of the International Exhibitions in the Construction of National Cultures in the 19th Century. In: Stocklund, Bjarne (Hg.): *Ethnologia Europea*. Bd.24. 1994. S. 35-44.

Svenska Turistföreningens Årsskrift 1919. Skåne 1919.

Thrift, Nigel: Raum. In: Döring, Jörg & Thielmann, Tristan (Hg.): Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Transcript Verlag, Bielefeld 2009. S. 393-407.

Tolksdorf, Ulrich: Das Eigene und das Fremde. Küchen und Kulturen im Kontakt. In: Wierlacher, Alois (Hrsg.): Kulturthema Essen. Ansichten und Problemfelder. Akademie Verlag, Berlin 1993, S.187-192.

Tolksdorf, Ulrich: Nahrungsforschung. In: Brednich, Rolf W.: Grundriss der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Reimer Verlag, Berlin 1994. S. 229-242.

Tuchtenhagen, Ralph: Kleine Geschichte Schwedens. C.H. Beck oHG, München 2008.

Turčinović, Petar: Stereotypes, identity and branding. In: Pičuljan, Zoran (Hg.): Diplomatic Academy Proceedings. (=International Conference Public Diplomacy and Media. Dubrovnik, Croatia November 7-8, 2003. Vol.6). Zagreb 2004. S. 181-191.

Werlen, Bruno: Globalisierung, Region und Regionalisierung. (=Sozialgeographie alltäglicher Regionalisierungen. Bd. 2), Steiner Verlag, Stuttgart 2007.

Wöhler, Sven: Die Gesellschaft im Spiegel des Verbrechens. Schwedische Gesellschaftsbilder in den Kriminalromanen von Maj Sjöwall, Per Walhöö und Henning Mankell. In: Kron, Thomas & Schimak, Uwe (Hg.): Die Gesellschaft der Literatur. Verlag Barbara Budich, Opladen 2004. S. 115- 141.

Wolf, Klaus: Einführung zum Symposium am 9. November 2001. In: Wolf, Klaus & Tharun, Elke (Hg.): Stadt- und Regionalmarketing- Vermarktung von Stadt und Region? Vorträge eines Symposiums in Frankfurt am Main am 9. November 2001 (=Rhein-Mainische Forschungen Heft 122) Frankfurt/Main 2002. S. 9-13.

Wørmer, Stig: Danmark og Skåne. Gads Forlag, København 2003.

Internetquellen:

<http://www.unesco-ci.org/photos/showphoto.php/photo/4734/title/am-28-8vo-2c-codex-runicus-2c-a-danish-law-manuscript-written-in-runes-c-1300/cat/934>. (Zugriff: 15.11.10)

<http://www.historiesajten.se/bilder/sverige1658.jpg> (Zugriff: 25.11.10)

<http://www.welt.de/kultur/article3036317/Tschechen-muessen-die-Entropa-Klos-abhaengen.html> / (Zugriff: 21.5.11)

<http://www.expo2010.se/en/purpose-and-goal-with-the-swedish-participation/> (Zugriff: 24.5.11)

<http://www.expo2010.se/en/purpose-and-goal-with-the-swedish-participation/> (Zugriff: 24.5.11)

<http://www.expo2010.se/en/wp-content/uploads/2011/02/17-Paviljongguider-laser-Pippi-Langstrump-pa-kinesiska-och-delar-ut-peruker-under-en-Astrid-Lindgren-dag-i-paviljongen.jpg> (Zugriff: 24.5.11)

<http://www.regionhalland.se/sv/kultur1/kultur-i-skolan1/om-kultur-i-skolan/> (Zugriff: 22.7.11)

<http://www.thelocal.se/34246/20110609/> (Zugriff: 8.8.11)

<http://www.visitsweden.com/schweden/> (Zugriff: 10.8.11)

<http://www.visitdenmark.com/siteforside.htm> (Zugriff: 10.8.11)

<http://www.visitnorway.com/de/Stories/Uber-Norwegen/Das-ist-Norwegen/> (Zugriff: 10.8.11)

<http://www.expo2010.se/wp-content/uploads/2008/10/svenska-deltagandet-7.jpg> (Zugriff: 10.8.11)

<http://www.kfsk.se/sidor/omkommunforbundetskane/skaneskommuner.583.html> (Zugriff: 16.3.12)

http://www.scb.se/Statistik/NV/NV1701/2011M09/NV1701_2011M09_SM_NV41SM1112.pdf (Zugriff: 24.11.11)

http://www.swedenabroad.com/Page____24084.aspx (Zugriff: 15.8.11)

<http://www.sweden.se/de/Startseite/Lebensstil/Lesen/Malmo-verwirklicht-hochfliegende-Kulturplane/> (Zugriff: 15.8.11)

http://www.sweden.se/upload/Sweden_se/german/slides/Schweden_Schweden_20_Sprechenanweisung.pdf (Zugriff: 15.8.11)

http://www.scb.se/Pages/TableAndChart____308468.aspx (Zugriff: 12.10.11)

<http://www.visitsweden.com/schweden/Regionen-und-Stadte/Sudschweden/> (Zugriff: 15.8.11)

http://www.visitsweden.com/ImageVault/Images/id_2092/conversionFormat_17/scope_0/ImageVaultHandler.aspx (Zugriff: 12.10.11)

<http://www.visitsweden.com/schweden/Aktivitaten/Kultur-in-Schweden/> (Zugriff: 28.11.11)

<http://www.schwedentipps.se/skane.html> (Zugriff: 19.1.12)

<http://www.ystad.se/ystadweb.nsf/AllDocuments/D9A76C3C656A69CDC1256A41003EB491> (Zugriff: 30.1.12)

<http://www.visitsweden.com/schweden/Local-pages/Germany/100prozentECHT/> (Zugriff: 28.11.11)

<http://www.visitsweden.com/schweden/Aktivitaten/Gutes-Essen-genieBen/> (Zugriff: 29.11.11)

<http://www.visitsweden.com/schweden/Aktivitaten/Naturerlebnisse/> (Zugriff: 9.11.11)

<http://www.sydsverige.dk/?pageID=529> (Zugriff: 5.1.12)

<http://www.visitsweden.com/sweden/Regions--Cities/Southern-Sweden/Skane/> /Zugriff: 9.11.11)

<http://treffpunkt-schweden.com/tourist-information-bueros-in-schweden/smaland> (Zugriff: 5.1.12)

<http://www.osterlen.se/> (Zugriff: 11.1.12)

<http://partner.visitsweden.com/> (Zugriff: 11.11.11)

<http://partner.visitsweden.com/sv/Startsida/Om-oss/Organisation/Styrelse/> (Zugriff: 27.1.12)

http://treffpunktschweden.com/assets/files/2009/Landwirtschaft_und_Lebensmittelindustrie_in_Schweden.pdf (Zugriff: 20.1.12)

<http://www.visitsweden.com/schweden/Regionen-und-Stadte/Malmo/> (Zugriff: 10.11.11)

<http://www.visitsweden.com/schweden/Aktivitaten/Kultur-in-Schweden/Der-fantastische-Kulturschatz-einer-kleinen-Nation/> (Zugriff: 19.1.12)

<http://press.skane.com//node/64> (Zugriff: 23.09.11)

<http://press.skane.com/content/om-skane> (Zugriff: 20.2.12)

<http://press.skane.com/de/content/wenn-man-hunger-hat-und-die-auge-schliesst> (Zugriff: 19.3.12)

<http://press.skane.com/de/content/traditionsreiche-gastronomie-schonen> (Zugriff: 20.3.12)

<http://press.skane.com/de/content/walder-im-norden-und-flaches-land-im-sueden-locken-naturfreunde-das-ganze-jahr-ueber-nach-sc> (Zugriff: 20.3.12)

<http://press.skane.com/de/content/schweden-kann-jeder-%E2%80%9Enach-seiner-fasson-selig-werden%E2%80%9D> (Zugriff: 20.3.12)

<http://www.lansstyrelsen.se/skane/sv/samhallsplanering-och-kulturmiljo/landskapsvard/kulturmiljoprogram/historia-utveckling/religiosa-landskap/ror-utanfor-sv-kyrk/Pages/index.aspx> (Zugriff: 26.3.12)

<http://press.skane.com/de/content/ausbildung-immer-mehr-jugendliche-wahlen-hohere-ausbildung> (Zugriff: 30.3.12)

<http://press.skane.com/de/content/von-der-agrargesellschaft-zur-forschungs-und-ausbildungsregion> (Zugriff: 26.3.12)

<http://press.skane.com/de/content/die-geschichte-von-skane-streitobjekt-zwischen-schweden-und-danen-%E2%80%93-mit-gluecklichem-ausgang> (Zugriff: 28.3.12)

<http://press.skane.com/de/content/schwedens-bevolkerung-wachst> (Zugriff: 29.3.12)

<http://www.havet.nu/?d=181> (Zugriff: 28.3.12)

<http://press.skane.com/de/content/der-skane-dialekt-ist-international> (Zugriff: 30.3.12)

<http://press.skane.com/de/content/politik-und-konigshaus-so-wird-schweden-und-schonen-regiert> (Zugriff: 30.3.12)

<http://press.skane.com/de/content/ausbildung-immer-mehr-jugendliche-wahlen-hohere-ausbildung> (Zugriff: 30.3.12)

<http://www.sofi.se/8947#item101700> (Zugriff: 2.4.12)

<http://www.sofi.se/11243> (Zugriff: 2.4.12)

<http://press.skane.com/content/den-nya-skanska-maten-bygger-pa-tradition> (Zugriff: 20.3.12)

<http://press.skane.com/de/content/veranstaltungen-2012> (Zugriff: 30.3.12)

http://regionskane.exigus.se/bild30707/produkt-_och_destina.html (Zugriff: 13.4.12)

<http://www.imdb.com/title/tt0056281/> (Zugriff: 23.9.11)

<http://sverigesradio.se/sida/artikel.aspx?programid=2108&artikel=4441597> (Zugriff: 22.9.11)

<http://www.riksbank.com/templates/Page.aspx?id=46685> (Zugriff: 22.9.11)

<http://www.coins-and-banknotes.com/Banknotes-World/World-Banknotes/Sweden/20-Krone-Selma-Lagerlof-at-right-63b-2003-AU-20.html> (Zugriff: 22.9.11)

<http://www.kulturcentrummankell.se/kulturcentrumet/upplevelsevandringar.4.3b368e02124e6329fd48000469.html> (Zugriff: 15.9.11)

<http://www.kulturcentrummankell.se/> (Zugriff: 15.9.11)

<http://www.wallander.ystad.se/sv> (Zugriff: 10.5.12)

<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,293571,00.html> (Zugriff: 20.9.11)

<http://www.ln-online.de/sommerredaktion/3201295/auf-wallanders-spuren> (Zugriff: 19.9.11)

<http://nyheter.henningmankell.se/> DN 16.9.11 (Zugriff: 19.9.11)

http://www.borgebyslott.com/index_3.html (Zugriff: 21.9.11)

<http://www.kungahuset.se/pressrum/pressmeddelanden/2010pressmeddelanden/medaljforlarningar.5.130af452128eff9afdd80002103.html> (Zugriff: 8.1.12)

<http://www.siw-malmkvist.de/songtexte/schwedische+texte/ingenting+gr+upp+mot+gamla+skne.html> (Zugriff: 8.1.12)

http://www.osterlen.se/sidor/tema_turistinfo2.asp?temaid=8 (Zugriff: 22.9.11)

<http://sverigesradio.se/sida/artikel.aspx?programid=2108&artikel=4729579> (Zugriff: 11.10.11)

http://sverigesradio.se/diverse/appdata/isidor/images/news_images/2108/1923695_209_118.jpg (Zugriff: 10.11.10)

http://www.scb.se/Grupp/Hitta_statistik/Regional%20statistik/Indelningar/_Dokument/Storstadssmr.pdf (Zugriff: 26.2.12)

http://www.skanepartiet.org/program/program.htm#Skånskt_självstyre (Zugriff: 2.6.12)

<http://www.skanepartiet.org/punkter/punkter.htm> (Zugriff: 2.6.12)

<http://www.ssd.scb.se/databaser/makro/SaveShow.asp> (Zugriff: 26.2.12)

<http://www.skane.se/sv/Demokrati/Valresultatet/> (Zugriff: 2.6.12)

http://www.skane.se/Public/Kultur/Kulturpolitik%20i%20samspel/Yttranden%202012/Yttrande_regionala_museerna.pdf (Zugriff: 2.6.12)

<http://www.skanepartiet.org/radion/radion.htm> (Zugriff: 2.6.12)

http://www.skanepartiet.org/frittskane/fritt_skane.htm (Zugriff: 2.6.12);

<http://www.skanepartiet.org/> (Zugriff: 2.6.12)

<http://www.skanepartiet.org/program/program.htm#Kulturfrågor> (Zugriff: 4.6.12)

<http://www.youtube.com/watch?v=xDSi0HLiPsY> (Zugriff: 29.5.12)

<http://www.youtube.com/watch?v=GXJTnCougs&feature=endscreen&NR=1> (Zugriff: 29.5.12)

<http://www.facebook.com/pages/Sk%C3%A5ne-ska-vara-ett-SJ%C3%84LVST%C3%84NDIGT-land/215524798462740> (Zugriff: 29.5.12)

<http://www.facebook.com/groups/2209262735/members/> (Zugriff: 29.5.12)

<http://www.facebook.com/groups/21738734119/members/> (Zugriff: 29.5.12)

<http://www.facebook.com/pages/Befri-Sk%C3%A5neland-Sk%C3%A5neland-er%C3%A4r-ikke-icke-Sverige/196830180344785> (Zugriff: 29.5.12)

http://www.alvdalen.se/upload/Dokument/Pressreleaser/Stipendium_i_%C3%A4lvdalska.pdf (Zugriff: 29.5.12)

<http://www.skane.se/sv/Webbplatser/Psykiatri-Skane/Vuxenpsykiatri/Malmo/Beroendecentrum/Alkohol/> (Zugriff: 5.6.12)

<http://www.sametinget.se/1473> (Zugriff: 31.5.12)

<http://gravbortskane.se/> (Zugriff: 5.6.12)

<http://www.kfsk.se/sidor/natverksplatser/sikta/alkoholochnarkotika/skane.3378.html> (Zugriff: 5.6.12)

<http://www.skane.se/sv/Webbplatser/Folkhalsa/Tobak-alkohol--narkotika/Alkohol-i-Skane/> (Zugriff: 5.6.12)

<http://www.skanskan.se/article/20100921/MALMO/109219989/-/skanepartiet-stanger-radiokanal> (Zugriff: 4.6.12)

<https://sites.google.com/site/skanelandsksamling/mer-konkret-daa> (Zugriff: 31.5.12)

<https://sites.google.com/site/skanelandsksamling/vanliga-fraagor> (Zugriff: 31.5.12)

<https://sites.google.com/site/skanelandsksamling/home> (Zugriff: 31.5.12)

http://www.skanefflaggan.nu/sidor/aretsskaning_lista.htm (Zugriff: 31.5.12)

http://www.danskskaanskforening.dk/lit_broentilbage.htm (Zugriff: 1.6.12)

<http://www.danskskaanskforening.dk/ramme.htm> (Zugriff: 1.6.12)

<http://www.malmo.se/Medborgare/Biblioteken/Vara-bibliotek/Stadsbiblioteket/Pa-Stadsbiblioteket-kan-du.../Malmo--Skane/Skanesamlingen.html> (Zugriff: 8.6.12)

http://www.zazzle.se/skaneland_sjunker_musmatta-144744030490308128 (Zugriff: 8.9.2011)

<http://www.malmo.se/Medborgare/Stadsplanering--trafik/Trafik--hallbart-resande/Nar-du-aker-kollektivt/Citytunneln/Varfor-en-tunnel-under-Malmo.html> (Zugriff: 3.5.12)

<http://www.oresundsregionen.org/About.aspx> (Zugriff: 8.5.12)

<http://tendensoresund.org/de/pendlerverkehr-uber-den-oresund> (Zugriff: 21.5.12)

<http://www.greengrowth.org> (Zugriff: 21.5.12)

<http://www.malmo.se/download/18.2d03134212cf2b7c00b800034041/Malm%C3%B6s+Attraktionskraft+insikt+110202+1002-110121-low.pdf#search='slogan+malm%C3%B6'>
(Zugriff: 18.4.12)

<http://www.oresundskomiteen.org/topics/arbetsmarknad/> (Zugriff: 21.5.12)

<http://www.simonanholt.com/Research/cities-index.aspx> (Zugriff: 24.5.12)

<http://www.fehmarn.de/de/Impressionen/kultur-daten-fakten-historie-kurzchronik-fehmarn.html> (Zugriff: 19.5.12)

<http://hd.se/skane/2010/06/15/hh-forbindelse-allt-narmare/> (Zugriff: 22.5.12)

http://ec.europa.eu/regional_policy/country/prordn/search.cfm?gv_pay=DK&gv_reg=ALL&gv_obj=ALL&gv_the=ALL&lan=DE&gv_per=2 (Zugriff: 8.5.12)

http://ec.europa.eu/regional_policy/country/prordn/search.cfm?gv_pay=SE&gv_reg=ALL&gv_obj=11&gv_the=ALL&LAN=DE&gv_per=2 (Zugriff: 8.5.12)

http://ec.europa.eu/regional_policy/country/prordn/details_new.cfm?gv_PAY=SE&gv_reg=ALL&gv_PGM=1293&LAN=4&gv_per=2&gv_defL=4 (Zugriff: 9.5.12)

http://ec.europa.eu/regional_policy/how/index_de.cfm#2 (Zugriff: 9.5.12)

<http://kongehuset.dk/Menu/foto--video/stamtraet> (Zugriff: 27.3.12)

<http://www.dn.se/nyheter/sverige/spettets-vanner-en-myt> (Zugriff: 5.6.12)

http://www.metro.se/nyheter/han-vill-se-skane-som-ett-eget-land/Objhdu!07_4827-65/
(Zugriff: 5.6.12)

<http://skandinavien.eu/skandinavien/schweden/oeresundbruecke-feiert-zehnten-geburtstag.html> (Zugriff: 18.5.12)

<http://www.ts.skane.se/fakta/skaanskan-dialekt-i-tvaa-lander> (Zugriff : 27.3.12)

<http://www.kalkmalerier.dk/geografisk.php> (Zugriff: 7.6.12)

<http://www.t-tab.se/elks.html> und <http://www.nordicsouvenir.com/> (Zugriff: 4.5.11)

http://www.lu.se/o.o.i.s?id=1383&visa=pm&pm_id=961 (Zugriff: 4.6.12)

http://www.danskskaanskforening.dk/lit_skaaneidendansketid.htm (Zugriff: 5.6.12)

<http://www.hembygd.se> (Zugriff: 6.6.12)

<http://www.danskskaanskforening.dk/ramme.htm> (Zugriff: 1.6.12)

<http://icelandicartists.blogspot.com/2005/10/jn-gunnar-rnason.html>. (Zugriff: 28.4.11)

http://www.nb.no/baser/1905/tema/nasj_0.html (Zugriff: 4.5.11)

<http://www.ssd.scb.se/databaser/makro/SaveShow.asp> (Zugriff: 27.3.12)

<http://suite101.de/article/wer-rettet-den-euro-a93412> (Zugriff: 7.6.12)

http://europa.eu/about-eu/basic-information/symbols/index_de.htm (Zugriff: 8.6.12)

<http://cor.europa.eu/en/regions/sweden/Pages/c8c891f3-c54b-4ec4-941a-d7611229b316.aspx> (Zugriff: 5.6.12)

<http://www.dn.se/nyheter/sverige/storregion-i-syddra-sverige-2019> (Zugriff: 11.10.11)

<http://www.zeit.de/politik/ausland/2011-07/Daenemark-Grenze-EU> (Zugriff: 9.6.12)

Anhang

E-Mail- Korrespondenz mit dem Vorstand des *Dansk-Skaansk Förening* Henning Bussenius-Larsen vom 6.6.12

Kære Veronika

Da jeg overtog medlemskartoteket i 1990 var vi 320 medlemmer. Nu er vi o. 180. De gamle medlemmer dør og der kommer kun få nye. Det er desværre almindeligt/vanligt vor mange kulturhistoriske foreninger. O. 1960 var vi o. 1000!

På vore busture er vi 25-40. Nogle busture må aflyses og turen køres i personbiler.

Til generalforsamlingen kommer 30-35. Til andre arrangementer til fods en 10-30 stk.

Venlig hilsen,

Henning Bussenius-Larsen

8. Zusammenfassung

8.1. Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem nationalen und regionalen Identitätsbewusstsein in der heute südschwedischen Provinz Skåne. Die Region Skåne blickt auf eine lange dänische Vergangenheit zurück, da sie bis zum 17. Jahrhundert Dänemark angehörte, bis sie nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618-48) Schweden zugesprochen wurde. Diese Provinz war aufgrund ihrer attraktiven Lage an der Ostsee für beide Länder besonders begehrt und war deshalb Jahrhunderte lang umkämpft. Zwei andere schwedische Regionen, Halland und Blekinge, waren ebenso zeitweise dänisch; das Thema der Identitätssuche ist jedoch besonders in Skåne aktuell, da sich politische und unpolitische Vereine für eine neue Ausrichtung und Zugehörigkeit der Region engagieren. Ein Teil dieser vorliegenden Arbeit skizzierte die aktuellen politischen Bestrebungen der Region, die sogar Autonomieforderungen einschließen.

Im Mittelpunkt der Diplomarbeit stand die Auseinandersetzung mit der Region als Identifikationsmerkmal. Mit dem EU-Beitritt Schwedens im Jahr 1995 wurde auch Skåne ein Teil des europäischen Netzwerkes und profitiert von europäischen Fördermitteln, die vorwiegend in die Regionalentwicklung investiert werden. Außerdem ist in Skåne, wie auch in ganz Europa, eine verstärkte Tendenz zur Förderung des Regionalbewusstseins mittels zahlreicher Regionalförderungsprogramme durch die EU erkennbar.

Der erste Teil der Arbeit widmet sich der historischen Entwicklung der Region, beginnend mit den ersten Grenzziehungen in Südschweden, über Skånes Position als Mitglied der Kalmarer Union (1397-1523) bis zu ihrer bedeutenden Rolle im Machtkampf im Ostseeraum im 17. Jahrhundert. Weiters folgte die Beschreibung der „försvenskning“ („Schwedisierung“) der Provinz nach der Angliederung an Schweden bis zum Aufstieg zu einer erfolgreichen Wirtschaftsregion. Die Region Skåne erfüllt ein hohes Wirtschaftspotenzial, da sie einerseits ein Teil der transnationalen Öresundregion ist, sowie Schwedens Verbindung zum kontinentalen Europa darstellt, das Dänemark und Schweden mit der Öresundbrücke verbindet.

Weiters befasst sich die Diplomarbeit mit Definitionen und wissenschaftlichen Diskursen über die Begriffe „Nationalität“ sowie „Regionalität“. Hierbei wurde vor allem auf Thesen der historischen Nationalismusforschung des 19. Jahrhunderts als auch auf die moderne

Nationalismusforschung des 20. Jahrhunderts eingegangen. „Nationalität“ kann im Zusammenhang mit dem Begriff der Nationalkultur erfasst werden. Gleichzeitig stellte sich die Frage nach einer „Regionalkultur“, die im Bezug auf die regionale Identität geklärt werden sollte.

Das dritte Kapitel widmete sich der wissenschaftlichen Erfassung von Räumlichkeit unter Konstruktion ihrer Grenzen. Weiters beschäftigt sich die Arbeit mit dem Begriff des „region-branding“, das seit den 1990er Jahren einen Boom in der Tourismusbranche erfahren hat und als ein wichtiger Faktor in der Vermarktung von Regionen gilt. In diesem Zusammenhang sollte herausgefunden werden, wie sich ein „Skåne-branding“ äußerte.

Anhand von Untersuchungen der schwedischen Tourismuswerbung wurde das offizielle Bild und die Vermarktung der Region anhand regionaler Medien mit dem Ziel analysiert, das regionale Selbstbild zu erfassen um ein ganzheitliches Bild der Region zu erhalten. Die Quellen für diese Untersuchung bestanden aus Medien wie Zeitungsartikel schwedischer Tageszeitungen und Regionalmedien als auch der Internetpräsenz des schwedischen und skånischen Tourismusvereins und wurden anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse analysiert. Gegenstand der Untersuchung war die Imagebildung und Repräsentation Skånes im Tourismusbereich. Zudem wurde bei der Analyse auf die Rolle der Region in bekannten Werken in Kunst und Literatur eingegangen. Auffällig ist die Präsenz des schwedischen Kriminalromanautors Henning Mankell (*1948), der aufgrund seines internationalen Erfolgs als Vorzeigeperson für die Provinz gilt. Seine Kriminalromane bieten ein erhebliches touristisches Vermarktungspotenzial in der skånischen Stadt Ystad. Eine weitere bedeutende Persönlichkeit, die Skåne in ihr bekanntes Werk miteinbezog, war die schwedische Schriftstellerin Selma Lagerlöf (1858-1940), die in ihrem Roman „Nils Holgerssons underbara resa genom Sverige“ („Die wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen“ 1906) die einzigartige Landschaft Skånes in den Mittelpunkt ihrer Erzählung rückte. Weiters wird im vierten Kapitel dieser Arbeit auf Identitätsdefinitionen und die Verortung von Regionalbewusstsein eingegangen. Der Begriff der „Identität“ beinhaltet verschiedenste Formen und muss somit in seiner Vielfältigkeit betrachtet werden.

Die Analyse führte zu der Erkenntnis, dass die Region Skåne auf der schwedischen Tourismusseite homogener dargestellt wurde, als in der Darstellung der Internetseite des regionalen Tourismusvereins. Die häufige Erwähnung der ostskånischen Landschaft Österlen in Bezug auf deren Kunstlandschaft, die prestigehaltige Vermarktung des

bekannten schwedischen Schriftstellers Henning Mankell als auch die „Malmödominante“ Charakterisierung der Region wurden als zentrale Themen der Regionalvermarktung sichtbar und stellen einen wichtigen Teil des „Skåne-branding“ dar.

Das zweite Kapitel, das sich mit skånischer Identität befasst, ist das Kapitel „Skåne nach außen“, das sich mit dem regionalen Selbstbild beschäftigt. Ziel dieses Kapitels war es, die Wechselwirkungen zwischen dem Image und Selbstbild der Region zu erfassen. Darauf wurde thematisiert, welche Akteure sich für die Selbstverortung der Region aktiv einsetzen und wie das regionale Selbstbild geprägt wird.

Zahlreiche Vereine in Skåne, die sich mit der Identitäts- und Zugehörigkeitsfrage der Provinz beschäftigen und aktiv an der Regionalplanung teilnehmen wollen, verdeutlichen das Bedürfnis, sich in kleineren lokalen Einheiten zu definieren. Einerseits ist der Diskurs über Unabhängigkeitsbestrebungen in Schweden nur auf die Region Skåne beschränkt, andererseits ist die Provinz in diverse Regionalförderungsprogramme mit anderen Gebieten eingebunden. Außerdem prägt Skånes Rolle in der im Jahr 1991 entstandene Öresundregion die Beziehung zwischen Dänemark und Schweden und profitiert vom Erfolg der transnationalen Region. Dies zeigt sich im wirtschaftlichen Wachstum beider Seiten des Öresunds, sowie am sozialen Austausch, der durch den regen Pendelverkehr über die Öresundbrücke entstand. Die seit dem Jahr 2000 existente Öresundbrücke ist als ein Symbol anzusehen, das Dänemark und Schweden oder expliziter gesagt, Dänemark vor allem mit Skåne verbindet.

In der Arbeit wurde deutlich, dass die Region Skåne über differenzierte Identitäten verfügt. Es wurde sichtbar, dass es sich lediglich um vereinzelte Organisationen handelt, die sich für eine autonome Provinz engagieren und keine allgemeine Tendenz in der Bevölkerung Skånes erkennbar ist. Dies zeigt sich ebenfalls durch den geringen Erfolg einzelner politischer Parteien, die sich mit ihrem extrem nationalistischen und „regionalistischen“ Parteiprogramm bei einer breiten WählerInnenschaft nicht durchsetzen konnten. Die zukunftssträchtige Idee eines „Europa der Regionen“ wird anhand der Identitätsbestrebungen Skånes sichtbar, die im Zusammenhang mit der Europäisierung und Globalisierung über neue Identifikationsangebote verfügen.

8.2. Sammanfattning

Det föreliggande arbete handlar om den nationala och regionala identitetskänslan i det idag svenska Skåne. Regionen tillhörde t.o.m. 1600-talet Danmark och blev efter Trettiårskrigen (1618-1648) en del av Sverige. Denna provins var populär tack vare dess attraktiva läge vid Östersjön och var eftertraktat av de två länderna som hade kämpat så många århundraden. Temat sökande efter (regionalt) identitet är för närvarande särskilt i Skåne där politiska och opolitiska organisationer förbundet sig att konstruera en ny utriktning och tillhörighet i regionen. En del av denna föreliggande studie beskriver nuvarande politiska ambitioner i regionen, som även omfattar krav på självständighet.

Fokus för denna avhandling fokuserar på undersökningar i regionen som gör den unik. I.o.m Sveriges anslutning till EU år 1995 blev också Skåne en del av det europeiska nätverket och drar nytta av EU-medel som investeras främst i den regionala utvecklingen; i hela Europa kan en tendens ses att EU främjar regional medvetenhet genom ett stort antal regionala stödprogram. Denna tendens ses också alltmer i Skåne.

Dessutom handlar denna avhandling med definitioner och vetenskapliga diskurser om termerna "nationalitet" och "regionalism". Detta berodde främst på teorier om nationalism, historisk forskning om 1800-talet och om hur den moderna nationalismen av 1900-talet mottagits. "Nationalitet" kan registreras i samband med begreppet nationella kulturen. Samtidigt har frågan om en "regional kultur" bör klargöras i fråga om regional identitet.

Vidare handlar avhandlingen om begreppet "region-branding", som har förekommit sedan 1990-talet, en "boom" inom turistnäringen och som en viktig faktor i marknadsföringen av regioner. I detta sammanhang bör finnas hur den "Skåne-branding" ser ut.

Baserat på studier av den svenska turismens främjande och marknadsföring av den officiella bilden av regionen genom regionala medier analyserades i syfte att fånga den regionala självbilden till en helhetsbild av regionen att ta emot. Källorna för denna studie bestod av media såsom tidningsartiklar från svenska dagstidningar och från regionala medier samt webbplatsen för Svenska Turistföreningen. Dessa analyserades med hjälp av kvalitativ innehållsanalys. Syftet med denna studie var att klargöra frågan om bildframställning och representation av Skåne inom turistsektorn

Analysen ledde till insikten att regionen Skåne på den svenska websidan var representerad som mer homogen som i presentationen av webbplatsen för regionala Tourism

Association. Det ofta förekommande omnämnandet av det östskånska delen Österlen och dess kulturella landskap, den prestigefyllda hållbara kommersialiseringen av den berömda svenska författaren Henning Mankell och en "Malmö dominant" framställning av regionen sågs som viktiga delar av den regionala marknaden och är en viktig del av den "Skåne-branding".

Skåne har också fått en imponerande roll 1991, i.o.m. med byggandet av Öresundsbron mellan Danmark och Sverige och drar nytta av framgången för det transnationella området. Detta återspeglas i den ekonomiska tillväxten på båda sidor av Öresund, samt i socialt utbyte, som skapades av den livliga pendeltrafiken på Øresundsbron. Den år 2000 byggandet Öresundsbron är att betrakta som en symbol för Danmark och Sverige, eller mer explicit, i synnerhet med Danmark till Skåne.

I detta arbete blev det klart att regionen Skåne har flera identiteter. Det var tydligt att det är de enskilda organisationerna som har åtagit sig att en autonom provins och inte en allmän trend bland befolkningen i Skåne igen. Detta återspeglas också av bristen på framgång enskilda politiska partier, med sina extrema nationalistiska och "regionalistiska" partiprogram inte lyckades få något stort antal väljare unionen. Den nyskapande idén om ett "regionernas Europa" är synlig hos de identitetsambitioner Skåne som i samband med europeisering och globalisering av nya identifiering erbjuder.

9. Curriculum Vitae

Persönliche Daten:

Veronika Julia Eberl, geboren am 14.6.1985, in Wien

Bildungsweg:

2009: Forschungsreise nach Lund, Malmö und Kopenhagen

Seit 2008: Bachelorstudium Europäische Ethnologie

2006: Erasmusaufenthalt in Stockholm

Seit 2003: Diplomstudium Skandinavistik

1995-2003: Gymnasium Bertha von Suttner, Schulschiff, 1210 Wien

1991-1995: Volksschule Spielmanngasse, 1200 Wien

Sprachkenntnisse:

Deutsch (Muttersprache)

Englisch, Schwedisch

Französisch (Grundkenntnisse)

Tätigkeiten und Erfahrungen:

Seit 2011: Volontariat und Koordination der Nachhaltigkeitsgruppe *Vienna Sustainability Group* bei *Couchsurfing*

Seit 2011: Lachyoga workshops

2009-2012: Mitarbeit bei *Integral Marktforschungsinstitut* in Wien

2008- 2011: Datenbankbetreuerin bei *Österreichisches Controller-Institut* in Wien

2009: Teilnahme an der Umweltbaustelle des *Österreichischen Alpenvereins* in Österreich

Seit 2007: freiwillige Mitarbeit bei *Erasmus Student Network (ESN)* Uni Wien, *Be a Buddy-* Austauschprogramm

2003-2011: Interkultureller Jugendaustausch im Rahmen des EU-Programms *„Jugend in Aktion“*: Teilnahme und Volontariate in Portugal, Kroatien, Slowenien und Österreich

2003- 2005: Interkultureller Austausch mit *Service Civil Internationale*: Workcamps in Island und Finnland